



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

UC-NRLF



φB 485 267

Krusemünz
Bunte
Geschichten u. Gedichte
von
Rob. S. Niborn



Otto Bremer

1955.5.14

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



EX LIBRIS

Reusmünz.



Bunte Geschichten un Gedichten

rutegäwen

tau'm Besten för dei Reuter-Stiftung

von

Rob. S. Niborn.

UNIV. OF
CALIFORNIA

Wat ud dien Sprak,
nimm Gott taum Maß
un dau dien Saß, —
nahst grünt dei Weiten
ud up dien Braß! —

Verlag der Otto Naßmacherschen
Buch-, Kunst- und Verlagshandlung
Inhaber: Heino Giesecke,

Begr. 1835.

Neubrandenburg,
Stargarder Straße 11.

fernruß 264.

77
An

fru Rechtsanwalt

Annaberte Bindewald

Magdeburg

æwermaht dit lütt spaßig Bauß tau ehren Hægen un Vergnügen un tauglied as Andenken an em, wenn hei nich mihr sin ward, um noch wieder so'ne Geschichten tau vertellen,

in olle Leiw un Tru

dei

Verfater.

M119400

Inhalts-Utweis.

	Seite
1. Plattbüsch hoch! Gedicht	1
2. Wer all uns Herrgott is	2
3. Dei fiene Unnerscheid	5
4. Men ierst Schaufründ	7
5. Landmanns Kunst-Kritik	17
6. Bräiden gehtüm	18
7. Dei Wienlöst	82
8. Unſ' Nachtwächter	84
9. Bi 't Flaßbraten	41
10. Brunhilde	43
11. As bei Hahn so kraht dat Ruten	54
12. Dei Bütter Schepher-Dokter	56
13. Dei Droombäut	71
14. Di Beugsch un ehr Jung	72
15. Gaud anführt	84
16. Bon'n Fierdrat	87
17. Storben in'n Sälen	102
18. Aweriwer — Heil Verdriewer	108
19. Dei söfte Bibb	110
20. Dei Düwel in Dallentin	112
21. Dei Spätkel Wied	180
22. Murdsgeſchichten ut dei Mähl	181
23. Bur'sche Rechts-Philosophie	146
24. Dei Formbu tau Mählburg	147

Anhang.

Gedichte un Danz-Singsangs.

1. Pingſten	187
2. Rod un Blag	187
3. Loderp	188
4. Utsöhnung	189

	Seite
5. Süßholze Leiw	189
6. Ni grugt!	190
7. Auftrieb	191
8. Flaschlieb	192
9. Verlern Glück	193
10. Walzerlieb	194
11. Walzer	195
12. Polka	196
13. Hummelschottisch	196
14. Galopp	197
15. Schottisch	197
16. Winterschottisch	198



1. Plattdütsch hoch!

In platten Lann' wüß' ick, dor bün ick tau Hus,
lat nicks dorup kamen, em gelt uck mien Gruß;
wat ümmer sei singen von Barg' un von Höh'n —
in'n flachen Land lewt dat sück tweimal so schön!

Dor giwt dat hart Felsen un mulmig Gestein,
vål Arbeit un Müüh äewer weinig Bedeihn;
ick law mi dei Marschen, wur guldig dat Rurn
all wast un heranriekt mang fastgrüne Flur'n.

Bei Barg sünd so hoch un dei Sluchten biengt,
Gedanken un Utsichten gor tau bischränkt, —
vål leiwier mien Dogen gahn frie äewer't Land
rund' üm mi bet hen tau dei blag Waterkant,

Wiet, wiet in dei Fiern un noch äewer dei See
herin in dei Gotteswelt allwärts, juchhe!
bet mählig tausam fleiten Water un Hewen,
dat endliche hier un dat ewige Lewen.

Dat giwt frien Sinn un en rechtschaffenen Hart,
kein Falsch un Bicklemming dor grot tagen ward,
hoch strewt blot Geist ohne ängstliches Wägen,
un flietige Arbeit bringt Glück un bringt Sägen.

Drüm freug sück wer ümmer in'n Flachland is burn,
hei hett vör dei annern gewiß nicks verlurn;
lat lewen sei hoch denn mit Hart un mit Hand
bei plattbütschen Lüü' un dat plattbütsche Land! —



Anm.: þ und † lauten binah = r.

2. Wer all uns Herrgott is.

Dat leuwe Osterfest was wedder mal rankamen mit Palmsondag, wur dei Kinner insägent warden süllen, dei dat letzte Johr bi'n Preister tau'm Bäden gahn wieren. Un Mäuh hadh hei sich naug mit en gäwen, dei nige Herr Paster, dat is wöhr, — allens wat recht is! Bi sienen Amts-Börgänger, denn' ollen Emeriten, was dat man ümmer 'n bäten nuflich hergahn; hei was taufräden west, wenn sien Konfirmanden man dei iersten drei Hauptstück ut'n lütten lutherschen Katechismus mit „Was ist das?“ utwenn'ig wüßten, un wenn s' denn noch'n por Bibelsprüch un dei Bicht ahn väl Stamern upseggen können, denn hadh hei sei ümmer flankweg insägent un ut dei Schaul rutlaten, wat jo doch dei Hauptsak is, dormit sei sich vermeiden un sülwst wat verdeinen können. Wier nige Bessen sägen bäter as oll, un so wull denn uck dei jung Paster, denn' nah em dei Seelsorg in't Kerkspill anvertrugt wier, 'n bäten höger rut un wiesen, dat hei dei Sat bäter verstünn.

Nah dei nigen Theorien, dei hei studiert hadh, kem dat nich up dat blote Utwenn'igweiten an — nee, dei christliche Geist un Gesinnung müßt in dei jungen Seelen weckt warphen, un dei Kinner süllen begriepen lieren, wat dor för'n groten Unnerscheid is tüschen Christen un Heiden, Juden un Muhamedanern, Buddhisten, Konfucianern etc. etc. Hei versöcht uf en flor tau maken, wat 'n Katholschen un wat 'n Protestant un 'n Evangelschen is, un dat dat Bapstisten, Methodisten, Adventisten un Apostol'sche Christen giwt, lutherische un Kalwinsche, reformierte un unierte Evangelische, wurvon disse letzten allein dei echten wieren, un dat dei annern alltauhoop nig däegen deden.

Ut verstünn hei dat gaud, en dei biblischen Geschichten recht leben'ig tau vertellen, wurans Gott in ollen Tieden mit sien Uterwählten persönlich verkehrt hadh un sett'te en dorbi utenanner, dat dei Gott, von denn' dat oll Testament tau berichten weit, 'n ganz anner west wier, as dei Christen-Gott, denn' wi nu nah't nige Testament verihren. Denn dei oll Gott, so as hei mit Moses spraken, un dei Gott dei eins Abraham versöcht hadh un dei Gott, mit denn' Erzvater Jakob dat nahst tau daun freg, dei hadh sich ümmer as ein „zorniger Herr un gestrenger Richter“ utwies, wieldeß

dei nige Gott blot Gnab un Barmherzigkeit kenne, so dat hei sogor sienen eingeburnen Sæhn, unsern Gott un Herrn Jesum Christum schickt hadd, um dei Minschen tau erlösen un seelig tau maken. Dei wier jo frielich ud noch von'n Heiligen Geist tügt mit dei Jungfru Maria, æwer dat schad nicks, denn dei Heilige Geist wier eben Gottes Geist ober Gott sülwst, wenn hei sid ud sihr verschieden utwiest hadd, bald as ne witte Duw, bald as füturige Tungen. So 'ne Gottheiten wieren natürlisch ganz wat ann'ers, as dei dummen Heiden ehr. Dei ollen Griechen un Römer haddhen ud woll einen Gott un Vater Zeus anbäd, dei uf 'n eigengeburnes Kind hatt hadd, æwer man blot 'ne Döchter, dei em ut'n Kopp kamen wier, un hei hadd uterdem noch so un so väl anner Sæhn un Döchter hatt, dei hei mit sien Fru Juno un mit anner Frugens ganz up minschliche Ort tügt hadd, un dei æwerall up Erden rümmwimmelt un mit dei Minschen bald in'n Gauden, bald in'n Slichten sich afgewen haddhen.

Ja weck Völker haddhen sogor Sünne un Mand, Dier'e un Steine un wat süs noch allens as Götzen anbäd, dei en doch niz helpen un niz utrichten können gegen denn' allmächtigen un allwissenden Christengott, dei woll in dreierlei Gestalt sich denn' Minschen apenbort hadd, æwer dorbi doch ümmer ein un deisülwige Dreieinigheit blew. —

Na dat wier jo nich ganz licht west, dit all för dei Kinner verständlich tau maken, wat jo uf oll Lüde nich recht begriepen kænene, æwer hei was in'n ganzen doch taufräden dormit, wat hei glöwt en bibröcht tau hewwen, un dacht denn nu, dat sei in dei Prüfung vör dei Insägung all gaud bestahn, un hei väl Ihr mit en inleggen würd. So hadd hei denn dortau uf denn' Supperndenten inladen un denn' Patron mit denn' ganzen Kerken = Vörstand un natürlisch uf dei Ollern von dei Kinner un jeden, dei süs noch tauhüren mücht.

Taurist würden dei Jung'ns vörnahmen un nah dem füllen denn dei Dierns rankamen. Mit dat Sworste fängt man jo am besten an, un mit dei Jung'ns hadd uns Paster doch dei meiste Not hatt, denn dei ehr Köpp wieren harter un nich so behöllern as dei von dei Dierns. Un weck wieren dormang, up dei hei sid noch nich ganz säder ver-

laten kunn, ob sei ut wol allens richtig verstahn un behollen hadhen, wat hei en so un so oft vorkaugt hadh. Na dor müht hei denn 'n baten uppaffen un en nich tau knifflische Fragen stellen, denn würden s' em sacht ut kein Schann' nich maken. —

So güng also bei Prüfung los un dorbi kem denn ut Krischan Borgwall an bei Reih. „Na Krischan“, säh bei Paster, „wir haben nun eben gehört, daß fast alle heidnischen Völker so viele Götzen als ihre Götter verehren, daß sie oft selbst kaum wissen, wie viele es eigentlich sind; nun sag du uns mal, wie viele haben denn wir, an die wir glauben, — wir Christen haben doch bloß . . .?“

„Drei, Herr Paster“, säh Krischan, un bei Paster denkt, hei hett nich richtig hört und verstahn. „Wat seggst du — drei?“ röppt hei? „I Jung du büst woll nich bi Trost, — bisinn di doch or'nlich un denn antwurt mi; — na hest du di nu bisunnen?“ — —

„Ja Herr Paster“, säh Krischan, „nu weit id't — dat sünd söß.“

„Na dat ward jo ümmer bäter“, rep dei Paster un würd so witt in't Gesicht, dat ein denken kunn, em rührt vör Arger glief bei Schlag!

Awer bei oll Supperndent grient so schmusig vör sich hen un frog: „Na mien Sæhn, denn tell uns doch mal dei söß her — wat sünd denn dat för wed, an dei du glöwst?“

„An Gott den Vater, un an Gott seinen Sohn Jesum Christum unsern Herrn, un an Gott den Heiligen Geist; un dortau kümmt noch dei Gott Abrahams, un denn dei Gott Isaaks un dei Gott Jakobs“ antwurte Krischan un sett'e sich dal mit 'ne Mien, as wenn hei säcker wier, dat't nu keiner bäter weiten kunn as hei.

Awer Fritz Olmann hól dei Hand hoch un rep, as dei Paster em tauwinkte, dat hei't nu mal richtig seggen süll: „Einen hett Krischan noch vergäten, denn' Gott Israels!“

Nu fungen denn bei meisten an vör Lachen lud ut tauprusten, wieldeß bei Paster sich unsern Krischan un Fritzzen langte un en bedüte, dat sei beid doch gor tau dämlich wieren un för't irst noch nich insägent warden können. Dormit kreg hei sei bi'n Wickel un schöw sei nich grad sacht ut bei Dör rut.

Dor stünn'en sei denn beid buten up dei Strat, un wüßten nich, wur en gescheihn was. Dat sei nich insägent warden süllen wier en woll flor, un dat wier slimm, äwer worüm nich, dat können sei nich inseihn. —

Dunn kem Hanne Försters an, üm in dei Prüfung von dei Dierns tau gahn, un as sei dei beiden Unglückswürmer dor stahn sach un hulen as dei Sloßhunn', frog sei wat en denn passiert wier, un ob ehr Examen all vörbi.

„S, dat nich grad,“ schluckste Krischan, „äwerst hei hett uns jo rute smäten un will uns nich insägen.“

„Na wat hewt ji denn maht, dat hei so böß worden is“, frog sei.

„Se wi weiten't jo uf nich; hei wull jo woll noch ümmer mihr Götter uptellt hewwen, as Friz un id tau näumen wüßten. Nu segg du doch blot mal, wurväl gimt dat denn eigentlich, an dei wi Christen glöwen säelen?“

„Na doch blot einen, denk id“, antwurte Hanne.

„Ach ja einen,“ säd Krischan, „dor kümmt du schön mit an! Sät heww em jo all söß anbaden un Friz sogar säeben, un dormit is hei liebe noch nich taufräden west. Wenn du nich mihr weitst, denn brußt du gor nich rin tau gahn, un warst uf nich insägent.“ —

Äwer Hanne Försters hett sid nich afhollen laten, is doch rin gahn un mit dei ann'ern Pinner uf richtig insägent worden, upschonst sei blot von einen Gott wüßt.

Denn' Paster äwer hett dat doch hellsehen schaniert, dat dei Jungens sid un em so blamierten, dat sei nich mal dat irst christlich Gebot begräpen hadden, un späder fall hei't uf so maht hewwen, as sien Vörgänger d. h. denn' lütten Katechismus utwendig lieren laten un dormit Basta! —

3. Dei siene Annersheid.

Dei Amtmann Förz müßt nah Berlin, hei hadh dor mal Gerichts-Termin, un wull sid nahsten denn uf giern tauglied 'n bäten verlustieren.

So seggt denn' Kutscher hei Wisheid, dei em nah'n Bahnhof führen deid, wenn hei em wepder halen fall:

„Für' Corl id reis' up jeden Fall

Morr'n Abend mit denn' Nacht-Expresß,
bei Aermorgen bald nah Söß
hier up'n Bahnhof jo ward sin.
Dorup richt' di denn also in,
dat du tau rechte Tied büßt hier.
Un denn noch eins Corl," seggt hei, „hür',
kief irst uß hübsch 'n bäten rut,
un süht dat sihr nah Regen ut,
denn lat denn' apen Wagen stahn,
un spann man vör dei Laufutsch an.“
„Jawoll“, seggt Corl, „dat fall gewiß
geschehn uß Herr, un so abjüs.“ —
Bei Reis' bei güng denn nu vonstatten
un sei verläp uß ganz in Glatten,
as sich dei Amtmann dat haß dacht:
Hei kem taurüg bei anner Nacht,
un as bei Tog an'n Bahnstieg höll
was Rutscher Corl uß all tau Stell,
doch mit sien' lütten apen Wagen.
Dit wull oll Förßen nich bihagen:
„Manu,“ rep hei, „mi dücht dat süht
gewaltig ut nah Regen hüt,
du hadst bei Laufutsch nehmen müßt.“
„D Herr,“ seggt Corl, dat id nich wüßt
wurtau; Sei ward'n uß so nicks lieben,
dei Näwel hett nicks tau bidüden,
gewiß is, dat dat bald upflohrt.“
Doch kum sünd sei 'n Enn' lang fohrt
dunn fängt dat uß all an tau drüppeln.
Dat würd jo nu denn' Amtmann trippeln;
hei schellt up sienen Rutscher los:
„Du Däemellflas wat dachst du bloß,
dat giwt'n ganz gehür'gen Regen.“
„I nee, meint Corl, dat's man von wegen
denn' Näwel, un dat durt nich lang,
dat's blot 'n korten Awegang.“
Doch statt tau stoppen ward noch ümmer
dat Regenweder slimm un slimmer
un fängt so sachten an tau geiten.
„Na ja,“ röppt Förß, „dat möt man weiten,
du büßt nich klauf Minsch, denn bald hett't

ihr wi tau Hus uns ganz böchnätt!
 Dien Dummheit bei is würklich grot,
 wur hadst du denn dien Dogen blot,
 dat du denn' Regen nich sachst kamen?
 Hadst du doch man 'n Schirm mit nahmen."
 „Herrje," seggt Corl, „dat seeg ab! lut
 Bermorns nich nah Regen ut,
 dorin weit id genau Bischeid,
 wenn't uck binah so schienen deit
 un fängt uck woll eis an tau klättern,
 as nu, so möt sid dat bald hätern:
 dat is kein Regen alltaumal,
 i nee, dat kümmt man blot natt dal!" —

4. Mien irst Schaulfründ.

Id wier all twölf Johr old as id up't Gymnasium
 nah Stralsund kem un von denn' Herrn Schauldirekter in
 bei Quarta upnahmen würd. Dat geschach äemer woll mihr
 von wegen mien Oller, as dat id all so väl wüßt hadd, as'n
 richtigen Quartaner eigentlich weiten möt. Denn wiel id
 up'n Lann' upwuffen was hadd id tauirst mit mien grötter
 Swester tauhoop bi 'ne Schaulmamsel Unnerriecht hatt, un
 wenn id nahsten, as mien Swesting von Hus kem uck woll
 Kannidaten krägen hadd, so wesselten bei doch binah alle
 halw Johr, un jeder süng denn ümmer von vörn an mi
 astanturichten up „siene" Ort, un von dei Ort dög ein meist noch
 weiniger as bei anner. Dorbi hadden sei mi woll allerlei
 inpremst, wurmit sei glöwten rechten Staat maken tau
 löenen, äemer wat Drn'liches hadden sei mi nich bibröcht,
 un von't Latiensche un bei Grammatik hadd id man noch
 weinig bigräpen.

So wier dat denn nu kein Bun'er, wenn id in dei
 grot Schaul bi dei nige Lihrmethod dor nich gliet gaub mit
 furtkamen künn, un lange Tied ümmer as bei Irste seet,
 äewerst von't verkihrt Enn'. Blot ein Jung was dor, dei
 mi dissen Platz mit Utdur un väl Glück striedig maken bed,
 un dat was Otto Escher. Bald was id, bald hei bei
 Unnelst, un bei anner denn bei Zweit, denn höger rup ver-
 stegen wi uns beid nich recht, un wenn't doch taufällig mal

vörkem, denn burte dat nie lang, bet wi wedder indrätiglich up dei letzte Bänk tausam seeten. Blot bi't Turnen was hei mi hellischen äwer un uck dei meisten annern Jungs; äwerall wur't up Arm- un Beinkraft ankem dor stellt hei sienen Mann, so dat sei deswegen alltausam väl up em hōlen un sich up em verleeten, wenn mal en bläubigen Striet tüschen Quartaner un Tertianer utbrōf, as dat männigmal geschach. Denn würd hei ümmer in't irste Treffen vōrschickt un verstünn dat, sich dor defftig för dei Ihr un dat Prestige von sien Klaf tau slagen.

För't Waschen un Kämmen wier frielich mien Otto nich sihr, un ick hadh em stark in Verdacht, dat hei woll oft eins morr'ns in sien Klebaschen sohrte un nah dei Schaul leep, grad so as hei ut dei Feddern stāgen was. Na för dat Taujelette maken hadden wi Jungens in Quarta dunn all noch nich väl äwrig, un männig ein wünscht' sich woll, dat hei't just so maken dōrft.

Otto Escher wier nu all 'n poor Johr öller as ick un füll negstens insägent warden, un denn wull hei, as hei mi vertellte, glick tau See gahn. Sien Badde was 'n lütten Schipps-Eigner west, äwer denn' sien Boot wier mal von'n Damper anrōntt un kentert, un dornah hadden s'em blot dod ut't Water trocken künnt. Otto hadh uck noch'n grötern Brauder hatt, dei all as Lichtmatros führt was, un sich taulezt in Rotterdam up'n groten Segler nah Batavia hadh anheuern laten. Dat Schipp wier äwer bi dei Fohrt üm't Kap — dei Suez-Kanal wier dunn noch nich farrig west — in dei Passat-Stōrm kamen un mit Mann un Mus unnegahn. Kein Minsch hadh dorvon wedder wat tau seihn oder tau hūren frāgen.

Nu wull jo sien Mudde giern, dat doch ehr Jüngst en anner Gewarw anfāngen mücht un hadh em dortau up't Gymnasium schickt. Awer wur dat richtige Seemanns-Blaut nu mal in sitt, dor lett dat sich uck nich rut driewen mag gescheihn, wat dor will. So hadh denn uck mien Kamm'rad bi all dat Unglück in sien Fomilie för nicks wieder Sinn as blot för dei Schipperie. Stüermanns-Maat wull hei ward'n, un wenn hei't mäeglicher Wies' sülwst noch mal tau'n Stüermann oder Kaptein bringen füll, denn wier all sien Sehnen un Ihrgeiz dormit stillt. Deswegen hōl hei

dat för sivr unnödig, sid noch lang mit latiensch un griechisch Bukabeln un all denn' annern Schaulfram tau bifaten, wat em, as hei meinte, up'n Schipp jo doch nicks nütt wier. Alle hüßlichen Arbeiten schrew hei taumeist vör bei Stunn' von mi af, un dorför revanschierte hei sid in dei Ort, dat hei mi, wenn id upraupen würd, ümmer lud un unverfroren tausäd, so gaud hei't wüßt un verstünn.

Bi dit Kumpagnie-Geschäft kem frielich för keinen von uns beiden wat Rechtes rute; woll äwer entstünn up disse Wies' bald ne dicke Fründschaft tüschen uns, von dei id ahn Twiesel denn' meisten Burthel hadd. Denn hei sach mi so tauglic as sienen Schützling an, un wiel dat hei tämlich bei stämmigst un stärkste Jung in uns Klass wier, dürften sid bei annern dat so nich bifamen laten, mi tau foppen un tau prügeln, as dat süs meist mit dei „Nigen“ tau gescheihn pleggt. „Wenn di einer wat daun will,“ säd hei, „denn raup mi man, denn ward id em mal'n Knuff in dei Rippen gäwen, dat hei doran denken un die künftig woll in Fräden laten fall.“

Dat wier gewiß gaud von em meint, wenn id mi uß tämlich allein mien Hut tau wehren wüßt. Hei gew dat äwer uß nich tau, dat dei Lütten un Swacken all' tau sivr von dei Stärkeren pisacht würden. Wenn hei dat markte läd hei sid glic in't Middel um Fräden tau stiften, wurdörch hei sid en gewisses Anseihn un Leim tau erhollen wüßt, troß all' sien Fulheit un Utverschamtheit, mit dei hei oft annern ehre Hefte, Blisehdern, Löschblädder un all so wat wegnam un för sid verbruchte. „För so'n unnützes Tüg“, meinte hei, „gäw id kein Geld nich ut, dat kann id tau wat Vätern brufen.“ Dat leeten sei sid all rauhig gefallen un dachten nich doran, em deswegen bi'n Klassen-Vihrer antauzeigen. „Id wull dat uß keinen raden,“ säd Otto, „denn wer mi anpeßt, denn' würd dei längste Tied bei Näs' nich blött hewwen.“

För mi bed' hei nu noch en Awriges un gew sid Mäuh, mi nah sien Ort „scharp“ tau maken un wat Gaudes tau-tauwennen. So bröcht hei mi tauwieleen Schipps-Knollen*) mit, dei von uns Jungens as grote Delikateß anseihn

*) Harter Schiffs-Zwiebad.

würden, un för dei id em giern miene dick smeerten Frühstücks-Bottings uttuschen bed; un wenn sei mi mal von Hus Wust un Amt schickten kreg hei dorvon ümmer'n gaud Deil mit af.

Dorför leet hei sid dat angelegen sin, mi tau dei Seemanns-Kunst un Sprak antaulihren. Hei äumt mi dat Raubern un Briggen in, un nehm mi ud männigmal mit up 'n grot Schipp, wur hei Bikannte hadh. Ud wüßt hei ümmer genau Bischeid, wenn mal en niges Schipp up dei Hellig farrig bugt wier un von Stapel laten warßen süll, un verstünn dat denn trefflich, sid doruppe tau mogeln; ja hei kreg dat sogor eins farrig, mi mit herup tau lootsen, un dat müßt id em hoch anraken, denn dat Afloopen von so'n Schipp mittaumaken güll dunnmals in dei lütten Havenstääd' as dat grötst un schönst Sportvergnügen, dat't gem.

So mahte hei mi denn ud allmählich denn' Unnerscheid klor von'n Bullschipp un'n Halfschipp, von 'ne Bark, 'ne Brigg, 'nen Schooner un Gaffel-Schooner un 'ne hollandsche Ruff, wiest mi wat dat Jock-, Bram-, Mars- un Schrattsegel wier un dei Klüwer, dat Bugspriet un dei Befahnmast, dei Butenstäben un Achterstäben, Spanten un Wanten; denn ud wat Backburd un Stüerburd tau bedüben hett, un allens wat süs noch an'n Schipp is oder dortau gehört. Hei kennte dat jo nich blot von Hus ut, sünnern wiel hei sid ud bei meiste frie Tied unnen an dei Lastadie un in'n Butenhaven mang bei Theerjaden herümmedriewen bed, wurbi hei sid dei grötste Mäuh gew, en all ehr Daun un Manieren astatuecken un mäeglichst nahtaumaken. So hadh hei sid ud all denn' weigenden Gang nah Schipper-Ort anwennt, fluchte gottslästerlich as'n ollen Seebor, steed sid ud woll mal'n Priemtoback in dei Kus un sprizte denn denn' brunen Saft dorvon in groten Wagen wiet von sid.

Jedes Schipp spröck hei nah englische Wies as ne „Sei“ an, un ebenso hadh hei ud all'n poor englisch Wärd' un Utdrück upsnappt, wurmit hei sid hellschen dick bed, un väl mit allright, yes un please sir, mit goodby un what do you want üm sid smeet, würdörch hei uns annern, as sid denken lett, gewaltig imponierte.

Noch mihr æwer müßte id em bewunnern von wegen sien Zeiten- un Malkunst. Denn wenn hei nich buten sin künn, denn malte hei tau Hus meist un twors in dei Haupt- sat lute Schippe un dat so schön un genau, dat binah jede Tau un Råd an dei richtige Stell tau seihn wier. Namentlich interessierten em dei Dampers, dei „steamers“ as hei säh, dei dunnmals noch tämlich felten wieren. Ute dat swedische Postschipp, dat alle twei Dag tüschen Stralsund un Ystadt fohrte, wieren nich oft wech anner in unsern Haven tau seihn. Awer wenn mal, denn wier mien Otto ud ganz ut'n Hüschchen un hadd ihre keine Raub, bet hei s'von vörn un hinnen, von buten un binnen genau bifaken un vermäten un glücklich tau Poppier bröcht hadd. 'N poor von so'ne Biller, dei nich recht geraden wieren, heww id ud von em schenkt krägen un sei lang un sorgsam mi verwohrt hatt as Andenken, denn tau dunnmalige Lieb wieren dei photograph'schen Biller noch nich recht bigäng.

Un figer as wi uns dat jichtens vermauden wieren würden wi von enanner trennt. Denn as wi mal wehder tausam nahsitten süllen, wiel wi dei Regelbetri- Exempel von enanner affschrewen un natürlich beid gliekerwies' falsch hadden, erklärte Otto Escher unsern ollen half lahmen Rätenlehrer, hei hadd dortau kein Lieb un müßt glief nah Hus, um sien Mudde tau helpen, dei utwärts tau daun hadd. Dat wier natürlich lagen, un dei Vhrer glöwte em ud nich un meinte, dat wier ganz engal, hei würd em nahsten 'n Zettel an sien Mudde mitgewen, worüm hei em taurüg bihollen hadd, un denn würd hei hoffentlich von dei ud noch wat beseihn, as hei dat verbeinte.

Awer Otto säh, hei wull em wat hausten un länger dorbliewen, denn hei hadd't sihr hilt an'n Strand dal tau kamen, wur just'n sunken Fischerboot mit Hülp von'n poor Dückers uphalt un wehder flott maft wardén süll, un hei glöwte jo ümmer, dat all so wat gor nich gelingen künn, wenn hei dor nich bi Baden stünn.

„I warte du nichtsnuziger Schlängel,“ rep dei Vhrer fuchtig, „ich werde dich kriegen und dir Manieren beibringen!“ Dormit freg hei em tau faten un wull em mit sienen Krückstock denn' Buckel vull slagen. Awer mien Otto nich fuhl, reet em denn' Tagel mit Gewalt ut dei Hand, so

dat dei Du mit sien wacklicht Gestell binah vörnæwer slagen un up dei Snut sollen wier. Denn smeet hei denn' Stoc unnern Disch, nehm sien Bäcker un Mütz un leep ut dei Klass un Schaul rut, um nich wedder rin tau kamen; süs wier hei doch uck woll säcker schaft worden. —

Natürlich trüffen wi uns dornah noch öfters, schimpten tausam up dei Lihrens un dat Pennal, un Otto freugte sich denn ümmer nich slicht, dat hei dor nu glücklich von los wier, so dat ick em nich naug bineiden künn un am leiwsten dat uck so maft hadh, un gliest mit em tau See gahn wier. Awer hei meinte, dat güng noch nich: „Du büst noch tau swack un knäblich,“ säh hei; „täuw man noch ein oder twei Johr bet ick wedder kamen dau, denn wardst du woll all'n bäten stiewer word'n sin, un denn nehm ick di mit. Denn in'e Schaul ward dat mi di doch nig, dortau büst du tau dumm.“ —

Na dat durte nu uck nich mihr lang bet mien Fründ richtig seemännisch infleed un as Schippsjung up dei „Anna Viktoria“ anheuert wier. Dei Anna Viktoria was noch'n niges Schipp, dei ehr ierst Utreis' maken süll un 'ne schön verguld'te Sieggsgöttin as Galljun unner't Bugspriet führte. Doch sei was man 'n Mittelschipp, 'n Zweimaster, un deswegen meinte ick, Otto hadh sich woll noch'n gröter un bäter Schipp utfäuken künn. Awer dormit kem ich schön bi em an. „Wat versteihst du Schapskopp dorvon,“ antwurte hei mi; „wenn du man'n bäten kläufer wierst müßt du doch seihn, dat sei as 'n Klipper stretcht un bugt is för grote Johrt. Ick kann di versäckern, sei is 'n heil prächtig Schipp un fixen Segler und will gliest mit die wessan, wat du wist, dat sei vör Wind gaud ehr sösteigen Knoten maft, wenn nich mihr.“

Ehr ierste Johrt süll sei mit Kurn nah Borgen in Norwegen maken, æwer Otto hadh grote Rosinen in'n Sack, dat sei späder nah'n Süden gahn würd, nah dei „Indies“, von dei hei all ümmer swarmt hadh un dei sien grötste Sehnsucht wieren. „Ick segg di Jung,“ versäckerte hei mi oft, „dor is dat funnig! Lute Palmen un Bananen wassen dor, von dei man sich Datteln un Rosusnäet plücken kann, so väl as man will. Un dat is ganz wat anners, as wenn du di hier'n poor Blummen oder Wallnäet stäckerst; denn

füh, an ein so'ne Rotusnäet kannst du di ganz un gor satt äten un drinken. Un Apen un Papageien sitten dor in dei Böh'm jüst as hier bi uns dei Kreigen in'e Dannen. Sall ick di einen dorvan mitbringen? Du brufft blot tau seggen, wat du leimer wist, 'n Apen oßer 'n gräunen Bagel."

Na am leiwsten hadd ick jo frielich beides hatt un so säh ick denn, hei mücht man von jeder Ort 'n poor mitbringen, dormit ick mi nahsten utsäufen künn, wat mi am besten geföl. „Un denn hür' un vergät uß jo nich, mi weß von dei groten, schönen Pracht- un Lüchtäwers mittaubringen, dei't dor so väl gäwen sall," säh ick, denn ick wier grad in dei Johren, wur alle Jungens sich Käwer- un Smetterlings-Sammlungen anleggen daun. Na dat verspröf hei mi uß för wiß un wohrhastig un wull eigens dortau sien Botanisirtrummel mitnehmen. —

So kem denn uß dei Dag heran, wur dei Anna Bitoria, bit äwer dei Toppen beflaggt, dei Anker uphalte un langsam ut'n Haven bugsiert würd. Dei Mannschafft wier all in witte Büxen nah dei Kaaen upentert — mien Fründ natürlich midhen mang — un swenkte dei Häud un reep „Hurra“, un up dei Brügg stünn ehr ganze Frunn's un Verwandtschaft un winkte en mit dei Snuffdäuf tau „Adjüs — Adjüs, un glückliche Fohrt“ so lang noch dei Lüß up't Schipp tau erkennen wieren. Awer Otto Eschern sien Mudde hett noch länger dor stahn un mit Thranen in dei Dogen em nahsäfen, bet endlich nicks mihr von dat ganze Schipp tau seihn was, dat mit ehren lezten Säehn dorvon tög.

Uß mi wier trurig tau Maud, dat ick hadd taurügg bliewen müßt un noch nich hadd mitkünn't. Denn jeder richtige Jung, denn' sien Weig an'e Waterkant stahn hett kriegt woll mal Lust unne dei Seefohrers tau gahn, wenn hei süht, wur dei smuden Schippe mit vullen Sägeln un bunte Wimpeln so glatt dörch dei Wellen teihn, ümmer wieder un wieder in dei blage Fiern, wur taulezt Water un Häwen tausamfleiten. Hei meint, dorhinne müßt noch 'n schöner Land tau finnen sin, wur all dat Hoffen un Sehnen stillt warden kann, wurvon dei junge Post so vull is. Wer dat nie nich säult hett dat möt 'n wohren Käetknader sin.

Awer uß dese Tied geiht mählich verbi, un so was't uß mit mi. Lang heww id ierst lurt un ümmer doran dacht, wennihr Otto Escher woll wehder taurig kamen un mi abhalen würd. Awer ein Johr vergüing un dat tweite, ahn dat hei kem oder uß man wat von sid hören let. So verlür id em denn mihr un mihr ut'n Sinn, taumal id mi allmählich trotz sien slichte Meinung von mienen Grips doch in dei Gelihrsamkeit leidlich taurecht funnen hadd. Fief Johr wieren nu all doräwer hengahn un mittelewel hadd id mi so bi lütten bet nah Prima heruppe schaben un dacht nu ganz iernstlich doran, dat id wull gor studieren lihren. Inzwischen hadd id natürlich uß naug anner Frünn' funnen, so dat id kum noch an mienen iersten denken beh.

Nu weit id eigentlich nich, wurvon dat kamen is, dat id eines Nachts ganz flor wehder von em brömte. Hei kem mi in dei Straat entgegen grad so as id em kennt hadd, äwer in 'ne blag wullen Byjad mit apene Bost un 'ne runn'e Matrosen Kapp; beid Hänn' in dei Hosentaschen un ne korte Thonpiep in sien Mund.

„Güh, hüh,“ rep id em an, „büst du nu endlich uß mal wehder dor! Du büst mi grad dei Rechte und heft schön lang up die täumen laten; wurüm büst du nich all ihre kamen?“

„Se Minsch,“ antwurte hei mi, „du heft woll gaub reden, äwerst so fix as du di denkst geiht dat nich. Du kannst mi glöwen, dat is ein entfamtiges Enn' hen nah dei Indies, un in dei ollen Passaten stormt dat ganz beifstig, dat man ümmer hen un her lavieren möt un nich vörwärts kümmt. Awer Gott verdammi mi, wenn id di vergäten heww.“

„Na heft du denn weinigtens doran dacht un mi 'n Apen mitbröcht“, frog id.

„I gewiß doch“, säh hei, „heww id doran dacht, so wohr as du mi hier stahn sühst. Awer dat oll vernynsche Diert is mi unnerwegs eschappiert und äwer Burd sprungen.“

„Un wur is 't denn mit 'n Papagei?“

„Se, dei is uß äwer Burd gahn, — all's is äwer Burd gahn un versapen, blot id allein nich. Awer tröst di man un geduld di noch 'n bäten; id gh bald wehder nah

bei Indies dal un denn bring id di dorför 'n lütten Elefant mit, up denn' du rieden kannst oder 'n Kameel un wenn du leimer wist kannst du uck 'n jungen Tiger, Panther oder Krokodill kriegen. Rief hier heww id luter Muster dorvon, du kannst di blot utfäufen, wecke Ort bi am meisten gefällt."

Dormit halte hei all so'ne lütten Diere ut sien Taschen rut un sett'te sei vör mi hen. Un dei wüssen denn glief gefährlich tau Höcht, reeten ehren Rachen apen un kemen up mi tau, dat id dat mit dei Angst kreg un lud an tau schriegen süng. Dormit wakte id up. —

Wiel id nu äwer dörch dissen Drom so läwig an mienen ollen Fründ un dei ganze Schipperie erinnert wier, so güng id denn' negsten Nahmiddag mal wepder nah dei Lastadie dal un an't Bollwerk spazieren, un wat kreg id dor tau sein? — Ich wull ierst gor nich mien Dogen trugen, — dor leeg jo weiß Gott dei Anna Viktoria in'n Butenhaven, vertaut an'n Pieler un fast verankert! Sei seeg frielich 'n bäten sihr mitnahmen ut, un von dei Verguldung an dei Viktoria wier nich mihr väl hacken bläwen. Awerst dor wieren uck all weck bi, sei ni uptautafeln un aftautalfatern. Na id natürlich glief äwer 'n Loopsteeg räwer an Burd un frog 'n poor Matrosen, dei up'n Wördeck ehr Bügen flichten un frisch inölten, wur woll Otto Escher sin mücht.

"Escher?" antwurte mi dei ein, „dat id nich wüßt, dat so ein bi uns west is.“

„Nee,“ säh uck dei anner un fräste sich in'n Kopp, „id sohr nu doch all dat drütte Sohr up dei Anna Viktoria, äwer denn' Namen heww id jichtens noch nich hört. — Nich wöhr, einen Otto Escher hewt wi doch mien Dag' hier nich hatt?“ wenn'te hei sich an denn' Stüermann, dei nu in Pantinen von Achtern her an tau mitwacken kem, um tau seihn, wat dor vörn woll los sin mücht.

„Escher?“ frog dei, „hm — hm“, un schöw sich 'n nigen Priem in dei Back, um bäter nahtaudenken. „I täuw doch mal, — hett so woll nich dei Jung heiten, denn' wi up uns ierst Reif' mitnahmen hadden, un dei uns nahsten dor bi dei Orknies afgahn bed? — Ja, ja nu bisinn id mi up em,“ säh hei un spuckte eis dächt ut, — „Escher, ganz

recht Otto Escher was sien Nam. Sei wier 'n fixen Boy, dat müßt man em laten.“

„Na wur blew hei denn as hei von Zug afgahn is?“

„Se wur süll hei woll grot anners bläwen sin. Wi hadden noch lat in 'n Harwst tau Haugensund Buholt un Bräder nah Belfast laden un kemen haben äwer Schottland bi dei Drkries mit einen mal in sonen bannigen Sneistorm herin, dat wi di Sägel gor nich fix naug reffen un strieken können. Dei Storm bögte uns so dägern nah Badburd dal, dat bei See'n ümmer hell äwer dei Keeling up Deck rullten, un dat Schipp tüschen bei hogen Bülggen up un dal stampte. Taulezt was blot noch dat Topfägel as das schlimmste stahn blewen, un jeden Dogenblick künn bei Storm dormit denn' Mast abrücken. Keiner trugte sid mir recht heruppe. Awerst dunn bei Jung! As ne Ratt flatterte hei bei Wanten tau Höcht un hüng bald haben in't Tafelwarf, dat dat ängstlich antauseihn wier, un id dacht so bi mi: „Na, na wenn dat man gaud aflöppt!“ Awerst richtig glückt em dat taulezt, dat Linnen dal tau halen und fast tau maken. Dorbi wieren em nu woll bei Knäwel so verklamt un stief worden, dat hei sid nich mir orrig fast hollen künn, denn as dat Schipp mal dull in dei Grund schöt, kem hei nich wedder mit tau Höcht un müßt woll äwer Burd flagen sin ahn dat't ein recht seihn hadh.“

„Un was hei denn gor nich mir tau redhen?“ frog id.

„Ach du leiwer Gott,“ säh hei, „bi dat did Wäder tau redhen! Kum sief Schritt wiet künn man richtig seihn, un dat Schipp senkerte hen un her, dat jederein naug tau daun hadh, sid sülvst fast tau hollen, um nich von dei äwerkamenden See'n weghpült tau warden. Ja 't is wohr, hei hett uns bannig leid dahn, — dei Düwel hal't —, denn ut em hadh nochmal 'n düchtigen Stürmannsmaat warden künnt, dat Lüg bortau hadh hei — schad um em!“

„Ja schad um em!“ säh id ud un wenn'te mi fix af, wiel id marckte, dat mi dei Thranen in dei Dogen kemen, un güng denn weihmäudig nah Hus. —

5. Landmanns Kunst-Kritik.

In Grypswold lewt mal ein Professor,
Finelius so hett hei heiten,
dat wier kein groten Bäuerpreffer,
doch süll dei Mann väl Schönes weiten.
Na dei hadd up 'n Lann' 'n Swager
tau wahren, wur hei oft verbröcht
sien Ferien; un dat pleggt nich mager
dor tautaugahn. Dorför bisöcht
dei Landmann em tau Winterstied,
üm sic' u' mal tau amüsieren
denn in dei Stadt, un sic' so wiet
as 't güng 'n bäten tau bilihren.
Wenn hei u' gaud wirtschafte kün
un rut halt, wat dat Tüg hergam,
so hei doch weinig man verstünn
von Kunst un Wissenschaft wat af. —
Nu dröp hei dat ganz prächtig mal,
dat just dor Komedianten wieren,
dei bedden dunn in Boglers Saal
sogor u' Opernstück upführen.
Un as sei 'n „Freischütz“ spälen wullen
was dei Professor glief dorbi,
dat sei dit Stück sic' anseihn sullen,
un güng mit in dei Komedi.
Doch bed' dat Spill em nich gefallen;
hei hadd an dit und dat tau mäkeln,
was untaufräden schier mit allen.
Sien Swager äwer leet veräckeln
denn' Spaz' sic' nich, un ahn Verdruß
blew sei mit Uhr un Dog dorbi.
As sei nahst güngen beid' nah Hus
un dat Theater was vörbi,
schimpt dei Professor ganz gehörig,
dat dei Gesang wier kein Bergnägen
em west, un u' dat Spill langwierig:
„Bohrhaft'gen Gott ic' müßte leigen,
säb ic' mi wier dat west plästrelich,
so 'n Spälerie mit antauhören.

Denk blot wur stief un unnatürlich,
as Kaspar Magen wull verführen,
hett dei sich anstellt! Up dei Wies'
lett sich denn doch kein Minsch bireden
tau'n Düwelsstück, dat's woll gewiß,
dat müßt' ein 'n jo dat Stück verleeden."
„I du verlangst uß gor tau väl,"
antwort' dei anner, „füh mi dücht
in'n allgemeinen wier dat Späl
doch wirklich ganz un gor nich slicht,
uß nich mal der Verführungs-Sak.
Denn so sihr Max uß bed' sich strüwen,
dei anner nehm em in dei Mat
un wüßt dat richtig tau bidriewen,
dat hei sien'n Willen kreg taum Sluß,
sien Unschick wier denn doch nich schlimm, —
Nee segg' dat nich Finelius,
hei kreg denn' Kierl taulekt doch rümm!"

6. Brüden gehtüm.

„Dat mag dei Rufus weiten, wat äwer Johr mit
mienen Dohnenstiege los is," säd' dei oll Stadtförster Blat
tau sien Dochter Amalie, dei em de Wirtschaft führen bed',
söhderdem sien Fru vör söß Johr grawen was. „Statt
ein, twei Duzend Krammsvægel, dei id' süs in'n Harwst
all Dag' fungen, warder dat nu kum 'n halw. Mit rechten
Dingen kann dat nich taugahn, segg id', un dorbi bliew id'.
Denn Bagel is dor naug in'n Busch, un dei Stieg is so
gaub, as hei ümmer west is. Dat is gor nich anners
mæglich, as dat dor 'n verdamnten Spitzbaum hinnerkamen
is un denn' Stieg all vör mi afgeiht, un sich dei Vægel ut
dei Sneeren hal't, — wuran süll dat süs woll liggen?" —
„Ja, dat schient mi uß so," säd' Maling, „un dat's recht
äcklig, denn wenn 't Stück uß man drei Fieslings kost, so
is dat doch ümmer an dei twei Mark up'n Dag, dei wi in
de Wirtschaft gaub brufen können." — „Na un ob! Swart

mücht man sich argern," säh' ehr Batter, „äwer wat is dorbi tau daun? Dat kümmt allens dorvon, dat bei däemliche Magistrat dat ganze Stadtholt taum Spazierengahn fri gewen hett, un nu jederein dorin herümmerlophen dörf, wur 't em geföllt. Dor sünd natürlich ümmer weck mang, bei blot dornah gipern, wur f' wat musen läenen, bald Holt, bald Wild, bald Eier un Beeren, un dortau maken f' allerhand Undäeg', schriegen luthals, bäuten Füer an, un äwerall finnt man ehr smuzig Losung mit dreckig Poppier un Wustflu, wurdörch bei ganze Busch verschamfiert ward. Awerst id dörf jo niz dorgegen seggen, bei Magistrat will 't jo so, süs wull id sei schön up 'n Draff bringen.“ — „Denn müfst di bei Magistrat doch uch eigentlich entschädigen för denn' Verlust an Bäegel,“ meinte sien Dochter. — „Na ja, dor kennst du denn' slicht — entschädigen! Pass du doch bäter up, würd' hei mi antwurten laten, un wenn du denn' Deif heft, denn bring' em uns her, dat wi 'n inspinnen. — Sawoll, dat is man lichter seggt, as dahn! Uppasst heww id all naug, äwer noch keinen so attrapiert, dat id em bi 'n Krips kriegen künn. Up 'n Kiefer heww id jo all weck, bei dor morgens in aller Früh un uch abends spädh noch sich in 'n Holt herümmer driewen, ahn dat f' dor wat tau säuten hewwen. Denn' lahmen Schaufster Hanke mit sien Spizbauwengeficht tru id 't woll tau, dat hei dat is, un bei jung' Schaulmeister Hellmann — dat is uch so ein, bei sich alle Näs' lang dor in dei Neg' bedrapen lett.“ — „I, Batting, Du trugst Herrn Dr. Hellmann doch nich tau, dat hei di bei Draufeln stehlt!“ — „Se, wer kann 't weiten,“ säh' ehr Batter. „Hei 's ümmer sihr verschüchtert un höflich, wenn wi uns begegen, un fast anseihn kann hei mi nich, as hadp hei kein gaud' Gewissen.“ — „Ach, denk doch so wat nich; — bei hett ganz wat anners in'n Sinn. Hei is jo uch noch gor nich versfriegt un möt in 'n Gasthus' äten; wat fall hei denn woll mit dei Bäegel anfängen!“ — „Hei kann f' jo uch verköpen.“ — „Ach, Batting, du büst nich recht bi Trost! Wur ward so ein Draufeln stehlen un verköpen!“ — „I, du schienst di jo noch sihr för em tau intressieren von 'n Pingstdanz her. Awer id rad' di, Mädel, slag' di denn' man ut 'n Sinn. Wenn du vernünftig büst un einmal abslut friegen wist, denn nimm Wur

Tornow sienen Korl; dei will di noch ümmer giern hewwen, wenn glich du em all tweimal afwies't hest. Süh, dei friggst späder denn' grotten Burhof, un denn sittst du schön in'n Drögen." — „D, dat beit 'ne Lihersfru in'e Stadt ierst recht. Un Korl Tornow ward denn' Hof bald versapen hewwen. — — Nee, nee, denn' will ick nich, leimer gor keinen. Denn dat is 'n Daunichgaub, dei blot Geld von di hewwen will, um dat tau verswiemeln, un du bed'st woehrhaftig bäter, wenn du em nich so väl vertrugen un allens glöwen wullst, wat hei di vörlüggt." — „S, wenn hei ick manchmal 'n bäten flunkert un einen äwer'n Döst drinkt — so wat giwt sick, wenn hei ierst 'n bäten öller un versriegt is. Wat fall di so 'n gelihrtten Stubenhocker un Bäuferworm väl helpen!" — „Dat Dr. Hellmann kein Stubenhocker is, dat, dünkt mi, sühst du doch doran, dat hei so väl hier in 'n Holt is. Hei hett jo ick Mathematik un Naturgeschichte studiert, un deswegen geht hei ümmer botanisieren un sammelt Insekten un Ruppen, dei blot Schaden maken." — „Na woehrhaftig," lachte oll Plat, „wenn man di hört, müsst man em woll noch as Forstbeschützer unner Glas setten un an'e Wand hängen, wenn du nich noch'n Engel ut em maakst! Ewer för 't ierst holl ick noch nich väl von em, un wenn ick 'n hüt Abend wepder in 'n Ratskeller treff, ward' ick em eins ornlich up'e Tähn säuhlen." Dormit stülpte hei sick 'n Haut up'n Kopp, fläut'te nah Waldmann, sienen Dackel, un güng' mit desen in'e Stadt, um sienen Abendshoppen tau drinken, as hei dat wennt was.

In'n Ratskeller wier denn ick dei ganze Stammbisch all tausam: dei Dokter, dei Aptheiker, Kreissekretär, Bürgermeister, usw. un 'n poor Lihers, dorbi ick Dr. Hellmann. Na dei begrüfte denn nu denn' ollen Stadtförster sihr fründlich und fragte em, wurüm dat hei so spä'd kem. „Wiel ick mihr tau daun heww as dei Herren in'e Stadt," säd' Plat gnittig. „Dei säenen jo morgens in alle Herrgottsfrüh all in'n Busch spazieren gahn un nahmiddags wepder 'n bäten, un denn noch denn' ganzen Abend hier in 'n Keller bi 't Bier sitten — dat kann ick mi nich leisten."

Na, nu würd' dor hen un her red't, wat dei ein un wat dei anner tau daun hadd, un dat dei Kopparbeit woll sworer wier as dei Handarbeit, un dat dat am Enn' doch

uß nich so gefährlich wier, wenn so'n Forstbeamter mit'n Scheitprügel up'e Schuller in'n Holt rümgüng', um'n Hasen oder Rehbuß tau biluren, oder uptaupassen, dat kein Wild oder Holt stahlen würd'.

„Ja, wenn 't wieder nig wier,“ säd' Plat, „denn müchten Sei woll recht hewwen, miene Herren; äwer dat verstaht Sei man nich! Ich möt dei Kulturen besorgen, möt mit dei Forstklüd' seigen un planten, denn dei Lohntabellen upstellen, Berichte schriewen, dat Stamm- un Schichtholt un den ganzen Inslog un Johrs-Tauwaß beräken, un wat dei Magistratsherren süs noch allens verlangen an statistischen Nahwisen un Uträfungen.“ — „Nun, für derartige Rechnungen gibt es ja einfache geometrische Formeln,“ meinte Dr. Hellmann, „und mit Logarithmen und event. Differentialen sind sie bei einiger Übung meist leicht zu lösen.“ — „So, sünd sei dat?“ säd' Plat un keek em so von baben an, as wull hei seggen: So 'n jungen Enäsel will doch allens bäter verstahn. „Na denn können Sei mi jo bi Gelegenheit 'n bäten dorbi helpen,“ sett'te hei hentau. — „Gewiß, mit Vergnügen,“ antwurt'te dei anner. „Seggen S' mi man, wenn Sei 'n swores Exempel hewwen, denn kam ich giern rut un mak En dat farrig.“ — „Se, ierst müßt ich mi doch äwertügen, dat ich mi up Sei üß säter verlaten kann,“ meinte Plat. „Sei mäegen jo woll 'n sibr gelihrtes Hus sin, äwer hier kümmt dat up dei praktische Anwenning an.“ — „D, dann stellen Sie mir nur mal 'ne Aufgabe, welche Sie wollen,“ gaff em dei Dokter taur Antwort, „damit ich Ihnen zeigen kann, daß ich auch in einfach praktischen Dingen mich zurechtzufinden weiß.“ — „Na gaud,“ säd' dei Förster un griff lachte dorbi in sich, „denn will'n wi glick mal 'ne Brauw maken. Räken S' doch fix eins ut, wurvål hoor dat mien Waldmann up sien Fell hett. Seihn S', dat is jo man 'n lütten Töl un also üß man 'n lüttes Stück för Sei, wurmit S' gewiß halb tau Kann' kamen warde.“

Na, nu lachten s' denn all, un 't gew 'n Gered', dat dat sich jo gor nich uträken leet, dei hoor müßten all engeln tellt warde. „Se, denn mag hei s' tellen,“ säd' Plat. „100 mihr oder weiniger will ich gellen laten, äwer süs möt dei Fall stimmig sin. Acht Dag' gew ich em Tied dor-

tau, un wenn hei dat bit negsten Sünnaabend richtig ruter-
friggt, ward' ick em för 'n groten Mathematikus erklären un
6 Bubbel Rotspoon taum Vesten gäwen. Hier, Herr Dokter,
nehmen S' Waldmann denn man bi sich, un dormit adjüs,
miene Herren, bit negsten Sünnaabend." So, dacht hei,
denn' heww ick dat Kümmerstrolchen in 'n Busch 'n bäten
verpurrt; nu fall hei woll tau Hus bliewen un Hoor tellen.

All bei annern, bei in 'n Keller taurüg blewen, mein-
ten, dat wier'n ensamten Kniff von denn' Ollen, un man
müsst dörchut versäufen, em mit dei Wedd herin tau leggen.
Sei wullen denn uck all mit tellen helpen un dachten, dat,
wenn jeder jeden Dag eine Stunn' tellen bed', sei 't woll
in 8 Dagen schaffen würden. Awer Dr. Hellmann höl
dat nich för taulässig, denn hei süll bei Upgaw jo allein
lösen, un meinte, hei würd' mal versäufen, ob hei denn'
Ollen nich vielleicht up anner Ort äwerlisten un sültost
för 'n Narren hollen künn. So namm hei denn Waldmann
an'e Lien un güng' mit em ruhig nah Hus. —

In dei Försteri wier Maling natürlich ganz ut'n
Hüschchen, as sei von ehren Väter hört, wat för 'n Spijß
hei sich mit ehren Leiwsten erlaunt hadd. Sei meint, dat
wier grab'tau 'ne Niederbrächtigkeit, un wat dei Vhrer woll
dorvon denken süll. Sei müsst jo reinweg glöwen, dat
man em taum Vesten hewwen un wegargern wull. Awer
dat güng' ehr denn doch ganz un gor gegen dei Snur.
Sei würd' sich böß daun mit ehren Väter, leep mit rode
Ogen rüm, bit sei sich nah längern Besinnen hinsett'te un'n
schräben Breiw an denn' Dokter schickte, wurin sei um Ent-
schuldigung för ehren Vatter bed', bei blot'n lütten Spaß
hadd maken wullt. Sei süll dat man jo nich äwel nehmen,
denn 't wier gor nich böß meint, un wenn hei man so
gaub sin wull, un mal heruterkamen, dann würd' sich woll
allens bestens upklären.

Herr Hellmann antwurt't ehr- un bedankte sich schön,
äwer sienen Besüß in dei Försteri wull hei doch lewer
so lang upschuwen, bit hei mit ehrem Vatter afränt hadd.
Wenn hei jedoch hoffen dürst, sei allein mal morgens bi'n
Spaziergang in'n Busch an dei grot Bäuk tau treffen, denn
würd' hei sich sich freugen un sich giern mit ehr uck äwer
Waldmann sien Zell verstännigen.

Na, dat geschach denn uck, un wildeß bei jungen Lüß' dat eine Mal mit bei Utsprat nich ganz farrig würden, fünden sei sich von nu an binah all Dag' ball hier, ball dor heimlich tausamen, un Maling bröcht denn ümmer 'n schönen Struz mit nah Fus von Blaumen, bei frielich nich in 'n Holt woffen wieren, un bei Dokter würd' ümmer lustiger un tauversichtlicher, as wenn hei sien Upgaw all löst habbd. Ob dorbi Maling em holpen oder wat unner'e Fäut stäken hett, kann ik nich seggen; — genaug, as bei Sünnaabend Abend kem, güng' mien Dokter ganz stramm un fidel' mit Waldmann nah'n Ratskeller hen.

Dor hadden s' all lang' up em täumt, bei Stadtförster natürlich uck. Dei wedd hadden meint, hei würd' sich woll häuden un gor nich kamen, bei annern glöwten, hei hadd denn' Spasß äewel namen und wull nu äwerall nix mihr mit en tau daun hewwen. So wieren s' denn nu ganz bass, as bei Dör apen güng' un Dr. Hellmann rin kamm, un en vergnügt „Gu 'n Abend“ bödd' as ümmer.

„S, miene Herren,“ säd' hei, „wat's denn dat? Sei drinken hier all Bier, — id denk doch, hüt abend spendiert bei Herr Förster uns Wien!“ — „Dat kümmt dor irst up an,“ säd' Plat. „Hewt Sei bei Upgaw denn löst, bei id En gaff?“ — „Na gewiß,“ antwurte bei anner; dat wier för em jo 'ne blote Kleinigkeit west. Dormit halte hei 'n Stück Poppier ut bei Tasch un säd': „Hier heww id 't upschräben; Ehr Hund hett genau twei Millionen 683 Dufend 145 Hoor up 't Fell. Am teigen bet twintig Stück kann id mi irrt hewwen, äwer gröter is bei Fehler säker nich.“

Herrje, nu reeten s' denn all Muhl un Dgen apen; „Hurra — bravo!“ güng' dat ball dörchenanner, dat hewwen S' gaud maht, Herr Dokter, eine grotorige Leistung is dat! — Awer nu uck rut mit denn' Wien, mien leiw Herr Förster, dormit wi up sien un Sei Ehr Gesundheit drinken säenen.“ — „D, man sachte — sacht,“ säd' oll Plat, as hei sich 'n bäten besunnen. „So fix scheiten bei Preußen nich! — Twei Millionen so un so väl, dat's licht seggt, äwer wurher weit hei dat, un wurmit will hei biwiesen, dat dat uck richtig is, — dat dor nich'n poor dufend Hoor mihr oder weniger sünd? Ihre dat nich flor faststellt is, gäw id mi noch nich fungen.“ — „S nee, so hewt wi nich wedd't, Herr Förster,“

säb' Dr. Hellmann, „die Sache liegt denn doch anders. Sie haben mir ein Exempel aufgegeben, und ich habe es nach der neuen Methode der kleinsten Quadrate sehr genau ausgerechnet und Ihnen das Resultat angegeben. Wenn Sie nun die Richtigkeit dessen bestreiten wollen, so müssen „Sie“ mir jetzt beweisen, daß ich falsch gerechnet habe.“ — „Sa gewiss,“ repen s' all, „dat's nich mihr as recht un billig. Wer 't nich glöwt, wat einer seggt, bei möt em bei Unrichtigkeit nahwiesen. Denn möten S' sich nu man bi-maken, Herr Förster, un nahstellen,“ säden s' un wullen sich schüddeln vör Lachen. — „Aber nicht allein,“ rep 'n anner Lehrer dortwischen, „denn dann hätten wir ja wieder keine Sicherheit, daß Herr Plat sich nicht verzählt; wenn es in die Millionen geht, passiert das gar zu leicht. Wir müssen deswegen verlangen, daß er noch eine Vertrauensperson mitzuzieht, die die Richtigkeit bescheinigen soll.“ — „Na, wer von dei Herren will denn mittell'n?“ frog Plat 'n bäten benaut. Awer keiner hadd Lust dortau. „Nee, nee,“ heit dat, „Hunn' flöhen is all 'n böf' Stück Arbeit, äwer Hunn'-Hoor tellen is noch väl slichter. Dortau möten S' sich man'n annern Kumpanjong' säuken.“ — „Awer Sei möten sich uf gliet dorbi maken, Herr Förster,“ säb' Dr. Hellmann, „denn dei oll Hund hoort upstunns un verliert all Dag' 'n poor hunnert Stück, dat's tau bedenken.“ — Na wi will'n em uf acht Dag' Tied laten,“ meinten dei meisten; „äwer wenn hei uns negsten Sünnaabend nicht genau Bescheid giwt, denn käenen wi 6 Buddel up Ehr Näkung un Gesundheit drinken, nich woher, Herr Förster?“ — „Jawoll — jawoll,“ rep oll Plat argerlich, „dat warßen wi jo seihn, wer gewinnt. Zerst hübsch täuwen un nahsten Tee drinken! — Awer id möt mi denn jo spauden, dormit id tau rechte Tied farrig ward,“ säb' hei un stünn up, betahlte sien Bier un güng' af, denn hei markte recht gaud, dat dei annern sich äwer em lustig makten. Un as hei furt was, häegten s' sich ierst recht.

„Je ja — je ja, Brüden geiht üm,“ lachte dei dick Bumeister, „un wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Mi fall doch wunnern, wur dei Du sich woll doruter kräepeln ward.“ — „Dei Hauptsak is, dat wi anner Woch Wien tau drinken kriegen,“ smunzelte dei Aptheker,

un mit dese schöne Utsicht gängen sei denn nah un nah utenanner. — —

Bei Förster stakte sibr verdreitlich nah Hus. Sei argerte sid bägern un hadd am leiwsten mit de Fußt dor-mang slagen. Sülwst Waldmann, as dat unschüllige Tell-objekt, kreg' denn un wenn 'n Fauttritt af, ahn dat hei wat verbraken, un keef denn sienen Herrn an, as wull hei seggen: Manu, wat kann ick dorför, dat du di des' Supp inbrocht hest. Denn wier ick leiver in dei Stadt bi denn' annern bläwen, dor heww ik 't bäter hatt.

Je, dei anner in dei Stadt, dei allens bäter künn un bäter verstaahn wull, un denn' hei größte Hochachtung tau-säfert hadd, wenn hei sien Uppgaw löst — up denn' wier hei grad' am meisten falsch. Allens was em verquer gahn; dei Bagelfang wier nich bäter wor'n, un nu künn hei sid sülwst noch hensetten un Hunn'-Hoor tellen un dat noch unner Kontroll! Wur süll hei woll einen Dummen finnen, dei sid dortau hergew; dat wier jo keinen vernünftigen Minschen tautau mauden. Un ahndem müßt hei 6 Buddel Wien springen laten för dei Kierls in 'n Ratskeller, dei em denn noch utlachen würden. Dat was doch rein tau dull, dei Dümel süll s' halen alltaufam! —

In son Stimmung leep em Bur Tornow sien Korl ganz erwünscht in'n Weg. Wüßt hei doch, dat dei denn' Dr. Hellmann uk nich gräun wier, wiel hei em bi Maling utstefen hadd. Korl hadd denn Ollen dat uk tauierst inschünnt, dat dei Dokter woll dei Krammsväegel stöhl, un Blat hadd em bäden, dat hei gaud uppaffen mücht, ob hei em nich dorbi bedrapen un taur Anzeig' bringen künn.

„Gu'n Abend, Korl“, säp' hei also, „wur wist du denn noch hen?“ — „O, ick wull blot noch mal taufeihn, dat dor up'n Dohnenstieg nix Unrechts geschüht.“ — „Ja, dat deit uk not, denn't is noch ümmer deisülmige Geschicht: fangen deit sid nicks. Awer denn' Dokter, glöw ick, hest du tau Unrecht in Verdacht; dei hett in dei lezten acht Dag' kein Lied hatt, hier herümtaustrolchen, denn' hadd ick'n bäten up 'n Staul fast fett't un för mi räken laten“, un vertellte em nu dei ganze Geschicht, un dat em nix anners äwrig blew, as nahtautellen, ob dei anner woll richtig räkent hadd. „Künnst du mi nich 'n bäten dorbi helpen, Korl“, frog hei

so verluren, „denn ic heww grad' väl tau daun un äwer-
all uptaupaffen, dat nich stablen ward. Up'n poor Mark
sall mi dat nich ankamen, un dat ic di dorbi verbösten lat,
dordör brufft du kein Angst tau hewwen.“ — „Ach nee,
Herr Förster, dat's nix för mi“, meinte dei Bur un krazte
sich achter dei Uhren; „in 'n Räfen bün ic man ümmer swaf
west, un uns' Schaulmeister hett mi oft naug bei Tafel
an'n Kopp smäten, wiel't nich richtig tausam abdiert oder
aftrect hadd. Nee, dat möten S' man allein utklügeln
oder sich von Ehr Fräulen Dochter helpen laten. Dor-
gegen hier buten in 'n Busch will ic Sei giern verträden un
tauseihn, dat ic bei Spitzbauwen attrapier. Awer wenn 't
bei Dokter nich is, denn kann 't mien Meinung nah blot
bei Mord oder 'n Willkater sin.“ — „S, wur wier dat
mäeglich! Dei kann sich woll mal twei, drei Bäegel halen,
äwer doch nich so väl up eins, un denn müst man doch
uck mal Fehdern sinnen, wur hei s' plücht hett.“ — „Se,
wer weit, ob dat nich gor 'n Luz is! Un dat Diert ward
hier woll in dei Reg' sienen Bu hewwen un sien Jungen
all dei Bäegel taudragen; spört heww ic uck all männigmal
so wat, äwer noch nich ruttregen, wur dat Nest is.“ —
„So, meinst du dat in 'n Trust? Denn müsten wi jo
flink dorhinnerher sin, dormit wi s' noch kriegen, ihr dei
Jungen utrupen.“ — „Dat's, wat ic segg“, stimmte Korl
Tornow em bi un lachte för sich hen; „so 'n Luder lett sich
man so licht nich faten, dei is tau slau. Awer verlaten
'S sich man ganz up mi, Herr Förster, wenn ein 't ruter
kriegen kann, denn bün ic 't.“ —

Hm, hm, dachte Plat, as hei nu allein wieder gung',
glöwen kann ic 't eigentlich nich: 'n Willkater oder gor 'n
Luz! Gewen deit 't jo frielich sone Dier' — wurüm künn
sich uck nich mal ein dorvon in sienen Stadtholt verlopen
hewwen? Ganz unmäeglich wier 't jo nich, un hei würd'
dei Sak upklären. Awer denn süll dat Beist uck doran
glöwen, un wenn hei em all Nacht upluren müst!

Dormit wier hei denn so sachten an Hus kamen, wur
sien Döchting uck glic weit wull, wurväl Hoor oll Wald-
mann denn hewwen süll. „Ach, lat mi dormit taufräden“,
antwort'te ehr Batter sivr verdreitlich; „ic mag von dei
däemliche Geschicht nix mihr weiten.“ — „S, segg doch,

Batting, hett Herr Hellmann dat nich wüßt?" — „Na ja — äwer bei kann väl seggen, id glöw't em noch lang' nich; hei denkt, id ward' mi von em taun Narren hollen laten, äwer dat ward' id em tau Fuß bringen!“ — „Nee, Batting, dat is doch nicht recht von di; ierst heft du mit em dienen Spijß drienwen wullt, wur kannst du em dat nu frumm nehmen, wenn hei denn' Spieß ümführt. Wenn du 't nich glöwst, dat hei richtig räkent hett, denn bliwt di jo nix anners äwrig, as bei Frauw tau maken un süßst nah-tautellen.“ — „Na, nu fang' du uß noch dormit an, — dat süll mi jüst noch fehlen!“ — „Je wenn du bei Unrichtigkeit nich biwiesen kannst, denn ward 't jo alltauhoop nix helpen, du mößt denn' Wien taum besten gäwen, as du dat verspraken heft.“ — „D, id will en wat . . .“ brummte bei Oll un make sic mit sien Flinten tau schaffen, denn bei Sat mit den Willkater güng' em nu am meisten in'n Popp herüm, un hei simmelierte un simmelierte, wurans hei dat Undiert woll am besten habhaft warhen künn.

Gliek annern Dag's leet hei denn' höltern Anstitt-Kasten, bei för gewöhnlich buten an 'n Holtfoom stünn, wur bei Sneppen tögen un bei Hasen ehren Hauptwessel hadden, wenn sei tau Feld stegen, nah 'n Busch rinbringen un dor so verstäckt unnerstellen, dat, wenn hei dorin sitten güng' un ut bei Scheitlöcker keek, hei denn' ganzen Dohnenstieg tämlich äwerseihn künn. Dor wull hei nu bei negsten floren Nächte maken, bit hei denn' Lux oder Mus'kater, bei em bei Draußeln stöhl, vör bei Flint kreg.

Bergewes versöchte Maling em dorvon aftaubringen. Sei meint, bi sien Oller wier dat nix mihr för em, denn bei Nächte wieren all so kolt, dat hei sic licht verküllen un wedder denn' Hegerschuse kriegen künn. Un as hei sic gor nich afhollen leet, gaff sei em wenigstens 'n warmes Dauf mit, äwer bei Knei tau decken, un leet sic verspraken, dat hei bei Kastendör gaud tauhollen wull, dormit bei tolle Wind dor nich so rin pusten künn. „Un denn nimm di uß jo in acht, Batting“, säh' sei, „dat du keinen Menschen dot schüttst; id weit nich, id heww hüt so 'ne Angst, dat dor 'n Unglück passieren mücht. Dat sünd bei ollen Wägel denn doch am Enn' nich wirth.“ — „S, du büßt nich recht klau, Mädel“, säh' ehr Wader. „Du deist jo wirklich so,

as wenn ick hüt dat ierstmal mit dei Flint tau Holt güng'! Gu'n Nacht denn, un slap gesund in dien niges Fohr herin." Denn denn' annern Dag wier grad' Malings 22^{te} Burtstag, un dorüm wier dat woll, dat sei sich so bangte. Denn sei hadh so'ne heimliche Ahnung, dat dei Dr. Hellmann ud dorvon wüsst, un dat hei vielleicht morgens tiebig ruterkamen mücht, um ehr 'n poor Blaumen vör 't Finster tau stellen, as dat all öfter scheihn was, denn wer anners süll s' dor woll henstellt hewwen. Un wenn hei denn dormit äwer'n Dohnenstieg güng', — wur licht wier dat mäeglich, dat ehr Vatter em in 'n Schummern för'n Deif höl un scheiten mücht. Sei künn desen Gedanken gor nich los warden, — nee, sei hadh wohrhaftig ud keine gaude Nacht.

Na, dei hadh ehr Vatter jo ierst recht nich. Stats in sien warmes Bett tau liggen, seet hei sich in denn' engen, kollen Kasten dei Knaken stief. Awerst hei höl ut un ögte ball hierhen, ball dorhen, so gaud dat in 'n halwen Manschien güng', denn hei wull dei Sak doch endlich up'n Grunn' kamen, dat mücht kosten, wat dat wull.

Sedoch as dat morrens so hentau finen un söffen kem, dunn sölen em dei Dgen doch hen un wehder 'n ganz lütt bäten tau, ahn dat hei 't recht marfte. Un denn wier 't em mit eins, as hörte hei dor buten achter sienen Kasten wat ruscheln. Hei sprüng' tau Höcht un wull ruter kiefen, wat dat sin mücht — äwer Quark, dat güng' nich, un hei müsst gewohr warden, dat dor 'n ollen grisen Sack äwer sienen Kasten stülpt wier, dei nu vör dei Kieflöcker dal hüng'. Hei wull nu dei Dör apen rieten, äwer dat gelung em ud nich, — dor was 'n Bricken vörstäken.

„Heiliges Krüzdunnerwetter!“ Weder versuchte Hal-lunk em dissen Streich woll spält hadh? Hei schimpt un towt, as wull hei denn' ganzen Kasten fort un klein slagen, un as dor gor noch buten up 'n Stieg einer lustig tau fläuten anfüng', dunn künn hei sich denn doch nich länger hollen, steek dei Flint ut 't Scheitlock rut unner denn' Sack dörch un — — bauß! schöt hei up 't Grad' woll in dei Rich-tung, von wur dei Ton herkamm, un — — bauß! noch mal.

„Bravo, denn' hewwen S' gaud troffen — dot is hei!“ rep dunn eine verstellte Stimm ut dei Fiern, dei em doch'n bäten bekannt vörkem. Süll hei würklich tausällig einen

troffen un dot schaten hewwen? Na, dat fehlt man noch; dat wier jo, üm verrückt tau warpen. Wat süll hei blot anfangen, — bei Dör wier nich apen tau kriegen, so väl hei sich afmängte un mit 't Mez doran herümsummelte.

Awer dat burte blot'n poor Minuten, — dunn würd' bei Friden ruttrect un bei Dör upmakt, un dat was Maling, sien Dochter. Dei hadh kein Rauh nich hatt un wier all vör Dau un Dag' wedder upstahn, un as sei nu dat Scheiten hadh hört, dunn was dor kein Hollen mihr west: Sei rönnt in bloten Kopp as sei gäng' un stünn ruter in't Holt, üm tau seihn, wat passiert wier.

„Wat's los — wat's los?“ rep sei, „up wen hest du schaten?“ — Awer bei Dll stört'te vörwärts an ehr vörbi, ahn tau antwurten, denn ganz up't bütelst Enn' von denn' Stieg seeg' hei noch einen gahn, bei hadh 't apenbor dahn, — bei hadh uch gewiß dor denn' dodigen swarten Kater em vör bei Näs' in dei Twieg' hängt, üm em noch mihr tau argern, un tau hohnpipeln. So rönnt hei denn achter em her, so fig sien ollen Knaken dat jichtens tauleeten, un dicht achter em leep Maling mit, üm, wenn't nödig würd, ehren Batter bitaufstahn gegen denn' Kierl. Awer as bei markt, dat dor weck hinner em wieren, namm hei bei Rockslippen tausam un neigte ut, as hest mi nich seihn, un oll Plat un sien Dochter hadhen em woll nahsläuten süllt, wenn dor nich grad 'n anner em entgegen kamen wier. Denn' rep Plat tau: „Holl 'n fast — holl denn' Kierl fast!“ dei sich nu rechtsch in dei Büsche slog un rönnt, all wat dat Tüg höl. Awer dat gelüng' em nich, denn bei anner, nich fuhl, sett'te em richtig nah un wier noch'n bäten figer. So halt hei'n ball in un versöcht em fasttauhollen. Dei sett'te sich äwer tau Wehr, un dat gew nu 'n gewaltig Brangen un Kloppe tüschen dei beiden, un wenn 't lang' wohrt hadh, würd' dei ierst denn annern woll unnerkrägen un sich losmakt hewwen. Awerst dunn wier oll Plat uch all tau Stell, kreg' em bi 'n Krips un smeet 'n dal, un was nich weinig verblüfft, as hei seeg', dat dat kein anner as Korl Tornow wier, denn' hei in dei Mak hadh.

„Mi nich, Herr Förster,“ rep dei nu, „mi nich, denn' annern möten S' haugen, denn' Dokter, dei is 't west, as ick immer seggt heww — nu hewwen wi em jo!“ — Awer

dese utverschamte Laeg' gelüing' em denn doch nich mihr. So väl haßd bei Förster woll seihn künnt, dat hei 't west mier, denn' hei tauierst vör sich hatt haßd, uß keeken dor noch'n poor Arammsvægel ut sien Tasch rut. „Se, täum, id ward di leigen lihren, infambige Hallunk!“ schreeg Blat wütend. „Du Lümmel heft mi inspunnt un denn' Kater up dei Näs' bunnen, id ward' di kriegen.“ — „D, ich heww jo blot 'n lütten Spaß maken un Sei mit denn' Kater brüden wullt“, säd Korl. Uwer bei Förster würd' ümmer fuchtiger, un wildeß Dr. Hellmann denn' Buren fasthöl, tellte hei em mit dissen sienen Ruhrstoß gehörig weck in dei Sack, bit bei Stoß ganz un gor in Splitter güng', un em binah bei Pust all mier. „So, mien Jung,“ rep hei, „marß di dat: Brüden geiht üm. Wenn dat, wat du mi dahn heft, blot Spaß west is, denn säelen dei Prügel, bei du von mi krägen, uß blot Spaß west sin. Uwerst dat dick Enn' kümmt noch nah: id ward' di wegen dien Deiweri un Holtfrewel anzeigen, dormit du in 't Loch kümmt.“ Dormit leet hei'n lopen, so gaud as hei noch lopen künnt, denn hei haßd em binah krüzlahm slagen. —

Uwer uß Dr. Hellmann mier nich ahn Schaden wegkamen. Dat sien schön Spazierstoß taum Düwel gahn, was noch dat Weinigste. Sien Kock mier em entwei räten, un in't Dg' haßd hei 'n Justschlag krägen, dat dat rod un blag anlopen mier, un Bland leep em æwer 't ganz Gesicht, so mier dat verkragt. Maling barmte denn nu sihr, un wiel hei so doch gor nich in dei Stadt gahn künnt, müßt hei mit nah bei Försteri kamen, wur sei sich dat angelegen sin leet, em dat Dg' tau kühlen un denn' Kock wedder tau flicken, so gaud as dat güng'. Un as sei beid' so tausamen seeten un sich enanner in dei Dgen keeken, würd' en dat ümmer mihr flor, dat sei gaud tausam paßten un enanner giern för't Lewen angehören wullen. Un as Dr. Hellmann ehr jo nu nix taum Geburtsdag tau schenken haßd, wiel dei schöne Blaumenstruz, denn' hei ehr mitbröcht haßd, bi dei Jagd un Prügeli verluren gahn was, — dorüm, meint hei, müßt sei nu man mit sien Hart vörleiw nehmen, un sei nehm 't an un schenkt em ehr dorgegen.

So blew denn' ollen Förster denn nu nix anners æwrig, as uß sien Taufstimmung dortau tau gäwen; haßd

hei nu doch uß seihn, dat dei Sührer 'n ganz düchtigen Kierl wier, dei sienen Mann stünn, un denn' hei sien Dochter woll anvertrugen künn. So würd' denn ut denn' Dag, dei so slicht anfangen hadd, n' fröhlichen Verlabungsdag, dei mit 'ne Buddel Wien feiert würd', von denn' Förster sienen besten. —

An'n Nahmiddag kem denn noch dei oll Bur Tornow üm denn' Förster hoch un heilig tau bißden, hei süll em doch dei Schann' nich andaun, sienen ungeraden Jungen in't Gefängnis tau bringen. Düchtige Prügel hadd dei jo frägen, as hei sei verbeint hadd; hei wull denn' Förster uß för all dei stahlen Vægel 100 Mark bitahlen un denn' Dokter ebenso väl as Schmerzensgeld un för dei Verläumdung. Denn Herr Hellmann hadd dat ruterbröcht, dat Korl Tornow ümmer Krammsvægel in'e Stadt an'n Ratskeller-Wirth un anner Lüß verköfft un dat Geld versapen hadd. Sien Vadder wull em deswegen nu ut 'n Hus' jagen un in'e strenge Sühr gäwen, üm, wenn mäeglich, noch'n ornlichen Minschen ut em tau maken.

Na, dormit erklärte sic denn uß oll Plat taufräden; æwer eins leeg' em noch ümmer swor up 'n Harten: dei verdamnte Geschicht mit Waldmann sien Fell! Bur süll hei sic dorbi woll ut dei Klemm treden, dat dei anner ganz Gefellschaft em nich utlachen ded'.

„S, Vadding,“ säd' sien Dochter, „dat's jo ganz einfach. Du geihst 'n Sünnaabend lustig in 'n Ratskeller un erklärst, dat du nahräkent un di dorvon æwertüät hadst, dat mien Brüjam ganz richtig räkent un oll Waldman würklich 2683 145 Stück Hoor hett, un dat du so inseihn hadst, dat hei ahn Twiefel 'n groten Mathematikus wier, för denn' du allen Respekt frägen hadst un em deswegen uß as Swiegerfæhn nehmen un denn' versprafnen Wien giern taum besten gäben wußt. Denn süh, up mien Verlawung hen, mötst du för dien Frünn' jo doch wat springen laten.“

Dat wier 'n verflännigen Rat, un so geschach dat denn uß. Dat gew'n fidelen Abend in'n Ratskeller; alle beglückwünschten denn' ollen Stadtförster tau so 'n Schwiegerfæhn, un dei Wirt müßt noch 'n poor Buddel mihr ruthalen, denn ümmer wedder würd' dat nige Brutpoor läwen laten, un

wenn 't wat holpen hett, denn möten bei beiden an 'n hütigen
Dag noch läwen! —

7. Dei Wienköst.

„Ja wer nich düchtig drinken kann,
dat is uck gor kein düchtig Mann“;
so heit dat eins, up 't noch so is
dat weit ick frielich nich gewiß,
doch dunnmals würd dor uck nah lewt.
un vüle sone Kierls woll gew't
bei dat verstünnen mihr tau laten,
as wi up Stunn's nu käenen faten.
Sei lewt tau Hus meist einfach sihr
un drünken kum ne Bubbel Bier,
doch wenn sei denn mal rute kenen,
denn beden sei sich einen tämen.
So künn Ernst Holz von Wünnenhagen
denn uck 'n gaudes Deil verdragen.
Hadd in bei Stadt hei sien Geschäft'
bisorgt un all sien Kurn verköst,
halt hei sich ierst denn' Dokter Schlemm,
dat wier 'n gauden Fründ von em,
un äwerall glic mit dorbi
wenn 't gew ne lütte Superie.
Denn' drütten Mann, wenn anners kein
maft ümmer giern mit Gustav Klein,
denn' dunni bei „Preußsche Hof“ gehört —
hei glöwt dat wier sien Plicht as Wirt. —
„Na Gustavs, heit dat denn, mal swinn,
wat hest noch in dien 'n Keller in,
von gauden Rodspoon, bring' mal her.“
„S“ smunzelt bei, „up miene Ehr,
ji bewwt dat prächtig troffen hüt,
denn dor is ierst vör korte Tied
'ne grote Kist ut Lübeck kamen,
bei ick von Schult & Schemman nahmen,
mit roden Wien in nige Sorten
von Bordeaux un uck von Dporten,
bei käennt Ji denn nu mal utpräuwen
un Zug recht in denn' Wiensmaft äuwen.

Süh id heww all 'ne Bubbel hier,
dor fängt mit an, glief hal id mihr."
Na dat geschüht, un't wohrt nich lang
sünd sei uß mit dei Bubbel blank.
„Dei Wien“, meint Holz, „is woll nich slicht,
indefß för uns is hei tau licht.“ —
„Na denn nehmt diffen mal“, seggt Klein
un lett 'ne anner Flasch upteihn.
Doch as dei bald was wedder ut,
wischt Schlemm bidächtich sief dei Snut,
un meint dei Wien wier nich gelungen,
hei söl tau sihr em up dei Tungen;
Holz stimmt em bi, hei wier nich „glibdsch“.
„I wat, Si schient man hüt sihr krübsch
tau sin,“ seggt Klein, „doch mi is't recht.“
Flink ward 'ne drütte Bubbel bröcht,
dei en denn uß schient gaud tau munn'en.
Doch as sei leddig würd bifunn'en,
dei Wien hadd 'n slichten Nahgesmack,
hei smeckt tau sihr nah Flaschenlack.
Dat müßt dei Wirt uß sülwst gestahn
un bröcht 'ne vierte Bubbel ran.
„Hier diffen“, seggt hei dorbi, „säelen
Si säcker jehermann empfehlen;
dat is ein Staatswien vull un stark,
kost dorvör äwer uß vier Mark.“
„Dat's frielich woll 'n bäten düer,“
meint Holz, „doch hett hei schönes Füer,
un is hei würklich gaud geraden
denn fall dei Bries em uß nich schaden.“
„I nee,“ stimmt em dei Dokter tau
un prauwt denn' Wien nu ganz genau,
un as dei mählich geiht tau Enn',
meint hei, „'t künn woll dorbi biwenn'n,
indefßen, wenn id ihrlich sin fall,
is des' so ganz noch nich mien Fall.“ —
„I will'n nu man bi diffen bliewen,
wat säelt wie uns noch länger kiewen,
denn all dat olle Rümprobieren
maßt doch taulegt uß fein Pläsiere“,

seggt Holz un deit denn' Kellner winken,
„wi kam't füs gor tau lat an't Drinken!“

8. Auf Nachtwächter.

Eigentlich paßte hei tau'n Nachtwächter nich väl bäter as bei Just up't Dog, bei oll Zabelkoff, bei dissen Posten, as ick noch lütt was, bi uns up'n Hof un in't Döörp ver-seihn deß. Dat hei „häunerblind“ wier hadß jo am Enn' noch nich sihr schad't, wiel dat deß Ort Blinne in'n Schum-mern scharper seihn können as bi helligen Dag; hei hadß äwerst ud bei Sicht so dägern in dei Knaken sitten, dat em bei Wein stiew wieren, un hei kum mihr gahn künn. Un uterdem was hei denn ud noch swor bositkrank un müßt ümmer dull hausten. 'Ne richtige Lungenfuk süll dat frielich nich bi em sin; sei säden dat kem dorvon her, dat em eins in'n Krieg 'ne Kugel in dei Post schaten wier, un deß Kugel wier nich wedder rut tau kriegen west un hadß sid in dei Lungen fastsett't un dor vereitert. Dei sackte nu ümmer wieder dal, un wenn sei mal bit an't Hart kem, denn müßt hei doran glöwen. Wed äwer wull'n dat bäter weiten un meinten, in'n Krieg wier hei gor nich anschaten worden, dor hadß em blot mal einer mit'n Säbel mächtig äwer'n Kopp slagen, wurvon noch sien grote Gesicht's-Nor trüg bläwen wier. Sien Krankheit äwer süll hei sid dorbi halt hewwen, dat hei nah'n Krieg mit annere tausam lange Zied marodiert un Nacht un Dag in Sitt un Küll buten herümlungert was.

Na dat mag nu west sin as dat will, so väl steiht fast, dat bei oll Zabelkoff nich mihr so wälig wier, um noch Deiw un Röwers furttau-jagen oder ud blot intauschüchtern nich mal mit sien grot Pistol, bei hei sid tauwielten, wenn hei mal recht forsch sien wull, mit 'n leddern Reimen um't Biew snallen deß. Dat wier ud man noch ne richtige Bal-lerbüß, ne längst utrangierte, unmod'sche Reuter-Pistol mit'n Enappflott, gaud 1½ Faut lang un heil un deil verroßtert. Meist hadß hei gor kein Munitschon dortau un wennud, denn knallte hei dormit hauptsächlich blot, um dei Sparlings un Spreihen ut dei Kirschen tau verdriewen oder 'ne Wieh tau verjagen, bei mang dei lütten Küfen un Göffel stöten wull.

Awer dat is nu mal allwärts nich väl anners; tau'n Nachtwächter up'n Lann' worden meist so'ne Lüüd nahmen, dei kein richtige Arbeit mihr daun können. Un gahn deit dat jo uck. Denn dei Hauptsak is dorbi doch man, dat dor einer dei ganze Nacht wak is, dormit hei dei nöbigen Lüüd raupen un heranhalen kann, wenn vielleicht mal 'ne Raub an tau bröllen fängt, dat sei kalwen will, oder sich 'n Bierd von'n Halsler losräten hett un mang dei annern in'n Stall herümmer towet, oder wenn gor mal nachts 'n bulles Gewitter uptüht oder süs Frier utkümmt. Wenn hei denn noch'n gauden, scharpen Hund hett, dei öfter denn' ganzen Hof afreiert un Larm sleit, so drat sich etwan mal Watte Bos 'n Haun ut'n Häunerstall halen oder ein anner tweibeinig Deiw sich nah'n Kurnbaen ruppessiegen will, denn brukt hei sülwst gor nich väl rümtaugahn, sünnern möt blot orrig uppaffen, dat hei allens hört un süht, wat up'n Hof vörgeiht.

Na dat oll Zabelkoff sich lang buten uphollen süll is woll nich antaunehmen; höchstens vielleicht in Sommertieden fett'te hei sich unne denn' groten Kastanjenboom up'n Hof un rookte dor sien Piep. Süs blew hei rauhig dei ganze Nacht in dei Lüdstuw achter'n Aben sitten un keef blot ut't Finsler rut, dat heit so lang as hei dei Dgen noch apen hadd. Awer id glöw, wenn hei sien Botting un sienen Snaps, dei em jede Nacht tau'r Vermüunterung hensett' würd, tau Post slagen hadd, dat hei denn uck woll saching indruselte un nich väl ihrer wedder wak würd, as bit dat Tied wier, frühmor'ns — wat mit dei Hauptupgaw för'n Nachtwächter is — dei Fnechts un Dierns tau wecken tau'm Melken, un dormit dat Weih richtig affaudert ward, ihr't an dei Arbeit geiht. Un dor sünd ümmer weck fuhl un verslapene Kunden mang, bi dei dat nich ganz licht is, sei ut dei Feddern tau kriegen. Awer dormit haddhen sei bi Zabelkoff kein Glück. Wer nich upstahn woll, denn' kreg hei mi nicks — di nicks an 'n Kripps un tög em ut 't Bedd rut oder göt em 'ne Göpps kolt Water in't Gesicht. Denn wenn hei uck man swack tau Wein wier, so hadd hei doch noch düchtige Kräft in dei Arm, un dei jungen Bengels un Dierns haddhen mächtigen Dampf för em. Dat mücht woll mit dorvon kamen, dat sei sich all sühr kleinlich gegen em vörkemen; denn wenn hei sich mal 'n Ruck gew un orn'lich

upprichte, was hei noch äwer söß Faut hoch un müßt in sien jungen Johren en hellischen Kierl un Soldat west sin. Dat künn man em woll noch anmarcken, wenn hei nu ud'n ollen Stacker wier un meist ganz ducknaft herümhumpelte.

So wat Kortes, Soldat'sches wier em noch anhacken bläwen, un jederein fäulte bald rute, dat hei nich lang mit sich spaßen leet. Hei gew sich ud' äwerall nich väl mit dei annern Lüð af, blew ümmer för sich allein un red'te kein Wurt mihr as hei eben müßt, so dat männigmal dei ganze Dag hengahn künn, ahn dat hei't Mul anners apen maßt haß, as taum äten un drinken.

Hei was eben von 'ne ganz anner Ort, 'n Russ' oder'n Poltschen, dei 1813 mit Napoleon sien Kriegsheer ut Rußland nah Dütschland kamen un hier denn nahsten hängen bläwen was. Wurans dat eigentlich taugahn un wat mit em geschäihn wier wüßt so recht keiner tau seggen, un hei fülwst spröck jo tau nümß doräwer. Em wier dat am leiwsten, wenn dei Lüð em in Raub leeten un nich mit unnöbige Fragen kenen.

Wenn hei morgens üm sief Uhr dei Lüð all rut bröcht haß läh hei sich in sien Kamer slapen un kem denn so gegen Klock teigen oder halw elwen wehder tau Platz, stakte langsam äwer'n Hof nah dei Lüðstuw hen, un sett'te sich dor in so 'ne Ort von Lehnstaul dal, denn' hei sich ut Wörtel holt un Bräder tausam nagelt haß, un in denn' sich kein anner setten dürft. Dor frühstückte hei ierst 'n bäten un wieldeß würd em an dei ein Sied en groten Korm vull Tüffel'n sett', un an dei anner Sied 'n Spann mit Water, un denn schellte hei dei Tüffel'n ein bi ein ut denn' Korm herut, sneh sei intwei un smeet sei so in dat Water Spann. Dei Schell föl em dorbi mang dei Beinen dal, dat dat tauleßt 'n groten Hüpen gew, dei nahsten as Swienfauder in dei Drangtunn kem. So güng dat bit middags hentau un nahmiddags wehder wieder bit't Abend würd. Dat wier sien Arbeit, dei hei Dag för Dag, Johr in un ut tau leisten haß. Dese Arbeit wier nu woll nich swor, äwer ein haß dor naug mit tau daun, dat hei farrig würd. Denn för twintig un mihr Arbeitslüð, dei sich morgens, middags un abends hauptsächlich von Supptüffel'n un Solttüffel'n mit Kohl un Käuwen nähren möten, dor hürt'n ganz Deil tau,

üm bei all satt tau maken. Einer bei nich so gaud up dat Schellen inäuwot wier as Zabelkoff, bei wier dor säter nich rechttiedig mit prat wor'n; äwer em güng dat fig von dei Hand un oft heww ick em dorbi taufeken un mi henzett' un versöcht em dat nachtaumaken un en bäten bi des' Arbeit tau helpen. Denn griente hei woll tauwielen äwer't ganze Gesicht un würd orn'lich rädselig, vielleicht dat hei doch mal denn' Drang säulte, sid uttauspräcken un glöwte, dat so'n lütt Knirps as ick dunnmals noch wier, doch nich wäl dorvon verstahn würd, un em nich verraden künn.

So vertellte hei mi denn, as ick em frög, wur hei sien Pistol herhadh un wat hei dormit uck all Minschen döschaten hadh, väl von sien Kriegsfohrten unner Kosciusko un Dombrowski un Madalinski, wur sid bei Polen gegen dei Russen wehrt un disse dal maht hadhen enzeln un in Massen mit Flinten un Seissen. In dei Slachten bi Raclawitsch un bi Madziewice was hei mit bi west, wur dat Blaut man so flaten wier, as bi't Swienflachten. Awer't hadh all nicks holpen, dei Awermacht wier doch tau grot worden, un hei hadh sid taulezt mit väl annere flüchten müßt, dormit sei nich von dei Russen fungen un uphängt würden, nah Krafau hen un denn nah Böhmen. Dor hadh hei sid so lang verslächt hollen, bit denn endlich Napoljum kamen was, mit denn' hei denn wehder lostagen wier gegen Osterreich un Rußland.

„Ja Napoljum,“ säd hei, „dat wier bi noch'n Kierl, bei sien Handwarf verstünn! Dei hadh sei licht all unne krägen un Polen wehder upricht, wenn blot nich dat Unglück kamen wier, dat Moskau an tau brennen füng, so dat sei sid all wehder hadhen trüg treden müßt nah Düttschland hen in Küll un Snei ahn Äten för dei Minschen un Fauher för dei Bier'. Je ja, — je ja“ rep hei, „dat wier ne böse Lieb; hümpelwies legen sei dor an dei Strat verflamt un verhungert, un Gott mag weiten wurväl dusende dor üm't Läwen kamen sünd, un wenn nich jeder von mien Landslüd in Polen mi hulpen hadh so gaud as hei jichtens künn, wier uck ick säter nich lebendig äwer bei Grenz kamen.“

Un en annermal vertellte hei denn wehder wur't em nahsten in Düttschland gahn wier, wur sei bi Baugen un

Dresden kämpft un siegt hadden, un Napoleon all bei annern Feldherrn verjagt hadh, wiel bei man grote Stümpers gegen em west wieren.

„Na äwerst bi Leipzig“, säh id, „hett hei jo doch tau Krüz truppen müßt, un dornah wier't mit sien ganze Herrlichkeit vörbi.“

„Se,“ antwurte hei mi, „väl Hunn'n sünd denn' Hasen sien Dob! Wenn s'all äwer einen herfallen, denn is dat am Enn' kein Wunner. Un't hadh em noch all nich schad't, wenn man nich so väl von sien dübschen Hülpstruppen em dor verraden un in Stich laten hadden, Psakrow niemiez!“

„Is hei dor ud mit bi west?“, frög id.

„S ja woll,“ säh hei, „äwer id kreg man glief an'n iersten Dag so 'nen dullen Schlag up'n Kopp dat id beswiemte un denn von dei Preußen gefangen nahmen un mit väl anner tauhoop nah dei Festung Torgau bröcht würd. Äwerst dor hemt sei uns nich lang fasthollen künnt. Denn as wi uns man ierst'n bäten bisunnen hadden, dunn bröf wi ut un matten dei ganze erbärmliche Wachmannschaft dal, un heidi güng't in alle vier Winn' ihre sei uns wedder infangen können. Id sprüng in dei Elb rin un swümm nah'n Flukstahn ran, bei mit Kahlen ut Böhmen kem, un ud bei Schippers wieren von dorher un von dei Sachsen, dei't dunn noch mit dei Franzosen hölen. Mit dei ehr Hülp kem id ahn dat einer wat markte dei Elb dal hen nah Medelnborg. Dor sünn id gauden un säckern Verbliew bi'n poor Burslüh ut Sweden, bei ud ümmer noch hofften, dat Napoljum wedder kamen un uns frie maken würd. Äwerst't was vergäws.“

Id bün dor denn bi en bläwen väle Johre lang un heww en wirtschafte hulpen bet sei taulezt storben sünd, ierst bei Mann un nich lang dornah ud bei Fru. Un denn hett ehr Säehn, dei hier in dei Neg Inspettor was, mi her kamen laten, un wiel id all so swach worden wier, dat id nich väl mihr arbeiten kün, mi dissen Posten hier bi juch verschafft. Dat is nu ud all binah säeben Johr her.“

„Zabelkoff wurüm is hei denn nich wedder nah Polen hentredt, wur hei herstammt?“

„Ach,“ säh hei, „Polen! Dat giwt jo kein Polen mihr. Dor sünd dei annern as bei Röwers äwer herfollen un jehet

bett sid'n mäglichst grotes Stüd dorvon afräten un instäden, hauptsächlich bei verfluchten Russen. Un dei würden sid schön freugen, wenn s'mi in dei Fingern kregen; sei warden dat woll noch nich vergäten hewwen, wur id en einst mit-spält heww, un mi bald dorför'n Kopp förter maken. Id ward mi schön häuden! Nee dor will id nich hen, denn ich weit, bei Russen sünd' noch schlimmer as bei Preußen, un bi des' möt id mi uđ naug in acht nehmen, dat sei mi nich noch nahdräglich bi'n Kragen kriegen. Dorüm dörwst du dat uđ an keinen wieder vertellen, wat id die segg, hörst du woll!"

Na dat versprök id em denn uđ, un heww't uđ hollen, taumalen id dunn noch gor nich recht bigrep, wat dat eigentlich all bedüden deđ, un wurüm hei so 'ne grote Angst för dei Russen un för dei Preußen hadđ. Denn wat hei uđ mal utfräten hewwen mücht, — nah so lange Tied, dacht id, müßt doch woll allens vergäten un verjohrt sin. —

So güng dat nu noch'n poor Johr ruhig wieder. Dł Sabelkoff wakte des Nachts up sien Ort un Dags schellte hei Lüffeln, un dorbi würđ hei ümmer swacher un sackte mihr un mihr tausam. Dunn kem äewer mal bei Nahricht, dat in'n Harwst up dei Reg 'n grotes Kriegs-Manöver as-hollen warden süll, wurtau sülwst bei König un völ in- un utländsch Fürsten sid ansөгgt hadđen. Natürlich kreg uđ uns' Dörp grote Inquartierung von Dffizierers, Soldaten un Schandoren, dat dat as ne swore Last sid fäulbor make, un dei meisten Lüđ — von dei Dierns asseihn — gewaltig doräewer schimpten un schandierten. Un upglief hei mit am wenigsten dorvon tau lieden hadđ, schüll oll Sabelkoff mit am düllsten, un je neger dei Manöver-Lied kem, desto unwirscher würđ hei, brummte un fluchte denn' ganzen Dag, as man dat gor nich an em gewennt was. Mit dei Preußen, säđ hei, wull hei äewerall nicks tau daun hewwen, bei em wurmäglich noch nah Rußland utliefern würden, un dorhen wull hei abslut nich.

Awerst 't hülp jo doch alltauhoop nich, un eines gauden Dags kemen denn nu dei Quartiermaters, bifeeken allens, snüffelten rüm un säđen för denn' annern Dag dat Anlangen von twei Schandoren, einen Obersten, vier Leutnants un so un so völ Unteroffizierers un Soldaten an. Na nu müßt

jo natürlich för all des' Gäst anricht un binah nochmal so väl Tüffel'n schellt warden as süs.

Un doch leet Zabelkoff nicks von sich seihn un hören. Dat würd Middag ahn dat hei tau Platz kem, un bei Käetsch kreg't sihr mit dei Angst, dat dor tau Abend nich naug Tüffel'n schellt würden. Süll dei Du woll krank worden sin, denn müßt doch einer sich nah em ümseihn, un so makte sich denn dei Statholler nah Disch bi, un söchte em in sien Kamer up. Un dor sünn hei denn Zabelkoff stur un stief up'n Staul an't Koppenn' von sien Behd' sitten an bei Wand anlähnt, sien Pistol in'e Hand, mit dei hei sich 'ne Kugel dörch'n Kopp schaten hadd, so dat hei woll glief dob west wier. Kein Minsch hadd dor wat von hört, oder viellicht uk dacht, dat ein von dei Soldaten bi't Manöver denn' Schuß afgäwen hadd.

Na dat gew natürlich 'n groten Upstand un väl Räderie. Wat mücht em woll in'n Dod dräwen hewwen, un wurüm hadd hei sone gewaltige Angst för't preußsche Militär? Keiner künn't seggen. Hei müßt doch woll noch väl up'n Gewissen hatt hewwen, dat em kein Raub leet; äwer wat wier dat west? Dor was nich ein, dei genauer äwer sien Börläwen Bescheid wüßt. Am meisten dorvon hadd hei mi jo noch vertellt, wat hei mak un wur hei sich uphollen hadd, äwer id hadd dat gor nich recht bihollen, un nu wier dat jo uk all so lang her, binah söftig Johr, wer süll dor nu woll noch achter kamen, wat hei früher viellicht mal verbraken hadd, so dat hei sich gor nich sihr tau ängstigen brukte, uk wenn hei sich noch so grote Schanddaten un Murde hadd tau Schullen kamen laten.

Ut dei poor Boppieren, dei in sien Lad sunnen würden, wier uk nicks Rechts äwer sien Herkamen tau seihn; blot eine Ort Paß oder Utwieschien in polsche Schrift wier dormang, ut denn' später von einen Lihrer in dei Stadt, dei't äwersetten künn, faststellt worden is, dat sien richtige Nam gor nich Zabelkoff west wier, sünnern dat hei eigentlich „Zabilinski“ heiten hadd, un in denn' Schien sogar „Pan Zabilinski un porucznik“ nennt würd, so dat hei'n Herr un in'n polnschen Upstand ein von dei Anführers west tau sin schiente. Nahher in Dütschland hadd hei sich denn woll

denn' ruff'schen Namen bileggt, um sich so bäter verbargen tau läenen, wenn sei em etwan nahspörten.

Na, an all dat dacht taunegst jo kein Minisch, un wenn sei uck all nich sihr bedräumt äewer sienen Dob wieren, so würd doch völ doräwer spraken un duert, denn bei Not was grot, wiel hei sich so tau unrechte Tied dorvon maht hadd. „Dat is nich um denn' Nachtwächter“, säp bei oll Statholler, „so einen kriegen wi woll wedder, un dat geht uck 'ne Tied lang ganz gaub ahn em, äewer wer fall uns nu blot bei Lüffeln schellen?!“ —

9. **Di 't Klappbraken.**

Wenn dei Frug'ns bi 't Braken stahn,
geht dat: Klipp, klipp, klapp —
fizer noch dei Tungen gahn
mit ehr Plapperdiplapp.

D dat is en lustig Klappern,
un nu hür' dit iwrig Plappern:
klipp, klipp, klapp — Plapperdiplapp —
männig ein kriegt wat up sien Kapp!

Zerst natürlich kümmt dei Schriewer
un dei Weihdiern as sien Brut, —
dat 's so recht wat för dei Wiewer,
dorvon snacken s' sich nich ut!
„Ward ehr woll wat Schönes lihren,
dat s' kann anner Johr ammtieren*),
wenn nich ihrer, — klipp, klipp, klapp —
warden ehr jo dei Röck all knapp!“

Nich denn' Lihrling tau vergäten:
„S, dei 's uck gor nich von Raff!
Dei Jung' schämt sich nich en bäten,
küßt all Dierns un drückt sei af.
Is kum drög noch hin're Uhren —
na, denn' wull id schön biluren,
füll blot kamen — klipp, klipp, klapp —
kreg' an 't Muhl eins swibb un swabb!“

*) Ironischer Ausdruck für Mädchen, die als Amme dienen.

„Wer hett blot bei Bull wegdragen
legt von 'n Hof, — wer dat woll weit?
Süll'n doch man denn Wächter fragen,
bei dor nachts spazieren geiht:
deit sich ümmer bannig prahlen,
weit woll sülwst, wur 't Fisch tau halen
gift in 'n Düstern — klipp, klipp, klapp —
Hett jo 'n Slaetel tau 't Slaetelschapp!“

„Nahwersch, hest bei Smidfru seihn
in ehr'n Haut von Sülf*)-Kattun —
mit 'n Fedderbusch half rot, half gräun?
't leet ehr just as 'n Bagelun!
Doch as Farken gahn ehr Gör'n,
Hemd rut hinn' un dreckig vörn;
un ehr Mann ierst — klipp, klipp, klapp —
is jo blot bei rein Wischlapp!“

Dat bei Roster was besapen
nüllich in dei Abendschaul,
un bei Amtmann meist deit slapen
Sündags in sien' Kerkenstaul:
„Lett sich dorbi gor nich möten,
menn 's em uck mit 'n Klingbü't'l stöten,
snorkt gliet wider — klipp, klipp, klapp —
hürt von de Predigt nich en Happ!“

So ward allens dor bispraken,
wat in 't ganze Dörp passiert,
jeder kriegt dor sienen Halen
un denn' Titel, bei em bührt.
Wer so 'n Räben nich mag hüren,
dörft bei Frug'nslüd' nich vertüren:
häud' di, häud' di — klipp, klipp, klapp —
kriegt süs uck eins up dien Klapp!

*) Sülf vom engl. silk = seiden, hier = Satin.

10. Brunhilde.

Mit dei Nibelungen hadh sei ganz un gor kein Verwandtschaft dei Brunhilde, von dei id hier vertelln will, un up sei sid jichtens so wiet verstägen hadh, um sid mit so'ne Helben as denn' König Gunter un Ritter Siegfried richtig rümtausrangen, as ehr Namensswefter von dei Burgunden dat dahn hett, mücht id doch noch bitwiefeln, upschonst sei 'n sihr resolutes Frugenstimmer wier, dei sid gor nich schugte, dat ud mit Mannslüd uptaunehmen. Amer von dei Nibelungen-Not wüßt sei nicks af un wull ud nicks dorvon weiten; sei hadh allein naug Not mit ehr Käel, denn unj' Brunhild wier Käelsch, 'ne einfache Lüdkäelsch, un von Rechts wegen up denn' christlichen Namen „Hilda“ döfft. Blot wiel sei von Hut un Hoor so brun un swart utsach, wat süs ud „brünnett“ heiten ward, so hadh sei denn' Ofelnamen „Brunhilde“ krägen, hauptsächlich woll wiel dei meisten meinten, dat bi ehr dei brune Farw nich sowoll in dei Hut as up dei Hut seet, un sei 'n bäten all tau sporsam mit dei Seep ümgüng, völ sporsamer as mit Solt und Holt bi 't Raken.

Sei wier natürlich deswegen ierst recht nich mit disse spött'sche Binennung inverstahn, un künn hell'sch falsch warßen, wenn sei dat hürte, un jeder dei sid dat unnerstünn, sei so antaureben künn sid man in acht nehmen. Denn wenn sei mit ehr Kell achtern Rathierd stünn langte sei gliest mal dormit in'n Grapen un swappte em 'ne Gäet lakend Water in dei Dgen, dat em binah Seihn un Hüren vergüng. Sa, sei wier wat giftig un stacllicht, dei Brunhilde, un leet sid nich so licht an't Liew kamen jüst as 'n bläugenden Distelbusch; wer dorvon 'ne robe Blaum afplücken will, möt sid ud gaud vörseihn, dat em dei harten Durn nich äklich in dei Fingern städen.

Um ehr äewrigens kein Unrecht tau daun, möt hier doch seggt warßen, dat Brunhilde nich ganz allein doran schüllig wier, dat sei dei meiste Tied wat smuttlich un unmustern utsach. Denn sei müßt sid dat oft sur warßen laten, ihre ehr dat gelüng, 'n richtiges Föer unner'n Kätel antaubeuten, un dorbi lang in dei Asch pusten, dei ehr denn in't Gesicht sidg und sid in ehr Hoor sett'te. Un wiel sei man blot Torf taum Beuten hadh, dei nich mal ümmer

ganz drög wier, so gew dat natürlích vâl brune un swarte
 Afsch un makte einen gewaltigen Qualm. Un des' Qualm
 künn manchmal keinen rechten Aftog finnen dôrch'n Roof-
 fang. Weit dei Düwel, wurvon dat dat kem. Ob dei oll
 Schofstein von vörnherin nich richtig upmuert was, oder ob
 hei all mit dei Tied versackt un ut dei Rícht gahn wier, —
 genau, wenn dei Sünne recht prall dorup schiente, oder dat
 wier swore Râgenluft, oder dei Wind stößt dor 'n bâten
 rin, denn slög gliest dei Roof dal, so dat dei ganze Râel
 dorvon swart wull wier. Dei makte denn jo allens dreckig
 un beet dei Râelsch dull in dei Dgen, dat ehr dei Thranen
 man ümmer so rute leepen.

Je mihr Ruß sich in denn' Schofstein ansett' hadd, um
 so flimmer würd dat natürlích mit denn' Roof. Deswegen
 wier dat denn uck licht erklärlich, wenn Brunhilde sich dor-
 achter her was, dat dei Schofsteinfâger mæglichst oft kem,
 um denn' Slott uttauführen un rein tau sâgen. Dortau
 meint' sei ganz richtig, dat dat kein bâtres Mittel gew, as
 em jedesmal recht gaud uptaunehmen, dormit hei giern
 wehderkem. So kreg hei denn ümmer 'n poor dick smeert un
 belegt Botterbrôd von ehr vôrsett', wenn sei uck von ehr
 eigen Botter un Fleisch dortau nehmen müßt. Uck an 'n
 Snaps leet sei dat nich fehlen mit 'ne Buddel Bier, âewerst
 nich von dat gewöhnliche dünne Lûdbier, — o nee, sei
 wüßt sich denn ümmer ne Buddel echt Bayerisches von'n
 Herrn oder von'n Inspekter sien tau verschaffen.

Bi des' Upwohrung makte sei sich sülwst ümmer recht
 nüdlich un fründlich, und so wier dat woehrhaftig kein
 Wunner, dat dit denn' Schofsteinfâger sich geföl, je weniger
 sien Ort süs an so'ne gaude Upnahm gewennt is. Sunn'
 un Rinner grugen sich âewerall vôr denn' swarten Mann,
 so dat sei hulend un schriegend furtlophen, un sülwst dei
 groten Lûd gahn em ut'n Weg un herwen nich giern mit
 em tau daun ut Angst sich antaurußen, un wiel hei uck
 nich grad 'n gauden Geruch an sich hett, un man nie recht
 weit, wat fôr'n Minschenskind eigentlich in dei swart un
 stinkrig Glu steckt, dei hei gewöhnlich anhett, un wurans
 dat hei in Würllichkeit utseihn deit.

So freugte sich denn dei Schofsteinfâger, dat hei 't bi
 Brunhilden mal bâter dröp, un sei 'n verstännig Mâten
 wier, wurfôr hei ehr sich dankbor un ümmer tau Willen

was, un giern so oft as hei dat prestieren kunn wehder kem, wurbi hei sich ehr uck all manchmal as gewöhnliche Minsch wascht un kleed vörstellt hadh, so dat sei hadh seihn künnt, dat hei bilein keinen swarten Düwel was, as vüle glöwten, sünnern 'n ganz hübschen, schieren Kierl, in denn' man sich woll verleiven kunn. Frielich wier 't jo noch kein Meister, denn so'n Bezirks-Schosteinfäger-Meister hölt sich väl tau gaud un is bald uck tau dick un fett, um sich sülwst noch dörch'n Kooftang tau twängen. Nee, hei was noch Gesell, ämwerst hei glöwte doch, dat hei in nich tau lange Zied tau'n Meister spraken warden würd, un kunn deswegen all ümmer doran denken, sich nah 'ne Fru Meisterin ümtau-seihn, dei 't gewiß gaud bi em hemwen süll. So vertellte hei weinigtens Brunhilden, un sach sei dorbi so leimlich an, as wenn hei dacht, in ehr 'ne Fru Meistern funnen tau hemwen, so as hei sei sich wünschte, ahn sich an ehr brun Hutfarw tau stöten. Swart un Brun passen jo uck gaud tausam. Un 't wier em wohrhastig gor nich tau verdenken, dat sei em gefallen bed, denn wer man 'n bäten nipper tausken wull, müßt gestahn, dat Brunhilde, wenn sei uck för gewöhnlich wat unshienbor un upbrusend wier, doch unne des' ruge Butensieh ebenso schön un rod bläugte, as jichtens 'ne Distel mang 'n Hawern bläugt hett.

Wenn sei sich Sündags Nahmiddags mal orn'lich Kenlichkeit andahn, 'ne mitte Lagenschört vörbunn' un 'ne robe Sleuw in ehren swarten Buscheltopp stäcken hadh, denn seeg sei so smuck un appetitlich ut, dat männigein Lust kreg, sei sich neger ran tau halen un in'n Arm tau nehmen, taumal alle ehr dat laten müßten, dat sei gaud tau fakten verstünn un düchtig in ehr Arbeit was. So hadh denn uck all dei Schapmeister, dei Wittmann worden wier, en Dog up ehr smäten hatt un wull sei giern as tweede Fru hemwen. Amer Brunhilde wier krübsch; 'n Mann tau friegen mit vier Rinner, dorför bedankte sei sich, säh sei. Wenn sei all Rinner upteihn un plägen süll, denn müßten 't uck ehr eigen sin. Sogor denn' Börtnecht hadh sei äklich aflopen laten. Wat dei sich woll inbil'n bed, hadh sei meint; wenn hei nahsten Daglöhner warden wull, un sei süll denn ümmer tau Haw gahn, um Meß tau smieten, Schöw tau schüdden un anne dreckig Arbeit tau daun, dor wier sei sich denn doch tau gaud tau. Leitwer wull sei gor keinen Mann

hemwen as so einen. As Kätsch oder as sülvständige Kaf-
fru in dei Stadt würd sei sid völ bäter stahn.

Na, dordörch hadd sei dat denn nu gründlich mit'n
Dörknecht verborben, un uck all bei annern Hofslüd wullen
nicks mihr recht von ehr weiten, wenn sei so snippisch un
hochnäsfig wier, dat sei so schöne Heirathen utslagen künn.
Sei dacht woll gor, dat dor noch 'n Prinz kamen würd,
üm so 'ne swartbrun Diern tau friegen. Na, dor würd sei
sacht vergäws up luren, un alle lachten äewer ehr un tögen
sei nu ierst recht mit ehren Ökelnamen up. Wäle hadden
sei äewrigens in Verdacht, dat sei 't heimlich mit'n Schriewer
höl, un dorup spekulierte, noch mal 'ne Fru Inspektorn tau
warden. Hadd hei ehr doch all 'ne Kamer haben in'n Lüdh-
hus anweist, wur sei allein — weck meinten, nich ümmer!
— slapen künn. Dat slög nu dat Fatt denn' Bodden ut,
so dat sülvst bei annern Hofdierns neidsch un ehr gram
würden, un sid dat angelägen sin leeten, ehr 'n Schawernack
tau daun, wur sei't man jichtens können. Bald eins streugten
sei ehr dröge Disteln oder Pier'sweit unner't Beddplaten,
oder tröcken denn' Tappen ut'n Watertäewer in dei Käek,
dat all dat Water rutleep, un Brunhilde denn von frischen
wehder Water ut'n Soot halen müßt, oder sei göten ehr
uck woll dat Holt natt, dat sei kein Fäer dormit antriegen
künn, un wat för Dullheiten sei sid süs noch utdachten.

So kem Brunhilde sid denn taulegt tämlich verlaten
vör un müßt gewohr worden, dat keiner mihr recht wat mit
ehr tau daun hemwen, noch mit ehr danzen mücht, wenn
dortau mal Gelägenheit in'n Dörp wier. Un dat würd nu
besunners flimm för ehr, as bei Ohrenklatzsch afhollen war-
den süll, wurbi dei Käetsch doch ümmer mit dei wichtigste
Person wier, wiel't jo up ehr ankem, wur dat Festäten, as
mit dei Hauptsak, geraden deh, un weswegen sei dorbi uck
ümmer sihr hoffiert tau worden plägte. Awer wurans
würd dat bit Johr dormit sin?

Mit dei Ohrenklatzsch wier dat all 'n häten lat worden,
ihr 't so wied kem, wiel dat völ slichtes Kägenwäder west
was, un sid dordörch dei Harwst-Utsaat lang hentäegert
hadd, un dei Weiten man noch grad so hadd rinnsmeert war-
den müßt. Awer wiel tau'm 27. Oktober kum Lüdh weg-
treden beden, dei denn' Aukt mitmakt hadden, so was dat

nich stumm, wenn dat Danzen 'n bäten späder verleggt würd. Un um so länger as dat wohrt hadd, um so gröter was nu dei Freud, as Blessing mit sien Kapell up'n letzten Oktober tau'm Musikmaten bestellt würd. Ahn Blessing güng dat nu einmal nich; süs hadd dei Saß nah all Lüß ehr Meinung kein Ort un nich denn' richtigen Verfah.

Blessing wier eigentlich von Profeschon Gärtner, un bidrew in dei Stadt 'ne lütt Handlungsgärtnerie. Awer hei wier dorbi doch 'n muskalsches Schenik, un hadd bi dei Soldaten drei Johr as Muskant deint un dormit dei högere muskalsche Ut- un Inbillung krägen. Hei behaupte, dat hei allens spälen künn un blot nah 't Gehör; Noten brukte hei gor nich. Wäle meinten äwer, dat hei s' uß gor nich orrig kennte un nich richtig lesen künn. Hei künn dat nu noch ümmer sihr indränglich un för sien Geschäft von Burthel, denn un wenn bi passende Gelegenheit taum Danzen uptauspälen. Namentlich leiwte hei dat sihr, sid up'n Lann', wur dei bättere städt'sche Musik-Konkurrenz nich tau förchten wier, hören tau laten, sunnerlich bi dei Ohrnklatzchen, denn dat würd gaud bitahlt un uterdem gew't dorbi uß ümmer gaud wat tau äten un tau drinken, wurvon hei 'n groten Fründ was. Hei hadd so uß dei beste Gelegenheit mit dei Landlüß un Buren bikannt tau wardun un Geschäftsverbinnungen antaufnüppen, so dat hei öfters billig Kohl un Räuben un Lufften oder wat süs noch in'n Goren tagen ward, inköpen künn. Wichtiger äwer wier't, dat all dei Lüß, dei in'n Frühjohr Saat brukten oder dei Kränz' un Blaumen köpen wullen, sid natürlich tau ierst an em as gauden Befannten wendten, so dat hei up disse Wies schönen Verbeinst ut sien Gärtnerie hadd.

Sien ganz muskalsches Horchfester, dat hei mitbröcht, bistünn frielich uter em sülwst blot ut twei Mann, äwer hei spälte uß noch mit twei Strohmanss. Denn indem dat hei ümmer dei ierste Fidel spälte un dat Ganze dirigierte, hadd hei noch einen, dei dei tweite Bigelin oder dei Bratsch spälen müßt, un dei drütte Muskant blöß dei Klarnett oder gelägentlich uß 'n anner Blasinstrument. Dortau bröcht hei äwer noch einen Baß un 'ne Trummel mit, un för disse beiden Instrumente würd dei Kapell ierst an Urte un Stell dörch twei Strohmanss kumplettiert. För dat Baß-

spälen würd ein von dei ollen Manns utföcht, dei so väl Musifikverstand un Tachtgefäul biseet, dat hei ümmer tau rechter Lied mit 'n Bagen äwer dei Sieden tau strieken wüßt. Bi uns müßt ümmer Johann-Scheper difsen Posten verseiñ, dei lahm was, so dat hei äwerall nich danzen künn. Dorför äwer hadh hei 'ne musikalische Ader in sich, indem dat hei Frühjohrs ut Wiedenbast grote Luthurns tau maken un tau blasen verstünn, un ud Wasfläuten un Huppups för dei Dörpjungens.

Taum Trummeln künn, sowiet as dat äwerall nödig wier, ud jeher anner nahmen warden, dei grad süs nicks tau daun hadh; hei brukte man blot gaud uptaupassen un wenn Blessing mit 'n Faut uppaste: Bumm! mit'n Slägel tau maken, un trampste hei twei — dreimal's tau: bumm, bumm, bumm! Wenn hei äwer mit sien Bein richtig an tau tillfäuten füng, denn bedübte dat so väl, as dat'n Werbel slagen warden süll. —

Na, nu müßt denn jo allens fix för dei Klatsch herricht warden. Dei Kurnbäen würd rümt un utfägt un as Danzsaal taurecht makt, dat heit dei Däl würd düchdig mit Talg insmeert, weinigsten üm denn' einen Posten herüm, üm denn' sich dei Danz blot dreigte. Ries un Fisch würden bischafft as ierst un tweede Gericht nah ollen Hertamen, dortau Stuten un Wust un nich tau vergäten dat nöbige Deil Brannwien för Manns un Frugens. Tau'm Braden äwer as dat ständige drütte un letzte Gericht würd'n nüchtern Kalw oder 'n narrschen Hamel slacht, dei namentlich, wenn hei sihr mager wier, binah ganz un gor braden warden müßt, wenn all Büd naug dorvon kriegen süllen. Dortau lengte nu äwer dei Hushierd nich ut, ud wenn dat Schap drüttelt oder viertelt würd, un so wier dat üblich worden, dat Fleisch in'n Backaben tau schuwen, dei 'n poor hunnert Schritt affieds von'n Hof stünn. Von dor würd dei Braden denn ümmer ierst bi 't Aten, nahdem Ries un Fisch all tau Post slagen wieren, mit Musik in'n langen Log rinnehalt, wurbi dei Käcksch un dei Borknecht mit grote Schötteln gliest achter dei Musstanten kemen. Dit was 'ne oll Obserwanz, an dei so fast hollen würd, as an denn' Uptog in London bi dei Lordmajurs-Wahl. Denn dit Stück hadh sich ümmer as sihr profitlich utwies, wiel so doch mal

'ne längere Paus' bi 't Aten entstünn, un up denn' Marsch nah'n Backaben dat, wat sei all saupert hadden, Lied gewünn, sid en bäten tau saken, so dat dat denn dornah wedder mit frischen Kräften un Apptit an denn' Braden gahn künn.

Taunegst kenen nu vör allen ierst mal bei Hofdierns in Upruhr un kregen dat toulezt gewaltig mit dei Fl, üm bei Kraun un Kränz' för dei Herrschaft tau binnen un för'n Inspekter; dortau ud 'n poor Guirlann' äwer dei Dören, un dei Muskanten mühten ud taum weinigsten jeder 'n Struz kriegen, dat gehörte sid so, dormit sei sid orrig dortau hōlen un bi 't Spālen nich tau lange Pausen maktten. Ein von dei Knechts, dei tau Holt west wier, hadd en all 'n ganzen Hümpel von Dannentwieg un Knirk mitbröcht un nu heit dat denn: „Fiefen, Diern, so spaud di doch un loop fixing in 'n Goren un hal uns noch 'n Deil Spargelkrut un Bugboom mit Gorginen un Afern un wat dor süs noch an Blaumen tau finnen is. Un vergät ud nich en bäten Thymian, Rosmarien un Krusemünz mit tau bringen, denn dat rücht so schön dortwischen. Un du Stien gah hen nah uns' Fru un bihd' ehr, dat sei di buntes Band giwt tau Sleusen, un wenn 't nich naug is, seih tau wur du süs noch wat kriegen kannst; äwer holl di nich tau lang dorbi up un stats tau näelen, as dien Ort is, slag di mal mit dei Haden vör'n Drs un loop 'n bäten tau, dormit du bald wedder hier hüft un uns binnen helpen kannst, so dat wi allens tau rechte Lied tau Schid kriegen, ihre bei Mus- kanten kamen.“

Am meisten äwer mühte sid Brunhilde dat jo an- gelāgen sin laten, dat dat Middagäten gaud un rechtiedig farrig würd. Un dormit dortau ud dat Frier in'n Hierd orn'lich brennen süll, leet sei denn' Schosteinjäger tausseggen, hei mücht noch vördem rutekamen un mal gründlich ut- führen. Dei was denn ud richtig all frühmor'ns intreffen un hadd sien Sat makt un hadd denn von'n Herrn up sien Bihd' dei Berlōwniß krāgen, dor tau bliewen un dei Ausrüst mittaumaken, hadd hei doch ud dat sienige dortau dahn. So wascht hei sid denn gründlich un tög sid in Brunhilde ehr Kamer sien Sündagstrüg an, dat hei sid mitbröcht hadd, un as dunn Blessing mit sien Kapell up'n Einspänner an-

larrjolt kem, hadd hei sich so fein in Wicks smäten, dat kein Minsch, bei 't nich wüht, in em denn' Schostenfäger erkennen künn. Sei dachten völmehr all, dat hei mit tau Blessingen gehörte. In desen Glömen würden sei noch wieder bistärkt, wiel dat Brunhilde för em mit an'n Muskantens-Disch dect hadd, wur 't ümmer von 't Beste gam. Un wiel bei Gefell jo ut dei sülwige Stadt wier, so hadd hei sich uß bald mit dei Muskanten nett anfrünn't un sich von en verspraken laten, dat hei det Nachts nah Zwölwen, wenn dat Danzen ut wier, mit up ehren Wagen nah Hus führen künn.

Äwer dat Glimmste kem nu jo, as dei Braden ut'n Backaben halt warden süll. Dei Börknecht hadd sich dor von maht, un uß von dei annern hadd keiner Lust, mit Brunhilden tau gahn un denn denn' ganzen Abend ehr Dänzer tau sin. „Na, wer kümmt denn nu mit un helpt mi dei Brad herdrägen?“ frog sei, as't so wied wier, äwer keiner rögte sich dortau. „Na, denn nich“, säp sei, „denn lat' dat bliewen mienetwägen, id bün nich schuld doran, wur dat denn ward. So kamen Sei man mit mi“, säp sei tau denn' Schostenfäger, schöw ehren Arm in sienen un marschierte mit em stramm hinner dei Musik los. Dei annern Dierns mit dei jüngeren Knechts, Schepers usw. tögen denn langsam achter en her.

Tauierst güng dei Tog nah't Wahnhus henn, wur dei Herr un dei Fru bekränzt würden, un denn würd nah'n Backaben tagen. Brunhilde halte dor nu äwer blot einen Deil von denn' Braden ut'n Aben herute, wurbi sei sich dei besten Stücke, dei Hinn'kül un dat Rückenstück, utsöchte, denn sei künn allein doch nich allens in ein Schöttel wegdrägen. Dat anner, wat trüg blew, dat Bördeil un dei Rippenstücke, schöw sei noch wieder in dei heite Asch nah'n Aben rin, un mahte em wedder tau.

Natürlich lengte dat, wat sei mitbröcht, nich vör alle ut. Von dit schöne, saftige Fleisch kreg blot dei Muskantens-Disch, dei Statholler, Schepemeister, dei Dierns un sei sülwst wat af. Tau dei Knechts äwer säp sei so recht höhnsch, wenn en dat uß nah Braden lüfterte, denn süllen sei sich man sülwst weden ut'n Backaben halen. Un wieder blew en jo uß nicks äwrig. As sei indeß nu hentemen

un mit Mäuh denn' Braden hinnen ut'n Aben vörtredten wier hei ganz verascht un versmurgelt un in dei Sitt halw verbrennt, so dat hei tum noch tau bieten wier. Doraewer würden sei denn nu ganz wüthig un verswuren sid, dat kein einzig denn' ganzen Abend mit dei infamte Käcksch dazzen süll, dei en düssen niederträchtigen Streich spält un üm dei schöne Brad bröcht hadd; sei wull'n ehr dat doch mal gehörig anstriefen.

Wenn sei äewer glöwten, dat disse deswegen nu ümmer tau an dei Wand schimmeln un sid utlachen laten müßt, so haddn sei sid in ehr Dämlichkeit stark verrägend. Denn Brunhilde hadd jo in ehren Schofsteinfäger denn' siensten un schönsten Partner, dei nich mäuh würd, mit ehr rümtauscheesen. Un dor sünnen sid uß noch annere, dei giern mal mit ehr dazzen, so dei Inspekter un'n poor von sien Frün'n ut dei Nahwerschaft, dei hei tau dei Ohrnklatzch inlad't hadd. Denn sei seegen all, dat Brunhilde doch dei hübschste un smuckste Diern von allen wier, taumal dei roden Blaumen un Sleufen, dei sei sid anstäcken hadd, tau ehr düster Hoor un brünlich Gesicht gaub passen deden un sei famos kled'ten.

Un bald nachdem dese frömden Lüß sid taurügtagen haddn un afreisten, wier uß Brunhilde mit ehren Schatz von'n Danzbaen verschwun'en. „S heit dat,“ as dei annern dat marktten, „sei ward gewiß mit denn' Pierl nah ehr Kamer ruppe un mit em tau Bedd gahn sin. Awer täuw, dat fall en begriesmülen! Wi will'n dei Käegel ut dat warm Nest rute stäekern un denn' frömden Hahn mit dägte Prügel von'n Hof jagen. Kamt man all mit, dat gimt'n Hauptspäß.“ —

So tögen sei denn richtig los, halw duhn as sei wieren, mit ne Stalllicht ruppe vör dei Käcksch ehr Kamerbör, un versöchten, dese uptaurieten. Awer dat güng nich so licht, as sei sid dat dachten. Dei Dör was von innen fast tauftramp un taubunnen, un nißs rögte sid dorachter, so dull as sei uß mit dei Just borgegen bullerten. „So halt doch 'ne Art,“ schreeg dunn ein, „dat wi dormit dei Dör inslagen käänen.“ Awer ihre sei dei ran kregen un wildes noch ümmer mit aller Gewalt tögen flög mit'n Mal bei Dör apen, so dat sei all rücklings daltorkelten un sid up'n Ors sett'ten, wurbi dei Lantern intwei bröf un ut-

güng. Un nu bei Schreck! Denn in bei Dör stünn bei leiwhaftige swarte Satan mit Füer in 't Muhl un denn' sien Dgen, Gesicht un Hänn' in bei Dusterheit hell gräunlich blenkerten. Awer dormit hadd dat noch kein Bewenn', denn bei Düwel fohrte en uck gliet mit 'n stumen, stinkigen Bessen in bei Wisagen, ahn dat sei sid in'n Düstern dorvör wohren können un sid man blot wat vör bei Dgen hollen müßten, dormit en bei nich utstött würden.

D wat kregen s'dunn all dat Grugen un dat Bäumern in bei Bein! Dei Dierns süngen lud an tau krieschen un alle stört'en Hals äwer Kopp denn' düstern Gang entlang un bei Trepp hendal, derwiel bei Düwel en up'n Haden blew un sienen Bessenstäl mit alle Wucht en up bei Köpp un Buckel danzen leet, so dat sei sid, unnen ankamen, gor nich fix naug uprappeln un wegloopen können. In ehr halwe Beswimtheit wüßten sei bald gor nich recht, wat dor eigentlich passiert wier, blot dorin stimmten alle äwerein, dat dat wat furchtbor Gruglichs west wier un säulden, dat en dat Fell noch hier un dor hellischen jäckte un bläudig wier. Ein Düwel, meinten sei, wier't woll nich allein west, twei hadd'en't weinigtens sin müßt, wenn dat ein nich viellicht uck ne Her west wier. —

Dei Schösteinfägers verstahn sid jo meist up so'ne Wipfels, indem dat sei gläugendigen Swamm mang bei Zähnen nehmen un sid Gesicht un Hänn' mit Phosphor-Striekhölter oder so'n ähnlich Lüks inrieben, dat in'n düstern füerig glicert, wenn sei mal bei Lüß bang maken un sid dorvör räten will'n, dat sei oft so mißacht un äwer bei Schullern anseihn warden. As nu dissen hier dit Stück so gaud gelungen was trök hei sid fix'n Mantel äwer un güng denn tausam mit Brunhilden, dei all ehr Saken vörher inpackt un prat maht hadd, nah Blessing sienen Wagen henn, denn' bei mitlewiel anspannt hadd, un so führten sei denn beid mit em ruhig furt. —

So was dat denn mit dei Ohrnklatz för ditmal verbi, äwer dat dicke Enn' kem denn' negsten Dag nah. Denn as bei Nachtwächter mor'ns 'ne Stunn' späder as gewöhnlich bei Lüß weckte, dat sei upstahn un an bei Arbeit gahn süllen, sünn hei bei Kätsch ehr Kamer apen stahn un denn' Bagel utflagen. In't Bedd hadd keiner slafen. Un

as hei in'n Bier'stall tau bei Knechts fem, stellte sich herut, dat ein dorvon bi dat Runnefallen von dei Trepp sich denn' Arm braken, un ein tweit sich bei Snut ganz un gor upslagen hadd. Dei annern wieren mit blage Ogen un bläubige Striepen up Kopp un Schullern wegtamen. Un Frühkost gew't för't ierst ud nich, denn dei Kääsch was un blew verschwunn', so dat taulezt man 'ne Fru ut'n Dörrp heranhalt warden müßt, dei't Kafen verstünn. Ud müßt dei Kutscher gliest anspannen, um denn' Dokter ut dei Stadt tau halen, un dortau kreg hei noch denn' Updrag, sich nah denn' Verbliew von Brunhilden tau erkundigen, wiel't jo doch wohrschienlich wier, dat sei mit denn' Schosteinräger afgahn wier, taumal ehr jo alles Lohn jüst ierst an'n 27ten utbetahlt worden was, so dat sei nicks mir tau söhndern hadd.

Mit Hülfp von Blessingen hadd hei dit denn ud bald rutenfunnen, un Brunhilde kreg nu Ordrer, furts taurüg tau kamen un ehren Deinst wehder antauträden, wenn sei nich dörrch dei Bullizei halt wull warden. Awer sei leet sich dorvon nich inschüchtern un antwurten, dat dat ehr nich inföl wehder tau kamen, denn dei Kääf sowoll as ud dei Lühd wieren alltau slicht, as dat sei sich dormit noch länger bifaten mücht. Uterdem hadd sei ud Gelägenheit, sich in negster Tied tau vertriegen, un dat wier'n gesezlichen Grund, ud ahn Kündigung ut'n Deinst tau gahn.

Dorin hadd sei nu jo allerdings tämlich recht: dei Heirat geht bi dei Mätens as ehr wichtigst Geschäft äwerall dörr, un mit Dwang wier deswegen nich völ bi ehr uttaurichten, wenn sei nu doch mal abslut Fru Schosteinrägern warden wull. „Ja, ja,“ meinte dei Kutscher, „id herow mi woll dacht, dat dat so kamen würd, denn sei wull jo ümmer hoch herut, un so ward ehr dit nu schön passen. Wenn sei mit ehren Schaz dörrch denn' Kookfang stigt, denn ward dat jo woll hoch naug sin; sei kann sich dor denn bi em up dei Dackfirst setten un von haben up all Lühd in dei Strat herunne kiefen un en up'n Haut spucken!“ —

Dat durte denn ud gor nich lang, bit dei beiden tausam Hochtied hölen, un kum dat dor 'n halwes Johr äwer hengahn was, bröcht all dei Botterfru, dei jede Woch taum Markt in dei Stadt führte un nu ud an dei jung vertriegte Schosteinrägerfru Botter un Eiger verköfft, dei Nahricht

mit tau Hus, dat dese all 'n lütten Jungen krägen hadd.
Sei hadd em sid sülwst biseihn, un meinte, dat hei dat
Swarte von sienen Watte un dat Brune von sien Mutte
armt hadd, denn in Würklichkeit, sah sei, wier dat'n ganz
richtigen lütten Mohr, — ob't woll wohr?! —

11. As dei Gahn so kraht dat Rücken.

Wenn Unkel Corl, dei Schippe-Kaptein
sien'n Brauder denn un wenn bisöcht,
gew't allemal 'n grotes Freuen,
wiel jeden hei wat Gauds mitbröcht.
Am meisten leiwten em dei Göhren
un sprüngen alltied üm em rüm,
mit Unkel hinn' un Unkel vörn,
dat s' em oft binah danzten üm.
Nu wier ne lange Tied vergahn,
dat hei sid nich hadd seihn laten,
so trüff hei väles anners an
as vördem. Sihr tau Höchten schaten
wier'n uck dei Rinner nu all gor,
un as dei öllst, sien Pätth Corlin
dei würd nu bald mit achteig'n Johr
'n smuckes, dächtes Mäten sin.
Dei wier uck ümmer em tau Sied,
üm em dei Langwiel tau verdriewen,
hadden mal ehr Öllern keine Tied
mit ehren Gast tausam tau bliewen.
Sei ströpt mit em in'n Fell'n ümher,
as em dat Jagden maht Pläsier
mit sienen Brauder sien Gewehr.
Künn hei uck nich recht scheiten mihr,
knallt up dei Möwen, Dumen, Kreigen
hei ümmer doch ganz düchtig los;
un beden sei uck meist wegfleigen,
meint hei dei Flint wier schuld an bloß,
un schüdd't dor noch mihr Pulver rin,
dormit dei Schuß süll wieder teihn,

bit sei dat nich mihr leisten kunn
un endlich plagte ganz vonein.
„D je,“ rep Corlin, „dat is bös,
wat ward blot Batting dortau seggen,
denn grad sien beste Büß was des.“
„Denn will 'w em dormit nich bimengen,“
seggt Unkel, „swieg du man hübsch still;
dat's so gefährlich nich mien Kind,
denn' Schad'n id woll bald heilen will,
un schenken em ne nige Flint,
'ne bätte noch denn tröst hei sich,
un all's kümmt bestens in dei Reih,
ihr hei markt, dat mien Ungefchid
em matt dei Kugelspriz entwei.
Nu stell sei man ganz still in't Schapp,
dat hei dor nicks von ward gewohr,
un nahsten smitt'st du s' in dei Klapp,
so drat dei nige denn is dor.
Denn hett hei sich nich tau verbreiten
ierst lang noch äewer mien Malhur —
Batting brukt jo nich gliet all's tau weiten,
wat nahsten schaden deid nich mihr.“ —
Na dat geschüht un dei Kaptein
dacht negstens wepder aftauführen,
dunn deß hei eines Abends seihn,
sien Bätth ganz heimlich scharmustieren
mit 'n frömden Bengel achter'n Goren,
dei sei dor küssen deit un strafen.
Doch as denn' Unkel sei gewohren
ward hei gliet ieligst Nietut maken
un sich in't Buschwart fix verteihn.
„Na,“ seggt diß', „wat sünd dat för Saken,
Corlin, dei id möt von di seihn,
wist du dien Ollern Schanden maken?
Wenn id dat Batting dau vertelln,
dat du so'n Heimlichkeiten drimst,
denn ward hei ganz gehörig schell'n,
un du magst tauseihn, wur du bliwst,
wenn hei am Enn' gor kriegt dei Kränt, —
id bidd die blot, wat fall dat heiten?“

„I,“ seggt dei Diern, un lacht, „id denk,
Batting brukt jo nich gliest all's tau weiten!“ —

12. Dei Pütter Scheper-Dokter.

All wat sich hütigen Dags „Naturheilkundiger“ nämt, würd vordem „Scheperdokter“ heiten. Un wenn ud nich alle, so wieren doch dei meisten dorvon von Hus' ut nicks bätres west as Schepers. Denn so 'n Scheper ward eigentlich ganz von sülwst dorhen bröcht, tau kurieren un rümtauboktern tauierst an sien Schap un bald denn ud bi 't anner Weih, un taulegt fangen s' an, ud bi dei Minschen dei studierten Dokters in 't Handwerk tau fuschen.

Ne grote Schaphaud in richtigen Tog tau hollen is gor nich so licht, as sich männigein dat woll denkt. D nee, denn dei Schap sünd bekanntlich sihr dumme un ud weilliche Diere, dei alle Näs' lang wat ankümmt. Bald versfangen sei sich in 'n natten Klewer un blasen sich up, oder sei fräten mal güstiges Krut un Jux, wurvon s' Darmkolik un Schieterie kriegen un licht ingahn können. Oft föllt ud ein in 'n Graben un brecht sich dei Bein, oder dor kamen mal frömde Hunn' mang dei Haut un bieten 'n ganz Deil halwdob un bläudig, dei denn verbunnen, verschient, beplastert un mit Heilsalw insmeert warden möten. So un so väl kriegen all Johr 'n Dreihworm in 'n Kopp, warden narrsch un sünd bald aftauslachten, un bi dei Schap-Wasch un Schur in 'n Frühjohr krepieren ud meist 'n poor, dei tau väl Water in dei Snut krägen oder sich in dei Schieren staken hewwen, wenn en nich furts schickliche Hülp bröcht ward. Un nah dei Schur is dat ierst recht gefährlich. Wenn denn nattkolles Wäher intrett, denn verfüllen s' sich gor tau licht, kriegen dei Krüz- un Buklähm, dei Poffen, Klawen- un Lungenfuk, wenn nich gor Milzbrand, un in 'n Handümdreigen sünd sei denn verenn't, ihre sich dorgegen noch wat maken lett.

Am meisten äwer kriegt dei Scheper in dei Sammtied tau daun, wur hei bi dei Schap denn oft Hewamm spälen möt mit allens wat dortau gehört: mit Mez un Tangen, mit Spriz un Smeerstangen. Hei hett uptaupassen, dat

alle Lämmer von dei Mudderschap richtig affögt worden, un wenn 't nich anners geiht sülwst dorbi tau helpen. Rahsten möten denn dei Bucklämmer hämelt un dei Aulämmer dei Swäng' affnäben warben, — dei Tiedschap möten von dei annern trennt, un dei viertahnten un äwertahnten herutesmäten un tau'm Verkoop oder för 'n Schlachter fett maft warben: Ja, ja dor gahn woll väl geduldig Schap in einen Stall, äwer dor hört doch väl Mäh un Geschick tau, um sei all gesund un in gauden Stand tau hollen!

Denn' Scheper sien Sat is dat uck, bei krepiereten un slacht'en Schap aस्ताulehdern un taurecht tau haugen, uck tau seihn wat dorvon tau brufen un wat slicht is un rutfnäben un in dei Aaskuhl smäten warben möt. Dorüm heit dat jo uck: „Scheper un Schinner sünd Geswister-Kinner!“

Un so is dat denn ganz natürlich, dat ümmer bei Scheper raupen ward un helpen möt, wenn mal 'n anner Stück Weih krank is, krepiert oder slacht warben fall. Dorbi gewennen sich dei Lüß dat an, dat sei uck tauierst nah 'n Scheper loopen un denn' um Rat fragen, wenn en mal sülwst wat ankümmt, un sei hier oder dor Weihdag spören. Un wurmit hei bei vierbeinigen Schap kuriert, dat wat denn uck bi dei zweibeinigen probiert, un ji käänt 't glöwen, dat helpt hier meist ebenso gaud as dor. Ja Blaub tau stillen, Bunn'en, Geswürre un Utsläg' tau heilen dat verstahn dei Schepers oft väl bäter as dei studierten Dokters. Wittwiesel- un Flehermus-Fell, Spennwew, Theriak un Terpentinöl, Düwelsdreck un Arepuffade sünd so ehr Hauptmiddel, bei sei dorbi brufen. Dat Striefen un Knäben, Sweit uttaubriewen, bei Huf uptrecken un wat süs noch in des' Ort tau daun is, dat gelingt en meist bäter as dei gelihrtten Herrn, dat fall wo hr sin. Awer weck gahn denn noch wieder in dei Kunst un verstiegen sich bald dortau, uck innere Krankheiten, Koliß, Koppweihdag un dei fallende Süß tau kurieren und taulegt bilden sei sich in, alle Orten von Leiden, bei 't gimt, ebenfogaud behan'eln tau käänen, as irgendein anner.

Wenn sei so 'n ganzen Dag up 'n ollen Dreisch oder in dei Stoppeln achter dei Schaphaud up ehren Krückstoc sitten un knütten hewwen sei schöne Tied tau sinnieren un

sich alles mögliche dortau uttauklüstern un uttauprobieren. Sei weiten taulegt binah ebenso gaud as 'n Aptoniker Bisschaid, wurtau all dat Krut bögg, wat dor up 'n Zell'n un in 'n Holt steiht as dor is: Kamellen, Schapgarwen, Hahnenfaut, Unverträt, Fleher, un Kufuksbläumen, bei Arnika, Bitterkiewer, Wermut, Salbei, un Lorriksbläher, bei Wörtel un Saft von Balbrian, Schörling, Fingerhaut un swart Bilsenkruut, un wat bei leiw Gott süs noch an Heil- un Giftplanten för Weih un Minschen up 'n Irdbohdn wassen lett.

Un is en dat ierst mal 'n bäten glückt mit dei Kurfuscherie, denn finnen sei dat bald väl indräglichher un bequemer statt dei störrigen Schap tau häuhen un tau tractieren man blot noch dei Schapsköpp tau kurieren, bei en vull Bertrugen nahloopen un sich ruhig von en malträtierten un schröppen laten, un smieten sich denn ganz up dei Minschen-Dokterie.

So ein was uß bei Scheperdokter in Bütt, dei groten Raup un väl Tauloop hadd in dei ganze Gegend. Nich blot dei gewöhnlichen Lüd kenen tau em, nee uß dei riefen, vörnehmen Herrschaften, un oft naug künn man dei fiensten Eklepagen vör sien Dör hollen seihn. Denn wenn hei mal einen hulpen hadd, denn sprök sich dat fix herüm, un 't würd immer mihr dorut maht, bet taulegt dei meisten un namentlich alle Frugenlüd dat glöwten un dorup swuren, dat dei Bütter Scheperdokter das Gras wassen hüren künn, un ganz geheime, untrügliche Mittel kenne, wurmit hei jede Krankheit tau kurieren verstünn.

Un hei müßt uß utgeteikend, dissen Glöwen an sien Kunst sich tau erhollen, obschonst dei Middel, bei hei dorbi brukte weniger geheim as gemein wieren. Von Sunnensfett un Schaps-Korinten, von Schorfpoggen-Saft un Koloquinten rührte hei 'ne stinfrige Latweg tausam un mahte dorvon Plasters, bei hei dei Lüd up ehr swullen Backen oder in 'n Nacken läd, in 't Krüz un up dei Mag' oder wur en süs noch seet dei Weihdag. Nakte Ackersticken würden mit Solt un Zucker bestreugt un solang in 'n Dörchslag herümrührt bet sei ganz un gor tau Schum un Gliem vergüngen, bei denn gaud wier gegen Reuchhausten un anner Halskrankheiten. Salpeter un Bittersolt brukte hei väl, noch

mihr äwer Glaubersolt un vör allen Awerglaube-Solt, wurvon dei Patschenten denn uck ümmer 'n ganz Deil mitbröchten.

En würd uck meist ne sibr verstännige Diät vör-schräwen, bei an sich all väl dortau hülp, um gesund tau werden. All dei Dicken dürften kein Fleisch, Fett, Eiger, Mählspielen pp. mihr äten, sünnern man blot noch olles, dröges Brot, Gemüs', Salat un anner sur Tüg, dick oder asleckt Melk un Bottermelk, un dortau müßten s' denn Water drinken, väl Water mit Glaubersolt un Magnesia. Na dat bröchte denn natürlich jo 'n gewaltigen Dörchmarsch nah unnen tau Stand un wirkte väl gründlicher as dat düere Bitterwater, Karlsbader oder Rissingen, wat bei Arzte gewöhnlich verordnen. Dei Lüß äwer bei asmagert un bleifgesichtig tau em kenen för dei gew dat Knirbbeeren-Saft, Baukweiten-Grütt un Hawermehl mit Botter un Fleisch un väl Rees', sunnerlich Schapskees' un Schapsmelk, dormit sei wepder tau Kräften kenen un frisches Blaud kregen.

Schapsmelk un Rees hadh hei ümmer in Vörrat, wiel hei meinte, dat dese Ort väl gesünnere un taudränglicher wier, as so'ne von Käuh, un verköfft sei dorüm uck giern för schönen Pries an sien Kunn'en. Denn hei hadh doch nich so ganz von dei Scheperie laten künnt, un hül sid ümmer noch 'n ganz Deil ruge Schap, bei hei nah olle Gewenntheit all Dag sülwst melken deh. Sien Fru kreg bei Bull dorvon tau'm Berspinnen un müßt Strümp knütten, wiel dei Herr Dokter dat nu nich gaud mihr allein kunn, as hei dat vördem up 'n Fell'n dahn hadh. Süs wier hei äwer ganz bei oll Scheper bläwen, bei blot Plattbütsch verstünn un noch denn' sülwen blagen Mittel drög as früher, un sien Patschenten oft sibr grow un grauptau bihann'elte, ganz gliet wat sei vörstellten. Un dit graß geföl bei Lüß un verschaffte em vuller Vertrugen.

So wahnte hei denn uck in 'n gewöhnlich Rathenhus up bei ein Sied von dei Däl, wieldes up bei anner Sied sien Schapstall was un bei Fauderschün. Hei hadh dorin natürlich uck keinen fienen „Empfangs- un Wacht-Salung“ as dei städtischen Dokters, sünnern blot eine einzige grote Bahnstuw, wurin uck dei hoch upbugt tweifleeprig Bedd-

stää stünn för em un sien Fru. Bian wier 'ne Kamer, bei as „Operations-Saal“ deinte. Dorin stünn an bei ein Sied 'ne hölterne Britsch mit 'n Strohsack dorup, äwer denn' 'ne wullen Pier'beck leggt wier, un an bei anner Wand was 'ne Ort Bräutrog upstellt, bei dörch 't Fenster mit 'ne hölterne Lutter von bei Pump her vull Water gaten warben un denn as Badekübel deinen kün, mit 'n lütten isernen Aben doran, um dat Water heit tau maken, un so ud bei Tangen un Isen, bei männigmal brukt würden. Dor stünnen ud ümmer etliche Bispött herüm, wurin bei Kranken ehr Losung afgewen müßten, natt sowoll as drög, un wenn 't nich gliet kem würd mit bei Alstiersprij nahhulpen. Uterdem wier in 'n Hus blot noch ein Kamer wur sien Dochter sleep, bei Käek un up 'n Bäen noch 'ne lütte Stuw för sienen Säehn, wenn dei mal tau Hus kem. Denn bi denn' leet hei dat an nicks fehlen: dei würd in 'e Stadt up 'n Gynasium ertagen, un süll wurmäglich eis studieren lihren, weinigsten was dat sien Mudder ehr grötest Wunsch.

Bei „Fru Dokter Sappie“, as sei nennt warben wull, hadd äwerall 'n gaud Deil mihr Dünkeln afträgen as ehr Mann. Sei makte sich dat Läwen nu mäglichst biquem, un dor ehr Diern all old naug wier, um bei ganze Wirtschafft allein tau bisorgen, so leiwte sei dat sich, bet Morgens recht lang tau slapen, ehren Koffee noch in'n Bett tau drinken un sich oft bet Nägen, halwer Teigen dorin herüm tau räkeln, wiel sei süs mit ehr Lied nicks antaufangen wüßt, taumal sei mit druckt un schräben Schrift nicht recht biwandt wier. Äwer väle von bei Kranken, dei tau ehren Mann wullen, kemen all tiediger, ihr sei up Arbeit gungen. Na, för bei schanierte sei sich ud nich grot, wenn 't blot gewöhnliche Lüd wieren. Doch männigmal kemen ud sienere Kunn'en all früh Morr'ns, bei dat nich giern weiten laten müchten, dat sei sich von'n Pütter Schependokter behann'eln leeten. Wenn des' denn so einen kamen seeg, denn rep hei sien Fru tau: „Fieten, unne düden!“, un sei verkröp sich denn fixin' unner 't Deckbett un blew dor solang still liggen, bet bei Bisäuf wedder weggung.

Süs hadd sei för gewöhnlich dat Amt, buten up bei Däl döer bei Stuwendör Posto tau faten, un von bei Kranken

Ramen un Bahnurt up ne Tafel schriewen tau laten, en uß 'n verdeckten Töller oder 'ne Ort Sammelbüß hertauholllen, um dei Betahlung dorin tau stücken un jo nich tau vergäten.

Bei Scheperdokter hadd sich nämlich denn' Triß utsunnen, dat hei sülmst niemals wat för sien Behann'lung föhherte. Hei sah sich geheimnißvull, dat dörfst hei nich, wenn dei Kur wat helpen süll un äwerleet dat einen jeden, murvål hei ut frien Stücken dorför gäwen wull. Natürlich leet dei Dösch gliet nah, so brat as bei Patſchent ut bei Dör rute wier, wat hei afladen hadd, un schiente dat nich naug, denn würd hei einfach nich wieder behann'elt. Denn dei Scheperdokter wüßt dat ümmer so intaurichten, dat hei tauierst blot'n lütten Börsmack gew, un dei Kranken nah'n poor Dag wedder kamen leet. Hadd hei denn nich naug von en kregen, denn leet hei en seggen, hei hadd all tau väl Kranke in'e Kur, dei't nöbiger hadden un bäter bitahlten, as dat hei noch wieder wecke annehmen künn. Un hierbi stünn hei sich wohrhastig nich slicht, wiel nu jederein so väl, as hei man jichtens künn, hengewen deß, um blot nich afweist tau warden. —

Nu wahnnte dor in dei negste Grotstadt 'n Herr Senater, en öllern, kommoden Junggesellen, bei dei Influenzia hatt hadd, un dorvon 'ne Nerven- un Muskel-Lähmung behollen hadd, so dat hei blot noch mit Hülp von'n poor Krückstöck mäuhſam gahn künn. Wiel sien städtſchen Dokters em hiergegen nich helpen können un meinten, dat würd sich vielleicht mit dei Tied wedder bätern, so kem bei uß eines Morrens früh nah Bütt heruteführt, um denn' berühmten Scheperdokter tau konsultieren. Na, des' reep denn nu, as dei Wagen vörführte, wedder nah siene Ort: „Fiefen, dück unne — fixing unnerbücken!“, wiel sien Fru noch in 't Bett leeg, wat denn jo uß von ehr geschach.

Dat durte frielich rieflich lang, bit dei Herr Senater mit siene lahmen Bein herinnehumpelt und up 'n dreibeinten Hücker plaziert wier, denn' dei Dokter as 'n Tiroler gebruchte. Dor würd hei genau unnersöcht, bisfüalt un bisfloppt, so as dei Scheper sich dat von dei richtigen Dokters afseeken hadd, un ümmer sich umständlich mit wichtige Mien en nahmaken deß. Natürlich hadd dei Senater sich dortau

uſt dei Hoſen un Stäwel uttrecken müßt. Un nu wull dat Unglück, dat, ihre hei noch mit dei Unnersäufung farrig wier, mit'n mal dat gewaltig an tau rummeln füng, un as hei utkeek, seeg hei, dat dei Lütte Hund, denn' dei Senater mitbröcht hadd, achter sien Schap herwas, so dat bes' in ehr Angst an'n Hus vörbijagten un plenkſchaf nah'n Goren rinne leepen, denn' hei immer so schön plägte un in Ordnung hollen ded.

„D Herr Je“, rep hei, „na so wat! Dor möt id doch gliet ierst mal hen un nah'n Rechten seihn.“ Dormit rönnte hei ut dei Dör, dei hei baff! achter ſich tauſmeet, wieldes un' Senater still un geduldig up denn' Hücker halwnaht sitten blew un up sien Trügkamen lurte.

Nu hadd äewer dei Fru Dokter Saphie dei Dör up un taugahn hört, un as ſich dornah niets mihr in dei Stuw rögte, dachte ſei, dei Herr wier woll mit ehren Mann rutegahn, un't wier nu schöne Lied, flink uptauſtah, nachdem ſei all gor tau lang „unnebuſt“ lägen hadd. So fohrte ſei denn mit ehr beiden blanken Beinen taugliet ut dat Beß rut un dormit denn' gauden Senater binah in dei Dgen. Dei verfierte un entſetzte ſich bi diſſen unverhofften Anblick so dägern, dat hei binah up 'n Rüggen ſeel; un as Fieten dat nu uſt mit 'n Schreck freeg un lud an tau krieſchen fung, ſich ſix ümbreigte, üm wedder in 't Beß rintaukrupen, so dat ſei em uſt noch ehr blotet Achterdeil wieste, höl hei't nich länger ut, grappſte ſwinn sien Büxen un Stäwel tauſam un ahn ſich wieder nah sien Krücken ümtaudaun, ſtörte hei rut ut dei Stuw un rönnte gliet uſt noch äewern ganzen Brink räewer nah ſienen Wagen hen, klaſperte hurtig dor herin un rep denn' Kutfcher tau, hei ſüll maken un em furts wedder nah Hus führen.

As dei Dokter wedder kem, nachdem em dat mit Müh un Not gelungen, dei Schap tau bigäufchen un in 'n Stall tau bringen, dunn wier von denn' Senater kum noch wieder wat ſeihn, as blot sien trügbläwen Krückſtöck. —

Dat is jo woll gewiß nu all öfter vörkamen, dat Lüd, dei nermenlahm worden oder dei dow un ſtumm ſünd, mit eins wedder gahn hemt lern un ſpräken künnt, wenn ſei mal 'n gewaltigen Schreck un Nermenschock krägen hadden, viellicht dat dei Lüchting döer en dal ſlagen is, oder un-

seihens achter en 'ne Kanon losschaten würd, oder gor dat Hus un dat Bett en unner'n Biew an tau brennen sünge, so dat sei sid nich anners retten können. So müßt dat hier uf woll bi denn' Senater kamen sin, denn dat hei sid vör Fiesen ehre naktten Beinen nich weiniger verfiert hett, as wenn bei Bliß em vör bei Dgen sohrt wier, kann man sid am Enn' denken, taumal hei allgemein dorför bikannt wier, dat hei sid äwerall nich giern mit Frugenslüd bemengen bed, nich mal, wenn sei jung un hübsch wieren, wat sid äwer von denn' Scheperdokter siene Dllsch gewiß nich bihaupten leet.

So väl steiht fast, dat hei von denn' Dgenblick an kein Krücken mihr brukte un immer bäter gahn lernete; un jeder, bei em nu wedder so stramm marschieren sach, wünschte em Glück tau sien rasche Heilung, bei hei uf sülwst taugew, un denn' ollen Scheperdokter richtig twintig Dahler dorför henschickte, obschonst bei eigentlich von Rechts wegen sien Fru Fiesen taukemen, bei sei doch mit ehre Bein verdeint hadd. —

Awer dat gimt jo immer väl slichte Minschen, un so wieren uf hier wech, bei 't nich woher hemwen wullen un blot äwer bei Geschicht sid lustig makten. Nah ehre Ansicht hadd bei Senater äwerall keine richtige Influenzia hatt, sünnern wier man blot dull „in Fulenzia“ west, un sien Lahmheit wier nicks wieder west as Inbildung, denn hei hadd immer tau bei Lüd hört, bei dat all as 'ne swore Arbeit anseihn, wenn s' statt tau führen sid mal rögen un sülwst gahn möten. Na, wat doran richtig was, kann id nich seggen un möt dat jeden äwerlaten, tau glöwen, wat hei will. Jedensfalls künn dor kein Zweifel sin, dat bei Senater nu wedder bei Wein tau brufen verstünn; un hei hül dor uf gor nich mit achter'n Barg un vertellte jeden, bei dornah frög, ganz ihrlich, dat hei bi 'n Pütter Scheperdokter dat Gahn wedder lernet hadd.

För dissen wier dat natürlich 'ne gewaltige Reklam, un hadd hei bether all naug Tauloop hatt, so kemen bei Lüd nu ierst recht in vullen Hupen, um sid von em kurieren tau laten. Dit würd äwer bei gelihrtten Dokters in dei Stadt taulest doch gor tau dull, dat sei seihn müßten, wur bei Patschenten en ut dei Rühr güngen un ehr Geld leimer

nah'n Bütter Scheperdofter drögen. Dorgegen müßte denn doch wat dahn warben, meinten sei, un wenn sei süs uß so neidsch up enanner wieren, dat sei sid gegensiedig nich bei Botter up dat Brot gönnten, so wieren sei hierin doch all einig, as dat heiten deß, gegen denn' insamten Butensieder un Kurfuscher losaugahn. Sei biratslagten denn also lang un breit tausam, wurmit sei em woll am besten bei Sal verpurren un dat Handwerk gründlich leggen können. Denn dat wier gor nich so licht, em bitaufamen un wat utfünnig tau maken, um em denn' Staatsanwalt up 't View tau heßen, un wenn mäeglich em gliet denn' Hals tau bräken. Dei meisten Lüß wieren jo mit sien Bihann'lung taufräden, un dei 't nich wieren, schanierten sid, dat intaugestahn, dat sei so äwerglöwsch west wieren, sid as Schap von 'n Scheperdofter malträtieren tau laten, na un all bei hei up disse Ort dob kuriert hadd, dei können em jo ierst recht nich mihr verklagen oder gegen em tügen.

So kemen sei denn äwerein, extra einen as Franken nah Bütt ruttauscheiden, bei en denn nahher all dei dummen Fisematenten vertellen süll, bei dei Scheperdofter mit em anstellt hadd, un en uß alle Salwen un Medikamente, bei hei brufen deß, utliefern müßt, dormit sei s' genau unnersäufen un faststellen laten können, wat för giftiges oder gesundheitschädliches Tüg dorin wier.

Awer wat för einen füllen sei dortau nehmen? En Deinstmann oder 'n gewöhnliche Arbeiter was nich gaud dorbi tau brufen, wiel so ein sid gor tau licht verraden künn, un uß woll nich in 'n Stann' wier, allens richtig tau bihollen un richtig tau beschriewen, wat bei Kierl mit em anstellt hadd. Am besten würd dat sin, meinten sei, wenn ein von ehr eigen Ort sid dortau hergäwen un sid gefährlich krank stellen mücht, um denn' ollen Scheperdofter recht in Verlägenheit tau setzen un tau sien düllsten Kuren tau bringen, dörch dei hei sid etwan strafbor maken deß.

Au hadden sei mang sid 'n jüngern Kollegen, bei sid ierst körtlings dor as Dokter dallaten hadd, un denn' sei deswegen all nich recht gräun wieren. Up dissen red'ten s' solang in, bit hei sid taulegt dortau verstünn, dat Stückchen uttauführen, taumal hei noch nich väl Praxis hadd, un in dei Gegend noch weinig bikannt was. So künn

hei sich ganz unbedenklich für 'n Ellenrüter utgäwen, as dat för dat Schicklichste hollen würd, um keinen Verdacht upflamen tau laten. —

Also gaud; eines schönen Dags kem denn uch bei verkappte Koopmann richtig nah Bütt herute un klagte denn' ollen Schepedokter Stein un Wein vör, wur 't em äwerall seet un reet, un dat bether kein Dokter em wat hadd helpen könnt.

„Ja dat will ich woll glöwen,“ sah bei Scheper, „dat sünd jo uch all man grote Däessbartels, bei nich mihr von so 'ne Saken verstahn, as 'n Schapbud von 't Leiden Christi.“

„Na na,“ meinte bei Patschent, bi denn' sich nu doch dat Ihr- un Standesgefäul en bäten rögte, „Sei denken doch woll gor tau slicht von unse Arzte, denn wi hewt doch uch sihr düchtige un berühmte Lüß dormang, bei . . .“

„Ach swiegen S' still,“ antwurte bei anner, „ich weit Bischeid; bei ehr Virühmtheit is för bei Ratt. Ein is nich väl kläuter as bei anner, un as bei ein heit so süht bei anner ut! Wenn sei man blot en bäten gescheid mieren, hadden sei doch seihn müßt, dat dat mit Sei ehr Krankheit nich wiet her sin kann, denn Sei schienen jo noch ganz gaud tau Weg tau sin.“

„Ach dat süht blot so ut,“ süng nu bei anner wedder an tau lamentieren; „in Wirklichkeit geiht 't mi jämmerlich slicht. Ich bün so swach un lahm in alle Glieder un heww so väl Weihdag in 'n Kopp un in 't Krüz, dat ich männiglich grad as beswiemt bün, hen un her torfle un mien Weinen nich richtig brufen kann.“

„Na denn warden S' woll mal 'n Lütten drunken hewwen.“

„I wo ward ich! Ich drink ganz un gor nich. Dat sünd bi mi bei äwerreizten Nerven, un ich ängst mi so, dat ich Rückenmärker bün, un am Enn' bei Rückenmarks-Swindsucht kriegen ward.“

„Se wenn Sei 't mi versäckern,“ sah bei Scheper, „möt ich 't jo woll glöwen, obchonst ich mi dat eigentlich nich vörstellen kann. Awer mit bei ollen Nerven is dat 'ne äkliche Geschicht. Wurtau brukt bei Minsch uch Nerven? Ich heww kein' und mien Fru un Rinner hewt uch keine,

un wi sünd doch ümmer gesund west. Dorüm is dat am besten sei ruttaurieten oder uttaubrennen, dormit dat s' afstarwen, denn ihrer kriegt dei Minsch doch kein Klauh dorför."

"Am Gottes Willen, so kann man doch nich mit dei Nerwen ümgahn", söl dei verkappte Dokter nu mit Entsetzen in. "Dei möten doch mäglichst sacht un bihutsam bihandelt warden!"

"So, meinen Sei? Mien Ansicht is dat nich, un wenn En dei nich paßt, denn gahn S' man wehder hen nah ehr Dokters un laten sich up dei ehr Ort kurieren. Wenn S' kein Bertrugen tau mi hewwen, denn hadden S' gor nich her tau kamen brukt."

"D nehmen S' dat man nich ämwel", gew du bei anner Lütt bi; dat wier jo gor nich böß meint west. Sei habb blot dacht, dat hei vielleicht noch nich oft mit Nerwen- un Rückenmarks-Leiden tau daun hatt habb.

"Na ick will meinen!" antwurte dei Scheper. Mit dat Rückenmark is dat ümmer dat sülwige bi dei Minschen un bi 't Vieh un grad so, as wenn dei Lämmer dei Krüzlähm kriegen. Dorgegen möten glicke scharpe Mittel angewend' warden, wenn 't helpen fall. Sünd Sei dormit inverstahn?"

"Ja gewiß," säb dei anner, „maken S' dat ganz so as Sei dat för gaud hollen“, denn em kem 't jo grad dorup an, denn' Scheper recht up 't Glatties tau führen.

"Na schön," säb des', „denn kamen S' man in 'n poor Dag wehder; bit dorhen ward ick allens farrig maken, wat wi tau dei Kur brufen.“

As nu dei Patschent friewillig 'ne Duwwelkron in dei Büß städen habb so güng denn uck bald dei Prozedur mit em los. Dortau müßt hei sich naft uttrecken un so up dei Britsch leggen mit'n Buß nah unnen. Un ihre hei sich dat versach, snallt em dei Scheper mit 'n Reimen beide Arm fast an 't Liew un denn uck in glieker Wies' bei Wein tausam.

Dat wull denn' annern ganz un gor nich bihagen. „Dunnerlüchting, wat maken S' denn mit mi,“ reep hei; „dat verbidd ick mi, dat S' mi hier fastbinnen.“

„I liggen Sei man rauhig still,“ säp dei Scheper; „dat mak wi mit dei Schap ümmer so, dormit sei nich so dull stangeln un mit dei Bein strampeln läenen, wenn't mal en bäten weih deit. Denn süs kann man en nich orrig bikamen, as sich dat hört.“

Dormit säng hei nu tauierst an, em denn' Buckel von dei Schullern bet an'n Stütz mit 'ne scharpe Drahtkardätsch gründlich tau striegeln, dat dei Hut schrienig un bläudig upkrast würd, un denn reew hei sei em düchtig in mit 'ne Saltw von Protonöl un grüne Seep mit roten Päper un spansch Fleigenpulver ober wat hei süs noch dormang mischt hadd, dat dat recht brennen un Blasen teihn süll. Un taulegt nehm hei denn noch 'n gläugendig maktes Kronen-Brennisen, wurmit bi Bier' un Weih dat Tugt-Brandmal inbrennt ward, un stempelte em dormit dei beiden Hinnern-baden krüzwies af.

Na dit würd denn' so Bihannelten denn doch tau dull. Sei schreeg lud up för Weihdag un verlangte losmak tau warpen, schimpfte up denn' Scheperdokter un säp, hei würd em wegen Mißhandlung verklagen. Des' äwer meinte, dat gehürte mit dortau un wier för dei Affschreckung von dei Nerven, dormit sei sich so 'ne Infall nich wedder bikamen leten. „Sei säelen seihn, wur gaud dat dat wirkt,“ säp hei, „un wenn Sei nochmal so'ne Rücken säulen, denn kamen S' man wedder nah mi rut; von dei Ort Krankheit will ick Sei woll kurieren!“

Awer dei verstellte Kranke makte dat hei furtkem un hett von dit eine Mal riellig naug hatt. —

Natürlich würden jo nu von em all dei annern Dokters in dei Stadt tausamtrummelt, um tau unnersäufen un tau beschienigen, wat mit ehren Herrn Kollegen gescheihn was, un em wedder taurecht tau stellen, denn em brennte dei ganze Rücken as Füer un acht Dag lang künn hei sich wegen dei Brandblasen gor nich up sien Hinnerbeil dalsetten. Sei leet sich richtig von'n Kreisphysikus gichten un bröcht denn ne grote Klag bi Gericht an gegen denn' Bütter Scheperdokter wegen „Kurfuscherie un Mißhandlung mit schwere Körperverletzung“.

Dorup hen kreg dei Verklagte ud bald 'ne Börlabung tau'm Gerichts-Termin un müßt sich dor verantwurten.

„Wie kamen Sie dazu,“ fragte em dei Richter, „den hier anwesenden Kläger in der geschilberten und festgestellten Weise zu behandeln?“

„Miene Herren,“ antwurte dei Scheper, „ic bün nich tau em kamen sünnern hei is tau mi kamen un hett von mi verlangt, dat ic em nah mien Ort bihanneln süll. Sei hett sic ud utdrücklich dormit inverstahn erklärt, dat ic scharpe Mitteln brufen künn. Dat kaenen mien Fru un Dochter bitügen, wenn hei dat etwan frieden süll.“

„Aber die von Ihnen angewendete Methode war doch nach allgemeinem ärztlichen Gutachten geradezu gesundheits-schädlich und ganz und gar nicht geeignet, um Nerven- oder Rückenmarksleiden zu heilen“, säp dei Richter.

„I seihn Sei sic denn' Herr doch an, hier steiht hei jo“, säp dei Scheper. „Is hei von sien Krankheit dorbörch nich heilt un nu ganz gesund worden!“

„Ach was, er ist ja überhaupt gar nicht krank gewesen.“

„D wat Sei seggen,“ reep dei Scheper, „dat's jo doch woll gor nich mäeglich, dat 'n anständige Minsch jo utverschamt leigen un sic verstellen kann. Denn mi hett hei versäckert, dat hei sic gewaltig krank säulte, un ganz erbärmlich lamentiert. Denn möt hei jo 'n infamigten Leigner un Bidreiger sin. Bhui Deuwel noch mal! Un so ein, för denn' jeder ihrliche Minsch utspucken süll, dei will sic noch äwer slichte Bihandlung bisweren un mi verklagen, dat's jo recht nüblich! Dor ward em dei hoge Gerichtshof doch gewiß gründlich nah Hus lüchten.“

„Ic will man seggen, dat ic dat glic nich glöwt heww, wat hei mi vörflunkert hett. Nee, so licht maft mi keiner dumm! Mit 'n halw Dog sach ic jo, dat hei ganz gesund wier, un as ic mien anner Dog apen mafto dunn wüßt ic ud all genau Bischeid, mit wat för 'n Bagelbunten ic tau daun hadp, dei mi blot tau'n Narren hollen un in Unge-lägenheiten bringen wull. Awerst dortau möt ein 'n bäten kläuter un pfiffiger sin.“

„Un trotzdem haben Sie also solche Pferdekur un Malträtierung mit dem Herrn Doktor vorgenommen; das ist denn doch eine unverzeihliche böswillige Leibesbeschädigung.“

„Dei hei sülvst utbrücllich verlangt un dorför freiwillig in'n Börut betahlt hett. Dorüm müßt ic sei em doch ud angebeihen laten, un künn dat Geld nich schenkt von em nehmen. Ic kann hunnerte von Lüß upraupen un heww glic hier n' halw Duzend mitbröcht, dei mi bitügen warpen, dat ic dat woll verstah, jede Krankheit richtig tau bihanneln un tau kurieren ud wenn 't ne ingebildete is. Un wenn ein sic dat blot sülvst inbild't, dat hei krank is, so kann man jo doräwer lachen, wenn dei äwer dorup utgeiht, einen annern Minschen dat intaubilden un em falsche Geschichten vörtauspeigeln, dormit hei sic ud lächerlich un strafbor maken fall, denn is dat doch ne gemeine Widreigerie, för dei em von Rechts wegen taukümmt, dat em dei Büdel mal gehörig mit unverbrennt Holtasch inträwen oder mit brun un blagen Schlagdrup bisträten ward. Dat möt woll jeder verstännige un ihrliche Minsch mi taugäwen. Dei Herr is also noch sihr gnädig un bischeidlich wegtamen, wenn ic em blot denn' Büdel 'n bäten jäelen maht heww un em 'n lüttes Andenken an mi mitgäwen, dormit dat hei in Taufkunst 'n bäten mihr Respekt vör denn' ollen Schepedokter un sien Kuren bihöllt.“

„Aber daß Sie ihn mit glühenden Eisen gebrannt und schmerzhaftige Wunden beigebracht haben, war dazu doch nicht nötig“, meinte dei Richter. „Das war entschieden zu weit gehend, zumal damit eine bleibende Körper-Entstellung verbunden ist.“

„D dat hett gor nichts up sic“, verantwurte sic dei Scheper. „Dat geschach mit Tätowier-Ißen, dei dei Minschen nich mihr schaden as dat leuwe Veih, un wenn 't asheit is, blot ne hübsche Teiknung gäwen. Dei hoge Gerichtshof kann sic jo sülvst dorvon licht äwertügen, wenn hei sic nu mal von denn' Herrn Dokter sienem Hinnern vörwiesen lett, oder wenn dei nich mag, will ic en giern mienen wiesen, dei is ud sihr schön tätowiert, dat S' ehr Freud doran hewwen warpen.“

„Nein, nein, wir danken bestens für diesen Anblick“, säh dei Richter, dei sic dat Lachen fast eben so weinig verknipen künn, as all dei annern Taufhüters, un slöt dormit dei Verhandlung.

Na väl können sei denn' ollen Scheperdokter unne disse Umstänn' jo nich anhemwen, un alle dei dor mit bi wieren, häegten sich nich slicht, wur geschickt un flau hei sich verbeffendiert un äwer dei Dokters un ud dei Richters lustig maht hadd. Awer eben deswegen wullen sei em nu doch wat an't Tüg sicken un so verduumerten sei em denn „wegen tätlicher Beleidigung un vorsächlicher Körper-Verletzung unter Zubilligung milbernder Umstände aus dem Verhalten des Klägers zu einer Strafe von fünfzig Mark“.

„Na un wat krigt dei, dei mi bilagen un bidragen un up disse Ort schädigt hett?“ frog dei Scheper.

„Darüber haben wir nicht zu befinden,“ antwurte dei Richter, „da kein Strafantrag gegen denselben gestellt ist, wenn schon sein Vorgehen in keiner Weise zu billigen, und dies auch schon bei der Straffestsetzung berücksichtigt ist.“

„Na denn stell ich denn' Andrag nu hiermit“, sach dei Scheper.

„Das nützt nich,“ kreg hei taum Wisheid, „denn die Antragsfrist ist längst abgelaufen.“

„I dat sünd jo nette Gerichts-Taustänn“, reep dei Scheper. „Na denn ward woll dat verständige Volk em sien Urteil spraken un all dei gelährten Herrn Dokters, dei sich nich anners as mit Vog un Widrog tau helpen weiten.“

Dormit bitahlte hei denn smunzelnd sien köstlig Mark, wüßt hei doch, dat hei 'n gaudes Geschäft dormit mahte, un dat em dese Gerichts-Verhandlung, äwer dei in dei Zeitungen bericht' würd, väl mihr inbringen un dei schönste Reklam för em sin würd.

Un so wier dat ud in Würklichkeit. Dei Lüß leepen em binah dei Dör in un hadden dat gewaltig ielig, em tau bfragen un em ehr Geld hentaudragen, so dat hei nahsten för sienen Säehn 'n schönes, grotes Landgaud köpen künn, wur hei eins as Scheperknecht deint hadd. Hei sülmst äwer blew in Bütt wahren, denn hei meinte, dat hei 't jo narrends bäter kriegen künn, un wull sien Kunst noch wieder utäuwen tau'm Besten un Heil von siene Mitmischen, dormit sei nich dei gelährten Quacksalwers in dei Gänn' tau fallen brukten.

Sien Mitmischen sünd em denn ud sihr tru bläwen, un viellicht ward männigein, dei dit lest, Lust kriegen, sich

uß von denn' Bütter Schepedokter Mats tau halen, un mücht giern weiten, wur hei em upfinnen kann, as mi all oft weck fragt hemwen. Na dat is licht tau seggen, denn grad so as Como an'n Como'er See, so liggt Bütt an'n Bütter Diek! — So nu weit ji 't, æwer ob bei oll Schepedokter dor nu noch wahnt un æwerall noch læwt, dorvör kann ick nich instahn.

13. Dei Droombänk.

In mienen Goren ganz bi Sied
steiht eine olle Bänk,
bei ick dor giern tau Sommertied
gelegentlich upsäuf.

Zwei Mann bei kænen just tau Rot
umsaten ehren Stamm,
dorin sünd snæden lütt un grot
vål Teiten un vål Nam'.

Dei meisten sünd kum noch tau seihn
un mit dei Tied verjohrt,
binah as Runen ein dörch ein
verwuffen un vernort.

Un eine Grasbänk allgemach
tüht sich rund um dei Bänk,
dor sitt dat sich an 'n heiten Dag
so schattig kaul un weif.

Ich hür dor denn in 'n halwen Droom
dei Zwieg un Blæper ruscheln
un kann verstahn, wat dei oll Boom
mi all'ns weit tautautuscheln.

Hei denn vertellt vål ut dei Tied
as mien Grot-Gröfkings — ach —
beid seeten noch as junge Lüð
dor up dat sülwig Flag;

Von heite Leid un grote Freud,
bei hei müßt snieden laten
sich in sien Vork, doch uß von Leid
un Tranen, bei dor flaten.

Mi dücht as seeg ic sei noch all
as Brut un Brüdigam,
dei up des' Bänk so männigmal
sich heimlich küßt tausam.

Un dei in Lust un Seeligkeit
ehr Namen so vereinten,
un ann're, dei vull Trurigkeit
verluren Glück bimeinten.

Dor sünd uß weck west, dei sofurt
vertwiefelt wenn verlaten,
hewt upböcht dissen stillen Ur
un sich denn dor dobschaten.

Wer weit wat hei vertellen fall
von mi eins, wenn sich find't,
nah Sohren hierhen un sitt dal
mien Ur-Urenkel Kind!

Bäl gew ic drüm, wenn'd doch man wüßt,
wat kümmt, wenn'd längst vergahn,
un uß wur lang dei Bäuf noch jüst
as nu dor so ward stahn.

Denn äwerst schüttelt siene Äst
lud knarrig dei oll Boom,
as wier ic gor tau nieglich west —
un ut is glic mien Droom.

14. Oll Beugsch nu ehr Jung.

In'n ganzen Dörp gew dat blot einen einzigen
Minschen, dei nich dorvon äwertügt was, dat Friß Beug
dei grötste Hallunk un Swienhund wier, denn' man sich
denken künn, un disse ein wier — sien oll Mudder. Wat hei
uß all maft un verbraken hadd, sei glöwte noch ümmer
stief un fast doran, dat hei sich mit dei Lied doch noch
bättern un tau'r Inzicht kamen würd, obschonst hei nu all
stark in dei Sohren un en Lummel von binah dörtig worden
wier, so dat alle annern längst inseihn hadden, dat an em
Arut un Räuben verluren wieren. Hei lög un bidrög, was

fuhl un versapen, so dat bei meisten meinten, wer em dobslög würd sich dormit 'n würlliches Verbeinst erwarben.

Wur hadd dat blot so wiet mit em kamen künnt, as hei doch dat Kind von brave, ordentliche Ollern was? Sien Vader, bei Smid Deug, was 'n flietigen, nüchternen Mann west, bei sien Sat kennte un æwerall in Achtung stünn', un ewenso uck sien Mudder, bei ehr Hus un Wirtschaft ümmer gaud in Schick hól, dat allens sauber un propper wier, denn sei hadden ehr schönes Utkamen. Blot wat sei lang nich hadden, un wat sei sich doch so sibr wünschten, dat wier 'n Sæhn. Fif Kinner würden en nah und nah geburen, æwer luter lütte Dierns, wurvon twei wedder storben wieren, un wenn bei annern drei uck as heil prächtige Mätens heranwüssen, hei Ollern künnt dat doch nich taufräden stellen.

So wier dat denn ne grote Freuð west, as bei Alderbor taulekt noch 'n Inseihn hadd, un en as Spätling 'n lütten Jung bröchte. Dei würd denn uck gliet up denn' königlichen Namen Friedrich Wilhelm döfft, un denn uck binah as 'n Prinz uptagen, weinigtens nah Ansicht von alle Dörplüh unner bei ehr Umstänn'. Allens wat sien Ollern vermüchten würd an denn' Jungen verwend't; hei würd herutepuzt, verhätschelt un vertagen, dat't nich mihr schön wier. Wat hei sich man wünschen bed un hemwen will dat kreg hei uck, un so wier dat denn kein Wunner, dat bald 'n wietlüftigen, dickdriftigen Bafs un Slüngel ut em würd, bei sien Swestern un alle annern Dörpkinner quälte un pisachte un sülwst sien Ollern up'n Kopp steeg, denn wat hei uck för Undæg makte, rechte Straf bed hei von besen nie beseihn.

Dat würd natürlich ümmer düller je gröter hei würd. Nah bei Schaul was hei nich woll rintaukriegen, denn lieren mücht hei nich; hei hadd sienen Kopp blot vull nicksnugige Knäp un ein Vergnäugen doran, alle Diere, bei hei habhaft warden künnt, tau pinigen un tau malträtierten. Mit 'n grotten Flizbagen, denn' sien Vatte em schenkt hadd, schöt hei up Hunn', Ratten un männigmal uck Minschen, bei em argerten, oder hei schöt en weinigtens dormit bei Finster intwei. Dei Hunn' kregen uck woll 'ne Klemm up'n Swanz sett't, so dat sei hulend dörch bei Strat leepen, un

mit 'ne Schier sneh hei bei Bier' bei Mähnen un Swänz af, un lütte Mätens ehr langen Hor un Flechten, un männigmal ud dat Lüg intwei, wat buten taum Drögen up bei Lien hüng, oder hei smeerte dat mit Teer un Dreck wedder smuzig.

Bagelnefter uttaunehmen was natürlich ud 'n Hauptspañ för em, äwer dorbi malhörte em dat mal ällig. Denn as hei in ein von bei Buren ehr Schön junge Duwen ut 't Nest stehlen wull föl hei — bauts! — von 'n Balken up bei Schündäl dal, brök sid ein Bein un renkte sid bei Hüft ut 't Becken. Un dat wier nich orrig wedder utheilt, so dat hei lahm blew un scheißbeinig as 'ne Klorhack.

Nu hadd man woll denken süllt, dat dit Unglück em 'n bäten tau Besinnung bröcht hadd, äwer nee. Sien Öllern barmten doräwer jo gewaltig, bidurten ehr Leimlingskind un söchten em alles mäegliche tau gauden tau daun. Wier hei bet dorhen noch nich vertagen west, denn würd hei 't nu ierst recht. Allens in 'n Hus' müßt sid um em dreigen, un so kummandierte hei bald Öllern un Swestern, as wenn 't so sin müßt. Dei Mätens müchten sid dat äwer up bei Dur nich gefallen laten un makten, dat sei ut 'n Hus' kenen, indem dat sei ierst bi frömde Lüd in Deinst gängen un sid denn ud bald versriegten. Un as dat all drei smucke, düchtige Dierns worden wieren, dei wat schaffen können, so hadden sei ud mit dei Friegerie Glück hatt. Dei Öll' st hadd sogor in 'n schönen Burhof friegt, dei tweit einen Schauster, dei sid nich lang dornah as Meister in dei Stadt nehdersett'te, un dei drütte einen von ehren Warte sien Gesellen, dei nahsten sid ne eigene Smed in dei Nahwerschaft löffte.

Awer wat süll woll ut denn' verhätschelten Jungen mal warben, dei nids liernen mücht un nich gaud daun wull? Denn as taum Unglück ud noch sien Bader, dei Smid, vörtiedig storben was, wier nu keiner mihr dor, dei em regieren un denn' Kopp taurechtssetten künn. Sien Mudder was väl tau swach dortau, von dei leet hei sid nids seggen.

Hei wier all sökteigen Johr old ihre hei mit Mähn un Not so wiet bröcht was, dat hei insägent un ut dei Schaul rute laten warben künn. Dornah würd hei nah bei

Stadt in dei Lihz bröcht un twors tau 'n Uhrfenmaker, wiel hei jo wegen sien Lahmheit sid blot för 'n Handwarf schickte, dat in'n Sitten bidräwen warden kann. Dor geföl em dat ud tauierst ganz gaud. Denn as Mudder em ümmer düchtig Taschengeld schickte un Atwohren dortau, fänn hei in dei Stadt bald ud 'n poor Frunn' von sien Ort, bei em hülpen, dat vergnüglich tau verbringen un tau vertehren. So äwer lengte em dat bald nich mihr, wat hei von Hus' kreg, un dorup füng hei an, sienen Lihz-herrn tau bimogeln, un wenn hei reparierte Uhren an dei Kunden taurüg bringen müßt von difsen mihr Geld in-tauföhdern, as sei von Rechts wegen dorför tau bitahlen hadden. Un as hei denn mal eins einen Padden mit Uhren nah dei Post bringen müßt, bei an dei Fabrik trügschickt warden sällen, behöl hei sei einfach ganz för sid, verfloppte un versett'te dei Uhren un verjuchheite dat Geld, wat hei dorvör innamm, mit siene Suptumpans.

Na all dit kem jo doch taulegt mal rut, un würd hei dorför 'n Johr inspunnt, ahn dat hei sid väl dorut maken beh.

As hei denn wedder ut 't Gefängnis rute laten würd un kein anner Meister em recht hewwen wull, nehm em sien Swager dei Schausster tau sid in dei Lihz, um em tau täegeln un wurmäglich noch 'n or'nlichen Minschen ut em tau maken. Bi denn' dürt' hei sid nu nich mußsen oder budig warden. Wenn hei sid nich schickte un mal wedder äwern Strang slög, denn spaßte bei nich lang, fünnern halte sid gliest denn' Spanndraht ran un versahlte em dormit bei Sieden, dat dat man so rookte. Na disse swägerliche Leiw geföl em denn nu ganz un gor nich. Hei versöchte desderwegen en poormal heimlich uttaurischen, äwer bei Meister halt em sid ümmer wedder, un för 't Furtloopen gew dat denn ierst noch ne extra Dragt Prügel.

As Frizing nu seeg, dat hei gor nich anners von sienen Pieniger los kamen künn, bislöt hei in sien Wut, em einfach ut dei Welt tau schaffen. Hei bisorgte sid also Rottengift un mischte em dat unner't Aten. Glücklicherweise markte dei Meister dat äwer noch rechtiedig, ihre hei all tau väl dorvon dalflucht hadh, so dat hei sülwost wull mit'n Löwen

borvon kem, wielbes ein von sien Kinner, dei uck von dei vergiftete Spies äten hadden, daran starwen müßt.

Bei Verdacht disse Unbat utäuwet tau hemwen sol natürlich glied up denn' nicksnußigen Lihrling, un wiel hei bei Sak so perdollsch anstellt hadt, dat hei sid gor nich rutleigen künn, so würd hei dorvör mit drei Johr Luchthus bistrast, un as hei bei affäten hadt kem hei in't Arbeitshus. Awer dor müßt hei sid mit sien slimmes Wein ümmer so tau verstellen, dat hei sid von dei Arbeit drücken künn un dei meiste Tiet in't Lazarett leeg, bit man em fließlich, um em los tau warden, nah Hus schickte.

Hier blew hei denn nu sien Mudder up'n Hals liggen, fuhlenzte un leet sid von dei dörschaudern. Awer nich blot tau äten müßt sei em gäwen, nee sei müßt em uck dat nöbige Geld schaffen, taum Verdrinken. As hei jo denn' ganzen geflagenen Dag nicks tau daun hadt, satt hei bei meiste Tied in'n Kraug, söp dor un spälte Kortten mit 'n poor gliestgesinnte Kunden un dörschreisende Stromers. Un wenn hei denn alles Geld verspält un versapen hadt, denn drangsalierete hei sien Mudder so lang, bit sei wedder wat hergew.

Bei oll Fru güng nu up Arbeit un taum Waschen bi frömde Lüd un raderte sid von morren's bet abends af, um blot so väl tau verdeinen, as ehr leiw Sæhn verbruchte; un wiel dit ümmer mihr würd, so verköfft sei allmällig all ehr Saken un ehr Tüg, so dat sei man blot noch dat Aller-nödigste bihöhl, wat sei up'n Biew hadt. Sei sporte un knappste sid so väl af, dat sei oft sülwst Hunger lieben müßt, blot um denn' Jungen taufräden tau stellen. Awer bei Lummel verlangte ümmer mihr, un wenn sei taulest gor nicks mihr hadt, denn slog hei uck woll mit dei Fust up sei in, oder jagte sei ut'n Hus' rut, un leet sei nich wedder rin, wenn sei em nicks bringen künn.

So müßt dei oll Fru oft eis bei ganze Nacht buten vör dei Dör up dei Bänk sitten bliewen, dat dat 'n Jammer was mit antauseihn, un alle Lüd sei 'bidurten. Awer wurans süllen sei ehr helpen, wenn sei sülwst nich denn' Rohledder wegen so 'ne Mißhandlung anzeigen deß. Kein anner hadt Lust sid mit em tau bemengen, wiel sei sid all vör sien Rach förchten müßten.

In'n Kraug dürft hei bald ud nich mihr kamen, denn dor hadden sei em mal dorbi affat, dat hei mit falsche Worten spälte, em dorför gehürig verprügelt un denn up dei Strat smäten. Sietdem leet dei Kräuger em nich mihr in dei Gaststuw rin un wull em ud keinen Brannwien mihr utschenken, bit hei ierst sien ganze Schuld aftahlt hadh, mit dei hei noch bi em tau Bauk stünn. Deswegen leet hei sich nu von sien Mudder Snaps bisorgen, un söp tau Hus. Un üm sich Geld tau verschaffen, pumppte hei jeden Minschen an, denn' hei habhaft wardén künn un draugte, wenn hei nicks kriegen bed, dat hei en dat gründlich anstriefen würd. Un sei wüßten woll, dat hei dormit Wurt hollen bed, so dat man sich gor nich naug vor sien Bosheit in acht nehmen künn. So wier bi'n Kräuger dei Fauderschün afbrennt, un alle wieren fast äwertügt, dat kein anner as Friß Beug em ut Schawernack denn' roden Hahn up 't Schündack sett' hadh. Ewenso wier ud einen Buren, mit denn' hei sich vertürnt hadh, sien Roggen-Miet ansticht worden un dalbrennt, un anner Lüð müßten gewohr warden, dat ehr schönen Hunn' oder ehr Häuner un Gäus vergift' un verreckt wieren. Keiner twiefelte doran, dat all dit Frißen up'n Schalm tau snieden wier, wenn man't em ud nich nahwiesen künn. So gew man em denn leiwer wat, üm em nich gegen sich uptaubringen, un denn noch größeren Schaden tau riskieren.

Dor künn sich ud keiner recht vör wohren, wiel dei Bengel des Dags äwer taumeist in'n Hus satt un sleep, äwer denn des Nachts in'n Düstern herümspelunkte un sien Undäeg hidrew. Bör denn' ollen Nachtwächter brukte hei dorbi nich väl Angst tau hewwen, denn dei hadh sülwst mihr Angst, mit em tausam tau treffen, un so güngen sei sich beid ümmer hübsch ut'n Weg. Up disse nächtliche Fohrten un gelägentlich ud bi Dag stöl dei Unhold allens, wat hei sünn un nich niets und nagelst was, wenn't irgend man tau versülwern güng, so dat hei 'n wohres Krüz un ne Blag för't ganze Döörp wier. Wat hei denn so tausam stahlen hadh, dat verbröchte hei nah 'n anner Döörp un verkloppte dat dor an Utpöpers oder rümreisende Handelsjuden oft för 'n poor Penning, wenn't man so väl gew, dat hei sich dorför mal wedder gründlich einen tügen

künn. Un üm dit tau bisorgen, lahmte hei nu fakten un giern in dei Nahwerschaft und torfelte denn meist ierst spät abends half duhn wedder nah Hus.

Up ein von disse Wanderungen nu, as dat all gegen'n Winter tau was, hadh hei sid æwer gor nich mihr an Hus funnen, sünnern was unnerwegs an dei Strat liggen bläwen un inslapan. Un as bei Nächte dunn all äklig kost wieren, was hei dor denn in sien Besapenheit dob froren un so denn' annern Morgen in 'n Graben liggend antruffen worden. —

Na dor is woll selten so völ Freud æwer einen Dob west, as æwer Frik Beug sienen. Jederein sah Gott Low un Dank, dat sei dat Undiert los wieren. Nu können doch alle Lüt in'n Döörp wedder ehres Lävens froh warpen un brukten nich ümmertau in Angst un Sorg tau sin, dat en Schaden un Unglück heimlich ut Nepperdracht andan würd.

As hei denn bigrawen würd, wier dat licht erklärlich, dat kum 'n halwes Duzend Frugenslud mit sien Mudber achter'n Sarg folgden, blot wiel sei bei oll Fru nich so ganz allein laten un ehr 'n bäten unner dei Arm griepen wullen, denn sei sülwst hadh jo kum noch so völ bihollen, dat sei sid 'ne swarte Huw för't Gräwnis anschaffen künn. Awer dei Herr Paster, 'n sihr iewrigen, streng glowigen Mann, leet dat sid doch nich nehmen, dorbi 'n groten Palpatich tau hollen. „Wenn ud dei Berstornene völ sündigt hewwen mücht, deswegen,“ sah hei, „hadhen dei annern noch kein Recht, em tau verdammen. Denn“, reep hei, „wir Menschen sind allzumal Sünder un mangeln des Ruhms, den wir vor Gott haben sollen. Niemand kann aus eigener Gerechtigkeit zu ihm gelangen, sondern wem ich wol will, spricht der Herr, dem will ich wol, un wem ich nicht wol bin, der muß verderben. Darum, wenn eure Sünde auch blutrot ist, heißt es in der Schrift, so soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Selig ist allein der Mann, dem Gott keine Sünde zurechnet. Darum so lasset uns beten, daß auch diesem unseren verirrtten Bruder und sündigen Mitmenschen seine Übertretungen vergeben und seine Missetaten mit der göttlichen Gnade. un Barmherzigkeit

bedecket werden, damit auch er noch eingehen mag zum ewigen Leben."

In dei sülwige Bief' kem hei uf noch an'n negsten Sündag bi sien Prebigt up dissen Fall taurüg un vermahnte dei Gemeinde, recht andächtich för Friß Beug tau bäden un em sien Verbräten tau vergäwen, dormit dat hei uf vör Gott Vergäwung un Gnad sinnen mücht. Awer dei Lüß wull dat nich inlächten; sei schüddköpften un dachten sich ehr Deil dorbi. Un as dei Mannslüß nah dei Kerl noch en bäten in'n Kraug tausam seeten, wier unne en blot ein Meinung, dat, wenn Friß Beug nich in dei Höll kamen süll, dat dat denn äwerall kein Höll tau gäwen brukte. Ja dei meisten wieren dei Ansicht, dat dor för em noch extra inböbb warden müßt. Denn wenn man uf äwer all sien annern Sünden wegseihn wull — dat hei sien Mudder so slicht bihannelt un tauwielen slagen hadß, dat meinten sei, künn em doch nich vergäwen warden, wenn 't 'ne Gerechtigkeith in'n Himmel gew. „In'n Stillen, heit dat, ward dei oll Fru sülwst woll froh sin, dat sei denn Unholt nu los is, so dat sei wenigstens noch ehr letzte Lävensstied in Krauh un Fräden henbringen kann. So väl as sei för sich allein brukt, kann sei sich licht verbeinen, un jederein ward ehr giern Arbeit verschaffen, denn alle weiten jo, dat sei 'ne brave, ihrliche Fru is, wenn sei uf wat unverständlich mit ehren Jungen west is. Un wenn sei nicks mihr leisten kann, na denn sünd dor jo ehre drei gaub versriegten Döchter, dei sei denn gewiß tau sich nehmen un bet an ehren Dod plägen warden, so dat sei nich nödig hett, sich Sorgen tau maken.“

As sei so noch snakten, keef mit eins dei Schult in de Dör un frög: „Is dei Discher Otto hier?“

„Ja woll“, reep dei, „hier sitt hei, wat fall hei?“

„Se Otto“, säß dei Schult, „du mößt man gliet bigahn, un wedder 'n Sarg maken“.

„Na nu, för wen denn — wer is storben?“

„I denkt jüg mal, dei Fru Beugsch hett sich hüt mornn an ehr Finsterkrüz umhängt.“

Dat gew nu natürlich 'n grotes Wunnern un Fragen, wur sei dortau kamen wier, un wat sei woll in'n Dod dräwen

hadd, jizt wur alle dachten, dat sei't recht gaud hemwen süll.

Awer bei Schult säd, sei hadd all des' Dag sid ümmer dorhen utspraken, wat sei nu eigentlich hier noch süll, wur sei för keinen mihr tau sorgen hadd. För ehr eigen unglückliches Läden wull sei sid nich wieder afradern, as sei jo doch ümmer swacker würd. Am besten wier't, hadd sei meint, wenn bei leiw Gott sei bald afraupen wull. Von ehr Döchter mücht sei sid nich helpen un dörschfaudern laten, denn dat hadd sei, as sei nu woll sülwst insee, um bei nich verbeint; un bei Gemein' wull sei ierst recht nich tau'r Last fallen. Dorüm hadd sei sid denn leimer glier ganz dorvon maht, um keinen Minschen tau schädigen. „Dat süht ehr sihr ähnlich, un möt man ehr eigentlich hoch anräfen“, meinte hei taum Sluß.

So dachten sei denn uck all, un as bei oll Fru nah 'n poor Dag grawen warben süll, folgte ehr binah dat ganze Döörp un all ehr Frünn- und Verwandtschaft mit Blaumen un Kränz'. Awer as die Truertog up'n Kerkhof kem, un dei Sargträgers denn' Dobengräwer frogen, wur hei denn eigentlich bei Gruft utfmeeten hadd, wiel narrends wat dorvon tau seihn wier, dunn wiest hei sei an dat hütelst Egn' von'n Kerkhof nah dat Flack för Sülwst-mürders.

„S du hüst woll nich bi Trost“, säden bei Lüß, un sett'ten dat Sarg dal. „Wat föllt bi in, dor gehört doch un' gaud Mudder Beugsch nich hen!“

„Se id kann dor nich för“, antwurte bei Dobengräwer. „Dei Herr Paster hett mi dat so anbisahlen.“

„Manu dor hört jo allens bi up, wat fall denn dat eigentlich heiten?“ frögen bei Lüß, un wenn'ten sid an denn' Paster, bei nich mal stenen Tolor antredt hadd. „Ja“, säd bei, „es tut mir auch leid, aber daran ist nicht zu ändern. Alle Selbstmörder müssen nach kirchlicher Vorschrift an der für sie bestimmten abgefonderten Stelle ohne kirchlichen Segen beerdigt werden, also auch Frau Beug.“

„Awer nee“, würd em antwurt, „mit des' is dat denn doch wat anners. Dei Fru hett so gaud as irgend ein 'n ihrliches Graw verbeint, denn sei is blot ut dei Welt gahn, wiel sei ehr Mitmingschen nich tau Last sin wull, sei hett

sick also so tau seggen för't allgemeine Beste von dei Gemein' opfert. Dat wier doch noch häter, wenn ehr dorför noch in'n Dob Schimp un Schann' andan warden süll."

"Nee dat lieben wi nich," reep dat rundüm, „dat sei dor bi denn' ollen verdrunkenen Stromer tau liggen kümmt, bei sick vör Zohren mal in'n Dörpdiek versöpt hett, un von denn' keiner recht weit, nur hei heiten und henhürt hett. Dat wier jo dei reine Unbank und Ungerechtigkeit. Dor habb woll ihrer ehr Sæhn Frix henbröcht warden süllt, æwer wenn dei, bei sick so väl un arg gegen göttliches Gebot un ird'sches Recht versünnigt habb, trotz all sien Schanddaten noch 'n Graw mang alle ihrlichen Christenmischen tragen habb, denn habb sien Kludder dat, weit Gott, doch gemiß verdeint, bei ehr ganzes Læwen lang fram un Gottes förchtig west wier, un keinen Minschen jichtens was tau Leben dan habb."

"Das hilft alles nichts, Deute", säh bei Paster. „Wer sich selbst das Leben nimmt, das ihm von Gott gegeben worden, der greift rücksichtslos in die göttliche Vorsehung ein und muß dafür büßen, wie es von der geistlichen Obrigkeit angeordnet ist. Das hätte die Frau Beug bedenken mögen, bevor sie selbst Hand an sich legte. Jetzt aber kann ich ihr keinen anderen Platz anweisen lassen, wie geschehen ist. Also bestattet sie dort und ruft mich dann, so will ich ihr ‚ausnahmsweise‘ noch einen christlichen Segensspruch mit ins Grab geben."

Dormit reep hei sienen Köster, leet sick von denn' bei Kerkbör apen sluten un güng denn mit em in dei Sakristei, um dor afaumohren, bet sei em halen würden.

Æwer dortau hadden dei Lüß gor kein Lust. Ammer düller würd bei allgemeine Unwill lud gegen denn' Preister, bei so harthartig wier un gor kein vernünftiges Inseihn hewwen wull. Ganz gegen ehre sünstige Ort würden sei hier obstinat un schüllen æwer so 'ne ungerechte Bihandlungswies. „Wenn hei ehr dorchut keinen annern Platz inrömen will“, sähen sei, „denn dau wi häter, wenn wi bei oll Fru mit in dat Graw von ehren Sæhn bisetten.“ Un as sei nich lang täegern dürften, maktten sick uß furts 'n poor Manns mit Spaden dorbi, Frixen sien Graw wedder up-tauschüffeln. Dat ging tämlisch licht un flink, wiel sick bei Ird' dorin noch nich fast sett' habb. Am æwer hierbi nich von'n Paster stürt tau warden, leep einer fix hen un slöt

bei Kerfendör tau, indem dat bei Rößter denn' Slaetel von buten städen laten hadh. Dei Kerfenfinster wieren tau hoch, as dat dor ein rutekiefen künn, blot äwer bei Dör was 'n lütt runnes Riefloek, wur woll antaulangen wier, wenn man up bei Bänk ober up 'n Staul steeg. Deswegen kregen 'n poor Jungens bei Anweisung, sid lange Bohnenstaken tau halen un vör bei Dör uptaupassen, un so drat as sei seegen, dat dor haben einer rutekiefen beh, denn süll'n s' em düchdig eins up bei Snut haugen.

Na dit was natürlích för dei Jungens en gefunnen Fräten. Sei pasten up as dei Scheithunn', un as denn richtig ud ball denn' Preister sien runnes Gesicht an 't Finster sichtbar würd, — swabb slögen sei mit 'n Schacht tau, dat dat Finster gliet intwei güng, un bei Glaschör em in 't Gesicht un in dei Dogen sneeden, wiel ud sien Brill kort un klein slagen was. Dormit hadh hei denn naug un wagte sid nich taum tweiten Mal an 't Finster ran; un wat bei Rößter wier, dei leet sid ierst recht nich dortau bringen, taumal hei dat in'n Stillen mit dei Dörplüd hól un en Recht gaww.

So würd denn also dat Sarg von Mudder Beugsch up dat von ehren Frix sett', un denn dat Graw wehder gaud taudeckt, un mit Kränz un Blaumen utstaffiert. Un as allens so wiet farrig wier, säh ehr Swiegerfähn, dei Schaumater: „So Lüß, nu kann dei oll Fru weinigstens rauhig hier bi ehren Jungen liggen bet taum Jüngsten Gericht. Wi äwer will'n dei Häuf afnehmen un 'n Vater unser' för ehr haben, denn brukt sei gor keinen Sägen von denn' unchristlichen Preister, un nahsten still tau Hus gahn.“

Dat geschach denn ud so, nachdem ierst noch einer henloopen was un hadh bei Kerfendör wehder apenlaten. As nahsten Paster un Rößter ut dei Kerf treden, wier allens up'n Kerfshof still un friedlich, un kein Minsch mihr dor tau seihn. —

Na man kann sid nu woll denken, dat dei Paster gewaltig fuchtig doräwer was, wur em mitspält wier, un hei fluchte denn ud, wenn nich lud, so doch in'n stillen düller as dat eigentlich för 'n christlichen Paster schicklich was. Frielich dat Sarg wehder utgrawen un in dei Ed inbuddeln tau laten, as hei dat wullt hadh, dat getrugte

hei sich nu doch nich mihr; hei würd uf keinen funnen hewwen, bei dat dan hadd. Awer mit all dei, bei sich gegen sien Gebot uplehnt un gegen dei kerschliche Satzung verbraken hadden, wull hei schrecklich in 't Gericht gahn. Sei wull sei strafrechtlich bi'n Staatsanwalt anzeigen un verklagen wegen „Freiheitsberaubung, Körperverletzung und Religionsfrevel“, un denn süllen sei woll gewohr warden, wat för harte Strafen en dat inbringen würd.

Dat Slimme wier man blot, dat hei nich wüßt, wecke hei denn eigentlich verklagen süll. Seihn hadd hei sülwst jo keinen, un von alle Lüð, bi dei hei rümfrog, wer 't west wier, bei em in dei Kerk inspunnt un up dei Näs' slagen hadd, un wer dat Graw upmakt un dei Fru dor bisett' hadd, wier niß rute tau kriegen. Dei Schult un dei Doben-gräwer säden, sei wieren glic nah'n Paster von'n Gottes-ader furtgahn, so dat sei nich wüßten, wat dor gescheihn was. Uß keiner von dei annern Lüð wull wat seihn hewwen. Sei meinten, dat Slott an dei Kerkendör müßt woll von allein oder von'n Wind taufnappt sin, un dorvör hadd 'n ganzen Hümpel Jungens stahn, äwer wecke dorbi west wieren, un wer von en in 't Finster slagen hadd, dorvör hadden sei sich nich wohrt. Un dei dat Graw upschüffelt un wepder taumakt hadden, dat wieren frömde Manns west, bei mit Beugsch ehr Swiegersäehns ut dei Stadt un von anner Dörper kamen wieren, un dei sei nich kennt hadden.

Na dei Paster glöwte dat jo nich un markte woll, dat dat blot Utflüchte wieren, wiel sei all keinen verraden wullen. Awer so licht gew hei sich nich, un leet sich keine Masäufen vormaken. Dat müßt jo doch snaksch taugahn, wenn hei dat nich rute kreg; hei wull sien Parrkinner woll orrig inschüchern un en von dei Kanzel raf mal gründlich dei Leviten lesen un dei Höll so heit maken, dat sei nahst willig Hals gewen un all'ns bikennen süllen, wat hei weiten wull.

So hadd hei sich denn vör'n Sündag 'ne schöne Prädigt taurecht makt, un as hei nah dei Kerk stakte, um dissen Sermon lostaulaten, hadd hei 'ne Mien upsett', as wenn hei von'n leimen Gott expree denn' Updrag trägen hadd, an sien Statt das Weltgericht aftauhollen. Awer as hei dor anlangt wier un herinne keef, würd em mit eins

ganz swad tau Maud. Denn hei sach dor blot twei olle
Wiewer in sitten, süß wieren bei Kerkenstäul all leddig.
Dat hei bei beiden utschüll, dat hadd jo doch keinen Zweck,
un so dreigte hei denn furts üm un leep wütig wedder nah
Hus, denn för twei Minschen hadd hei 't nich nödig tau
präbigen. Awer an'n negsten Sündag wier 't nich väl
anners: kum 'n Duzend von dei öllsten Lüß wieren kamen,
so dat hei sienen Straffermon uß ditmal nich los laten künn.

Middlewel wier denn nu sien Gesicht wedder tauheilt,
un dei düllste Wut in em verlast, wurnah hei allmählich tau
bei Insicht kem, dat wenn hei sich nich ganz un gor mit
sien Gemein' verfienden un dei Lüß dortau bringen wull, dat
sei wedder tau em in dei Präbigt kemen, hei man lütt
bigäwen un sief grad sin laten müßt. So deß hei denn
tauleßt sienen Arger verkniepen un sich taufräben gäwen,
ahn' wieher an dei Beugsche Geschicht tau rühren, bit nah
un nah Gras doräwer und äwer 't Dumweltgraw woffen
wier. Hei säß uß nicks dorgegen, as späher 'ne höltern
Biegentafel mit 'n lüttes Krüz up dat Gram upstellt würd,
up dei tau lesen steiht:

„Hier sind begraben zwei zugleich:
die ehrenwerte Schmiedfrau Beug,
un Frix ihr ungerat'ner Sohn,
der ihr geschafft viel Gram und Not
un sie getrieben in den Tod; —
geb' beiden Gott verdienten Lohn!“

15. Gaud anführt!

Dor 's nu all lange Tied vergahn,
dat Mahl- un Schlachttüer deß bistahn
in alle dütsche Städte fast.
Dat was dunnmals 'ne swore Last,
un jeden maft dat väl Bergnäugen
künn hei dei Stadt mal eins bidreigen
üm disse Stüer un 'n bäten paschen,
ahn' dat hei sich leet äwerraschen
von 'n Rnieper oder Stadtdur-Schriewer.
Am besten glückt dat meist bei Wiewer,

bei unner ehre Schört un Röd
oft rinner drögen Wust un Speck,
ud Eiger, Rüfen, Grütt un Mähl
un noch von anner Atwohr väl;
dat wühten sei an Stell'n tau laten
wur en kein Mansminsch hen dörfst faten,
wenn bei sich ud nich sich schanierten,
un äwerall rümfingerierten,
wur en dat dick un bulstrig leet:
glief mit denn' Brauwenspieß dörchstött
würd Stroh un Heu un Fatt un Sack
up jeden Wagen, jeder Pack. —
Nu kem mal eins Dur Kräft ut Wohren
mit 'n taubunn' Sack dörch 't Dur tau kahren.
„Holt,“ reep dei Stürminsch, „wat is dor,
denn in denn' Sack up diene Kohr?“
„I“ seggt dei, „dat's blot 'n jungen Hund,
von echte Rast', ganz kafelbunt,
denn' id nah'n „Abler“ bringen fall
an einen Herrn, dei lurt dor all.“
„Na mak mal apen, lat mi 'n seihn!“
„Ach nee, Herr, dat kann nich gescheihn,“
seggt Kräft, „denn dat's 'n bietsches Diert,
dei glief rutspringt un eschappiert,
dat dörf id jüchtens nich riskieren,
id würd mien ganzes Lohn verlieren,
un noch väl Schell un süs wat kriegen,
dat ward En jederein bitügen.“
„Dat helpt nich,“ seggt dei Kontrolleur
„seihn möt id'n, also wief' mal her,
ihr id di laten kann passieren!“
„I dat is doch blot schidanieren,“
meint Kräft, „denn wat id säd is wöhr,
ich will 't biswören ud sogor,
denn säcker hölt dei Hund nich still!“
Doch as dei anner dörchut will,
so hünzelt hei denn' Sack denn up
un giwt dorbi denn' Hund 'n Schubb,
dat dei gewaltig rutmaracht
un um sich bitt, un denn mit Macht

gliest Rietut nimmt, ahn' sich tau führen
an Raupen, Fläuten, noch tau hören
up Locken vâl, un lang nich durt 't,
so löppt dôrch 't Dur hei wepder furt.
„Süh so, nu herut wi dat Malhüt,“
röppt Kräft, „ich segg denn doch dat wier
en Unverstand mi so tau dwingen,
denn' Sack tau lösen, dat rutspringen
dei Töl uns kunn. Wat's antaufangen,
wur fall ich mi em wepder langen?
Ick ward nich lang noch dornah jagen,
dei Herr bei mag Such man verklagen,
denn Zi sied schuld, dat 't so is kamen.“
Dormit nimmt hei sien'n Sack tausamen
un kohrt denn langsam wepder trüg
ut 't Dur herut sibr argerlich. —
Doch as 'ne gaude Stunn' vergahn,
kümmt mit sien Rohr hei wepder an,
wurup bei taubun'n Sack deit liggen.
„Na“ seggt hei „bit deß nochmal glücken,
dat ick denn' Hund herut wepder fungen.“
„Dat freugt mi, dat di dat gelungen,“
seggt dunn bei Stürerminsch, dei heilfroh,
dat von dei Klag hei astümmt so.
„Denn holl di man nich up un mak,
dat richtig du denn' Sunnensack
aflieferst krigst.“ Un Kräft, dei kohrt
ud wieder sig in vulle Johrt
rin in dei Stadt. Un mit em geiht,
'n anner Mann, dei em bigleit'
all ümmer hett un all's mithürt,
wat dor an'n Durweg is passiert.
Un as sei sich nah'n Adler funnen,
un dor dei Sack ward apen bunnan,
dunn wier dorin nu gor kein Hund,
nee 'n fettes Kalw wier 't schön rodbunt.
„So nu man fluks teigen Dahler her,“
röppt Kräft, „denn so hoch was dei Wehd,
dei hei hadd mak, em würd 't gelingen,
en fettes Kalw herin tau bringen

ahn 't tau verstüern an'n hellen Dag
 un dicht vörbi an'n Stüerslag.“ —
 Je ja, je ja, bei dummen Buren,
 bei hemt dat fustbidt acht're Uhren,
 un wer bei noch för däemlich höllt,
 seiß tau, dat hei nich sülwst rinföllt! —

16. Von'n Akerdrak.

Dat lütte Hus, dat 'n bäten affieds von dei annern
 Häew up 't ein Eenn' von dei Dörpstrat stünn gehörte denn'
 Binnen-Wäwer Binnerten. Wenn dei sid äewer manchmal
 stolz as Meister un Grundstückbesitter utgäwen bed, so hadd
 dat dormit nich väl up sid, wiel sien Grundstück in Wärf-
 lichkeit noch nich mal för 'ne Bädnerie gellen künn, sünnern
 eigentlich man blot 'ne Hüslerstell afgew. Denn uter 'n
 Goren gehörte dortau nicks wieder as twei bet drei Morgen
 Unland, dat achter'n Goren leg un binah heil un deil mit
 Ton un Murssteinbrofen verschüfft was, so dat dor uter
 Unkrut un Immensfog kum wat anners wüß, as en bäten
 witten un Steinflewer, Akerwicken un wilde Zichurien.

Dor hadd nämlich in früheren Tieden mal 'ne Teigelie
 stahn, un ein Stück von denn' Brennaben un 'ne halwe
 Mur von dei Teigelschün wieren dorvon noch äewrig bläwen.
 Dei hadd bei Wäwer wehder 'n bäten utflikt un tausam-
 kleimt un sid so 'ne Ort Immenschur taurecht bugt. Denn
 hei was 'n groten Immer un höl sid tauwielan an dei
 twintig Immenrump, bei em jo nicks kost'ten, äewer 'n schön
 Deil Honnig indrögen, denn' hei profitlich tau verköpen wüßt.

Hei höl sid äewer ud noch 'n ganz Deil anner Weih,
 doch luter son, dat sid as dei Immen up frömde Kosten
 tau nähren verstünn. So tauierst 'ne ganze Schaum Duwen,
 gewöhnliche Feldflüchters, bei sid äewerall sülwst ehr Fauder
 säuken, Sommers up'n Fell'n un Winters vör un in dei
 Buren ehr Kurnschünen, ahn' dat sei süs noch grot faudert
 tau warpen brukten. Nich väl anners wier dat mit sien
 Häuner; bei leepen ud bi alle Nahwers in dei Gorens un
 Feller rüm, un 't wier kein Wunner, wenn dese all up
 denn' Wäwer deswegen nich gaud tau spräken wieren. Sien

negste Nahwer hadd natürlich am meisten dorvon tau lieben, dat was bei Grotbur Hornig, bei denn ud am meisten falsch up denn' sackermentschen Wäwer wier, bei sid so väl Beihüg anschaffte, ahn' dat hei sülwst Faußer dorför hadd.

Deser äwer makte sid dor nicks ut. Sei winterte ud noch ümmer 3—4 Gäuf' dörch, bei denn in'n Frühjohr oft an bei dörtig Göffel utbröchten, för bei Binnerten sien Lütte Diern Köfel — dat enzigst Rinding, dat hei hadd — äwerall Nettel plücken güng; un nahst mühte sei sei up'n Dörpbrink un bei Wegburds häuden un in'n Dörppaul swemmen laten. Späßerhen leet hei s' irgendswur mit up bei Stoppeln driewen, un wenn hei dorför ud ein oder twei Stoppelgäus afgäwen müht, so blewen em doch ümmer noch an bei twei Duzend taum Verloop. Frühjohrs pläht hei sid ud 'n poor Farken tautauglegen un bet in'n Harwst up sienem Teigeliebrink grot tau treden. Tau Wiehnachten würden sei denn fettmaft un ein dorvon slacht, dat anner verköfft.

Taum Melken äwer höl hei sid twei oder drei Zägen, bei wenn nich anners up bei Wegbreiten un Grabenburds antübert würden, oder sien Fru un Tochter güngen ud woll tau Holt un in 't frie Feld un halten von dor Krut. Un för'n Winter wüht Binnert sid ümmer licht bei Verlöwniß von dei grotten Gaudsbesitters uttauwirken, sid up bei ehr Grabenburts un Holtwischen as tweede Nahmaht so väl Heu tausam tau schrapen, dat dat för dei Zägen naug wier un ud noch för sien Karnidels langte, bei up'n Teigelhof ehr Rebeit un ehren Stall hadden un dor nah ehr Ort för bull jungten, so dat dei Wäwerslüh allein sei gor nich all vertehren können.

Dortau kem dat Binnert ud noch gewaltig hinne bei willen Karnidels un dei Hamsters her was, wur't man so 'ne gaw, un em würd dat äwerall giern verlöwt, dit Untüg mit Slingen un Fallen tau fangen, uttaugrawen oder mit dei Flint dodtauscheiten. So wier nah un nah 'n richtigen Wild- un Pelzjäger ut em worden, un wur blot 'ne Ill, 'ne Mord oder 'n Fohß spört würd, dor leet hei nich ihre nah, bet hei s' fungen un en dat Fell astagen hadd.

Weck hadden em nu jo stark in Verdacht, dat hei ud woll anner gaudes Wild nich ganz verschmahte un meinten, dat

männig Karnickel, dat hei in'n Sack stöck von 'n richtigen Hasen nich tau unnerscheiden wier. Na dat mag ju woll af un tau vörkamen sin, dat dorbi mal 'ne Verwesslung passiert is, wenschonst Winnert sid sich in acht nehm, dat mit dei Jagdpächters un Gaudsbefitters nich tau verbarwen. Dei hadden denn ud meist grotes Vertrugen tau em un leeten em rauhig mit sien Scheit äwerall handtieren namentlich in'n Winter, wenn hei sich dat angelägen sin leet, dei willen Gragäus von dei Saaten tau verbriewen. Denn dat's en infantes Tafeltüg, un wenn sei oft tau Hunnerten np'n Roggen- oder Weit-Slag infallen, dann läenen sei gewaltigen Schaden anrichten, wiel sei bi ehr Grasen väl Planten mit dei Wörteln utrieten. Un antaufamen is en slicht, dortau sünd sei tau slau un schu. Awerst Winnert verstünn dat famos sich antausliefen un sei tau äwerlisten as 'n Indianer, indem hei 'ne holle Wied oßer Buschwarz vör sich hendrög, so dat dei Gäuf' an gor kein Gefohr dachten un em dichtung ran kamen leeten. Un wenn hogen Snei leg, füng hei sei noch leiwer in Vosiefen un Swanen-häl'. Dei würden en bäten mit Snei bistreugt, un as Lochspies 'n schönen gräunen Grassbüschel dorup fast bunnen. Wenn dissen denn 'ne Gaus afrupsen wull: swapp slög ehr dat Fesen achtern Kopp tausam un oft gliet denn' Hals ganz dörch, so dat 'ahn' väl Sperrmang dob henföhl, un dei annern dor gor nich grot wat von gewohr würden. In günstigen, tollen Wintern füng un schöt Winnert up disse Wies wechmals dörtig, viertig Gragäus, dei hei denn nakt as Braden in dei Stadt glatt mit drei Mark dat Stück verköfste, wurbi em dortau noch dei schönen Fehdern un Dunen verblewen.

So hadh dei Wäwer sien ganz gaubes Utkamen, wenn ud mit dei Wäwerie oft nich väl los wier. Awer wenn hei kein Bestellungen hadh, denn arbeit'te hei up Vörrat, un sien Fru müßt nahst mit dat Linnentüg in dei annern Dörper un in dei Stadt herumgahn un dat dor verhöckern. Dorbi bidrew Winnert ud 'n lütten Flaß- un Horn-Handel, dat heit hei köfste Rohflaß in, makte em ganz gor un farrig mit Braken, Swingen, Hecheln, un Winters müßt dei Fru em denn verspinnen. Um äwer all sienen Vörrat an Linnen, Horn, Flaß, an Fehdern, Dunen etc. uptauhägen fehlte dat

in'n Hus an 'n paflichen Rum, un deswegen hadh hei sich — alert as hei wier — unner'n Hus ne Ort von Kellerloch utbusselt un mit Hülp von sienen Swiegervatte, bei Murer west wier, richtig utmurt. Stein dortau gew dat jo naug up sienen Teigeliehof. Dat wier frielich blot ne düstere Kabus' worden, in dei man von dei Däl ut dörch 'n enges Loch mit ne Ledder rinstiegten müßt, äewer dat gew doch 'n säker Gelat för all sien Bohren af. För gewöhnlich was dei Taugang haben mit ne Platt von oll Sefernblech taudeckt, so dat dor keiner, bei 't nich wüßt, wat von marken kunn.

Un wiel nu beide Wäwersklüh äewerall sporsam wieren, un Binnert sich man selten in 'n Wirtshus seihn leet, so kunn hei ümmer orrig 'n poor Gröschen up dei Sporkass bringen un uß dei annern Buren, wenn en mal dat Geld knapp wier, mit twintig, dörtig Dahler un nihr uthelpen. Dorför leet hei sich denn äewer gaude Säferheit gäwen un uß hübsche Tinsen tablen, männigmal teigen oder gor twintig Perzent. Ja dei Wäwer wüßt woll dorup tau loopen un kente sich in Geld- un Wirtschaftssaken bäter ut as dei Buren, dei von Bertinsen un Versäkern noch nich väl verstünnen. So würden sei sich uß nich recht flor doräewer, dat dei Wäwer ümmer bor Geld hadh un wur hei 't herfreg un meinten, dat wier gor nich anners mäeglich, hei müßt woll 'n Föderdraken hewwen, bei em dat Geld taudrög.

Dat is jo mal 'n ollen Awerglowen, an denn' noch väle Lüß fasthollen. Dei Föderdrak ward von 'n Düwel schickt tau dei, bei sich em verschräwen hewwen. Hei kümmt dörch 'n Schostein un bringt en Geld un wat sei süs noch willen, bit hei denn tau gaude Vegt mit ehr Seel uß dörch 'n Schostein affohrt un sei in 't Höllensflur bringt, wur sei denn von'n Düwel sien Grotmauder braden ward.

Dese Glow hadh hier noch 'n Anschien von Richtigkeit dorbdörch krägen, dat in'n Wäwer sienen Hus mitunner 'n gewaltigen Föerschien tau seihn was. Denn wenn hei tauwielen up'n Ralhierd Immenwasß utbröchte oder Schäwelheid un Warg verbrennen bed, oder bi dei slachten Gäus dei Flaumschepdern affengte mit kienige Dannenäst un anner Strukholt, denn gew dat 'n höllschen Gestank un Föderblaff,

so dat bei helle Lächchen ut'n Schofstein flög; un wenn denn grad 'n düster Wolfenswart doraewer hentög, denn speigelte sich bei rode Schien doran af, dat dat lieksterwelt su utseeg, as wenn dor ne füerige Wolf an'n Häwen stünn. Dat wier denn in bei Lüd ehre Dogen nicks anners as bei Föderdraf.

Dortau kem noch, dat bei Bäwerfru slimme rode Dogen un ehr lütte Diern brandrode Hor hadd. „Dor füht man jo“, sähen bei Lüd, „dat bei Satan sien Hand in 't Spill hett, denn rode Dogen hewwen alle Fexen un rode Hor dei Drakengöhren.“ Un dit vermeintliche lütt Drakengöhr hadd woll am meisten unne desen Unverstand tau lieben, denn bei annern Kinner, bei dat hürten, dachten sich nah ehr Ort natürlich ganz wat Schreckliches dorunner un wullen nicks mit dei Köfel Binnert tau daun hewwen. Sei dürft nie nich mit en Anslag oder Ruhlsäeg spälen, un äwerall wur sei sich seihn leet würd sei wegschupfst, mit Dreck un Kliewen besmäten un as Drakenbalg verschrägen.

Ein von dei Düllsten hierbi wier meist Corl Hornig, denn' Grotburen sien öllst Säehn, bei sei ümmer schawernachte un quälte, wur hei jichtens künn. Corl wier all 'n grotten Slüngel, denn' dat Spaß make, ud bei annern Dörpfinner tau argern un tau verprügeln, wenn sei nich glief so beden as hei wull, un ud sien eigen jüngern Geswister. Denn as bei Öllst was hei bei grot Bertog namentlich von sienen Vader, bei all sien dummen Streich gaubheiten bed. Am meisten hadd von em sien Brauder Franz uttaustahn, bei för 'n bäten düßig utgäwen würd, obshonst dat gor nich woht wier. Sei was blot sihr schüchtern un blödd, wiel dat hei ständig taurüßett' un mit em herümfött würd, hauptsächlich von Brauder Corl, bei em ümmer gründlich dukte un malträtierte, so dat hei desen am leiwsten wiet ut'n Weg güng. So kem dat denn woll, dat Franz un Köfel Binnert sich oft eis in'n Berstäck tausam fünnen, un dor denn mit enanner späkten oder sich wat vertellten. Sei plückten tauhoop Kettel för ehr Gäus un sett'en sich an'n Watergraben, sneed den Botterblumen-Stengels in, läden s' in 't Water un freugten sich, wenn sei sich denn bunt tausam krüselten. Oder sei söchten sich Felbblumen, Fehdernelken un Margeritten, Trämsen un

Rabel, wurdon sei Kränz bünnen, un wenn Röfel sich so 'n hellblagen Trämsenkränz in ehr rodguldiges Hor drückte, sach dat lütt Ding orn'lich nüblich ut.

Männigmal leepen des' beiden ud allein tau Holt um Frbbeeren, Bidsbeeren oder Lignons tau plücken, dei Röfel denn woll in dei negsten Dörper bi dei Herrschaften oder ud taumielen in dei Stadt taum Verloop herümedrög, un wenn sei mit ehre lütten nackten Beinen herümrüppelte, knigte un rep: „Halt Bidsbeeren — halt Lignon!“ sünn sei immer fix Ropers för ehr Woehr.

As Franz Hornig all 'n poor Johr öller wier as Röfel so sünn hei ehr äwerall gaub helpen, un wenn 't nödig wier ud gegen anner Kinner bistahn. Blot vör sienen Brauder Corl hadh hei grote Angst. Denn wenn dei sei beid tausam dröp, treg hei gewaltige Schell.

„Wat drimst du Dummbartel di hier all wepfer mit dat Draken-Alf herüm“, fohrte hei em mal an, as hei dei beiden ut'n Holt von 't Beerenfammeln trügkamen seeg. „Wist du gliet maken, dat du nah Hus kümmt un dien Schaularbeiten liernen.“

„Dei heww ick all liernt“, säh Franz ganz benaut.

„Ach dat ward woll nich woehr sin“, antwurte Corl, „du kannst jo doch nids kapieren. Denn gah man bi, dat Unkrut in'n Goren uttauweiden un holl di hier nich noch länger up, süs ward ick di up'n Draff bringen.“ Dormit gew hei em 'n Schubbs in'n Nacken, dat hei mihr furt flög as güng.

„Un wat heft du Diern hier äwer unsern Alder tau gahn?“ wenn'te hei sich an Röfel.

„Na wenn all Lüd up desen Fautstiege gahn, ward ick dat doch ud woll kaenen.“

„D nee, dei is blot för ihrliche un Christliche Minschen, äwer nich för so 'n Ort as du büst. Wenn du mi nich dei Hälft von dien Bidsbeeren afgiwst, ward ick di dei Schauh un Strümp uttrecken un pänden.“

„Corl lat mi gahn“, rep dei Lütt vuller Angst. „Von dei Beeren kann'k kein afgäwen, dei sünd bestellt un möt ick morgen afliefen, un heww sei mäuhsam säuken müßt.“

„Stahlen heft du sei! Du heft jo gor keinen Sammel-schjen.“

„Ja bruß uß keinen, hett dei Förster seggt un mi süßst
dei Verlöbniß gäwen.“

„Dat 's nich wohr, dat glöw ic nich; wenn du mi
keinen Schien vörwießen kannst, nehm ic di bei ganzen
Beeren weg.“

„Je unnerstah di blot! Ic ward dat mienen Vatter
seggen, wenn du mi nich taufräden lettst un wat daun deist.“

„Ach dien Vatte, dei Düwelsknecht, dei kann mi süß
wat daun, för denn ängst' ic mi noch lang nich! Wenn
du mi kein Beeren asgäwen wist, fast du uß kein bihollen.“
Dormit reet hei ehr denn' Korf ut bei Hand un schüßte
em ut, dat dei Bidsbeeren all an dei Erd' in'n Sand fölen.

„Süh dor,“ säh hei, „nu bidant di bi mi, dat du morgen nich
rümtauloopen brußt un ‚Halt Bidsbeeren!‘ tau schriegen.“
Dormit rönnte hei lachend furt.

Un dei lütt Kösel sett'te sic hen, rohrt un klagte äwer
dat Unrecht, wat ehr gescheihn was. Sei wüßt nu jo gor
nich, wat sei maken süll. Un wiel sei sic dat ganze Gesicht
mit Bidsbeersaft blag insmeert hadd, wur nu dei hellen
Tranensriepen ümmer lang mang dal leepen, sach sei würklich
as 'n lüttes Düwelsküfen un 'n richtiges Unglücksworm ut,
dat einen dat jammern künn.

Dat durt äwer nich lang, dunn kem ehr weinigiens
'n Tröster, un dat was ehr Fründ Franz, denn' dat gor
nich infollen was, nah Hus tau gahn. Hei hadd sic blot
in'n negsten Graben so lang verstäcken, bit sien Brauder
Corl wedder uter Sicht wier. „Wäß' man still Dierning,“
säh hei, „dat is nich gor so slimm, as dat utfüht. Kumm,
deck man dien Schört hen, wi will'n dei Beeren fix tausam
un dorup rapen, un denn wedder in 'n Korf maken. Nahst
gah wi dormit in jugen Hof unner dei Pump, schüßden sei
in 'n Emmer un pumpen Water dorup. Denn fast du
seihn, föllt dei Sand un Schiet all tau Grunn', un dei
Beeren swimmen haben up, dat wi s' blot rut tau nehmen
bruken. Denn sünd sei wedder ganz schön un rein wascht.“

Dat makten sei nu uß so, un dormit würd dei Schaden
ditmal noch leiblich repariert. Awer Kösel wier vör Corl
Hornig sien Unorten narrends säcker. Wenn sei ehr Jägen
höhd, higte hei sienen Hund dorup, un wenn sei dei Gäus
un Göffel up'n Paul swimmen leet, smeet hei mit grote

Stein dormang. Un mal hadh hei richtig dorbi ein von dei Göffel bod imäten. Dat vertellte Rüssel natürlich meinend ehren Väter, dei denn ud dei ierste Gelägenheit wahrnehm, sich denn' Rohledder von Jung mal tau köpen, un em dorfsör mit 'n dächten Schacht denn' Buckel gehörig vull tau haugen. Dei Prügel hadh hei gewiß rießlich verbeint, äwer dei Zündschafft tüschen dei beiden Mahwerslüh würd dorbdörch blot noch slimmer. Corl lurte nu denn' ganzen Dag an dei Scheid mit sien Bagellint, un wenn ein von Binnert sien Häuner oder Karnidels just man mit einen Wein up sienen Acker kemen, denn schöt hei sei bod, so dat dei Wäwer tau-lest dorhen bröcht würd, um keinen Arger un Verlust mihr tau hewwen, dat ganze Ackerstück twischen sienen Goren un Hornig sienen Hof von dissen antaupachten, för 'n utverschamt hogen Pries, dei em dorfsör afföhdert würd.

As nu dei Wäwer jo 'n bäten sich genau was, kem em dat um so sworer an, as hei just all ein von sien Swien an Rodloop verlurn hadh. Un um 't Unglück vull tau maken, brök em bald bornah ud noch sien Wäwstaul ganz un gor intwei. Old un wacklig wier dei all längst west, äwer hei hadh sich bet nu hentau noch ümmer fliden un tausambünzeln laten. Nu äwerst wier 't vüllig dormit vörbi. So väl Mäh as Binnert sich dat ud kosten leet un doran herümme bastelte, dat hülp nich, dei Staul was nich mihr tau brucken. Dat wier jo nu 'n grot Malhür, un Binnert schugte sich gewaltig vör dei Utgaw, einen nigen Staul antauschaffen.

Taunegst leet hei keinen wat von sienen Schaden marken. Wenn Lüh kemen, um Linnen bi em tau bistellen, säh hei, hei hadh noch so väl tau daun, dat hei keine Arbeit wieder annehmen künn. Un dorbi wänte hei denn för dull up denn' ollen entweirigen Wäwstaul los, dat alle dei em jo handtieren segen, nich denken können, dat dat blot Dogenverblenn' wier. Awer up dei Dur güng dat so jo doch nich. Wur süll dat woll anners warden? Sewwen müßt hei am Enn' 'n nigen Staul, un so spintefierte hei denn ümmer hen un her, up wecke Ort un Bief' hei woll am billigsten dortau kamen künn.

So seet hei ud eines Abends un äwerläd sich dei Sat wedder von frischen. Dunn hörte hei, dat dat an tau dunnern

füng, un gliet sprüng hei up, leep nah bei Räck un mahte sid dorbi, Talg uttaubringen. Dortau leet hei sid angelägen sin, 'n mächtiges Fier antaubeuten mit Dannenstrük, un Schwelheid un Strohwiepen, dat bei Funken hell ut'n Schofstein flögen, un 't wier wohrhaftig kein Wunner, wenn dat oll Strohdack up'n Hus' dorbi Fier fungen hadd. Jedensfalls füng dat bald ud richtig an tau brennen, nich von sien Fierwarf, sad Binnert, sünnern wiel bei Bliß dor inslagen süll hemwen.

Nu würd denn 'n groten Fierlarm maht un Röfel müßt in't Döör loopen un all Lüß tau Hülp raupen. Awer bei spaud'ten sid nich sihr tau kamen. Sei meinten, dat woll denn' Wäwer sien Fierdrak dat Hus ansticht hadd, un denn künn hei 't ud allein wedder löschen. Bet sei endlich bei Döörspriß ranhalt hadden, wier dat Hus all binah ganz dalbrennt, un tau retten was äwerall nich mihr väl west, as dat bäten Best von sien Möbel un dei Bedden, dei Binnert allein mit sien Fru herute dragen hadd. So wier hei also totalment asbrennt mitsamt sienen Wäwstaul, un wenn dei annern Buren, namentlich sien Nahwer Hornig dit Unglück irgend-einen gönnten, denn wier 't gewiß dei Wäwer.

„Dat schad em gor nicks“, sädden sei, „wurüm lett hei sid mit so'n Düwelstüg in. Awer paßt man up, ji säelt seihn, hei föllt as dei Ratten ümmer up dei Fäut, un dei Drak ward em säder duwwelt so väl taubringen, as hei verluhren hett.“

Un mit disse Ansicht füllen sei wohrhaftig Recht kriegen, wenigstens mahten sei ball gewaltig verduzte Gesichter, as sei hörten, dat dat Hus gaud versäctert west wier, un Binnert so allens, wat em verbreunt was, schön bitahlt kriegen würd, denn dat Versäctern wier dunnmals bi dei Buren noch nich recht Bruf. Sei glöwten äwer doch, wenn dat rute kem, dat hei sülwst mit sienen Fierdrak an denn' Brand schüllig wier, dat hei denn gewiß nicks dorför kriegen würd.

As denn dei Herrn von dei Versäcderung kemen, ün tau unnersäufen, wurdörch dat Fier entstahn wier, sädden sei all einhellig, von'n Bliß, as Binnert angew, wier dat nich kamen; dat wier gor nich mäeglich west, denn dat Gemitter wier gor nich richtig ruppe tagen un 't künn desber-

wegen blot von denn' Föderdrak ansteckt sin, denn' dei Wäwer sich höl.

Bei Herren lachten natürlich dortau un sähen, bei Buren wieren nich recht klau. So 'n Föderdrak gew dat nich. Awer bei Buren blewen dorbi, un oll Durtig Jahn, bei dei Gäuf' höhh, wull't biswören, dat sei denn' Föuerschien an'n Häwen mit ehr eigen Dogen seihn hadd, un wur bei Drak denn in'n Wäwer sienen Schofstein dal fohrt wier.

So müßt denn nu vernünftiger Wief' annahmen warphen, dat doch woll ein verenzelte Kugelblitz dalgahn was, un denn' Brand verursacht hadd, un dei Herrn mühten sich also dortau verstahn, dat versäckerde Geld uttaubitahlen. Frieliich versöchten sei, as dat ehr Mod is, noch allerhand Aftäg tau maken wegen Öller un Anuzung von dei verbrennten Stücke, äwer dei Wäwer wüßt ein schönes Middel, sich dorgegen tau wehren. Denn wiel bei annern Buren nu all tau bei Ansicht kenen, dat sei gaub besen, wenn s' sich uß gegen Föuerschaden versäckeren, so hannelte sich dat blot dorüm, bi wecke Gesellschaft. Un Binnert draugte, wenn hei nich sien Geld glatt un ahn' jeden Aftog kreg, denn würd hei bei Buren raden un sei bireden, dat sei sich an eine ane Gesellschaft wennen füllen, dei nich so knuserig un unkulant wier. Dat hülp; denn all dese nigen Afschlüsse un dei dormit tau verbeinende Provischon wull sich dei Agent nich giern ut dei Kraß gahn laten, un so sorgte hei denn dorför, dat Binnert sich nich tau billagen hadd.

Des' künn sich denn uß richtig in 't Füstchen lachen. Denn as hei nah ne lütte Tied dorbi güng, denn' Brandschutt wegtaurümen un aftauführen, um sich 'n niges Hus tau bugen, hett dat sich herutestellt, dat dat Kellerloch mit all dei Börräth, bei hei dorin verwohrt hadd, heil un ganz bläwen wieren. Denn as dei Husmuren instörreten, hadden sei sich doräwer leggt un so dat Föer ahsollen. Bei Entschädigung dorför hadd dei Wäwer äwerst all in dei Tach, denn nüms hadd doran dacht, taumalen dat in dei Burhüs up'n Lann' gewöhnlich kein Kellers nich giwt. Un disse Entschädigung wepder taurüg tau tahlen, dat hett hei woll vergäten oder vielleicht uß glöwt, so'ne rieke Gesellschaft bei Taurügnahm nich anbeiden tau dörfen! Kort un gaub Binnert künn sich ball' 'n niges Wahnhus upbugen laten,

fogor tweistödig, dat dat best un schönste in'n ganzen Döörp was.

Natürlich schaffte hei sich nu uck 'n nimodschen Wäw-staul an, up denn' sich fogor Damastkinnen wäwen leet, un so kem denn nu dei Wäwerie ierst recht bi em in Swung. So 'ne Wöhr sünn ümmer gauden Affaß, un nahdem hei sich mit'n Koopmann in dei Stadt vereinigt hadh, dat dei sei em verdriewen müßt, güng dat Geschäft flott un bröcht schön wat in.

Bi dei annern Buren hadh hei äewer mit sienen schönen Husbu väl Reid un Arger tau Weg bröcht, am meisten bi sienen negsten Nahwer Hornig, dei sich ümmer as ein von dei rieffsten un vörnehmsten upspält hadh un nu seihn müßt, dat sien oll Bahnhüs gegen denn' Wäwer siens as 'n slichten Rathen sich utnamm. Giern hadh hei sich uck gliet 'n niges bugen laten, wenn em man nich up 't Best dat Geld sihr knapp worden wier. En bäten riew un kostspielig hadh hei von je her wirtschafft, so dat dei Hof nahgradens all stark verschuld't wier, un nu maht em dei Jung, sien leiwe Corl noch ungeahnte Utgawen. Denn för desen wier dat nich gaud naug west, as gewöhnlich Infantrist tau deinen, nee hei hadh sich as Dreijöhrig-Friewilliger bi 'n sienes Husoren-Regiment in dei Hauptstadt meld't, un spälte sich dor nu ganz as 'n Einjöhrig-Friewilligen up, bi denn' dat up 't Geld gor nich ankem, dat dei Ol ümmer hergäwen müßt. Un tau gaude Best hadh Corl sich uck noch ne Brut in dei Stadt anschafft, ne sihr siene Dam', as sien Batter jäd, dei Dochter von 'n Rechnungsrat, dei woll glöwte, dat sien Kind so einst 'n riesen Gaudsbisitter taum Mann kriegen würd.

As hei denn äewer späeder mal henkem, um sich dei Gelägenheit antauseihn, sünn hei väl uttaufetten, namentlich an dat Bahnhüs. Dat, meinte hei, müßt ihre Hochtied fin kün, wenn nich ganz ni, so doch vullständig um- un utbugt un so inricht warben, dat dei ollen Lüß baben för sich wahren können un dei jungen unnen, dei denn uck dei ganze Wirtschafft'sführung äewernehmen süllen, obschonst sien Dochter as dei taufünstige junge Fru keine Ahnung von dei Landwirtschafft hadh.

Wiel äewer dei Herr Rechnungsrat woll vüle Wünsche doch uck kein Geld hadh, sei uttauführen, so hadh dat mit

denn' Husbu noch gaude Wiel, so sihr Hornig nu uß tau sporen versöchte un siß denn' Kopp terbröf, wur hei 't Geld dortau herkriegen süll. Müms wull em mihr wat leihnen, uß wenn ein sülwst wat hatt hadh. Dei meisten verwieften en an sienen Nahwer, denn' Wäwer, dei woll am iersten in'n Stann' wier, em wat vörtauscheiten. Awer denn' künn hei doch nich gaud angahn, so as hei siß mit em stellt hadh, un ehr Verhältnis wier up't Legt noch ihre slichter as bäter wor'n, förredem Binnert gelägentlich Franzen bei Stang höl, un dissen — as sien Batte meinte — gegen em uphißte.

Franz hadh intwischen uß all sien twei Johr as Soldat abdeinen müßt, äwer as gemeiner Fautsoldat bi 't Infanterie-Regiment, dat in dei negste Stadt stünn. Sei hadh 't uß gor nich anners wünsch; denn wenn hei uß von tau Hus tum wat dortau kreg, so künn hei up disse Wies' doch dei Fründschaft uprecht hollen, un wenn Kösel Binnert mit Botter un Eiger nah dei Stadt rin kem, bröcht sei em oft woll ne Wust oder 'n Stück schön dörchwossen Speck tau'm Frühstück mit, un süs noch wat.

As hei denn utdeint hadh un dorbi 'n bäten hellhöriger wor'n wier, wull em dat doch nich mihr passen, dat hei wepder as Knecht bi sienen Batte oder eigentlich bi Brauder Corl arbeiten un siß von dissen schuriegeln laten süll. Sei hadh deswegen mit Binnerten sien Laudaun un Vörspraf 'ne Stell as Wirtschaftsvogt up 'n grotes Gaud in dei Reg annahmen, un in'n Winter süll hei denn in ne Ackerbuschaul gahn, wurtau Binnert em dat Geld vörscheiten wull, bet hei nahdem 'n gauden Inspekterposten kreg un denn' Vörschuß denn von sien Gehalt wepder asbitahlen künn.

Dat wier nu jo sihr argerlich för sienen Väder, dat hei Franzen sien Arbeitskraft nich mihr ümsünst in dei Wirtschaft utnütten künn un siß stats dessen frömde Hülp bischaffen un dei, as siß dat gehört, uß bitahlen müßt. Denn von 't Bitahlen wier hei jüzt gor kein Fründ, wiel dei Wirtschaft bi all sien Schulden ümmer weniger affmeest, un Corl em mit denn' Husbu kein Raub leet, um bald friegen tau läenen. Deswegen höhnte un pisachte disse sienen Vatter all Dag mit Vörwörf un spize Rädensorten. „Wenn so ein as dei Wäwer“, säp hei, „siß Geld tau'm

Husbu hett tau verschaffen wüßt, denn süßt du dat doch uß woll farrig kriegen, wenn du nich för 'n erbärmlichen Glucker un slichten Wirtschaster gellen wüßt.“

Ja, dat säp bei Du sid sülwst jo uß un schließlich, meinte hei, künn hei dat jo äbenso maken as bei Wäwer, un sid uß von dei Versäferungs-Gesellschaft Geld gäwen laten. Wurför bitahlte hei süs nu all etliche Johr dei hogen Versäferungs-Prämien, wenn hei gor keinen Burtel dorvon hewwen süll? Hei hadd sid jo binah äwermäßig hoch in dei Versäferung inköfft, un 't wier dorher nah sien Ansicht nich mihr as recht un billig, dat hei uß mal 'ne Entschädigung dorför kreg. —

So was dat mit dei Tied wedder mal Harwst wor'n, wur dei meisten Lüß in'n Fell' mit Tüffel-Upnehmen tau daun hadden. Dunn heit dat eines Dags gegen Abend in'n Döörp: „'t is Füer — Füer! — Herr Se, wur brennt dat denn? Bi Bur Hornig, — loop fix einer hen, un hal dei Spriz un kamt all mit Water-Emmern tau Hülp!“ Un sei kemen uß, allens wat Wein hadd, dei Schult un dei Sprüttenmeister un wer in'n Döörp wier, Manns un Frugens, un makten sid rasch an 't Retzen un Löschen. Denn bi Hornigs wier keiner tau Hus. Sien Fru wier mit ehren Corl all vermor'ns in dei Stadt führt, un bei Du wier mit dei jüngern Kinner un Deinstlüh buten bi 't Tüffel-sammeln un müßt ierst halt warden.

Na mit so väl Hülp un Iwer gelung dat nu bald, denn' Brand tau dämmen un so wiet tau löschen, dat blot dat Daß un dat Babendeil von 't Hus afbrennte. Awer 't hadd uß in dei Schün an tau rooken fungen, un dat was ganz snafsch. Denn as Lüß hentau kemen, sünnen sei dor binnen, wur gor kein Funken hadden henfallen künn, 'n Hümpel Stroh un Holtspäen brennen, dei stark nah Petroljum rölen, un as dei Flammen bodslagen wieren, sünn sid dormang uß 'ne intweirige Olbuddel. Dornah künn kum 'n Twiesel bistahn, dat dat Füer mit Afficht anlegt was, un wenn Binnert dat nich tausällig gliet markt un Larm slagen hadd, gewiß denn' ganzen Hof inäschert hadd. Dat frög sid also blot, wer 't woll ansticht hewwen mücht.

Up bei Hornigs künn kum Verdacht fallen, wiel sei jo denn' ganzen Nahmiddag nich tau Hus un all bi 't Tüffelgrawen west wieren. Uck müßt bei Oll bei Lüh glöwen tau maken, dat kein anner as bei Fierdraf uck em denn' roden Hahn up 't Dack sett' hadd. Denn up 't Bezt kem dei nich mihr tau denn' Wäwer, sünnern tau em, säh hei, as negsten Nahwer un hadd all öfter up sienen Hof herümmestänkert. Awer dei Herren von dei Versäferung wullen dorvon nicks weiten; sei unnersöchten allens sihr genau un fragten dei Lüh ut, un dat Enn' dorvon wier, dat oll Hornig wegen vörsätzliche Brandstiftung vör Gericht müßt.

Bei Richter frog nu dei Lügen, ob denn Hornig würklich gor nich mal denn' ganzen Nahmiddag von 'n Tüffelader weg west wier.

„Nee, blot bi 't Lüttmiddag-Aten wier hei nich mit dorbi west.“

Wur lang denn dat woll duert hadd?

„Na 'ne gaud halw Stunn'.“

Nu süll denn Hornig seggen, wur hei wieldes west wier.

„O ick bin blot mal achtern Busch gahn,“ säh dei, „üm mi dei Hosen astantreden.“

„S,“ meinte dei Richter, „dat schient doch sülwst för 'n pommersehen Buren 'n häten tau lang för dat Geschäft, hei müßt dor denn all bi inslapen sin.“

„Se dat wier woll mäeglich“, säh dei Bur.

Awer von denn' Ankläger würd noch 'n Knecht as Lüg' upraupen, dei tau glieker Tied dat sülwige Geschäft achter denn' sülwigen Busch verricht hadd, ahn' von Hornig dor wat tau seihn.

Dorgegen säh Binnert ut, dat hei üm dei fragliche Tied einen Mann ut Hornig'n sien Schön hadd rute kamen seihn, dei sid 'n Sack äwer Kopp stülpt hatt, denn' hei äwer doch an sien Bein un Gangort för denn' ollen Hornig hollen hadd.

Dat würd nu von dissen ganz entschieden bisträben, dat Binnert dat von sienen Hof ut hadd seihn künt. Awer Binnert erklärte, hei wier uck nich up sienen eigenen Hof west, sünnern hadd up sienen Pachtacker tau daun hatt, un dacht achter Hornig sien Schön säten, von wur hei denn'

Mann dor herute kamen seiñ hadd; un denn glet dorup
 uñ denn' Füerschien gewohr wor'n wier.

Wat hei denn dor achter bei Schön tau daun hatt
 hadd, würd hei fragt, un von denn' Verteidiger sogar bi-
 schuldigt, dat hei bi sien Fiendschaft mit Hornig, am Enn'
 beijenige wier, bei dat Füer anlegt hadd.

„Nee,“ antwurte Binnert, „denn' Gefallen hadd hei
 em säker nich dan. Hei hadd sich blot mal dicht achter bei
 Schündör sett', um sich bei Bürgen daltautreden.“

„Mein Gott,“ meinte bei Richter, „dat Hosen-Afstreden
 möt jo an jennen Nahmiddag grahtau epidemisch west sin,
 dat schient mi doch 'n bäten verwunnerlich.“

„I nee, Herr Gerichtshof,“ antwurte Binnert, „denn
 't wier grad an 'n Dunnerstag, un Dunnerstags giwt dat
 bi uns in 't Döörp allmeist Blummen un Klüt.“

„Ach so,“ säd bei Richter, „na ja denn lett sich dat
 jo verstahn.“

Awer Hornig wull glietväl sien Schuld nich taugäwen
 un behaupt'ete stief un fast, bei Füerdrak wier em up 't Hus
 flagen un hadd dat ansteckt, un as hei sich dorbi wehder up
 dat Tügnis von Durtig Sahn bereep, bei denn' Draken mit
 eigenen Dgen seiñ süll hewwen, würd uñ bei vör Gericht
 zitiert un fragt, up dat wohr wier, un sei 't biswören künn.

Awer bei Dilsch kreg dat nu doch mit bei Angst, un
 as bei Richter ehr bei Höll recht heit maht hadd, dunn säd
 sei, nee so düblich hadd sei denn' Draken ditmal doch nich
 seiñ, dat sei 't biswören künn, so giern sei sich uñ bei drei
 Dahler verbeinen mücht, bei Hornig ehr verspraken, wenn
 sei 't seiñ hadd.

Na dat hörte sich jo binah as „Verleitung zum Mein-
 eid“ an. Jedensfalls hölen sich bei Richters dordörch von
 Hornigs Schuld äwertügt un verdunnerten em tau drei
 Johr Gefängnis un dusend Mark Strafgeld. — Se ja, je ja
 mit so 'n Füerdrak is dat 'n mißlich Daun: denn' einen
 bringt hei dat Geld, un denn' annern halt hei 't weg!

Bur Hornig künn natürlich nich mihr so väl updriewen,
 um bei Straf tau bitahlen, un wiel sten ganzes Anwäfen
 all äwerschuld't wier, müßt bei Konkurs doräwer utbräfen,
 un bei Burhof veraußschoniert warden. Nu wier jo äwer
 dat Wahnhus abrennt, so dat jeder Köper sich ierst 'n niges

üßbugen müßt. Desderwegen wull dor keiner recht wat för gäwen. So kem dat denn taulezt dortau, dat bei Wäwer Binnert dat Grundstück för 'n billigen Pries wegnappen künn. Sei brukte jo kein Hus mihr tau bugen, wiel sien eigenes dicht dorbi stünn, dat för twei Familien grot naug wier.

Denn Franz Hornig, dei sid intwischen mit Binnert sien Köfel verlawt hadh, süll dor mit in wahren un dat Burgaub biwirtschaften, dat so uck noch in dei Hornigsche Familie blew, un Corl, denn' sien Brut em nah des' Geschicht denn' Looppaß gäwen hadh, künn nu bi sienen jüngern Brauder Anecht spälen. Dortau hadh hei jedoch kein Lust, un so is hei denn in dei Frömb gahn.

Franz un Köfel äwer hemwen ball Hochtiel hollen un sünd 'n poor glückliche Burslüh wor'n, un wenn f' nich all storben sünd, warden sei woll hüt noch tausam dor läwen un wirtschaften un för rielliche Nahfamenschaft sorgen.

17. Storben in'e Sälen.

Mäusam tottert achter'n Pflug
 bei oll Feldbur Zühr,
 hett sien Lämday haßt all naug,
 kann nu ball nich mihr.

Lang bei Zohren up un dal
 hett denn' Pflug hei führt,
 un all äwer söftig mal
 sienen Acker kiehrt.

Hett em meht un wenn't un eggt,
 all Zohr frisch befeit,
 un dat Kurn, dat hei em bröcht,
 jehen Harwst afmeigt.

So in Sweit Zohr in un ut,
 as hei kräftig wier,
 kreg taum Läwen naug hei rut,
 äwer süs nicks mihr.

Mit dei Zohren müß bei Not,
 as bei Kräft em fehlen,

möt sich nu üm 't leuwe Brot
gor tau sich all quälen.

Gries un foltig Hut un Hor
hängt em in't Gesicht,
un dat Dagwerk ward em swor,
bet hei Fierabend kriegt.

Sett' sich up bei Grabenburt,
üm mal tau verpusten,
dat sien Schimmel löp't nich furt,
Sien un Pietsch in Fusten. —

Rümmt en anner antaugahn
mit ne Seiß un Uhr,
sickt ganz liefting sich heran
achter 'n ollen Bur.

Nimmt dei Sien em ut dei Hand
un dei Pietsch — o hau!
leggt em äwer'n Grabenrand,
drückt sien Ogen tau. —

Lang vergäws dei Schimmel lurt
dat sien Herr em driwt;
endlich treckt allein hei furt
hen wur 't Faucher giwt.

Awer dei oll Felbbur wier
dorbun nich upwakt, —
achtern Plaug för 't Läden hier
hadd hei Fierabend maht.

18. Aweriwer — Seil Verdriewer!

Bei Parrstell in Wolmiz was ein von dei besten in
ganz Börpommern. Allein dei Parr-Acker un Widmut
bröcht mihr as dusend Dahler in; un as dor drei rieke
Burdörper un sief grote adliche Gänder in 't Kerkspill liggen
behen, sölen dei Natural-Afgaben un Stollgebühren för dei
Preisterie ümmer sich rieklich ut. Ud gehörte 'n schönen,
groten Goren tau'n Parrhof, dei blot denn' Fehler hadd,
dat hei sich 'n bäten wiet af von 't Wahnhus nah eine

Sied hentög. Dei ierste un negstgelägene Deil dorvon wier bei Blaumen-Goren, wur uterdem noch fienes Gemüs' as Spargel, Zellerie, Wörtel, Irb- un Himbeeren, Beit, Gurken, Pöbollen un noch völ anners uptreät würd, un achter desen kem denn ierst bei Awtgoren, in denn' unne bei hogen Böm blot noch Tüffeln un Kohl wüssen.

Awer völ un schöne Appeln un Beeren, uß Kirfchen un Plummen gew dat dor, so dat in 'n gaudes Awtjohr allein ut'n Goren 'n hübschen Pazen Geld innahmen warden künn. Slimm wier dat blot, dat dor ümmer beistig völ Awt stahlen würd, wiel bei Goren so afgelägen was, dat hei nich gaud äwerwacht warden künn. Sei was jo frielich mit 'n offig hogen Splietstun un Hafelwart rund herüm intünt, äwer du leiwert Gott, wat nütt' dat! Hasen un Jungens, wenn sei nich haben räwerrangen kænnt, kragen un wäulen sich bald unnen Böcker, wur sei döck-trupen, um an Kohl un Appel tau kamen; dat is swor tau verhäuden, as jederein weit.

Un bei oll Paster, bei lange Tied in bei Golmiger Parr amtiert hadh, gew sich uß taulegt gor nich dormit af, dat tau versäufen. Sien Rinner wieren all längst grot un utwärts versorgt, un so leg em nu nich mihr völ an bei Snnahm ut'n Goren. Sei un sien Fru können rohes Awt gor nich mihr recht verdrägen, un tau läwen hadhen bei beiden ollen Lüd uß ahnedem riekllich naug. So deh hei denn meist nicks wieher, as dat hei gegen 'n Harwst tau mal 'ne sihr indringliche Prädigt höl äwer 't säebente Gebot un sien andächtigen Tauhürers von bei Kanzel heraf iernstlich vermahnnte, sich nie nich frömdes Gaud antaueignen. Dorbi remmste hei en in, dat dat sich nich blot um Geld un Wirtfaken hannelte, — nee uß nich bei lüttste Knöpnadel, bei einem nich gehörte, dürft man wegnehmen, un bileiw uß kein Plummen stäeckern oder Appel sammeln in frömde Lüd ehre Gorens. Wer dat deh oder tauleet bei versünigte sich gewaltig un hadh äwen so wenig Utsicht mal in'n Himmel tau kamen as bei grötsten Deiw un Römers. Un wer etwan gor in'n Pastergoren insteeg, bei süll bidenken, dat bei mit tau bei Kerf gehörte; deswegen wer sich an denn' vergreep bei vergreep sich an Kerfengaud un makt sich

somit duwWelt strafbor, so dat hei in alle Ewigkeit up kein Bergäwung rāfen dürft.

Vāl nütten deß em äwerst disse Präbigt nicht. Dei ollen Manns un Frugens, bei ümmer in dei Kerkenstāul seeten un sei all Johr von nigen tau hūren kregen, grienten un nickköpften dortau, as sei jo gor nich mihr an 't Appelstehlen dachten, wieldeß bei jungen Bengels un Dierns, bei dornah jankten, sid nich recht in dei Kerf seihn leeten, un so uck nicks von denn' schönen Sermon tau weiten kregen. Sei seegen denn' Preistergoren nahgradens as vagelfrie an, ut denn' man sid ahn' Gefohr un Gewissensbisse wat musen dürft', wenn man 't nich gor tau glupsch maken deß, tau-mal bei beiden Preisterlūd jo doch noch ümmer vāl mihr behölen, as sei vertehren un verbruken können.

Deß' schöne Taufstand ännerte sid äwer gewaltig, förredem bei oll Paster storben was. Sien Nahfolger wier noch 'n wähligen Mann von mittlern Johren, bei all 'n ganz Deil lütte Rinne hadß un binah jedes Johr noch weck dortau kreg, as dat bi dei meisten Preisters Modß is, wiel s' süs nich vāl wat anners tau daun hewt. Dorüm wier hei denn uck sihr gieprig achter dei Groschen her, un dacht ut sienen Goren noch 'n hübsch Stück Geld heruttauslagen. Hei leet deswegen denn' Tun wehder gaud dicht maken un 'n Slott vör dei Gorenpurt leggen, un paste nu hellschen up, dat em dor nūms in 't Geheg kem; un wenn hei mal 'n lütten Racker bi 't Musen attrapierte strafte hei em nich blot mit Gotteswurt, nee denn fett'te dat Mulschellen un Rattenköppe, bei nicks von chrisflicher Milde an sid hadßen.

Äwer Ratten laten nu mal dat Musen nich, un Jungens nich dat Appelstibizen, un so müßt uns' Paster denn tau sienen Arger eines Abends gewohr warden, dat sid dor richtig wehder so 'n poor Spizbauwen unner'n Tun dörchwängt hadßen un in denn' hogen Beerboom stāgen wieren, bei an 't bütelst Enn' von'n Goren stünn.

Na täuw, bei ward id mi langen un mal düchtig afkalaschen, dacht hei, slöt fix dei Purt achter sid tau, dat em dor keiner dörch utritschen süll, un sleek sid denn mit 'n gatlichen Schacht liesing an'n Tun entlang nah denn' Boom ran. Äwerst so'ne Jungens hewwen scharpe Dgen un Uhren, un vāl ihzer as hei ranne wier kregen sei em weg, un makten nu

fix, dat sei ut denn' Boom herute un dörch 'n Boed in'n Lun wepber in 't Frie kenen. Blot einen von en, bei am bäewelsten säten hadd, glückte dat nich mihr ganz, un so bed hei denn dat Kläuffte, wat hei unne dese Umstänn' daun kunn, dat heit hei klatterte wepber bet tau Höcht.

„Jung' in'n Ogenblick kümmt du mi rut ut 'n Boom“, reep bei Paster.

„Ick ward mi schön häuden un mi bei Iack vullslagen laten“, antwurte em bei.

„Wer büst du denn eigentlich un wur heitst du?“ frög bei Paster wieher, wiel hei noch nich lang naug dor west wier, um alle Dörpgören tau kenne.

„Ick bün bei bäewelst hier“, säh bei Slüangel, „un heit grad so as mien Watte.“

„Na wur heit bei denn?“

„Je dor möten S' em sülwst nah fragen, denn von sien Öllern dörfst man jo nißs Slichtes seggen, un sien Nam is Slicht.“

„Du büst woll nich von hier?“ frög bei Paster wieder.

„Nee“, säh bei Bengel, „von hier bün ick noch nich, ick kann jo von hier nich wegfamen.“

Awer dese näswiesen Antwurten würd bei Paster ümmer argerlicher. „Na paß up“, reep hei em tau, „dat fast du tau säulen kriegem. Glöw man nich, dat ick hier ihre weggahn ward, as bet du herunne kümmt, un wenn ick hier bet morgen früh stahn sall.“

„D mientwegen“, antwurte bei, „ick heww uß gor kein Sel. Bör 't ierste sitt ick hier jo ganz schön mang bei Beeren, so dat mi nich hungern ward.“ Dormit plückte hei sid wepber ein af un beet lustig rinn.

As dit bei annern Jungens seegen, bei noch up bei Butensied von'n Lun stünnen, süngen sei an uß nah Beeren tau verlangen un reepen em tau: „Du Corl smiet uns doch uß 'n poor Beeren her, wi heww noch gor kein recht krägen un du frettest dor ümmer tau!“ Un wahrhaftig bei Jung bed dat, plückte en weß un smeet sei en äwer'n Lun hen tau.

Dit würd denn' Paster nu doch tau dull. Sei süng an lud tau raupen in bei Hoffnung, dat man em in'n Hus hören un tau Hülp kamen mücht. Awers 't was vergäws,

taumal all dei Jungens em tau aewerschiegen versöchten, brüllten un blökten, dat dat sich anhürte, as wenn dor luter Rauh un Schap wieren.

So wier nu dei Paster in grote Verlägenheit un But geraden. Sei aewerläp, wat hei woll anstellen künn, um denn' verfligten Bengel runn tau kriegen, dormit hei nich so lang dor luren müßt, bit tausällig irgendein anner Minsch in dei Neg sich seihn leet, denn' hei afroaupaen künn. Un as hei dorbi 'ne olle Meßbör tau seihn kreg, dei nich wiet aflag, un von dei Lüß bi 't Pohlplanten vergäten sin mücht, halte hei sich bei her un stellte sei an denn' Boom ran, so dat hei sei as Lepper bruken un heruppe klastern künn. Un richtig dit Stück gelüng em. Sei künn up disse Wies' an denn' ünnelsten Twieg von denn' Beerboom ranreifen, un sich an denn' sacht heruppetrecken.

„Sühso Rörling, nu wohe di, nu stiggt hei di nah un du kannst di nich vör em retten, bit hei di an'n Kripps hett, un denn kannst du di up wat Gehüriges gefast maken.“

Natürlich klatterte dei Jung ierst noch ümmer höger bit in dei bäewelst Spitz von denn' Twieg, up denn' hei satt, so dat denn' Paster dat taulegt all bibendlich schiente, wat dei Ast ut woll hollen würd, wenn hei wieder nahsteeg. Denn hei mit sienem lütten runden But hadh denn doch 'n wat sworeres Gewicht as dei Spirrfinck von Jung. Un as des' nu gor noch anfüng, mit aller Macht tau schockeln, dat dei Telgen man so hen un her swüngen, würd em wat bänglich tau Maud, so dat hei nich höger stiegen mücht un sich mäeglichst fast tau hollen versöchte, um nich runne tau fallen.

Bi dit dulle Schockeln slög nu dat bäewelste Enn' von denn' Twieg so wiet nah dei Sieh ut, dat dei Jung, dei dorr satt, sich an denn' negsten Boomtelgen anklammern un sich up desen raewerswenken künn, un denn: ein, twei, drei heßt mi nich seihn, rutschte hei an dissen hendal, un ihre dei Paster sich dat versach, an em verbi, un so denn fix ganz runne un aewer dei Meßbör ut'n Boom rut. Dei Bör treckte hei denn ut Niedertracht wepder von'n Boom weg, säp: „Abjüs Herr Paster, nu gah wi!“ un kröp gemächlich unneru Tun dörch nah sien Kumpan's hen, bei em mit groten Freuden-Hallo empfungen.

So blew denn dei Paster allein in'n Boom sitten. Hei wull natürlich uck glied weddher runnestiegen, kem æwer blot bit up'n ünneisten Ast. Denn von dor wier dei Stamm noch gaud drei Meter hoch un so dick, dat hei em nich umspannen künn, um doran dal tau glieden, un frie herunne tau springen getrugte hei sid uck nich; dat dücht em tau gefährlich in Anbetracht von Fru un Rinner, wenn hei etwan Schaden dorbi nehmen süll. So müßt hei sid man in Geduld faten un raubig afwohren, bet dor 'n Minsch kamen würd, dei em erlösen mücht. Blot dei infamten Jungens argerten em, dei dor noch ümmer buten an'n Tun herümmerprüngen un ehren Spijöß dormit bidrewen, dat sei em noch anbettelten: „D Herr Paster smieten S' uns doch uck 'n poor Beeren tau un äten Sei sei nich all allein up!“ Un dortau bumbarbierten sei em noch mit lütt Stein un Leimklüt.

Endlich as dat binah all ganz düster worden wier, kem oll Mudder Brochnowisch angehumpelt, dei ut'n Fell'n Krut för ehr Zägen halt hadd. Dei freg nu keinen slichten Schreck, as sei sid von baben her anraupen hürte un dacht, ob dat nich woll gor dei Böß' sin mücht', dei dor in'n Boom hochte. „D du mein Gott,“ reep sei taulegt, „mien leiw Herr Paster, wur sünd Sei noch so lat un hoch in'n Boom kamen? Wenn Sei Beeren hewwen wullen, wurüm laten Sei sid dei nich von dei Jungens plücken?“

„I dei hewt mi all mihr as tau väl asplüct,“ antwurte hei ehr, „so dat id sei heww rute jagen müßt.“ Awer wiel dei Dllsch halwdow wier, gelung em dat nich, ehr dei Sak ganz flor tau maken, blot so väl bigreep sei endlich, dat sei em baldigst einen mit 'ne Leddher schicken süll. Na dat bed sei denn jo uck, æwer dorbi vertellte sei jeden, denn' sei trüff, dat dei Paster baben in'n Boom von'n Satan fastbannt wier, un sid allein nich weddher lösen künn.

So kemen denn nu 'n ganz Deil Lüß antauloopen, dei sid dit Wunner anseihn wullen, æwer wiel dei Purt tauflaten was, un dei Slætel von innen stöß, künn keiner in denn' Goren ringelangen. Sei stünnen also uck all buten an'n Tun, wunnerwartten un termaudbarsten sid, wurans dit woll kamen wier, un wat dat tau bedüden hadd, dat ehr Paster dor in'n Düstern in'n Boom sitten müßt, un æwer-

Iäden, wurans sei woll am besten tau em gelangen können, um em ut sien Not tau helpen.

„D,“ reep dunn ein von dei Jungens, „wenn ick man säter wier, dat hei mi nicks daun ward, denn will ick woll nochmal dörch 't Loock rinkrupen un dei Dör upsluten.“

„Nee, di fall nicks gescheihn,“ versprock em dei Paster, „kumm man her, du brukst di nich tau ängsten.“

Dei kröp denn uck richtig rin, äwerst bivör hei hengüng bei Purt upmaken, süng hei ierst noch an tau bihden: „O Herr Paster, dorvör möten S' mi uck noch 'ne Beer schenken.“

„S du büst jo doch 'n gor tau dickbrivtigen Bengel,“ schüll nu dei Paster, „du heest di doch all naug von mien Beeren nahmen, un süst froh sin, dat di dat so ungestraft hengeiht.“

„Nee Herr Paster,“ antwurte dei, „so wohr as ick hier stah, ick heww blot ierst ein Beer krägen, un dei was half verfuld un ganz madig.“

Na wat was tau daun, dei Paster müßt man gaub Mien tau 't böß' Spill maken, un denn' nicksnuzigen Spißbauwen uck noch habenin sülwst 'n poor Beeren schenken, um man bald ut sien fitale Lag herut tau kamen, in dei hei sich dörch sienen all tau groten Iwer bröcht hadd. „Gott Lob un Dank,“ säh hei, as oll Brochnow em nahst dei Ledder anleggt hadd, un hei dorup dal stägen wier, „Gott Lob dat ick glücklich wedder ut'n Boom rute bin. Sck hadd nich dacht, dat dat swieriger sin künn, as dat rinne stiegen!“ —

„Se“, antwurte em dei Dll, „Herr Pastur, dat is so as dat is; mit'n Amtboom-Stand is dat binah jüst so as mit'n Ehstand. Irst wenn einen dei gälen Beeren un roden Appel anlachen stigt man ganz vergnügt un licht herinne, dat is wohr, äwer nahsten wenn man markt hett, dat dor väl Maden un Bürriks in sitten un mücht wedder rute, — ja dat höllt denn swor!“

19. Dei söste Bidd.

„Nee,“ seggt dei Paster, „Fris mien Sæhn,
dien Dummheit is doch ganz unsäglich,
du heft denn' Kopp voll luter Spæhn
wat rin tau kriegen is nich mäeglich.
Du kannst noch kum bei teig'n Gebote,
doch ahn' tau weiten ‚was ist das?‘
von Bibelvers nich lütt noch grote,
du büst bei Dümme in dei Kلاس,
un heft 'n gor tau dicken Brägen.
So giern as ic dat süs uc deb,
ic kann di wirklich nich insägen,
dat geht nich, wenn 't mi uc is leed.“
„O Se, Herr Paster sünd S' doch gaub,“
fängt Fris nu kläglich an tau bihden,
„wat Sei uc hebben will'n — ic dau 't,
blot laten S' mi nich länger sitten.
Ic deb mi jo doch all vermeiden
tau Ostern — ach wur fall dat ward'n —
hier up'n Hof, dei Swien tau häuden.“ — —
„Na fang man nich gliest an tau blarr'n“,
seggt dunn dei Paster un bidenkt,
as nu sien Mitleed ward upwaten,
dat alle Mäuh hier nich versängt,
un ut denn' Jung doch nids tau maken,
würh hei noch länger em mitsläpen.
So seggt hei: „Wenn ic denn man wüßt,
dat du tau'm weinigsten bigräpen,
wat Recht un Unrecht för 'n Christ
tau daun is, un uns' Negsten leiven
dat höchst Gebot. Uc dat wi sälen
bei Minschen jichtens nich bidräuwen,
en uc ehr Haw un Gaud nich stählen,
nee, en dat bättern un bihäuden
so väl wi kænnt, — is di dat flor?
uc dat wi Afgunst möten meiden,
nie leigen, ümmer spräken woht, —
warst du dat uc woll stets erfüllen?“
„Gewiß,“ seggt Fris, „dat ward ic hollen,

un allens Herr Paster, wat Sei willen.“ —
„Se süh, ic heww all oft eins schollen,“
seggt des' nu, „dat bei Graf up'n Slosß
hett so väl Geld liggen in sien Schapp,
wat hei nich brukt, as Schaz man blos —
un mi is dat up Stunn's sihr knapp.
Nu weist du doch bei rieke Mann
sall stets denn' armen af wat gäwen,
steiht in bei Bibel. Denk nu malen,
wat meinst du — künn't du mi woll äwen
dorbou 'n bäting rute halen,
ahn' dat hei 't markt?“ — Un Fritz bei seggt,
nahdem hei lang bisunnen sich:
„Herr Paster ic heww 't äwerleggt,
— bi'n besten Willen geiht dat nich.“
„Na,“ frögt des' halswegs all erfreut,
„wurüm denn nich, wat maht die stuzig?“
„S,“ antwurt bei, „dat's wiel ic weit,
dat bei grot Hofhund bitt nichtsnuzig,
un dörch denn' Gor'n geiht 't uß nich gaud, —
ic heww dat öfter all versöcht —
bei Mur dor mett ehr nägen Faut,
dor kam 't allein nich an tau Höcht.
Doch wenn Sei mi bet ruppe bören,
ja denn is dat ganz licht gebahn,
un sall dat anner mi nich scheeren —
ic hal rut wat ic grapschen kann.“
„Wat“, röppt bei Paster, „ic süll stehlen,
bi helpen noch, Jung schämst bi nich,
mi 't tautautrug'n! — Dat sall mi fehlen,
so 'n Spizbauw'n intausägen — schändlich
is dat von di — furt ut mien Dgen!“ —
So müßt denn nu man Fritz sich trollen,
un hulend, as sei bald em frogen,
klagt hei sien Seed an siene Ollen,
wur 't mit denn' Paster em was gahn,
un hei unschüllig ganz wier straft:
„Trst schünnt hei sülwst mi dortau an,
un dau ic 't schellt hei gliet mi sündhaft
blot wiel hei 'n bäten helpen sall,

dormit id sin kann em tau Willen.
Dat wier em jo tau väl nu all,
hei wull hübsch bliwen ganz in'n Still'n,
dormit, wenn sei mi beden faten,
id 't uđ allein utfräten müßt,
drüm läennt Zi Zug dorup verlaten, —
so 'n Preister is kein ihrlich Christ!“ —

20. Dei Düwel in Dallentin.

In Dallentin güng dat nich mit rechten Dingen tau; dat wüßt jederein twei Mielen rundüm. Dor wieren allümmer ganz markwürdige Saken passiert, Saken bei man gor nich för Minschen mäeglich hollen süll, as wenn dei Düwel dor richtig sienen Spijök un Danz driewen ded. So hadd dat dor mal ganz rosenfarwige Bier' gäwen, dei denn' Swanz dor hatt haddhen, wur anner Bier' denn' Kopp hewwen. Un wenn in Bugtehude dei Hunn' mit 'n Start bellen säelen, wier in Dallentin 'n Schepherhund west, dei sogor mit sienen Swanz hadd spräden künnt, so dat man allens verstunn, wat hei dormit seggen wull. Dat hett mi dei oll Scheperknecht, denn' hei tauhürt hadd, sülwst versäkert. Ja un des' Hund hadd sid uđ so wiet mit dei Schap vermengeliert hatt, dat hei sogor Jungen mit en tügte. So'ne Hunn'-Schap wieren frielich bald wehder krepirt, äwerst väl Lüđ haddhen sei seihn un säden, dat dat wohr wier, so narrsch as dat schienen mücht.

Binah alle Johr kemen dor uđ Kalwer tau'r Welt mit söß Beinen, oder mit twei Köpp oder Swanz, mit dei dat äwer uđ meist ebenso güng, as mit dei Hunn'-Schap, d. h. sei krepierten ball wehder. Ein Säeg hadd uđ mal einuntwintig Farken krägen, äwer as man dei orrig beseihn hadd, wieren dat Dinger as Rotten west, dei dei Säeg uđ all sülwst wehder upfräten hadd un dornah verreckt wier. Un as man sei denn upsnäden hadd, wieren dor einuntwintig Feldstein in ehren Buß west.

Dat grötste Wunner wier äwerst mal mit 'ne grote, dicke Utgäwersch passiert, dei sid eines Nachts nah trügwards verwannelt hadd un wehder tau 'n lüttes Gdr tausamschrump

was, so as sei dat fort nah ehr Geburt west wier, denn so würd sei mortrens in ehr Bepd liggend un mit ehr Tüg andahn upfunnen. Dat dit 'n anner Kind sin künn, wier gor nich denkbor, denn süs müßt doch irgendeiner irgendwur wat von dei Utgäwersch seihn oder hürt hewwen; äewerst nee, sei was un blew spurlos verschwunnen. Un dortau wier uđ dat Gör ehr as ut dei Dogen snäden un sach aktrat so ut, as sei in ehr ierst Kindheit hadđ utseihn müßt; dat was dei Meinung von alle Frugens, dei wat von lütt Rinner verstaht. Blot oll Sturbargsch, dei sich ümmer för wat kläufer hól as bei annern, hadđ dat nich taugäwen un 'ne upfällige Ähnlichkeit sünnerlich in dei Näs' mit denn' früheren Entspekter heruterfinnen wullt.

Lange Tied hadđ dat in Dallentin uđ nich gelingen wullt, lütt Rülen utbräuden tau laten. Wenn dei Klucken ein, twei Dag säten hadđen, wieren dei Eiger verschwunnen, un dorför leegen swarte Enawwelstein in't Nest, wur dei Klucken denn von asleepen. Dat wier up dei lezt nu frielich bäter worden, förredem dat dei nige Entspekter Rudolph Markwig dei Wirtschaftsführung äewernahmen hadđ. Denn dei leet von keinen mit sich spaßen uđ nich von'n Düwel, wäl weniger von dei Häunerdiern, bi dei sich so'ne Eiger-Berwandlung nu ümmer in'n Buschel vull brun un blagen Schlagdrup verwannelte.

Ja all so'ne lütten Börfamnisse, dei ierst unbigrieplich schienten un denn' Düwel tauschräwen würden, wieren woll noch uttauhollen west, wenn dat dorbi sien Bivennen hatt hadđ. Awer dat späukte uđ richtig. Nich blot 'n Hultergeist brew dor Nächtens sien Unwesen, dei ball hier ball dor kloppte un Rabau maakte, dat dei Lüđ in Schreck kemen, nee uđ 'n wittes Gespenst leet sich männigmal seihn, namentlich in'n Herrnhus, wurvör sich alle gewaltig grugten. Awerst uđ annerswur was man nich dorvör säter, un as ein von dei Knechts sich in dei Nacht vör'n Upmäten mal 'n Sađ Hawer ut dei Schön hadđ halen wullt, wier dor miteis 'ne witte Gestalt up em tauswäwt, so dat hei sich offig verfiert un gor nich fix naug wedder dörch dei losmaakte Dörenplank nah buten hadđ dörchwängen künt. Un richtig wiar hei denn tüschen dei Dörplanke fast hacken bläwen, so dat hei nich vör- noch rügwarts hadđ kamen künt, un

dorbi wier em sien Achterdeil so dull vermöbelt un mit scharpe Krallen dat Fell bläudig kraßt worden, dat hei drei Dag hadd krumm liggen müßt un sid gor nich up sienen Sinnern dalsetten künn.

Sörredem wier alle Lüð in'n Dörp bei Luft tau stählen tämlich vergahn, so dat dit Gespenst sid eigentlich för dei Wirtschaft ganz von Burtel utwiesste. Awerst bei nicks-nuzigen Streiche, bei dei Satan süs noch bidrem, makten man gor tau välen Schaden, so dat bei oll Amtmann Bühring, bei dat Gaud in Pacht hadd, Stein un Wein dorämer tau kragen müßt. Dei Grundherrschaft dortau wier dat verweltlichte Kloster St. Jürgen up'n Sand, dat uterdem noch mehrere annere Landgäuder hadd un sihr rief was. Dei öbberste Verwaltung dorvon geschach dörch 'n Provisorat von drei Herren, wurvon bei ein stiftsgemäß ümmer 'n Preister sin müßt.

Nu wier dor vör einige Tied 'n annern Kerkenrat mit taum Provisor wählt worden, bei ein ganz gewaltiger Predikant wier, un mit wohren Frieriwer gegen alle Slichtigkeit un Bosheit von dei Kanzel heraf löstrecte, un gegen denn' bösen Fiend, denn' Satan, bei dei Minschheit quälte un alles Unheil in dei Welt anstiften ded. Hei stellte sienen andächtigen Tauhörers alle Sündags dissen Satan as 'n fürchterliches Undiert vör, dat mit Buchshürner un 'n Bierfaut herümleep un alle Minschen, bei nich an Gott un Christus glöwten un för ehr Seelenheil an dei Kirchentafß Opfer bröchten, in siene Krallen furtfläpte, um sei in 't Höllenfüer tau stöten un dor tau braden.

Natürlich müßt denn' Düwel dit argern, dat hei so hundsgemein mak un as Stänker un Scheusal schimpt würd, wielbes hei doch hüt tau Dags ümmer hübsch ansständig un höflich in Haut un Sniepel herümgeiht, so dat hei von anner Verführers un Bidreigers, so as von männig Rooplüð, Bankdirektors, Rechtsanwalts un oftmals sülwst von 'n Preister kum tau unnerscheiden is. Un dat wier em deswegen am Enn' nich tau verdenken, wenn hei sid dorför rewanschierte un nu bei Klosterherren so väl Tort un Schaden anded, as hei man künn. Un wenn hei sid dortau grad Dallentin utsöchte, so wier dat ganz pfißig von em utklüstert, wiel bit Gaud negstens up't ni verpacht warden

müßt, so dat dat groten Nahheil bröchte, wenn dat so sihr in Berraup kem. Anners meinte dei Pächter Bühring wier dat gor nich tau verstahn. Denn förre dei Lieb, dat dei nige Kerkerat mit in 't Provisorat satt, wier dat mit dei Späuerie un Heimsäufung ierst recht losgahn. Jedes Johr von dor an wier em niges Unglück taustödt. Mit Hoden un Krüzlähm bi dei Schap hadd dat anfangen, dornah wier dei Mul- un Klawensük unner sien Kindveih utbraken, un 't negste Johr wier binah dei ganze Feldmark verhagelt. Un wenn hei dorvör ud ut dei Verfäderung noch 'n bäten krägen hadd, — in Wirklichkeit süll hei dorbi 'n schönen Rebbes maht hewwen, — so wier dat 'n Johr später noch völ flimmer worpen, indem dat dunn 'ne ganz unbännige Müs'plag kamen wier, wurdörch dei schöne Roggfaat razzifahl wegfräten was. Denn dat wieren gor keine menschlichen Müs' west, säden dei Lüd, nee sei wieren halfmal so grot west un hadden up'n Budel ganz swart utseihn, so dat dat ahn Zwiesel reines Satanstüg west sin müßt. Un so mit 'n mal as sei kamen wieren, wieren sei nahst denn ud wepder verswunnen, as sei allens upfräten hadden.

Ja 't wier binah jüst so as mit dei säeben Plagen, von dei in dei Bibel tau lesen steiht. Amtmann Bühring wier denn ud dorvon äwertügt, dat dat in dei negsten Johre ebenso, wenn nich noch flimmer kamen würd. As letztes Malhür wier dor all 'n dullen Werbelwind grad gegen denn' Dallentiner Hof loslaten worden, dei ein Kurnschün ganz asdeckt un dei ein Hälft von'n Schapstall knaß dalbraken hadd, wurbi an dei twintig Jarrlings tau Dod kamen wieren. Klauke Lüd meinten, dat leet sich ganz natürlich erklären, wenn dat 'ne böige Windhof west wier, — ja woll schön natürlich, äwer so'ne Hofen dreggt jo kein anner as dei Düwel!

Wegen dissen half abdreigten Schapstall wier nu 'n groten Striet tüschen Pächter un Grundherrschaft entstahn. Dese wull denn' tausambrakenen Deil mäeglichst bald wepder upbugt hewwen, denn süs würden sich bi dei Rilverpachtung woll völ Reflektanten doran stöten, 'n Gaud tau äwernehmen, wenn sei gliest tau bugen anfängen müßten. All Bühring wull sich äwer dortau nich biquemen; hei säh nah sienen Kuntrakt hadd hei dei Gebüde blot in gauden Stand

tau erhollen, äewer nich von Grund ni uptaubugen, un dit wier 'n Ribu, denn' deswegen ud bei Kloster-Berwaltung up ehr Kosten utführen laten müßt. Sei hól síd dortau nich rechtlich för verpflichtet, un ud för unbillig, dat von em tau verlangen, taumal sien Pachtied all vór Johresfrist asleep. Gegen dissen Schaden hadd hei síd as Pächter nich schützen oder versäckern künnt, bei wier dörch'n Düwel (vis majur seggen bei Juristen) entstahn an dat Grundstück, un müßt deswegen ud von denn' Grundhertn dragen warden.

Dat Kloster-Provisorat wull dorvon äewer nicks weiten, sünnern meinte, wiel bei ein Hálft von denn' Schapstall jo noch stünn, hannelte dat síd blot dorüm, dissen wedder tau ergänzen, also um eine Ergänzung oder Unnerhollung, un dat wier denn' Pächter sien Sak. —

Wegen des' Bugeschicht bün íd ud mal in Dallentin west un müßt dor ud äewer Nacht bliewen. Un as íd Herrn Bühring frög, wur dat denn mit dei Späuferie wier, meinte hei dat wier nich so gefährlich, wenn frielich ud wer frömd dorhen kem in dei ierste Tied am meisten dorunner tau lieben hadd. Íd brukte mi äewer nich tau ängsten, denn würklichen Schaden hadd bei Späuf noch keinen andahn, un wenn mi gor tau siehr grugen würd, süll íd man nah'n Entspekter gahn, denn' sien Stuw nich wiet von dei Frömdenstuw up bei sülwige Siedenflucht von 't Hus lagg.

„Na ängstigt síd denn Herr Markwiß gor nich vór dat Gespenst“, frog íd.

„Í wo,“ antwurte hei mi, „dei síht síd dor nich an. Dat is so 'n verstudierten Aptheiker un Chemiker, dei geiht nich hühl un geiht nich hott, glówt an keinen Düwel un keinen Gott. Dorbi weit hei sülwost so vål Dullheiten un Düwelsstück tau bidriewen, dat bei Satan woll markt, hei würd em licht in dei Korten kiefen un em leimer in Raub lett, wiel hei weit, dat hei em jo doch mal in sien Finger kriegt.“

Markwißen sien Bader hadd nämlich bei Simson-Aptheik in A. un dor as 99er schönes Geld verbeint. Dei süll denn später mal sien öllst Sæhn Rudolph kriegen, äewerst dissen hadd bei Smeererie un Panscherie nich bihagt. Sei hadd umsadelst un wier leimer Stoppelhopfer worden,

üm sic nahsten von sienen Badder sien Geld 'n Ribbergaub tau löpen oder tau pachten.

Na ic bün nich grad sihr gruglich un heww mi denn uc rauhgig tau Bedd leggt. Un as dat anfing baben aewer mi tau trampsen un tau pultern, un ic hürte, dat dor wat in mien Waschwater klarrte un 'n hellen Lichtschien gewohr würd, dei as 'n Lüchting dörch 't Zimmer gung, dunn tög ic mi fix dat Deckbedd aewer dei Uhren un heww denn nicks mihr von dei Späukerie seihn un hürt, sünnern fast slapen bet Bermorrens hentau. —

Na so lang bit aewer denn' Striet tüschen Pächter un Kloster gerichtlich beslaten was, — denn bi Gericht geiht dat jo ümmer wat langsam — künn mit dei Riberpachtung von Dallentin nu doch nich täuwet warder, un so würd denn 'n Upgebots-Termin öffentlich utschräwen. Dornah kemen denn uc 'n ganz Deil Landherrn, dei woll Lust hadden, sic so 'n Gaud antaupachten, aewerst wenn sei denn von allen Sieden hürten von denn' Späuk un dei Düwelsstücke in Dallentin, un seegen uc noch denn' halwen Schapstall in Schutt ligger, denn wullen sei fast all nicks dormit tau daun hewwen.

Wes wieren dor aewerst doch uc mang, dei sic so licht nich affschrecken leeten un meinten, wenn dei Acker man gaud wier un dat Sienige bedd, denn wullen sei sic mit dei Späukerie woll affinnen. So denn uc ein von dei klauen Holsteiner, dei sihr up dei Pacht versäten wier, un dei deswegen üm allens genau tau bishichtigen un tau bonitieren in Dallentin aewer Nacht blew, un natürlich in dei Frömdenstuw inlogiert würd. As hei aewerst so hentau Mibdnacht von dei Kummelie aewer em un unner sien Bedd upwakte un hürte, dat dor ein in sien Waschwater planschte un dat Bligen in 't Zimmer gewohr würd, kreg hei 't doch mit dei Angst; un as denn gor noch 'n wittes Gespenst in 't Fenster keek un ankloppte reet hei ut, un kem nah'n Entspekter tau loopen, üm sic von denn' Hülp tau halen.

Na dei bedd frielich ierst sihr verdreitlich, dat hei in'n Slap stüert würd, stünn denn aewerst doch up un gung mit nah dei Frömdenstuw, üm tau seihn, wat dor los wier. Dor wier nu aewerst nich mihr väl los, blot baben up'n Baen tappste dat noch ümmer hen un her.

„D seihn S' doch blot,“ reep dei Holsteiner, „dor sitt nu jo dat Gespenst woll gor in'n Goren up'n Boom un glozt hier in't Finster rinner.“

„Se süh,“ säd Markwiß, „so'ne Frechheit von dat Aas! Wat meinen Sei, sall ick mi mal bei Flint halen un em einen upbrennen? Denn warden wi jo seihn, wat so 'n Geist tau behüden hett, un ob hei ud kugelfast is.“ Dormit güng hei richtig hen un halte sien Gewehr. „So,“ säd hei denn, „nu wäsen S' man so gaud, un stellen sic dicht achter mi up, dat Sei mi stütten käänen, wenn mi dit etwan begriessmulen süll.“ Dornah make hei lies dat Finster apen, zielte un richtig — bauß, schöt hei los. Awerst in denn' sülmigen Dogenblick föl hei ud all mit Macht hinnen äwer gegen sienen Achtermann un reet dissen mit dal, so dat sei beid an dei Trö stört'en, wurbi dei Holsteiner natürlich tauünnelst tau liggen kem, un Markwiß up em, un dorbi kläterte dat rund üm en, as wenn 't hageln bed.

Sei stähnten nu beid gewaltig, einer ümmer duller as dei anner. Un as sei sic endlich 'n bäten von denn' Schreck erhalt un uprappelt hadd'en, dunn stellte dat sic herut, dat dei Holsteiner sic up dei harten Bahlen 'n groten Brusch an'n Hinnerkopp slagen un ud sienen linken Entel gehörig verstuft hadd, so dat hei mit denn' Faut gor nich upperren künn. Un Markwiß klagte, dat em Bost un But so weih daun beden, as wenn hei gliet berenden süll.

Dörch denn' Schuß wier natürlich allens in Allarm kamen: dei Nachtwächter kem antauloopen un 'n poar Dierns, dei dor nich wiet von af ehr Kamer hadd'en un ud Bührung sülvst hadd sic rutemakt, üm nahtauseihn, wat dor denn eigentlich vör sic güng. „Na ja dat kümmt dorvon,“ säd hei, as em dei Hergang vertellt würd, „wur kann ein ud so unverständnig sin, un up 'n gespenstigen Geist scheiten. Seihn s' doch hier liggen jo all dei Hagelposten, wurmit schaten worden is; dei hett hei all upfungen un dörch 't Finster en wehder taurüg an'n Kopp smäten, un sei käänen beid heil froh sin, dat sei noch mit 'n blages Dog wegfamen sünd.“ —

Na wat was tau daun? Von dat Gespenst wier nicks mihr tau seihn; Markwiß kröp wehder in sien Bedd, un dei anner müßt sic in dei Wahnstuw up 't Sofa leggen, un

Kopp un Wein mit koll Water-Umslåg säulen. As dat Dag worden wier, reiste hei denn so ball as gängig af, indem dat hei meinte, von dat verhezte Flag hadd hei naug krägen, dorför bidante hei sich.

Traum Glück säulte sich Markwitz as hei utslapen hadd wedder bäter, un as bei lahm Holsteiner wegführt was, stünn hei up, un leet sich dat Middagäten gaud smecken. —

Einen annern Pacht-Respektanten güng dat noch slichter. Dei hadd sich ut bei Stadt 'n Bisanten mitbröcht as Hülp un Radgäwer. Dei beiden bonitierten un kalkulierten denn nu so lang bit dat Abends all ganz düster was, un wiel ehr Stadtkutscher äwerall nich gaud Wischeid wüht, slög bei Amtmann en vör, so lang tau täuwen, bit wenigstens bei Man' upgahn wier; sei können sich jo bei Lieb mit'n lütten Robber Whist verbriewen. Des' Vörslag würd denn ud giern annahmen. Awer bi 't Spälen vergüng en bei Lieb flinker as sei dachten, so dat bei Klock all up twölf güng as bei Kutscher Anspann-Order kreg.

As sei denn 'ne gaube halwe Stunn' weg wieren, un Bührung all in 't Bedd stiegen wull, würd gewaltig an bei Fußdör un an 't Fenster kloppt, indem dat bei Herren mit Kutscher un Bier' wedder trüg kemen un beden, wat sei nich bei Nacht dor bliewen können, wiel sei unnerwegs schreckliches Malheur hatt hadden. Sei vertellten denn, dat dor in'n Fell'n Füter brennt hadd, as wenn 't 'n Irwisch west wier, un as sei denn nah'n Krüzweg rankamen wieren, hadd dor an'n Wegwieser 'n uphängten Pierl bammelt, un dorunner ne unheimliche swarte Gestalt säten mit gläugendige Dogen, bei mit bei Arm fuchtelte, so dat bei Bier' schugten, un bei Kutscher nich hadd wieder führen wullt.

Sei hadden denn äwerst doch bislaten, sich doran nich tau führen un still vörbi tau führen. Dunn äwerst hadd dat mit 'n mal anfangen unner ehren Wagen ganz dull tau knallen, as wenn mit Kanonen schaten würd — sief, söß un mihrmals, un dat Füter wier man so unner bei Räder rutespriht. Un achter en wier 'n Höllenspektakel losgahn as wenn Hasen quäken, un Zägen mekkern.

Von all dit wieren bei Bier' schuh worden un bi Sied sprungen, wurbi denn bei Wagen in'n Graben sollen un ümsmäten was. Glücklicherwies' hadd bei Kutscher bei Bier'

noch wedder tau Stahn bringen künnt, äwerst denn' Wagen hadden sei in'n Graben ligen laten müßt. Dei wier uß intwei braken, meinten sei, un dei eigentliche Interessent von dei Herren hadd sich bi dat Umfallen dat ganze Gesicht verschunnen un dei Schuller so dägern verrenkt, dat hei denn' einen Arm gor nich hoch bören künnt.

Nu würd denn wedder tauierst nah'n Entspekter raupen, un Markwiß was denn uß bald tau Stell, so dat dei Pier' in'n Stall bröcht warden künnten, wieldeß dei Rutscher sich för des' Nacht 'n Lager up 'n Bund Stroh taurecht maken müßt. Um äwerst för dei Herren dei Logierstuw in Stand tau setten, müßt denn jo uß noch dat Stuwenmäten un dat Fräulen rutehalt warden. Indeß Markwiß meinte, dat wullen sei man bliwen laten, denn in dei Frömbenstuw würden dei Herren jo doch kein Raub finnen, wiel 't dor bitantlich am dullsten späukte. Sei füllen sich man so gaud as dat güng in dei Wahnstuw up 't Sofa un'n Langstaul leggen; denn würden sei doch weingstens ungestürt sin. Soball as dat dagte, säd hei, wull heit mit'n Statholler un 'n poor Lüß hengahn un seihn, dat sei denn' Wagen wedder hochbringen un instand setten künnten.

So geschach dat denn uß, un as morrens dei Wagen upricht würd, stellte dat sich herut, dat frielich dei Diestel dörchbraken was, süs äwer wier hei tämlich heil bläwen. Dei Diestel würd nu mit 'n isern Band leidlich wedder tausammnagelt, so dat dei Herren doch mit denn' Wagen ganz sacht nah dei Stadt taurüg gelangen künnten. All Bühring wünschte en denn bi 'n Affscheid gaude Bäterung un meinte, sei füllen dornah man bald mal wedder kamen, um noch dat Fehlende tau bisichtigen, un denn wull hei en uß Newanßch in'n Whist gäwen, denn ditmal wier hei allein dei Gewinner west. Sei säden äwerst sei dankten völmals, von Dallentin hadden sei mihr as naug krägen un kein teigen Pier' füllen en dor wedder henbringen. —

As sich denken lett spröken sich des' Geschichten flink äwerall rüm uß in dei Stadt, un würden dorbi natürlich vö duller un gruglicher maht, as sei in Wirklichkeit west wieren. Dor würd vertellt, dat dei Düwel einen frömben Bisäufer 'n Lock in'n Kopp slagen un ein Wein intweibraken hadd, un bi einen annern hadd dei Wagen up apne Land-

strat an tau brennen fungen, un em wier ein Arm utreeten worden. Un denn' Entspekter hadd dat Gespenst för sien gottslästerliches Scheiten so 'nen Schaden andahn, dat hei doran woll bet an sien Lewensend naug hewwen würd, wenn hei nich all ihrer starwen müßt. Uf dei Zeitungen bröchten lange Artikel äwer des' Späufgeschichten in Dallengentin, wur 't jo all von jeher bikanntlich nich ganz richtig west wier.

Siernah was dat licht erklärlich, dat in denn' Upbots-Termin sich gor keine Reflektanden melt'ten, dei för dei Nacht wat beiden wullen, un so müßt denn noch 'n tweiten Termin dortau ansett' warphen. Awerst dat wier jo klar, dat bei uf nich väl böter utfallen würd, wenn dat nich vörher gelung, denn' slichten Raup, in denn' dat Gaud stünn, wedder tau verbättern. Dei Herren von 't Provisorat hölen dat dessentwegen denn uf för nödig, dor ierst mal einen hentauschicken, um nah'n Rechten tau seihn, alles gründlich tau unnersäufen un denn' Humberg — as sei dachten — aftausstellen. Dortau schiente en keiner so geeignet as ehr Perkenrat, dei dat jo so gaud verstünn, denn' Düwel äwerall nahtauspören un mit aller Macht gegen em los-tauweddern.

Dei kem denn uf richtig nah Dallengentin heruteführt, leet sich von Bühring un Markwizen genau vertellen, wur dat all taugahn was, frög uf dei Büd ut, un müßte dorbi in warden, dat sei all tausam stief un fast an dei Späukerie glöwten. Sei müßten noch so väl anner Geschichten tau vermellen, dei ball biffen ball jenen passiert wieren, dei unmdöglich up natürliche Wies' künnt taugahn hewwen, dat em taulezt sülvst ganz blümerant tau Raud würd von all dei unheimlichen Saken, dei hei tau hören kreg, wur hei sich uf keinen Bers ut tau maken wüßt, un mit sienem theologischen Kram an'n Enn' wier. Am leiwsten wier hei woll noch vör Abend wedder afreist, äwer wiel 't jo doch immer blot in'n Düstern späuken bed, müßt hei sich man dortau verstaahn, dei Nacht dor tau bliewen, um sülvst ut-taupräumen, wat wohres an all dei Geschichten was.

Dat hülp nu mal nich, so unangenehm as em dat uf ankem, denn wenn hei 't uf in Würten hadd as Ratteiken in'n Start, so wier dat mit sien Krasch doch nich wiet her nu

wur hei sid dorup gefaszt maken müßt, mit all dat Satanstüg richtig handgemein tau warden. Sei stärkte sid dortau denn ierst mal gehörig, un leet sich dat Aten un uß dat Drinken gaud smecken, dat em sihr rieklisch tau Nachtkost vörsett' würd, un leet sid denn nahsten, all 'n bäten unsäker up dei Wein, von sien Wirtslüd nah bei Logierstuw bringen.

„Na id wünsch En angenehme Raub“, säß Bühring. „Sei brufen jo nich tau förchten, in'n Slap stüert tau warden, denn dat is doch woll as gewiß antaunehmen, dat Gespenster vör 'n chrisilichen Geisilichen so väl Respekt hewwen, dat sei sid dorbi nich musig maken.“

„Ja das denke ich auch“, säß bei Kerkenmann. Ich werde hier meine Handbibel an mein Bette legen und ein kleines Kruzifix dazu stellen, das wird jedem Spuk wehren. Denn dazu ist Gottes Sohn kommen in die Welt, daß er die Werke des Teufels zerstöre, sagt die Heilige Schrift!“ reep hei in süerige Bigeisterung, äewer 't wier nich ganz flor, ob dei Heilige Geist ut em spröf oder Bühring sien Rodspohn.

„Na gewiß doch“, griffachte dei Amtmann dortau. „Äwer süll En doch süs wat taustöten, denn läenen Sei Herrn Entspekter licht astraupen, denn dei wahnt hier up denn' sülwigen Gang blot twei Dören wieder“, dormit güng hei af. —

So allein laten fäulte sid bei Herr Paster trotz Bibel un Kruzifix gor nich sihr bihaglich. Sei lücht'te unner 't Bedd, leef in un unner 't Kleiderschapp, dorachter un haben ruppe; äewer dor stünnen blot 'n poor leddige Medizin-Buddels, Holtschachteln un Büssen up 't Schapp, süs wier narrends wat Unrechts in dei Stuw tau finnen oder wohrtaunehmen. So läß hei sid denn tau Bedd, bihööl äewer ut Wörfsicht dei Unnerbügen an un nehm sid vör, wak tau bliewen un uptaupassen, ob sid dor woll wat rögen würd. Un wenn hei des' Affsicht nich vull utführen künn un ball indruffelte, denn wier woll dei Rodspohn mit doran schuld.

Als hei so 'ne Tied lang slapen hadd, würd hei dor-dörch wehder wak, dat dat em so vörkem, as wenn em 'ne ruge Hand äewer 't Gesicht fohrt wier. Un as hei sid nu en bäten vermünterte, meinte hei, dei ganze Höll wier gegen em loslaten. Dat rumorte un kloppete an dei Wand un

unner sien Bedd, un æwer em up'n Baen leep un trampste dat hen un her. Dortau hürte hei, dat in sien Waschwater klättert würd un seeg helle Lichtblize dörch 't Zimmer scheiten, in dei ehren Schien hei vermeinte 'n Dodenkopp an dei Wand tau seihn, bei em angrinste. Un as dat wedder düster würd fingen ud noch dei Buddels un Schachteln up 't Kleeberschapp an tau tanzen, stögen mit Pultern dörch enanner un fölen denn mit Kirren un Klacken dal nah bei Stuw rin.

Dat höl bei Kerkenrat denn doch nich länger ut; hei kreg dat mit dei Angst, dat sei em noch an'n Kopp fleigen würden, sprüng up von 't Bedd un leep so as hei mier in Hemd un Strümp ut dei Stuw rut, um sich in denn' düstern Gang nah'n Entspekter sien Zimmer hentaugrawweln. Awerst in sien Fohrt was hei tau wiet loopen; denn as hei eine Dör upmakte, wur Licht dörch dei Rizen schiente, kem hei nah 'ne Kamer rin, wur dei oll Kinnerfru krank tau Bedd leeg un ehr dick swullen Weinen kälte. Dese kreg denn nu 'n gewaltigen Schreck, as sei dor mit ehr trüwe Ledogen 'ne witte Gestalt in ehr Dör kamen seeg. „Gott in'n Himmel, dat Gespenst!“ krieschte sei un füng an lud um Hülp tau raupen, so dat dei arme Kerkenrat trügprallte un up'n Gang in sien Biesternis hen un her perrete, denn nah sien Stuw wagte hei sich nich wedder hen, wiel hei dorvör nu 'ne witte Gestalt tau seihn vermeinte. So stünnen denn nu dei beiden witten Gespenster un keeken sich an, ahn' sich vörwärts tau trugen. Dat wier man 'n Glück, dat Herr Markwitz ud von dei oll Fru ehr Schriegerie upwakt mier un mit Licht tau Platz kem, un dat vör Angst un Rüll zitternde mänliche Gespenst tau sich nah sien Stuw rin halte.

Hier vertellte dei geistliche Herr em denn jo, wat hei erlätwt hadd un bed em mit tau kamen un nah'n Rechten tau seihn. „I dat is jo wat Schönes,“ säd Markwitz, „ich denk, dazu is der Mann Gottes gekommen hier aufs Feld, daß er die Werke des Teufels zerstöre, un nu verlangen Sei von mi Hülp dortau; dat kümmt mi doch sehr narrsch vör!“ Awer hei tröf sich denn doch 'n Rock an, nehm Licht un güng mit nah dei Logierstuw hen.

„Sehn Sie nur, welch' scheußliches, nächtliches Getier hier herumfliegt und mir in's Gesicht gekommen ist“, meinte dei Kerkenrat.

„S,“ säp Markwiß, „dat sünd jo blot 'n poor Lütte Fleperrnüs', bei daun keinen Minschen wat. Dei Stuwendiern ward woll bei Finster abends tau lang apen laten hewwen, dor sünd sei denn rinneflagen, dat's nich gefährlich, bei will'n wi bald rutejagen, wenn 't wieder nicks is. Awer dat bei Bubbels un Büffen ribellisch worden sünd un an tau spektakeln fungen herwt, un dat Kloppen un Loopen unnen un haben dat is jüst bei Pultergeist, bei sid anschienend ud vör 'n Heiligen Geist, denn' Sei doch woll mitbröcht hewwen, nich 'n spierken schugt. Will'n wi mal rup up'n Bären stiegen un taufeihn, wat dor los is?“

„Ach nein, lassen Sie nur, wir wollen schon lieber hier bleiben“, meinte bei anner.

„Na ja, nütten würd uns dat ud nich, denn wenn wi henkamen is doch nicks tau verspüren, dat heww id jo all oft naug probiert. Awer nu hören Sei blot, nu kragt un kloppt dat hier jo gor an dei Dör; Musche Urjahn will denn' Herrn Kerkenrat woll sien Visit maken.“

„O dann schließen Sie die Türe nur fest zu, ich will nichts damit zu tun haben.“

„S seihn möt wi doch mal, wat dit tau bedüden hett, dortau sünd Sei jo doch expree herkamen.“ Dormit make Markwiß bei Dör 'n lütt bäten apen, keef un langte mit 'n Arm rut un klappte sei denn fix wedder tau. „Bohrhaftigen Gott,“ säp hei, „dor geiht dat witt Gespenst in'n Gang; kamen S' Herr Rat, dat möten S' sid doch anseihn; dormit Sei dat betügen kätten.“

Bei Kerkenrat keef denn ud dörch dei Dörenrix un sach wirklich an 't Enn' von'n Gang noch ne mitte Gestalt, bei dor verswünn. „Nein allein mag ich hier nicht bleiben,“ reep hei denn, „Sie müssen mir entschrieben noch länger Gesellschaft leisten.“

„Se nehmen S' mi dat nich för Ungaub,“ antwurte bei, „äwerst id möt frühriedig, wenn klappert ward, un dei Böh tau Arbeit kamen, gliest up'n Posten sin, un mücht bet dorhen doch noch giern 'n bäten slapen. Wenn Sei sid hier tau sihr grugen, denn wäsen S' man so gaud, sid antauteihn un mit nah mien Stuw räewer tau kamen, dor kätten Sei sid denn up 't Sofa henleggen bit dat Dag ward.“

Wieldeß bei sich nu ankleed'te keef Markwiß dörch 't Finsler un reep denn mit eins: „D kiesen S' doch blot mal Herr Rat, wat för 'n narrsches Ding dor buten rümflügt un an 't Finsler flattert. Ich dacht ierst dat wier 'ne Uhl oder Fledermus, äwerst nee, dat hett jo gor keinen Kopp un keinen Swanz, hewwen Sei so wat all mal seihn?“

Als bei Herr Rat sich nu uck himäugte, in denn' matten Manschien wat tau erkennen, fung hei an tau raupen: „Ach das sieht ja fast aus wie eine Perrücke, — ja wahrhaftig, das ist meine Perrücke, wie ist es möglich, wie ist es möglich!“

„Na dat verstah ich uck nich,“ säh Markwiß, „so wat löppt jo up'n Bären nich rüm! Wur hewt Sei denn bei Perrück verwohrt hatt?“

„Ich hatte sie hier ganz säuberlich auf den Tisch gelegt.“

„Se wur kann sei denn blot rutefamen sin, hier is doch süß kein Minsch west. Denn möt sei rein von allein ruteslagen sin,“ meinte Markwiß, „üm sich buten 'n bäten uttaulüften von all bei sworen Gedanken, bei ut Ehren Kopp ümmer dorinne stiegen.“

„Aber so machen Sie doch das Fenster auf und holen sie wieder herein,“ beh' nu bei anner, „ich kann mich ohne Perrücke morgen ja gar nicht sehen lassen.“

„Ich ward mi schön häuden,“ säh Markwiß, „mi wedder an so 'n Düwelstüg tau vergriepen. Mit Gewalt is dor nicks tau maken, un ich heww mi all mal bei Finger ällig verbrennt. Nu is dat Beist uck wedder wegslagen un nich mihr tau seihn. Äwerst grämen S' sich deswegen man nich, wenn sei allein utritsch is ward sei uck woll ganz von sülwst sich wedder insinnen. So wat is hier all öfter passiert. Sogor ein Utgäwersch is hier mal plöglisch nächstens verschwunnen, ahn' dat jichtens dor ein wat wedder von tau seihn oder tau hören krägen hett, so dat bei Düwel dor woll mit affohrt sin ward, denn 'n Satan's-Wief is sei west. Dat Wunnerbore dorbi wier man, dat bei Düwel taugliet mit ehr uck bei ganze Melkfass mitnahmen hett. So geht dat nu einmal hier tau, doran möt man sich gewennen. Also kamen S' nu man rauhig mit, un wenn

En dei kahl Kopp frieren deit, kaenen Sei sid mien oll
Fubelmüz upsetten, dei is doch nich mihr väl wirth.“ —

So vergüng denn dei Nacht un bald nah Sünnen-
Uppgang wier Markwiz ucl all buten, stellte dei Lüd an,
frühstückte un nahdem hei noch mit Fräulen Bühring, was
denn' Amtmann sien erwossen Tochter was, spraken un von
ehr 'n lütt Packet krägen hadd, leet hei sien Riedpied sabeln
un reed von'n Hof. Ob hei blot tau Zell'n oder noch süs
wurhen räden is, weit id nich, äwerst dat wier all ball
Middag ihre hei wedder taurüg kem, as dei Herr Kerkenrat
all längst afreist was. Denn dissen wier morrens ganz
jämmerlich tau Maud west, hadd hei doch dei ganze Nacht
nich orrig slapen un sid afängst. Dortau brummte em dei
Schädel gewaltig unner Markwizen siene Fubelmüz, denn
dei Perrüd hadd sid nich wedder funnen.

Id will hier äwerst gliet in'n Börrut vermell'n, dat
as dei Herr Kerkenrat in dei Stadt tau Hus anlangte, sien
furtflagen Perrüd an sienen Dörenhaken hammelt hett,
frielich sihr vertult, natt un verknutscht, so dat sei nich mihr
tau brufen wier, un hei sid gliet 'ne nige anschaffen müßt.
Dit wier jo nu för em 'n ganz unbegriepliches Stück, un
väl Lüd hewmen dat nich glöwt un ucl nich, wat hei von
sien nächtlige Erläwnisse in Dallentin tau vertellen wüßt,
ja wecl wieren slicht naug, dat dormit tau erklären, dat hei
von denn' Amtmann sienen Rodspohn woll 'n bäten tau
väl brunken hadd. So wagte hei denn gor nich mihr recht
doraewer tau spraken, un hcl dat am besten för siene Würd
un geistlichen Stand, äwer all dei Geschichten, bei em
nächstens passiert wieren, un an dei hei sid sülwst nich recht
düblich erinnern künn, leiwer man ganz still tau swiegen.

Awerst ganz leeten sei sid doch nich vertuschen, dor
sorgten anner Lüd vdr. Dat witte Gespenst hadd bitmal
jo dei oll Kinnerfru ganz düblich seihn, so dat sei behaupten
künn, dat wier 'n männliches Gespenst west, un dei Geschichte
von dei wegflagen Perrüd wier denn doch tau spaßig, dat
dor nich väl äwer wunnert un lacht hadd warden süllt,
un ucl dei Zeitungsmensch leet sid dat nich entgahn, siene
Läfers von dissen allernigsten Späuk in Dallentin tau
unnerhollen, wurbi dei Herr Kerkenrat nich grad all tau
gaub wegkem. —

Wiel nu bei Verfäuf achter dat Geheimnis tau kamen un dat Klostergaud wedder ihrlich tau maken so dägern mislungen was, künn man sid nich grad doräwer wunnern, dat uß in denn' tweiten Upgebots-Termin sid keiner recht an bei Pachtung ranwagte, taumal Bühring as hei fragt würd, up hei denn nich bei Pacht bihollen wull, wenn dat Provisorat em denn' Schapstall wedder upbügen leet, erklärte, dat hei uß so dorför dankte. Sei vertellte allen, dat hei gor tau välen Schaden un Arger in Dallentin hatt hadh, so dat hei heil froh wier, dat sien Pachtied asloopen was. Dat schreckte denn jeden af, so dat dor blot ein Weider wier, bei sid hireit erklärte, dat Gaud tau äwernehmen, wenn sei 't em för 6000 M. Pachtgeld laten beden. Awer wiel bether bei Pachtins dat duwvelte utmaßt hadh, wullen dei Herren von 't Provisorat dorvon nicks weiten, un meinten wenn nich anners würden sei dat Gaud sülwst mit 'n Entspekter bewirtschaften.

„Na dorbi ward denn woll noch weiniger rute kamen,“ meinte Bühring, „denn so licht warden Sei keinen Entspekter finnen, bei sid mit 'n Düwel rümargin mag, un bei dat Tüg dortau hett, mit dei swierigen Wirtschafts-Verhältnisse in Dallentin farrig tau warden. Wenn schon denn lännen sei keinen hätern kriegen as Herrn Markwizen, dat is 'n büchbigen Minschen, bei sien Sak versteiht un sid an keinen Düwel führt.“

Dissen Rat hadden sei denn uß giern bisolgt, wiel dei Zied drängte, as bei Petri-Termin, wur bei Pacht asleep, all vör dei Dör stünn. Awerst as sei bi em anfrögen erklärte Markwiz, dat hei nich länger as Entspekter beinen mücht, sünnern sid nu sülwst 'n Gaud köpen oder pachten wull.

S meinten sei, denn künn hei sid doch uß Dallentin pachten. Ja, säh hei, dat künn hei woll, wenn dat em nich tau dür kem. Mihr as 8000 M. Pacht künn hei dorför nich gäwen. Dei Herren hadden jo seihn, dat kein anner Minsch äwerall so väl dorför hadh beiden mücht.

Na nu würd denn hen un her mit em verhandelt un taulezt einigten sei sid dorhen, dat dat Pachtgeld up 9000 M. jährlich fastfett' würd, wurgegen dat Provisorat sid anheischig maken müßt, nich blot denn' Schapstall wedder

uptaubugen, sünnern uđ in allen ähnlichen Unglücksfällen, bei nich vđruttauseihn un gegen bei bei Pächter sich nich schützen künn, denn' Schāden hälftig mittaubdrāgen, nah richtige Satverstānnigen Schāzung.

So würđ also Rudolf Markwiđ nu Klostergauds-Pächter von Dallentin, wieldeß Amtmann Bühring nah bei Stadt rintredte as Fetthamel, wenn uđ man as 'n magern, sād hei.

Dor trüff id em nah 'n poor Johr, as id mal wedder in dei Gegend tau daun hadđ, up dei Strat, bigrüfte em un frög: „Na Herr Amtmann dit geföllt En hier doch woll häter, dat S' sich nich mihr mit dei Wirtschāft in Dallentin tau plagen un dor mit Dob un Düwel rümtauargern brufen?“

„D,“ antwurte hei mi, „dat was gor nich so flimm, un Markwiđen is dor nids weg. Dei kann woll lachen bi dei jizigen hogen Kurnpries, dat em dat gelungen is, bei Pacht so billig wegtausnappen. Sād heww ganze drei duşend Mark mihr dorvđr gāwen müßt, un bün dorbi doch uđ noch ganz leiblich utkamen.“

„Wer mit dei oll Spāukerie wier dat doch 'ne verdammidige Geschicht“, sād id.

„I förredem dei wüidige Kerkenrat tahm worden un ut 't Provisorat wedder uttrāden is,“ sād hei, „hett dat dormit uđ so gaud as uphürt. Mien Dochter seggt weinigtens, dat up Stunn's dor nids mihr von tau marken is.“

„Ehr Dochter,“ frög is, „is denn bei noch in Dallentin?“

„Ja gewiß, bei hett sich jo doch mit Markwiđen verfriegt.“

„Wat Sei seggen, dat heww id jo noch gor nich wüßt un möt mi eigentlich dorāwer wunnern, denn Sei ehr Frāulen Dochter klagte früher doch mit am meisten āwer all bei unheimlichen Geschichten un deđ, as wenn sei gor nich fig naug dor weglamen künn.“

„Se mit dei Frugenslūd is dat so 'n eigen Ding“, meinte hei. „Wenn 't um 't Frieren geiht, denn laten s' sich von keinen Düwel dorvon afhollen un maken woll gor noch mit em Kumpanie. Un dat wier jo uđ gor nich so

gefährlich, as dat ümmer utgäwen würd; bei Lüß sünd blot tau äwerglöwsch un äwerdriewen allens, so dat ut 'n Sünnenprust gliel 'n Dunnerslag ward.“

„Na dat Rumoren un Trappsen haben äwer bei Frömdenstuw heww ick doch sülwst hört, as ick dor mal ein Nacht logierte“, säß ick.

„D bei Sak“, lachte hei, „is nahst bald upklärt worden. Weiten S' wat dat west is?“

„Na wat denn?“

„Dat's 'n Swienägel west!“

„I ja 'n schönen Swienägel, — denn doch woll 'n tweibeinigen!“

„Nee in allen Ernst, 'n richtigen lütten vierbeinigen. Seihn Sei, dor haben wier doch mien Fru ehr Bórratsstuw, wur sei Flaß un Gorn, uck oll Lüg un Schauwerk verwohrte; un dei Gärtner äwerwinterte dor taugliel sien Blaumensaaf, Ziebolten, Georginenknollen un all so wat. Un dormit bei Müß, bei 't väl in'n Hus gamw, dat nich binagen un intwei snieden fällen, hadß hei ahn' dat wi 't wüßten, taum Musen 'n Swienägel heruppe sett'. Wenn dei nachts mit sien Hurnpoten up dei Bahlen hen un her leep hürte siel dat lieksterwelt so an, as wenn dor wen up un dal güng. Wenn denn einer mit Licht hentem, verkröp hei siel fix unner dei ollen Blünnen un Schautüg, dat dor in ein Eck leeg, un kugelte siel tausam, so dat nicks von em tau seihn wier.“

„Dat is jo köstlich“, säß ick, „denn hett am Enn' dei anner Späul uck siene natürliche Ursaf hett.“

„Ja wer kann 't weiten“, meinte hei.

„Na wenn ick uprichtig sin sall“, säß ick, „heww ick ümmer denn' Entspekter, wat jüst Ehr Swiegersäehn is, 'n bäten in Verdacht hatt, dat dei sien Hand dorbi in 't Spill hadß, denn as einstige Aptheiker verstünn hei siel woll up allerhand Sliche un Fiesmatenten.“

„D dat's doch woll nich gaud antaunehmen“, antwurte Bühring, „denn dat hett jo oft uck späult, wenn hei in sien Stuw wier oßer all tau Bedß gahn was. Denn müßt hei doch noch einen an dei Hand hatt hewwen, dei mit em unner einer Deck spälte.“

„Om ja,“ säp id, „dat müßt hei woll. Äwerst säll denn dat nich mäeglich sin, dat beijenige, bei jüst as siene Fru mit em unner ein Deck steckt, dat ud all vördem dahn hett, — natürlich in allen Ihren, mein id, blot bi dei Späukerie?“

„I wur Sei nich all up kamen,“ säp hei, „dat’s noch keinen annern infollen; äwerst so ganz unmäeglich wier dat jo am Enn’ nich.“ Dorbi hett hei so gälbunt vör sich henlacht, un id — — nu id heww mi denn ud mien Deil dorbi dacht! —

21. Dei Spänkel-Wied.

An’n Kerfstieg dicht bi’n Scheidelgraben
steiht eine holle Wied,
dor fall dat nächstens späuken baben,
as sich vertellen dei Lüß.

Sei hewwen dor eins vör lange Tied
’ne Fru as Hex rinstecken,
un sung’n un danzt denn um dei Wied,
bit dei Dusch bed verrecken.

Verflucht för so’ne Rissebat,
finn’ s’ nu in ’t Graw kein Rauh,
un danzen um denn’ Boom so grad
all Nacht noch ümmertau.

Un as id leßt mal späp dor ried,
wull nich mien Staut vörbi,
sei snorkt un drängt mit Macht tau Sied,
dat dat müßt wunnern mi.

So väl id keef, nicks künn id seihn,
doch schümt dei Mähr up ’t Bitt,
un jagt denn furt, as wenn dor ein
noch achter mi upfitt.

Mi äwerleep dat kolt un heit,
dat id mi fast müßt hollen
an’n Sabelknoop, denn süs wer weit,
ob id nich runn wier follen.

Gliet leet ick nu bei Wied afhaugen,
fort sagen denn tau Klaben,
un dat sei keinen fall mihr draugen,
furts rin dormit in'n Aben.

Sietdem dor nu kein Boom mihr is,
kann ick nümms üm em danzen. —
Verbrennen is dat Best gewiß
för Späufels un för de Banzen!

22. Mürdsgeſchichten ut dei Mähl.

Vör Tieden was bei Möller mit dei gewichtigst Mann
in'n Döörp, dei gliet hinner'n Schulden kem, un wenn 't
up 't Geld allein ankem, wier hei diffen meist noch äwer.
Denn bei Möllerie was dunntaumalen en indrängliches
Gewarn, wiel jeder, dei läwen un Brot äten wull, denn'
Möller sienen Tribut bitahlen müßt, wenn ick nich an
Geld, so doch an Kurn, wurbi dei Lüß dat am wenigsten
gewohr würden, wurvål hei en afknöpen bed. Un hei sach
sick ümmer gaub vör, dat hei dorbi nich tau fort kamm, so
as bei Mäehl süng, wenn sei in Gang wier:

„Ball dien, ball mien geiht 't ratt, ratt, ratt,
von Schäpel krieg ick drei Matt, Matt, Matt!“

Na dat hüpte sich denn nah un nah hübsch an, so dat
dei Möller ümmer flink 'n riefen Mann würd, dei biquem
läwen künn, as hei mücht, un sich an keinen annern vål tau
föhren brukte, un dorüm heit dat ick von em:

„Bei Möller mahlt dat Kurn as bei Wind geiht,
un hei küßt siene Fru, wenn 't em ansteiht!“

Dat güll hauptsächlich tau dei Tied, as noch Mahl-
un Mäehlendwang bistünn, wurbi jeden Möller ein be-
stimmte Bezirk tauwiesst würd, in denn' hei allein dat
Mahlrecht hadd, un keiner von dei Insassen dürft utwärts
in ne anner Mäehl mahlen laten. Dat gew denn männig-
mal 'n grotten Andrang, wenn vål Lüß taugliet Backmehl
hemwen wullen mit Striederie un Glägerie, wenn weede
vörtagen un annere taurüßgett't würden un lang luren
müßten, bit dat endlich dorhen kem, dat äwerall bei genaue

Reihenfolg inhollen warden müßt, un as faste Regel upstellt würd: „Wer tauierst kümmt, mahlt ud tauierst!“

Awer ud later, as bei Mäehlendwang all uphauen was, blew bei Möller negst denn' Schulden noch lang bei Hauptperson, un dorvon kümmt dat jo ud, dat Schult un Möller grad bei Nams sünd, bei 't noch hüt am meisten giwt, weinigtens in'n platten Lann', wur früher faken bi jedes Döörp ne Mäehl stünn, versteiht sid ne Windmäehl. Dei würd natürlich ümmer up 'n mäeglichst hoges Flag bugt, dormit dat bei Wind dor von allen Sieden gaud ankamen künn, un dat kreg denn denn' stolzen Namen „Mäehlenbarg“, wenn ud von 'n Barg in Wöhrheit nicks tau seihn wier. An wech Stellen bi dei Städte stünnen männigmal woll an 'n Duzend up einen Hümpel tausam, un wenn denn so 'nen richtigen stiewen Mahlwind güng, denn klapperte dat rundüm, un denn ruschten dei Mäehlenfläegel, dat dat ne Luft wier, un dei Möllers keeken ut dei Lusen un freugten sid äwer 't ganze Gesicht, von wegen dat schöne Geschäft, dat sei dorbi maken künnen, denn äwerall güll dat Wurt:

„Dat dien Mäehl nich stahn,
wenn dei Wind deit gahn,
un heft du kein Kurn,
hal flink wat von'n Buren,
dormit doch nich geht all bei Wind verflurn!“

Hauptsächlich wieren dat meist hölterne Buckmäehlen, dei ümmer ganz un gor nah'n Wind hen dreigt warden müßten, äwer dat gew ud von Backstein upmurte hölländsche Kopp- oder Zoppmäehlen, bi dei blots dei bäewelste Kopp an'n Swanz dreigt tau warden brukte, un wur dei Möller unnen in wahren künn. Awer wiel dese väl düerer bi 't Bugen tau stahn kemen, künnen sei gegen dei Buckmäehlen nich recht upfamen. Un nu sünd dei einen so woll as dei annern binah all ingahn un versollen, as sei sid gegen dei nigen Dampmäehlen nich hollen künnen, obchonst en dei Kraft gor nicks kosten dep. Dei Wind, dat himmlische Kind, drew jo dei Mäehlträber för ümsünst, wenn 't blot nich so 'nen eigensinnigen, untauverlatlichen Rader west wier, dei oft grad, wenn 't väl tau mahlen gew, sid up'n Fuchstod smeet un nicks daun wull, un denn mal wedder

mit aller Macht an tau pusten un stürmen füng, wenn man em nich brulen künn, un Angst kreg, dat hei bei ganze Mächl ümsmieten würd.

Äwer schad is 't doch, dat bei schöne, billige Himmelskraft nu so unbenutzt bliwen deit; viellicht hadden sief am Enn' noch Mittel un Weg finnen laten, denn' lustigen, willen Burßen bäter tau tægeln un intauspannen, so dat hei richtige, verständnige Arbeit hadh leisten müßt. Na wer weit, ob hei nu nich ball ranträgen ward, bi bei Luftschipperie mittauwirken un denn' Verkehr äwer Barg un Water fixer un billiger tau bedriewen, as bei ollen Sferbahnen! —

Na dat will'n wi aflowhren un nu mal hören, wur dat vordem eins, as bei Windmöllerie noch recht in Swang was, up'n Mächlenbarg in Rielsensee taugahn is. Dor hadh Möller Wittrod sien Mächl stahn un schönen Verbeinst, denn dat was 'n grotes Dörp un rund herüm leegen noch 'n ganz Deil anner, bei all up sien Mächl anwiesf wieren, wenn ucf nich mihr dwangswies. Hei hadh sief dat ierst düchdig angelägen sin laten, sien Mächlengrundstück schuldenfrie tau maken, un noch 'n hübschen Packen bor Geld up bei hoge Kant tau leggen, ihre hei an 't Friege dacht, un so wier dat kamen, dat hei sief denn nahsten 'ne Fru utstöcht hadh, bei väl jünger was as hei sülwst. Äwer sei wier mit ehr vieruntwintig Johr doch 'ne lütte smucke un sief verständnige Möllerfru, bei ehren Mann doch gor keinen Grund tau sien Zwersucht gew, von bei hei gewaltig plagt würd.

Na dat hadh jo noch angahn mücht, denn anner Mannslüd sünd ucf iverfüchtig up ehr Frugens, äwer Wittroden steeg taulezt, as dat välen geiht, sien Glück un Geld tau Kopp, so dat hei äwermäudig un utswEIFend worden wier un sief dat Drinken anwendt hadh. Hei güll ball as 'n richtigen Quartalsfüper, blot dat bei Quartals bi em ümmer förter würden, un hei männiglichmal einen Dag üm'n annern in Thran wier. Dorbi künn hei natürlich sien Möllerie nich mihr richtig bedriewen, un wenn sei glietwoll noch ümmer leidlichen Furtgang nehm, so wier dat dat Verbeinst von sienen Möllerburßen Emil Seifert. Dei wier frielich ierst achtheigen Johr old, wier äwer sülwst 'n Möllersäehn

un hadd so dei Sack all von Lütt up an kennen liernt. In dat Geschäft von sienem Vader wier dewer sien öllerer Brauder Hermann inträden, dei later denn uck dei Mæhl arwen süll, un desderwegen hadd sid denn dei jüngere Sæhn ne anner Stell säuken müßt, un wier so nah Mickensee kamen.

Dat was nu 'n flietigen un fideelen jungen Minschen, dei immer süng oder fläut'e, wo hei stünn un gäng, un dei dat trefflich verstünn, nich blot mit dei Mæhl un dei Kundschaft, sünnern uck mit denn' Meister Wittrock ümtaugahn, uck wenn dei sid einen andrunken hadd. Un dat wier kein lichtes Stück, denn wenn dei wat in 'n Kopp hadd, wier dat 'n slichtes Utkamen mit em, wiel hei denn immer sühr groff un utfällig würd, wurunner all Lüß un mit am meisten sien unschüllige Fru tau lieben hadd, up dei hei in sien But denn männigmal los slög. Hadd hei doch all von Natur ne grawe un rohe Ort an sich, dei hei giern wenn nich an dei Minschen so doch an dat arme Weihlüt utlaten ded, dat em jüst in dei Fingern kem. Sonnerlich müßten dei Ratten väl Not un Quälerie von em utstahn, up dei hei 'n richtigen Bique hadd, so dat hei sei knuffte un perrete, wur hei man künn.

In jeder orn'liche Mæhl' gehören jo 'n poor Ratten, dat is gewiß, dormit dei szackermentschen Müß' sid dor nich hintrecken un dei Kurn- un Mählsäck ansnieden. Awer dei Ratten, wenn sei nich gaud tagen sünd, hewwen dat so an sid, dat sei nich giern nah buten gahn, um ehr Losung aстаusetten, sünnern dat leiwer, namentlich wenn dat natt-kolt Weher is, in dei Mæhl bisorgen. Dat stinkt denn jo äklig un't kann gescheihn, dat up so'ne Wies uck wat von't Mähl verdorben ward. Wenn nu so wat mal bi em passierte, denn geröð Wittrock in ne gewaltige But un Rage. Sei kreg furts dei ierst best Ratt tau faten, gliestäl up sei dat bahn hadd oder nich, stöf sei in 'n Sack un döschte denn mit 'n dicken Knüppel dorup los bit hei sei half oder uck ganz dod slagen hadd, wenn hei nich denn' Sack in't Water smeet, dat sei versupen müßt. Tauwielen klemmte hei sei uck mit'n Swanz mang dei Dör, um sei düchdig tau verprügeln un freugte sid doräwer, wenn so 'n armes Diert denn jämmerlich quarrte un sid afsquälte, um los tau kamen, so dat taulegt woll dei Swanz abröf oder ganz utreet.

'N Hauptspañ wier dat uß för em, dat hei jede frömde, tauloopene Ratt an einen Fläegel von dei Mäehl fastbunn, un dese denn in Gang bröchte, so dat dei Ratt ümmertau hoch in dei Luft herümswenkt würd, bit sei taulezt bodig doran hammeln ded. So kem dat, dat all dei Ratten in sien Mäehl meist mit Stummelwänz rümleepen, denn wenn nich anners sneh hei en uß woll ut bloten Sucks tau sien Bergäugen en Ennlang von'n Swanz af un süng dortau dei Melodie:

„Ki-Ra-Ranzlaff, —
 snieh denn' Rater denn' Swanz af,
 snieh em äwer nich ganz af,
 lat em 'n lütten Stummel stahn,
 dat hei noch kann musen gahn!“

Äwer förredem Emil Seifert bi em wier, müßt hei sid dormit in acht nehmen, un dürft dissen dat nich seihn laten, denn dei leet so'ne Quälerie nich tau und nehm dei Ratten in Schuß. Un wenn doch ein von 'n Meister lahm slagen oher süß malträtiert wier, denn verbunn' hei sei un bröchte en Mell un sorgte äwerall dorvör, dat sei richtig mit Fräten un Supen afwohrt würden. Dorför wieren sei denn uß sihr taufruglich tau em un leeten sid giern von em straken, namentlich ein gäl Rater, bei uß all mal half bod slagen und verstümmelt worden was, un denn' Emil wedder kuriert hadd. Äwer so drat as Möller Wittrod in dei Neg kamm stöwten sei furts ielig utenanner un verkröpen sid. Des' lachte sienen Burken ümmer gewaltig ut von wegen sien Ratten-Frönnschafft un heit em 'n „Rattenfriße“, seeg sid äwer doch woll vör, em tau sihr tau reizen, un waagt sid uß süß nich recht an em ran, irstlich wiel dat 'n kräftigen jungen Menschen wier, denn' hei nich so licht dwingen künn, un tweitens wiel hei recht gaud insach, dat hei em nich vertüren dürft, dor hei sien Hülp nich entbehren künn, weder in dei Mäehl noch in'n Kraug. Denn wenn hei sid dor so dun drunten hadd, dat hei nich allein mihr nah Hus finnen künn, denn wier't ümmer Emil Seifert, bei em weghalte un mit sid furtlootste.

Dorbi künn hei dat frielich oft nich laten, mit sienen bunen Meister 'n bäten Spijöl tau bedriewen, indem dat

hei em bi Gelägenheit woll mal in 'n Watergraben rinne-
stötten deß un unnerdümpelte, oder hei bröcht em mit'n
Kopp unne dei Pumpt un leet em von dei Dörpjungens
büchdig äwerpumpen, dormit hei sich vernüchtern süll, und
stellte sich denn nahsten so, as wenn hei an so'ne Matt-
fläetrigkeit ganz unschüllig, un hei dat grad west wier, dei
denn' Meister rute tagen un ut sien Bedrängniß erlöst hadd.
Un as sich dat mal so trüff, as hei sienen Brotherrn wedder
swor laden nach Hus ledden wull, dat vör dei Smäd dei
isenvergitterte Weihwagen von 'n Slachter ut dei Stadt
stünn, mit denn' des' ümmer Käuh un Kalwer un Swien
tauhoop halen deß, wiel dor 'n Radreip an losgahn wier,
denn' dei Smid frisch upteihn süll, so bugsterte hei em sacht
von hinnen in dei apen stahende Wagensdör herinne un
slög disse denn tau. Dornah güng hei allein tau Hus un
sah tau dei Fru, ehr Mann wier all annerswur gaud unner-
bröcht, wur hei sien Dunheit utslapen künn. Na dat deß
dei denn jo ud in'n Weihwagen. As hei sich ahn' wat tau
marken in dat Meßstroh, wat dor unne inleg, hübsch rinn-
müschelt hadd, sleep hei dor „den Schlaf des Gerechten“
bit mortens hentau.

Awer as dei Lüß up Arbeit un dei Rinner nah Schaul
güngen, würden sei ball gewohr, wat för 'n narresches Swien
in denn' Slachterwagen leg. Sei häegten sich nich slicht
doraewer un fungen an denn' Möller mit ehr Heugabeln un
Meßforken tau stiepern, dat hei dat ud noch mit 't Grunzen kreg
as en richtig Farken. Un dei Jungens kemen bi un kettelten
em mit Strohhalm unner dei Mäs', dat hei vör dull prusten
müßt, bet hei sich allmählich so wiet vermünterte, dat hei
inne würd, wur un in wat för 'ne Verfatumg hei sich besünn.
Nu füng hei denn gewaltig an tau schimpen un wull ut
denn' Wagen rute; äwer dat güng nich so licht, denn dei
Dör hadd 'n Dreifant-Slott, dat in'n Dörp keiner upmaken
künn, un dörch dat Sfengitter wier 't em nich mäeglich sich
dörch tau klemmen, so dat hei Utsicht hadd, so lang dorin
sitten tau bliewen, bit dei Släetel ut dei Stadt halt wier.
Dortau narreten em dei Bören ümmertau un bismeeeten em
mit Dreck un Bier'äppel, indem dat sei denn' Wagen dei
ganze Dörpstrat entlang schöwen un reepen:

„Ramt Lüß tauhoop un fielt hierin,
denn kænnt ji seiñ dat Møllerfwiel!“

Taulezt haß denn æwer doch bei Emid en Inseiñ un matte denn' Skandal dorbdörch en Enn', dat hei eine von bei Gitterstangen affielte, un so denn' Møller ut sien Prifong herute bröchte.

Dese Geschicht kem denn' Meister Wittroß nu doch 'n bäten an 't Magere, so dat hei sid schämte, sid irgend wur seiñ tau laten. Denn so drat' as hei sid up bei Strat wieste haß hei gliest ne ganze Schaw Gören achter sid, bei all tausam schregen:

„D fielt doch blot, hier is tau seiñ
dat Møllerfwein, dat Møllerfwein!“

So magt hei denn uk nich mihr nah 'n Kraug hentaugahn, um dor nich uptredt un verlacht tau warden, un høl sid ne lange Lied still un nüchtern tau Hus, so dat sien Fru all anfüng tau hoffen, dat hei up disse Wies' sien böses Laster los warden mücht. Awer des' Hoffnung slög fähl. Dei Spiritus kreg taulezt wedder Macht æwer em, un wenn hei sid uk woll schugte in 't Gasthus tau gahn, so schafft hei sid dorbdör nu wat tau Hus' tau drinken an, un dormit würd bei Sak noch slimmer. Denn haß hei früher hauptsächlich Bier brunken, so drüñk hei nu taumeist Snaps un in immer gröteren Porschonon. Bergäms wier dat, dat sien Fru un Emil em so väl as mäglich dei Snapsbuddel verstöken oßer utgöten; — hei leet nich dorvon af, sünnern würd dorbdörch irst recht wüthig up bei beiden, un slöt denn bei Buddel in 't Schapp in, so dat kein anner doran kamen künn. Dormit wier em frielich uk noch nich ganz hulpen, denn gor tau oft kem em bei Släetel afhanden, o dat hei em lang säuken müßt.

„S Meister“ säh denn Emil, wenn hei doräwer schüll un fluchte, „wer süll denn' woll wegnahmen hewwen; dat daun bei Müs', bei 't so väl in 'n Hus giwt, wiel Si immer bei Ratten verjagt. Dei Släetel ward gewiß unner 't Schapp oßer Bedd' sollen sijn, un süh denn späلت dat Knappertlög dormit und tredt'n nah 't Lock herinn.“ Un richtig würd bei Släetel nah 'n poor Dag half in'n Muslock stäckend upfunnen. Awer twischendörch wier Emil all

dormit nah dei Stadt west un hadh von 'n Slosser 'n tweiten Slaetel maken laten, so dat hei nu wedder heimlich bi'n Snaps kamen kunn, ud wenn hei inslaten was.

Awer wat nütt' dat all, — bei Möller gew dei Superie nich up un würd blot noch verdreitlicher un böser, wenn hei markte, dat sei em bi dei Buddel west wieren. „Sung, unnerstah di,“ säh hei tau Emil, „mi tau bidreigen. Wenn id di mal dorbi attrappier, denn frigst du 'ne Tachtel, dat di dei Kopp drei Dag brummen fall, oder id jag' di leiwier glic ut'n Hus, mitsamt dat Wiew, denn dei steckt as mi schient mit dor achter!“

Nu kreg æwer dei Fru mal tau hüren, dat dor in 't Preuß'sche en Schepdokter wahnte, dei ein ganz utgeteifentes Middel gegen den Suff weiten süll, un so biredte sei denn ehren Burßen Emil, dat dei eines Sündags henreisen müßt un sic dat Middel gäwen laten. Dit Middel — dei Himmel mag weiten, wat dat för Dreck wier — müßt nu jo denn' Snaps bimischt warden, un so kem dat dorup an, dit so antaustellen, dat dei Möller nids dorvon markte. Dortau bisorgten sei sic noch ganz genau so'ne Buddel as dei wier, in dei Wittrock sienen Brannwien verwohrte, un wenn des' denn all 'n bäten in Thran wier, würden fix dei beiden Buddels vertuscht, so dat hei nahst dei Mixture mit runne slucken müßt.

Un Emil Seifert wüßt em dat ümmer gaub bitaubringen un em tau'm Drinken tau nöbigen, wenn hei männigmal spuckte un meinte, dat dei Snaps 'n slichten Bigesmaet hadh. „S Meister, säh hei denn, dat kümmt blot dorvon, dat Sei nich mihr orrig supen un keinen richtig kräftigen Gluck mihr verdragen läenen. Seihn S' mi smeckt hei famos“; dormit göt hei sic denn anschienend einen hin're Binn', in Wirklichkeit æwer göt hei em mit'n Wuppdi æwer dei Schuller weg, wieldat dei Meister, dei sic doch nich lumpen laten wull, em mit dat verfälschte Züg richtig Bischeid daun müßt. Un wenn hei ud taunegst nich väl dorvon verspürte, so kem dat doch bi em nah as Bortsch Bier: Em würd ball so slicht, dat hei sic bräfen müßt, un dat wier as wenn em Füer in dei Rühl brennte, un Kopp un Mag würden em so weih daun, dat hei ein, zwei Dag tau Bepd leg, un för 't irste nids mihr von Drinken un

Äten sein mücht. Dat hülp denn jo woll vör ne lütte Lieb, bit dat Verlangen nach Brannwien wehder so stark würd, dat hei von frischen nah dei Buddel greep, un dei Geschicht sid meist in gließer Wies' von nigen aerspälte.

Dorbi sett'te sid allmählich dei Verdacht bi em fast, dat sien Fru un dei Möllerburz em bidrogen un em wat unner denn Brannwien mischten, um em tau vergiften un sid tau friegen, wenn hei man irst bod wier. Denn em was dat nich entgahn, dat bei beiden oft wat mit enanner tau tuscheln un heimlich tau verhand'eln hadden, un wenn hei krank tau Bedd leg un stäehnte, denn setten dei ganz vergnüglich tausam un vertellten sid wat. Dat wier jo frielich ganz natürlich, dat sei sid oft eis bireben un biraden müßten, um denn' Möller tau kurieren, un 't wier uß am Enn nich tau verwunnern, wenn dei Fru mihr un mihr Gefallen doran fynn, sid mit so'nen netten jungen Minschen as Emil tau unnerhollen, je unplietscher un grawer ehr Mann würd. Dat güng indes in allen Jahren tau, äewer Wittrock was väl tau argwönsch un iwersüchtig, dat hei dat glöwen süll, un so verböhd hei denn sien Fru allen Umgang mit denn' Burzen. Emil Seifert müßt surtan in dei Mäehl slapen, un düßt blot noch Äten in dei Wohnung kamen, un denn wackte Wittrock genau doräewer, dat hei nie länger as abslut nödig mit dei Fru allein blew. Glick sohrte hei mit 'n Dunnerwetter dortüsch un jagte sei utenanner. Alltied spionierte und spintefierte hei herümmer, horchte an dei Dören un keef abends heimlich in 't Finster, wenn hei dacht, bei beiden tausam äewerraschen tau läenen.

Dit Bergnäugen würd em nu frielich stark verpurrt, as sien Fru äewerall dicke Bördhänge vör dei Finster hüng. Hei kreg dat indes rut, dat haben äewer dei Bördhänge ümmer 'n smalen Sliß blew, wur man dörchkieken künn, un so happ hei sid denn 'ne lütte Lehdher an dei Sied von dat Finster in dei Fru ehr Bahnstuw sett', dat nah'n Goren tau güng, um sid up disse Wies' ümmer äewertügen tau läennen, ob sien Fru uß woll allein, oder wer bi ehr wier.

„I kiek einer so'nen ollen Slusuhr an“, dachte Emil, as hei des' Veranstaltung mal gewohr würd. „Na täuw man, dat fall die schön bigriesmulen“, sähd hei un stöf denn 'n losen Knüppel unnen achter dei Lehdher mit 'n langen

Bassboom-Binner doran, dei hei mit 'n bäten lose Ird' un Low gaub verbedete. Denn' Binner äewer tög hei hinnen nah 'n dichten Rosenbusch hen, dei in'n Goren stünn, un hinne denn' sei sid up dei Lur läh.

Dat durte uß gor nich lang, dunn kem oll Wittrock richtig up Söden antausliefen un klasperte liesing nah dei Lehder rup. As hei denn baben wier un sid sietwärts räewerbögte, um twischen dei Böhänge dörch tau liefen — rutsch tög mien Emil mit denn' Knüppel em dei Lehder unner'n Biew weg, so dat hei nich slicht dormit dalslög. Un ihre hei sid von dissen Plauß verhalten un uprappeln kün, hadd Emil längst dei Dien an sid halt un sid dormit ut 'n Stow maft.

As Wittrock nahsten in 't Hus kamm, seet Emil dor ganz vergnüglich un bed ganz verwunnert, indem dat hei frög: „D Meister, Sei hewwen sid jo en äklichen Brusck vör'n Kopp halt un ehr ganz Gesicht is jo verschunn'; hewwen Sei sid all wedder mit dei Ratten rümmerlan?“

„Ach wat Ratten“, brummelte Wittrock grimmig un wischte sid sien bläudige Snut, „mit dei ward id woll farrig; äewer dat giwt tweibeint Raters, dei väl slimmer sünd un dei äbenso bisnäden un afmurkst warden süllen as dei vierbeinten. Un dat fall uß gescheihn, so wohe as id hier stah, wenn id mal so einen up 'n Raterstieg attrapier.“

„Dat's recht Meister,“ lachte dei anner. „Äwer dei slimmsten sünd dat, dei mit ehr twei Beinen an dei Hüser tau höch nah't Dach hen klattern. Wenn dei dorbi runne fallen un sid das Gnid bräken, ward nümß dat biduren. Doch id rah', seihe S' sid man gaub vör, dat Sei nich an 'n Falschen geraden un denn dorbi sülwst noch düller tau Schaden kamen as hüt.“

„I seihe du di man allein vör,“ antwurte dei Möller; „un nu maft, dat du wedder nah dei Mäehl henkümst, wat heft du hier noch länger rümtaulungern.“ So jagte hei em brummig ut'n Hus, denn wenn em uß noch Bewiese fähkten, so hadd hei doch dat Gefäl, dat Emil bi allen sien Hän'n in 't Spill hadd, wenn em wat Verdreitlichß passierte, dat hei em allerhand Schaw andeh, sid bi sien Fru intausliefen wüßt, un em doräewer noch utlachte. Deswegen argerte em dat sünnerlich, wenn dei Jung so lustig un

vergnügt wier, un siene Freud luden Utdruck gaw, so dat hei taulezt 'n richtigen Grull up em kreg un em am leiwsten furtjagt hadh, wenn hei man blot 'n Erfaß för en tau kriegien wüßt.

Nu hadh Emil dat so an sich, dat hei sich giern haben an dei bäewelste Luf in dei Mäehl stellte, wur man dei ganze Gegend wiet äwerseihn un uß denn' Sünnen-Unnergang so schön bitrachten künn. Dorbi würd em oft so lustig un hoffnungsvull tau Mauß, dat hei denn lud an tau singen füng:

„Suchheidi — heida,
dat mien Mäehl nich staß,
bet all Land ierst mien
rund herüm fall sin.“

Dher en anner Mal füng hei uß woll:

„Dei Wind, dei Wind,
dat himmlische Kind,
dei driwt miene Mäehl,
dat sei klappert so väl
ahn' Rast un ahn' Raub,
un versprecht mi dortau
blank Geld in dei Truh
un 'ne hübsche Møllerfru!“

„Se wat will so'n Enäsel as du büßt, woll all mit 'ne Fru“, knurrte denn dei Møller, wenn hei dit hürte.

„Un vergät uß man nich, dat du för 't ierst noch kein Mäehl nich hest, sünnern dat dit miene is, un 't frögt sich noch sihr, ob du äwerall ein kriegien warst so Fru as Mäehl!“

„Na Meister, dat hett uß noch kein grote Sl dormit“ kreg hei tau'r Antwort. „För 't ierste bün ich hier jo ganz gaud an, sowoll mit dei Mäehl as mit dei Møllerfru; äwer ich denk, wat nich is kann doch noch mal warden.“

„D bill die man nicks in, ut di ward woll äwerall nicks warden: dei Bäegel, dei so lud singen, frett die Ratt.“ Äwer Emil leet sich dormit nich bang maken; hei lachte dortau un füng lustig wieder, wenn em so tau Mauß was. Un as hei denn mal wepder eines Dags nah Fierabend haben in dei Luf stünn und recht fideel juchte, leep denn' Møller mit 'n Mal bei Gall äwer, dat hei sienen Grull

nich mihr täegeln künn, un so gaw hei em von hinnen 'n gewaltigen Stoot in'n Rücken, dat bei Jung koppæwer ut bei Luf rute schot un unnen up bei ollen verbrukten Mæhlstein upslög, bei dor legen. —

Nu kreg Wittrock denn doch 'n mächtigen Schreck æwer dat, wat hei dahn hadh. Hei keef ängstlich rute, künn æwer in'n Düstern nicks mihr unnen seihn. Hei horckte 'ne Tied lang, — nicks rührte un rögte sich. „Na Gottlob, denn is hei gliek dod west!“, säh hei bi sich. „Dat's man gaud, denn so kann mi nicks gescheihn. Kein Minsch hett dor wat von hürt, kein Dog hett dat seihn, dat mi verraden künn.“ Awer as hei dunn in bei Mæhl trüg tred, funkelten em in'n Düstern twei unheimliche Dogen entgegen: dat was bei gäl Kater, bei haben up denn' Lufenkballen satt.

„S' so ein verfluchtige Kater,“ reep Wittrock, „hest du 't doch richtig seihn un wist mi am Enn' verraden; na täuw, id ward bi kriegen!“ Dormit treckte hei sich einen von sien Schauh ut un smeet em dormit. Awer hei dröp nich gaud; bei Schauh prallte unnen an denn' Lufenkballen af, un slög denn ut bei Luf rut, just as vörher bei Möllerburß, wieldeß bei Kater in bei Mæhl höger rup sprüng nah 'n lütten engen Berflag unner't Dack, wur bei Ratten taumeist ehr Berstäck un Lager hadhen up 'n bäten Heu, dat Emil en dorhen bröcht hadh.

Denn' Möller drew dat nu, mäglichst fix von denn' Urt furttaukamen. So slöt hei denn rasch bei Mæhl tau, trugte sich æwer nich mihr in'n Düstern bi denn' von em Ermurd'ten ierst lang noch nah sienen Schauh tau säulen; dat wier em doch tau gruglich. So leep hei denn flugs mit einen Schauh un einen Söden nah Hus, æwer nich up bei Landstrat, wur em wer bigegnen künn, sünnern hei leep dwas æwer 'n Aker un kem so von achter in sien Wohnung. Hier säh hei tau sien Fru, hei wier krank un läp sich gliek tau Behd. —

Un'n annern Dag früh morrens würd denn jo Emil Seifert ball unnen bi bei Mæhl in sien Blaud liggend upfunnen, un Anzeig dorvon bi bei Staatsanwaltschaft maht. Bei Möller deß natürlich höchst æwerrascht un meinte: „Dat heww id mi dacht, dat em dat noch mal so mallüren würd,

un em oft naug verwarnt, dat hei sid nich ümmer in dei apene Luf stellen un dor beklamieren süll, as hei dat leiwte. Awer hei wull jo nie up mi hören, un so is hei sülwst dörch sienen Lichtsinn an sien Unglück schüllig.“ Uck wäl anner Lüð hadde em dor oft eis in dei Luf stahn un sitten seihn; so schiente dat jo woll licht mäglich, dat hei mal von sülwst utglitscht un rute störret wier.

Awer dei Gerichts Commischo, dei bald henkem, um dei Sak tau unnersäuten, wull sid mit disse Erklärung nich taufräden gäwen. Uck munkelte dat in 'n ganzen Döörp, dat dei Möller Wittroch woll desen Murb up'n Gewissen hadde, denn dei Lüð wüßten dorvon Bescheid, dat hei 'n argen Tappen up sienen Burßen hatt, hadde un ümmer sühr iwersüchtig up em west wier, uck oft eis seggt hadde, hei würd em dat noch mal gründlich anstriefen, dat hei doran naug hewwen süll.

Sühr verdächtich müßt dat jo sin, dat bi denn' Doben 'n Schau lagg, dei denn' Möller tauhörte, un dat uck 'ne Fautspor von einen Schau un einen Strump funnen würd von dei Mäehl quer äwer'n Acker nah dat Möllerhus hen, dei ahn' Twiesel von Wittrochen herrührte. „Ja säð des', dat wier richtig; sien ein Schau wier em in dei Mäehl weglamen, vielleicht dat dei Ratten dormit späält hadde, oder hei süs ut dei Luf rutscht wier. Genaug as hei em lang vergäws söcht hadde, wier hei denn mit einen Schau nah Hus gahn un twors äwer'n Acker, wiel em dat schanierlich west wier, sid so döör dei Lüð up dei Strat seihn tau laten.

Wur dat denn kem, frögen sei em, dat dei Mäehl von buten tauflaten west wier?

Dat hadde hei so as ümmer dahn, säð hei, as hei furtgahn wier, denn för Emil Seifert wier dor noch 'n tweiten Slaetel in dei Mäehl west. Awer disse tweite Slaetel was narrends uptauffinnen. Uck wier Emilen sien Klock bi denn' Anprall entweigahn un up fief un twintig Minuten nah säeben stahn bläwen, as Wittroch all längst tau Hus wäsen sin wull. Awer dat künn nahwieset un müßt uck von dei Fru bitügt warpen, dat dat nich wohr, un hei ierst gegen 8 Uhr nah Hus kamen was.

Dat wieren alles swore Indicien (as dei Juristen seggen) för siene Schuld, un so würd Meister Wittroch denn mitnahmen

un in Untersäufungs-Gast bröcht, un säll vör 't Swurgericht kamen. Bet dorhen blew Emil Seifert sien öller Brauder Hermann siet dessen Grävniß in Niefensee, un bisorgte up Bidden von dei unglückliche Fru vörlöpig dei Möllerie för denn' Gefangenen, an dessen Schuld hei nich recht glöwen mücht.

Ja uß dei Geswurnen hölen nahsten all dei „Indicien“ noch nich för utreifend, um sück von Wittrocken sien Schuld tau äwertügen, un wiel keiner wirklich wat von denn' Hergang seihn hadd, würd hei friespraken. So kem hei denn nah gaud 'n halwes Johr wedder nah Hus un nah sien Fru taurüg, wenn dese dat vielleicht uß leiver seihn hadd, wenn hei äwerall nich wedder kamen wier. Denn sei hadd sück in dei Zwischentied mit sienen Ersatzmann Hermann Seifert woll noch bäter anfrünnt, as mit dessen verstorbenen Brauder, un hadd wieldeß väl rauhiger un glücklicher läwt, as mit ehren rohen un verbrunkenen Mann.

Meister Wittrock hadd äwer ut all dei Gerichts-Verhandlungen so väl bigräpen, dat dor blot weinig an sähste, dat hei 'n Kopp förter matt wier, un dat em dat blot gelungen, sück frie tau leigen, wiel keine Tügen tau finnen west wieren, dei wirklich wat von sien Undat seihn hadden. Äwerst hei wier sück jo doch biwußt, dat dat twei Dogen gaw, dei 't mit anseihn hadden, un wenn dat uß man Ratten-Dogen wieren, so würd hei doch bei Angst nich los, dat sei em noch mal verdarben können. Sei glöwte dei beiden Dogen Dag un Nacht tau seihn, wur sei em anglozten, as wullen sei seggen: „Täuw man, wi bringen di doch noch an'n Galgen“. In'n Gefängnis bi dat einsame Simmeliren hadd sück dat taulezt bi em fast in'n Kopp sett', dat hei ihre keine Rauh finnen künn, bet hei disse Dogen ut dei Welt bröcht hadd.

Dat wier denn uß mit dat ierste, wuran hei dacht, as as hei wedder tau Hus anlangt was. So leep hei denn bald ielig vörut nah dei Räehl hen, ihre dei annern em folgen können, um vör allen denn' gälen Rater astaumurksen. Dei hadd em äwer noch gaud in 't Gedächtnis bihollen, un leet sück nich so licht von em antamen. Sei müßt lang achter em an jachern mit 'n ollen Bradenspieß, denn' hei irgend wur funnen hadd, un taulezt verkröp sück bei Ratt

haben uner 't Daß up denn' lütten engen Rattenbäen dor. „So geißt du recht,“ dachte Wittroß, „nu is hei in dei Eng' dräben un kann mi nich mihr eschappieren.“ Sei stellte sich also ne Lehder an denn' Bäen un klasperte dorup. Awer dei Taugang tau dat Rattenloch was so eng un nedrig, dat hei sich blot mit'n Kopp un einen Arm dor dörch twängen künn, un so biengt wull em dat nich gelingen, denn' Kater richtig tau treffen un uptauspießen. Denn dei towte natürlich nich slicht in denn' Rum herüm, un sprüng ball hierhen ball dorhen, üm sich tau retten. Un taulezt as hei in sien Dodesängsten sich gor nich mihr anners tau helpen wußt, fohrte hei sienen Bisacker mit allen vier Boten up'n Kopp, un kraßt un beet em in dei Dogen un in 't Gesicht. Un as Wittroß nu dat wüßige Diert von sich afwehren wull un sich taurüg bögte, verlür hei dei Blancierung up dei Lehder, un störte rücklings dal un rutschte ud gliet noch dei negste Trepp wieder run, mit'n Kopp vöran, bit hei denn dor unnen up'n zweiten Bäen biliggen blew.

Dor sünnen em sien Fru un Hermann Seifert, dei mit'n Schulden nahkamen wieren, üm em dei Räehl mit allens, wat dorin wier, wedder richtig uttauliefen. Dat Blaut stöt em ut Muhl un Näs', un as sei em upricht hadde un fragten, wurans denn dit geschehn was, künn hei blots noch swach stamern: „Dei Katt — dei Katt hadde dat seihn, un hett em räckt“. — Un denn wier't mit em ut, denn hei hadde sich bi denn' Sturz dat Gnick braken. —

Na, un wur't bornah kamen is, kann man sich am Enn' woll denken. Hermann Seifert müßt nu natürlich noch länger dor bliewen, un dei Möllerie för dei Witfru bisorgen, un as dei ehr Truerjohr üm wier, friegten sich dei beiden, un so würd also dei unglückliche Fru Wittroß doch noch ne glückliche Fru Seifert. Un dat geschach woll ut Dankbarkeit dorvör, dat sei denn' gälen Kater sihr plägte un hügte, obschonst em bi dei Zacherie ein Dog ustödt, un hei krüzlalm slagen wier, so dat hei kein Müß' mihr griepen künn; hei kreg doch von ehr dat Gnadenbrot mit Mell, bit hei nah nich all tau lange Tied krepierete. Un sien Stell kreg äewer dei Fru ball 'n lütten jungen Sæhn, denn' sei nu tau plägen hadde.

Awer weit dei Ruckuck, mit dei Möllerie in Riefensee
hadd dat keinen rechten Daæg mihr, un as bald dorup denn'
Möller sien oll Bader storben wier, tröf hei mit Fru un
Rinner wedder nah sien Heimatsdörp un äwernamm denn'
siene Mäehl. Dei früher Wittrocksche Mäehl wull äwer
kein anner recht hewwen, denn dei Lüð säden, dat dat dor
dull in späukte. Alle Nacht so tüschen twölf un ein Uhr
füll dor ümmer 'n groten Larm in sin, un väle vertellten,
dat sei denn bi hellen Man'schien denn' Möller Wittrock —
dat heit natürlich sienen Geist — dörch dei Luten haddhen
seihn künnt, wur hei dorin herümmer dräwen würd von
Emil Seifert mit all dei Ratten, dei hei bi sien Lädenstied
ümbröcht hadd. Sei wieren all achter em her west Trepp
up Trepp af, dörch alle Eäden un Enn', bit hei denn tau-
lezt sid uf baben ut dei Luf störrten un so all Nacht von
nigen as Straf dat Gnid bräken müßt. —

Na id' sülwst heww nicks dorvon tau seihn oder
tau hüren krägen un vertell hier blot, wat dei Lüð mi vertell
hewt, un ward mi häuden tau biswören, dat dat wohr is.
So väl äwer weit id', dat dor in dei negste Stadt ne
Dampmäehl bugt worden wier; vielleicht is dei doran schuld
west, un hett dei oll hölkern Windmäehl in Riefensee dob
makt, so dat sei taulezt up Afbruch verköfft worden is, un
wer nu henkümmt, finn't dor in'n Dörp kein Mäehl
nich mihr.

23. Bursche Rechts-Philosophie.

Bur Sunds höl sid 'n Stubenvagel,
— en lüttes Fleigensnepper-Diert —
des' Burken hüng hoch an'n Nagel
bi 't Fenster, doch meist apen wier't.
Denn dei lütt Vagel was ganz tahm;
hei burrte in dei Stuw herümmer,
stöcht sid dei Kräumels dor tausam,
un greep gor männig Fleig un Brümmer.
Dorbi würd hei so driefst as ob
hei wüßt, dat nims em dürft wat daun,
fett' sid dei Lüð oft up'n Kopp

un fragt en dor mit siene Maun.
So hoppst uck mal tau Mittagstieb,
as grad dat Aten los süll gahn,
un all tausam bei Butenslud
sick sett'en an denn' Disch heran,
bei Bagel up denn' Schöttelrand,
wurin dei Fru Baulweiten-Grütt
updragen hadh, un unberwandt,
as wier bestimmt dat för em mit,
denn' Snabel in dei Grütt hei steckt,
üm dei doch uck mal tau probieren;
doch as dat em nich orrig smeckt,
dreigt hei sich üm un ahn schanieren
wippt hei denn' Swanz tau Höcht und lett
'n Käetel in dei Schöttel fallen.

Bei Bursfru, dei dat seihn woll hett,
jagt mit dei Hand em furt vör allen
un seggt: „Ach so 'n lütt dummes Ding!“
Denn wischt s', ahn lang sich tau besinnen,
denn' Smuz weg mit 'n Finger flink
as wier dor gor nicks in tau finnen.
„Na,“ meint dei Grotknecht, dei dor breit
un unwirsch achter'n Disch hett säten,
„mi dünkt, dat 's kein Gerechtigkeit;
makt uns dei Bagel wat in 't Aten,
denn heit 't blot: „so'n lütt dummes Diert“,
un wieper freigt nich Haun noch Hahn
dor nah, as wier gor nicks passiert,
doch wat würd 'n grot Halloh entstahn,
wenn unsereins dat so hadh dahh!“ —

24. Dei Formbu tau Mahlbürg.

As Gustav Adolph Drews, dei Burtmeister un Pulizei-
Gewaltiger von Mahlbürg mit sienen Nahmiddags-Slap
dörch wier, denn' hei in sien nah hinnen rut liggende
Amtsstuw astatuhollen plägte, un nu nah vörn in dei
Wahnstuw kem, üm dor mit sien Familie Koffee tau drinken,
müßt hei sich glied wedder bannig argern, so drat' as hei

man ut 't Finster keef. Sa 't is woher, so'n arm Burrmeister hett uß gor tau välen Arger!

„Manu, dit ward jo ümmer nüdlicher,“ rep hei, „nu grafen hier all gor bei Gäus up unsern Markt' rund um dat schöne Krieger-Denkmal herüm. Dor fall doch gliet ein Himmel-Krüz-Dunnerwehder rinne slan! Wenn id man blot ierst wüßt, wecken woll dat Takeltüg tauhürt.“

„I dat warden gewiß Büdner Lehmannschen ehr sin; denn bei ehr Gäus driewen sid ümmer in bei Strat rüm, wecken annern süllen sei süs woll gehüren,“ antwurte em sien leiwe Fru, bei Burrmeistern, ahn sid von dat Sopha tau rögen, wur sei mit ehr erwossen Dochter Vening all achter bei Koffee-Maschin Posto fat' habb, wielbeß ehr Sæhn Franzing, 'n Slängel von twölf bet brütteigen Johr, sid an bei anner Sied von 'n Dirsch breit maken beß.

„Na täuw,“ säß Drews, „denn ward id ehr gliet mal 'n dächtes Bullizei-Strafmandat up 'n Hals schicken, soball id man mienen Koffee utdrunken heww.“ Dormit stöß hei sid 'ne lange Piep an, un makte sid dat an 't Finsterbrett biquem, wurhen em sien Döchtling bei Koffeetass' bröcht habb. Awer bei Sat leet em denn doch vör 't ierst kein Raub. „Franz,“ rep hei, „gah doch mal hen un segg tau bei Kæßsch, dat sei bei infamdigem Gäus von 'n Markt schüchern fall, denn id kann dat doch unmäglich länger stillswiegens mit anseihn, dat so'ne skandalöse Unordnung hier unner mien Dgen vör sid geiht.“

„I Batting,“ meinte bei Jung, „mi dücht, dat is doch gor nich so schlimm, wenn bei Gäus dat Gras afrupsen, wat mang bei Stein upschaten is; denn brufft du dat jo nich von oll Wittschen in'n Daglohn utweiden tau laten.“

„Je süh, wat du nägenklauß büßt,“ gew em sien Batte tau'r Antwurt. Du bidenkst blot nich, dat bei ollen Gäus uns denn' ganzen Markt vull flurzen un em dormit so glitschig maken, dat man sid in acht nehmen möt, um nich hentaufslagen un mit bei Näs' in ehren Dreck tau fallen. Nee, segg man bei Kæßsch, sei süll furts dorachter her sin un mit Knüppel oder Stein dormang smieten, un wenn sei dorbi uß 'n poor bein- oder flüchtenlahm smitt, dat schab em nich.“

So güng Franzing denn nu rut, um bei Bestellung uttaurichten, un kem dornah ball wedder rin mit 'n Breiw in dei Hand. „Hier Batting,“ säp hei, „is 'n Breiw, denn' bei Postbad äben vör di bröcht hett. Ich glöw bei kümmt von 't Amt oder von dei Regierung.“

„Na denn legg em dor man up'n Tisch hen,“ säp Drows, „ierst mücht id doch giern mienen Koffee in Fräden drinken.“ Denn wenn hei 'n Schriewen von 't Landratsamt oder von dei Regierung freg, swante em immer nicks Gauds, wiel hei meist dorin 'n gehörigen Wischer affreg för irgend eine Dummheit, bei hei as Kommunal- oder Polizei-Verwalter sich schüllig maht hadd.

„Se dor steiht äwer, sihr ielig' up,“ säp dei Jung.

„Ach dat hett nich väl tau bedüden,“ meinte Drows. „Wat bi dei Herren ielig heit, dat hett immer noch gaud acht Dag Lieb. Awer giw'n mal her, id kann denn jo uch weinigtens seihn, wat dei Däemelkläes wedder von mi willen.“ Dormit bröf hei denn' Breiw tämlich verbreitlich apen un füng an tau läsen. Un je wieder hei dormit kem, desto mihr verflorten sich siene Mienen, un taulezt smeeet hei sich orn'lich in dei Post un richte sich up, dat hei binah 'n halwen Kopp höger würd.

„Na wat steiht denn in denn' Breiw?“ frög em sien Fru.

„O dat hannelt sich um unsern Kerktorm, säp hei hellisch vergnügt. Hier schrist mi 'n Bumeister, dat hei Updrag hett, her tau kamen, um den Bu uttauführen:

„Hochgeehrter Herr Bürgermeister, schrist hei, in Folge Ihres ausgezeichneten und überzeugenden letzten Berichts vom 8. Januar cr. bin ich veranlaßt, mich baldigst nach dort zu begeben, um die noch nötigen Vorarbeiten für Ihren großartigen Kirchturmbau zu machen und demnächst die Ausführung zu leiten. Ich bitte Sie ergebenst, mir zu dem Zwecke ein geeignetes Baubureau bereitzustellen und ein entsprechendes Logis zu besorgen, auch die städtische Hauptkasse gefälligst mit Anweisung zu versehen, mir meine festgesetzten Diäten von 300 M. monatlich pränum. zu zahlen und auf den zu bildenden Baufonds zu verrechnen.“

Indem ich mich freue, hiernach in Kürze Ihre angenehme Bekanntschaft zu machen, habe ich die Ehre, mich Ihnen angelegenlichst zu empfehlen und zeichne somit . . .

„Na endlich,“ sah bei Frau Burrmeistern, „schient denn also doch noch wat ut bei Geschicht tau werden, — lang naug hett dat wohrt.“

„Ja dat mag Gott weiten,“ antwurte hei. „Dor süht man äwerst doch, dat bei Herren bi bei Regierung taulezt noch Vernunft annähmen, wenn man bei Sak richtig ansödt un en gründlich utenannersett, as id dat dahn heww. Frielich Müüh hett mi dat kost, sei endlich so wiet tau bringen; denn sei sünd wat swor von Bigriffen.“

„Wur heit denn bei Herr Bumeister, Batting?“ frög nu sien Döchter, för bei bei Personenfrag bei Hauptsak wier.

„Se wer kann bei Nams läsen,“ sah hei. „So väl id rute baukstabieren kann, steiht dorunner ‚Peter Arnold‘, un dat anner fall woll heiten Dr. ink. und Baumeister.“

„Awer Dr. ing. ward doch woll hinnen mit ne g schräwen un nich mit ne k“, meinte Lening, bei em äwer bei Schuller in denn’ Brev keek. „So as dat dor steiht, kann man eigentlich ‚Drink un Brumeister‘ dorute läsen.“

„Ach dat kümmt blot von bei nige Orthographie her,“ sah ehr Babbe, „dornah ward nu jo allens so schräwen, as ’t eigentlich nich richtig is. ‚Somit‘ ward jo ud von Rechts wegen ahn h schräwen, un nich as hei dat dahn hett mit ne h. Na dat kann uns glief bliewen. Bei Hauptsak is jikt, dat nu man dat Nöddige anornt ward, ihrer bei Herr Bumeister ankümmt. Dei Breiw is all vorgiftern schräwen, so dat hei mäeglicherwies all hüt Abend oder doch mornn anlangen kann. Dorüm will id denn man flink nah’n ‚Swarten Adler‘ henloopen un denn’ Wirth Henkel Bischeid seggen, dat hei ’n gaudes Logirtimmer för em parat höllt. As Bureau länen wi em vielleicht Franzing sien Timmer inrümen, wenn bei wildeh sien Schularbeiten bi mi in dei Amtsstuw maht. Doch doräwer länen wi bäter noch mündlich mit em spraken.“

Dormit greep hei nah Haut un Stock un stäwelte ieliger, as dat süs sien Ort was, drivens äwer ’n Markt nah’n „Swarten Adler“ hentau, ahn in sien freudige Uprägung noch an Lehmannsch un ehr Gäuf’ tau denken. Denn em pridelte

dat gewaltig up dei Lung, bet hei sien Niigkeit an denn' Mann bröcht un allen Stammgästen vertellt hadd, bei sid gegen Abend in'n Adler an'n Honoratschoren-Disch intausinnen plägten, dor ehren Abendschoppen drünken un äwer alles un jedes klänten. Dor künn hei denn nu sien Licht mal richtig lüchten laten, dat sei doch marken füllen, wat för'n düchdigen Kiel as Burrmeister sei hadden, denn' sien alleiniges Berdeinst dat wier, wenn nu dei Tormbu doch tau Stann' kem, un dat em desderwegen uck dei ganze Stadt un Börgerschaft dankbor dorför sin müßt, dat ehr langgehägte Wunsch endlich in Erfüllung gahn süll.

Dei Mahlburger hadden dat nämlich längst as ne Ort Schimp un Schann' empfunden, dat sei eigentlich gor kein richtige Kerf nich hadden. Dei ganze Urt hadd vör ollen Tieden einen Herrn von Mahlen oder Mählen gehört, dei tauglied uck ein von dei Dütsch-Ordens-Ritter west was, un dei sid dor denn ein Sloß bugen leet nah't Muster von dat Ordensloß tau Marienburg, dat heit, so as dat Hauptgebüd nah bei Rogat hen utsüht. Awer dei Bumeister mücht woll sien Sat nich recht verstahn hewwen, un so wier dorut denn en hohen söbedigen Kasten worden mit got'sche Pieler's un Gewölben un haben mit 'n halwflaches, runnes Daek taudeckt, so dat dat Ganze ut dei Fiern binah so utsach as 'n groten Immenrump. In dit Sloß wier uck all ne lütte Kapell in west, wur für dei weinigen Urtsinsassen un Gaudslüd hen un wenn Gottesbeinst afsollen würd.

As nahsten denn dat Rittergeslecht v. Mahlen utstorben wier, un dei Urt sid so vergröttert hadd, dat hei städtische Gerechtsame krägen hadd, wier dat Sloß an dei Stadt kamen un denn inwennig ganz tau 'ne Kerf ümbugt worden. Biel dor äwerst keinen richtigen Torm nich an wier, hadden sei bi Sied 'n höltern Klockenstaul upricht, un dei Kerfenklocken dor herinne hängt. Dei Balken dorvon wieren äwer nu mit dei Johren all so verolmt un wormsteebig worden, dat dei Röstler dei grote Klock gor nich mihr tau lüdden wagte ut Angst, dat denn licht dei ganze oll Staul tausam schurren künn. Statt nu en nigen bugen tau laten, hadden äwer dei Mahlburger bislaten, einen richtigen hogen Torm för dei Klocken an dat Sloß antaubugen, um sid nich länger mihr von dei Lüd utlachen tau laten, dat bi

en in'n Immenkorn predigt würd, wur dei Preister bei Weifel in wier. För ne Stadt von binah 3000 Inwahrer schiente en dat nahgradens doch gor tau bespektierlich, tau-mal ehr Paster Relius jüst Supperndent worden wier, un dat sid ud sihr angelägen sin leet, ne bättere Perk tau kriegen. So hadden sei denn ein schönes „stilvolles“ Buprojekt dortau upstellen laten, un wenn dat mal sarrig utführt wier, müßt dat eine ganz staatsche, wenn vielleicht ud 'n bäten markwürdige Perk afgäwen. Dat säden alle, bei dat rechte Inseihn dortau hadden.

Dat Glimme wier man, dat bei Bu an dei twindig dusend Mark kosten süll. Obschonst bei Wahlburger all egliche Föhren dortau sport hadden, wieren doch blot ierst 8000 M. in denn' Bufond ansammelt. Denn wiel bei Inwahrerschaft taumeist ut lütte Alderbörgers un Hand-warkers bistünn, wier bei Stadt man arm un künn nich väl Stüern upbringen. Un doch wier bei Utführung sihr dring-lich, wiel dei Klockenstaul in korten tausam scheiten müßt, so dat sei denn äwerall kein Perk mihr inlühden können.

Sei wieren deswegen bi dei Regierung un bi 't Kon-sistorium inkamen un hadden häden, dat bei dei noch sählen-den Bukosten bistüren süllen. Awerst dei hadden sid wat hartliwig utwieset un sid abslut nich dortau verstahn wullt. Sei meinten, dat wier von dei Wahlburger pure Eitelkeit; dei Perk wier so as sei wier noch lang gaub naug för en. Wat bei Lüß dortau säden, doran brukten sei sid nich tau fihren.

Zerst nah väl betteln un quälen hadd endlich dei Regierung in Utsicht stellt, dat sei einen gliet hogen Deil von dei Kosten äwernähmen würd, as dei Stadt sülwst. Dat wieren denn ümmer in' ganzen ierst 16 000 M.; wur süllen denn nu noch dei äwrigen 4000 herkamen? Leihnen wull en ud keiner wat oder doch blot gegen so hoge Tinsen, dat sei sid dorför grugten un ud kein Genähmigung dortau kregen, wiel bei Stadt so all naug Schulden hadd. Dorüm leet denn Burrmeister Drews nich locker, ümmer wehder nige Ingawen an dei Regierung tau schriewen, um sei tau bi-wegen, doch noch 'n bäten mihr heruttaurücken. Awerst hei kreg jedesmal afflägigen Bischeid, un up dei letzte hadd

hei bet dorhen gor kein Antwurt frägen, obschonst all mihr as drei Mand förredem vergahn wieren.

Man kann sich also denken, dat sien Freud grot was, as nu uf denn' Bumeister sienen Breiw flor würd, dat sien Andrag genehmigt worden, un dat fählende Geld bewilligt warden süll. Dormit wier hei un bei ganze Börgerschaft mit einenmal alle Sorg los, un des' frohe Nahrict güng denn uch as 'n Voopfüer dörch bei ganze Stadt, so dat noch an denn' sülwigen Abend alle Manns- un Frugenslüp dorvon Wischeid wüßten.

Dat gew natürlich 'ne grote Uprägung æwerall un nich taulezt unner bei jungen Mätens, bei sich gaud naug dortau hölen, 'ne Fru Bumeistern tau warpen. Un dorvon gew dat 'n ganzen Hümpel. Uter Burrmeisters ehr Lening un denn' Apteiker Misch siene Toni hadd uch bei Herr Supperndent un bei Dokter un bei Amtsgerichtsrat heuratsfähige Döchter, un noch 'n poor von bei Honoratschoren, bei as lütte Rentners — magere Fethamel würden sei nennt — in Mahlsburg wahnnten. Denn mit bei Frigerie in so 'n lütt Landstadt is dat 'n slichtes Daun. All bei jungen Lüp, bei dor upwassen, teihn furt in bei groten Städte, so drat' as sei bei iersten Bortsprossen up bei Lippen bewwen, un Tautog von Utwarts is ne Seltenheit. Höchstens kümmt woll mal 'n jungen Refrendor, bei äben sien Examen maft hett, um ein Vierteljohr bi 't Amtsgericht tau arbeiten, un uch vielleicht mal 'n Apteiker- oder Koopmanns-Liehring, bei æwerst meist nich lang dorbliewen un jehensfalls all noch tau gräun sünd, um an bei Heurat denken tau löenen. Wenn nu æwerst 'n Bumeister kem, 'n richtigen Regierungs-Bumeister mit 'n schönes Gehalt, bei ein bet zwei Johr dor bliewen müßt, bet bei Torm farrig wier, denn müßt dat doch mit 'n Henker taugahn, wenn bei nich tau angeln un fast tau maken wier, un jede von bei jungen Dams glöwte natürlich, dat ehr dit Stück glücken würd, süs müßten sei jo ganz un gor an ehre Trefflichkeit un Verführungskünst vertwiefeln, un können sich man sur inkaten laten.

So seeten sei denn nu all up bei Lur, as bei Hlen in'n Dieß, wenn dor ne Grasvogel rinne huppt, um sich an dese fasttaufugen. Am meisten Hartpußern fäulten sei,

wenn gegen Abend bei oll hochbeinig Postschef' äewer dat hulprige Stratenplaster antaurumpeln kem, un bei Postilljon — Swager Gräelert — in sien Hurn blös:

„Ach du mein lieber Gott, — muß ich schon wieder fort, auf die Schossee, — Liebchen adee, Liebchen adee!“

Dat wier nämlich dat einzige Stück, wat hei blasen künn, un so blös hei 't nich blot morrens, wenn hei furtführte, „auf die Schossee“, sünnern ud abends, wenn hei „von die Schossee“ wepder an Hus kem.

Sien Mitbürgers hadden dortau frielich noch en annern Text sid utsunnen, wurmit sei em oft argerten, denn bei güng so:

„Ach du mein lieber Gott, was macht mir doch für Not Frau Dorothee, — o du mein Je, o du mein Je!“

Denn man wüßt, dat sien Fru Dürten em ümmer ällig up'n Kopp steeg, wenn hei biswippst nah Hus kem, un dat wier gor tau oft bei Fall. —

So drat' denn bei oll gäle Wagentasten vör dat Posthus still höl, güng näbenan, wur bei Aptheiker Misch wahnte, haben in'n iersten Stock dat Finster up, un sien Döchtig Toni steek ehr lütte Stuw'näs' herut, um tau seihn, wer woll mit dei Post ankamen wier. Dat hadh sei frielich ümmer so in ehr Gewenntheit, denn wenn sei ud dörchut nich niglich wier, as sei jedereinen versäckert herwen würd, so mücht sei doch giern weiten, wer un wur oft ein von dei leiwen Mitbürgers nah bei grote Stadt reiste, wat hei dor makt, inköst un mitbröcht hadh, un ob etwan mal wat Frömdes nah Wahlburg verslagen sin mücht. Sigt äewerst wier dat 'ne Sak von grötster Bedübung worden.

Glücklicherwief' brukte sei nich all tau lang vergäws uptaupassen. Nah en poor Dag sprüng dor würklich en jungen Minschen ut dei Post herut, bei sid von Swager Gräelerten nah'n „Swarten Adler“ wiesen leet. Dat mühte denn jo unbedingt dei allgemein erhoffte Erlöser sin, un so makte sei denn ehren Hals mäeglichst lang un keel em nah, so lang noch wat von em tau seihn wier, frielich blot von achter. Awer dat schad nich, sei künn doch dorbi gliet faststellen, dat dat 'n slanken, schierem Kierl wier, bei 'n modschen Haut un Awertrecker an hadh, bei nich hinkte, sünnern grade Beinen un keinen Buckel hadh. Dat was

ümmerhen all väl wirth. Wur hei von vörn getacht was, un up hei etwan — wat dei grötste Sorg wier — gor all 'n Ring an'n Finger drög, dat müßt sich jo ucl ball herutestellen.

Dat dei Herr Bumeister ankamen wier, blew natürlich nich lang geheim, un ihr dei negste Dag anbröf, wüßte dat dei ganze Stadt, un dei jungen Dams wieren nu rein ut'n Hüßchen. Sei hadden noch nie so väl tau bisorgen un dei Strat up un dal tau loopen hadd as grad an dissen Dag. Sei sünnen dat dörchut för nödig, enanner tau bisäufen un taum Spazierengahn aftauhalen, un dei ein bröcht denn dei anner nah Hus, un wenn sei dor anlangt wieren, würd wepder ümführt, un dei anner bröchte nu dei ierste nah Hus. Bon'n Koopmann müßten Egen un Knöp un Band, Rosinen un Rees' halt warßen, un dat Reihgorn un Faudertüg, müßt ierst twei-, dreimal ümtuscht warßen, ihr 't dei richtige Nummer un Kalür wier. Dei Deinstmäten's bornah tau schicken, hölen sei för ganz umsünst, denn dei bröchten jo doch allens verführt, meinten sei; nee dat hülp nich, sei müßten sich äben sülwst dortau up dei Wein maken.

Up disse Wieß' können sei jo am Enn' nich verschälen, denn' nigen hoffnungsvullen Ankömmling mal tau bigegen un in Dgenschien tau nähmen. Un mit dat Resultat hadden sei alle Ursak taufräden tau sin. Sei seegen in em en hübschen Minschen mit 'n korten blonden Bullbort, dei 'n Smiß in 't Gesicht un 'n Klemmer up dei Näs' hadd, äwer keinen Verlobungsring an'n Finger, so dat dei Utsichten dei allerbesten wieren.

Tauierst müßte hei sich jo natürlich bi Burrmeisters vorstellen, un dei nehmen em denn ucl gliet ganz för sich in Bislag. Hei müßt furts tau Midtag bi en bliewen un ne Buddel Wien drinken, un nahsten ucl noch Koffee, un Lening, dei doch in ne grotstädtische Penschon weist was, würd em „Das Gebet der Jungfrau“ un dei „Letzten Walzer eines Wahnsinnigen“ vörspälen, mit väl Gefäl un Stimmung. Un as dat dorbi herute kem, dat hei sülwst ucl 'n bäten up'n Klawezimpel klimpern künn, maße Mama Drews denn' Börslag, dat dei jungen Lüd sich doch tausam wat vierhännig, inäuwen füllen, dormit dei Herr Bumeister sich in dei lütte Stadt doch nich gor tau sühr langwielen

müßt. „Kamen S' man ümmer ganz vertruulich tau uns,“ säp sei, „wenn Sei nicks antaufangen weiten. Sei warßen uns jeder Lieb recht sin, un wenn id un mien Mann würklich mal Afhollung bewwen, denn ward sid Lening En doch giern ganz widmen.“ Ja id glöw, Lening würd sid em am leiwsten glic an'n Hals smäten bewwen, un wenn hei nu all up bei Stell üm sei anholten hadd, hadd hei säter keinen Korw nich krägen.

Awerst dorvon zoppte hei denn doch taurüg. Wurüm ud glic bei ierste as beste nehmen. Dat gew jo noch 'n ganz Deil anne nüblich Mätens in bei Stadt, un so maft hei denn ud in allen Fomilien sienen Bisäuf, wur heurats- un bigehrungsfähige Döchter wieren, un äwerall würd hei mit apnen Armen un äben so gaud, wenn nich noch bäter upnahmin un hoffiert as bi Burmeisters, so dat hei sid ball recht as Hahn in'n Korw säulte.

Doch nich blot bi bei Dams, nee ud mit bei Mannslüd verstünn Herr Peter Arnold dat prächtig sid antaufrünnen, un dat burte nich lang, dunn wier hei bei Haupt- un Middelsperson an'n Stammbisch in'n Adler. Dat hei 'n Plattbütschen wier un plattbütsch snacken künn, kem em dorbi gaud tau statten, un alle freugten sid, dat hei so gor nich ingebild't un hochnäsig wier, sünnern sid mit jeden gemein tau maken verstünn. Sei säp dat hei ut'n Mäkelborgschen herstammte, wull äwer in Berlin studiert bewwen, un sid ud lang in Hamborg un Stettin upholten bewwen, un ud süs noch väl rümlamen sin. Sei seet vuller Witze un Schnurren, un müßt bei fastigsten Geschichten taum besten tau gäwen, so dat sid bei ollen Spießbürgers denn' Buk vör Lachen hollen müßten. Ummer mihr von en sünnen sid taum Abendshoppen in'n Swarten Adler in, so dat bei Stuw männigmal proppendig vull wier. Un bei Drinterie tög sid ud ümmer länger hen, un wenn Herr Peter Arnold tauwielen gor ne Bowl anset'te, wat hei utgeteifend verstünn, so würd dat meist späp in bei Nacht, ihre bei gauden Bürgers un Ehelüd nah Hus schrägelt kemen. Sei müßten jo, dat sei von ehr Frugens kein Schell tau förchten haddn, wenn sei von denn' Herrn Bumeister inlad't wieren un in sien Gesellschaft kneipt haddn.

Am vergnügtesten dorbi was natürlich bei Kräuger Hensel. Denn' sien Gesicht glänzte orrig vör Freud bi dat schöne Geschäft, dat dei Bumeister em in 't Hus bröchte, dei denn uđ allens, wat hei wull, mit em maken un von em verlangen künn. Denn hei was uđ süs noch sien bester Kun'n'. Hadd hei doch sien Bureau — wenn man 't so nennen künn — uđ nah'n Swarten Adler verleggt, wiel hei meinte, dat dei Verhandlungen mit all dei Material-Lieferanten un Handwarkers sich am besten bi ne Buddel Wien afmaken leeten, dei von dissen natürlich immer giern spendiert würd. Ja, sei wieren uđ sich bereitwillig, denn' Herr Bumeister ne schöne Provischon tau verspraken, wenn sei denn' Tauslag up ehre Angebote kregen, un wenn en dat in Utsicht stellt würd, dei Provischon sogar all in'n Börut tau bitahlen. Alle lemen em mit apne Hänn' entgegen, hei brukte blot tau wünschen. Dei Kooplüd gewen em Kredit för Zigarren, Handschen un Tüg, dei Schauster för Stäwel, un wur hei süs man wat verlangte. Von gliet bitahlen wier gor kein Räd; hei wier en jo so'n sätern Mann. Dat hadden sei binah äwel nahmen, un äwerall güng dat Herr Bumeister hinnen un Herr Bumeister vörn.

Dat nehm Herr Peter Arnold denn uđ immer gnädig an, un wier sich dorachter her, up dese Ort mit mäglichst väl Lieferanten tau verhandeln un Geschäfte tau maken. So schrew hei uđ ne öffentliche Submischon ut, wurup em von Nah un Fiern ne grote Masse von Offerten taugüngen.

Dormit hadd hei nu äwerst bi dei Wahlburger Intreszenten ällich in'n Smoltpott perrrt. Murermeister Kalkoff un Zimmermeister Holtfräter hadden sich jo all 'n schönen Profit uträkent, denn' sei bi denn' Tormbu maken können, un wieren dörchut nich gewillt, sich dissen stillswiegens entgahn un an Frömde kamen tau laten. Un Gevatter Discher un Glaser, Glosfer un Klempler hadden ganz dei sülwige Meinung. Dei Mißstimmung un Arger würd tau-legt so grot, dat sei sich äwer'n Bumeister bi'n Burmeister biswerten. Dei würd dorbdörch in grote Verlägenheit bröcht, denn hei mücht nich siene Börgerlüd Unrecht gäwen, noch uđ denn' Bumeister, as sienen Swiegersäehn in spe. So wüßt hei sich nich anners tau helpen, as dat hei ne grote Börger-

Versammlung tausamtrummelte, dormit Herr Beiter Arnold sich dor verteidigen und sien Verföhren rechtfarrigen kün.

In disse Versammlung nehm denn glicf Zimmermeister Holtfräter dat Wurt un säh: „Niene Herren,“ säh hei, „wenn dei Börerschaft 'n grottes Kapital för denn' Lornbu bergäwen hett, so is dat doch woll unner dei Börutsetzung gescheihn, dat dat Geld mäeglichst hier in dei Stadt bliwt un nich an frömde Lüß nah utwärts verdragen warden fall.“

„Ja gewiß, so is dat“, stimmten em dei annern bi, un ud dei Burrmeister säh, dat hei em dorin recht gäwen müßt.

Awerst dunn stünn dei Bumeister Arnold up un höl en vör, dat sei sich doch blot nich so dick daun fällen, denn dei Stadt gew jo noch nich mal dei Hälft von dei Bukosten her; dei grötste Deil dorvon müßt doch von'n Staat un dei Regierung dragen warden. — „Un as dei ehr Verträder“, rep hei, „heww ick dorvör uptaufamen, dat dei Kosten nich unnöddig hoch warßen, un möt deswägen tau-seihn, wur ick am billigsten bideint ward.“

„Ja,“ säh dei Burrmeister, „dorin hett dei nu wepder recht, dat fall woll woher sin.“

„Nee 'n Quark hett hei recht“, schreeg Gevatter Holtfräter vuller Wut dortüsch. „Denn wat gor tau billig is, dat is ud slicht. Dat is natürlich för dei utwärtigen Unnernehmers glicfgültig. Awerst wi hier hewt all dat grötste Interesse doran, dat sämtliche Arbeiten bi denn' Bu gaud un solid maft warden, as dat geschüht, wenn uns eigen Mitbürgers sei utführen, dei sülwst dorbi interessiert sünd. Dorüm möten sei dissen ud äwerdragen warden, un wenn sei sich denn ud 'n bäten dürer stellen, dat schad nich.“

„Dat is richtig,“ säh Burrmeister Drews, „ich bün ud dorvör, dat uns inheimischen Lieferanten un Handwarkers vör allen tauierst dorbi herantagen warden; up denn' Pries allein dörfst dat nich ankamen.“

„Se dat is licht seggt,“ antwurte em dei Bumeister, „äwer wur fall ick nahsten dat Geld hernähmen, wenn 't nich langt? Wi schient dat äwerhaupt noch sihr fraglich, ob sich mit 20000 M. utkamen lett.“

„I wat möt wi hören“, rep Drews, bei dat nu mit dei Angst kreg. „Nisch uttaufamen mit twindig duzend, dat wier denn doch 'n schlimmes Ding!“

„Je,“ meinte Peter Arnold, „dat is nu mal bi jeden Bu nich völ anners. Sei stellt sich meist 'n ganz Deil höger, as hei veranslagt is. Un hier kümmt dortau, dat in denn' Anslag noch völ vergäten is, wat absolut dortau gehört. Dorüm möt ick dat mi dumwelt angelägen sin laten, bi dat anner so völ aftauknapsen, um dat wat fählt, noch dorvon tau bischaffen.“

„Herr Je, wat fählt denn noch all?“ frog bei Burrmeister.

„Na tauierst hett bei oll Burat, bei dat Projekt maht hett, ganz verbusselt, dat an jeden Torm doch 'n Blißaflehder sin möt. Dat dat notwennig is, warhen sei mi, denk ick, all taugestahn.“ Dat bephen sei denn uck meist, blod Büdner Koloff, bei verläden Johr dörch Abfrennen von sien Kurnschün an bei Verfäckerung schön verbeint hadd, meinte, dat dorvan Abstand nahmen warben künn. Wenn dei Torm man gaud hoch verfäckert würd, künn dat nich schaden, wenn mal bei Lüchting dorinnen slög, so dat hei abbrennte. Dei Stadt künn dorbi noch 'n gaudes Geschäft maken.

Awerst bei Supperndent säh tau em, hei süll sich wat schämen, un uck bei meisten annern wullen von so'n Geschäft nicks weiten. Denn för ne hoge Verfäckerung müßten uck hoge Prämien tahlt warben, un 't wier uck sibr twiefelhaft, ob eine Gesellschaft denn' Torm äwerhaupt verfäckern würd, wenn dor kein Blißaflehder up wier. Taudem künn bei Bliß uck herin slagen, un denn' Torm ganz tau nicht maken, ahn' dat Füer dorbdösch entstünn. Also würd denn nu bislaten, 'n Blißaflehder antaubringen, bei doch am Enn' keine Herrlichkeit kosten künn.

„Je,“ meinte dei Bumeister, „so ein verlangt doch ümmer 'n starckes koppern Band, haben mit ne echt verguld'te Spiß, un unnen mit ne düchdige Erdplatt, dortau 'n ganz Deil purzellane Isolierhafen, um em fast tau maken, so dat dat wull ne Utgaw von 5—600 R. warben dürft. Un denn“, säh hei, „is uck noch nich mal ne Windsfahn wörseihn, bei doch uck woll up jeden Torm gehört.“

„Ja dat versteiht sich, ne orrige Wäpferfahn möt hei kriegen“, stimmte Klempnermeister Draband em tau, denn hei dacht, dat hei ne messingsche dortau liefern künn. Awer ein anner meinte, dad bed' gor nich nödig, denn wer weiten wull, wur bei Wind hertem, bei brukte blot nah Bäcker Bruhn sienen hogen Schöstein tau kiefen, wurhen bei Kooß tög.

„Awer wenn Meister Bruhn nu grad nich bacht?“

„I denn ward ball hier, ball dor Middag oder Koffee kakt, so dat ümmer irgendwur Kooß tau seihn is.“

„Nee, dat stimmt nich“, säh Kanter Hertig, bei an 't bütelste Enn' von dei Stadt wahnte. „Un up 'n Kooß is äwerall kein Berlat. Dei oll Wind käft dörch dei Straten un üm dei Ecken, un küfelt dorbi denn' Kooß rundüm, dat sich dor kein Wünsch nah richten kann. Ne Windfahn möt unner alle Umstänn' an'n Lorm anbröcht warden.“

„Ja dafür bin ich auch,“ säh Supperndent Melius, „aber nicht eine einfache Fahne, nein es muß ein stattlicher vergoldeter Wetterhahn sein, der die Leute stets an Petrus und die Bibel erinnert, wie es sich auf einem Kirchturm gehört.“

„Awer so 'n Hahn ward väl düerer as ne Fahne“, säh dei Bumeister. „Bi dei Höcht möt dat all 'n grotes Besiit sin, wenn hei wur nah utseihn sall. Ud möt hei ne dicke echte Verguldung kriegen, dei lang vörhöllt, denn man kann em doch nich alle poor Johr herunne halen un frisch vergul'n laten. Dortau möt hei up vernickelte Kugellager montiert warden, dei nich inrosten, so dat hei sich ümmer, ud bi swachen Lusttog, licht dreigen deit. All dat tausam kann 3—400 M. kosten, wielbed' ne einfache smäbiserne Fahne sich för 60, 70 M. herstellen lett.“

Na hieräwemer entstünn nu ne gewaltige Striederie. Dei einen mit denn' Kanter an dei Spiz, dei ümmer giern 'n bäten gegen denn' geistlichen Herrn, as sienen Schaulinspekter rebellierte, wieren för dei Willigkeit un wullen sich beswegen mit ne Fahne bignäugen; sei kregen dorvon denn' Spitznamen: „Fahnenjungs“. Dei annern hengegen stimmten denn' Supperndenten tau un bistünnen abslut up 'n Hahn; sei würden beswegen mit „Hahnenflunks“ betitelt. Jeder Part söchte ehr Meinung döchttausetten un dei annern von

ehr Unrecht tau äwertügen, jedoch vergäws, so dat tau-
lest affstimmt warden müßt. Dorbi stellte dat sid herut,
dat grad bei ein Hälfst tau bei Fahnenjungs un bei anner
tau bei Hahnenfluncks gehörte, un süll denn also denn'
Burrmeister sien Stimme denn' Utflag gäwen. Dei äwer
fäulte diplomatisch Talent in sid; hei mücht dat nich mit
dei ein, noch mit dei anner Partei verdarwen. So meinte
hei denn, dei Sak wier doch tau wichtig, um äwer 't Anei
braken tau warden; man müßt sei sid ierst mal gründlich
äwerleggen. Desderwägen wullen sei man gliet noch keinen
fasten Entsluß faten, sünnern dö'r allen Dingen von Herrn
Arnold mal hören, wat dor etwan süs noch för Kosten
entstahn können.

„Se,“ leet sid des' nu wepder vernähmen, „mi deit dat
leeb, dat id dat seggen möt, äwerst dat dickste Enn' kümmt
noch nah. Denn dor is jo in denn' Anslag ud nich mal
bei Pries för ne Uhr mit in Ansaß bröcht.“

„Wat nich mal ne Uhr,“ rep dei Burrmeister, „na
dor hört doch würklich allens bi up! Un so'n Tormuhr
is gewiß nich billig; wurväl mag dorför woll tau räken-
sin?“

„Dat hängt dorvon af, wurväl Zifferbläher dat sei
hewwen sall. Wenn ein naug is, viellicht nah'n Markt
rut, denn is dat wäsentlich billiger, as wenn dor nah alle
vier Himmelsrichtungen wecke sin säelen. In dissen Fall
säenen wi uns gaud un giern up dusend Mark gefaßt
maken.“

„Gott bihäud uns,“ rep dei Burrmeister, „dat wieren
denn jo mit denn' Hahn un Blikaslehdter tausam an dei
2000 M. Dat säenen wi jo gor nich bistrieden!“

„Ja dat helpt doch nich,“ meinte Murer Kalkoff, „Hof-
fohrt will Dwang hewwen. 'N Torm ahn Klock is nich
väl bäter, as 'ne Katt ahn Swanz“, un jüst so dachten ud
dei meisten, taum wenigsten all dei Hahnenfluncks. Awer
Schauster-Ollermann Budnik was anner Ansicht. Sei
meinte, dat sei ganz woll up dei Tormuhr verzichten
können. Wieren dei Mahlbürger bether ahn so ein utlamen,
denn würd dat ud noch länger so gahn. Binah jederein
hadd nu doch sien Taschenuhr, un wer kein hadd, dei könn
sid nah dei Sinnen richten. Awer dat leeten dei annern nich

gell'n, un Holtfräter rep, dat wier all nich wohr, wat bei Ollermann seggt hadd. Denn bei Rinner un Frugens brögen keine Taschenuhren, un doch wier 't för bei grad wichtig, tau weiten, wurvål bei Klock wier, wenn sei tau Schaul müßten, un wenn dat Middagäten ümmer recht-tiedig farrig sin süll. Un dat mit dei Sünne, dat wier 'n dummen Snack, denn wenn sei nich schiente oßer all unner-gahn wier, künn kein Minsch dor wat von seihn.

„Se in'n Düstern“, säh Bubnick, „kann uck keiner dei Tormuhr erkennen.“

„Awer hören kann man sei,“ gaww em Kalkoff tau Antwort, „wenn sei sleit, un viellicht lett sick dor uck noch 'n hübsches Glockenspiel mit anbringen.“

„Ach wurüm nich gor,“ rep Burrmeister Drews, „dei Geschicht ward ahn dat all dör naug! Dorüm denk ick uck, wi laten dat mit 1 Zifferblatt biwennen.“

„Nee dat geiht nich“, schreegen dunn fast alle. „Wurüm säelen blot dei vörnähmen un riefen Lüß, bei um'n Markt rüm wahren, denn' Burtel dorvon hewwen? Dat wier jo doch ne grote Ungerechtigkeit för dei annern. Entwäßer möden alle Nutzen dorvon hewwen oßer gor keiner.“

„Un ick bliew dorbi,“ süng Schauster Bubnik nochmal an tau freigen, „dat wi kein Uhr wieder brufen. Un'n Posthus hängt jo all ein in 't Finster, bei ümmer richtig gahn deit, wat bi dei Tormuhr säker oft nich tautreffen ward, un ne Klock, bei falsch geiht, is slichter as gor kein.“

„I wer kann denn ümmer nah bei Post henloopen, wenn hei weiten will, wur 't an dei Tied is“, würd em antwort. „Nee wi brufen ne Uhr, bei von allen Sieden tau erkennen is, uck von dei Lüß, bei up'n Fell'n arbeiten, dat's grad bei Hauptfak.“

„Awer bidenken sei uck, miene Herren,“ säh ein anner von dei Fahnenjungs, bei jo för dei Billigkeit wieren, „wat dor nah kamen ward, wenn bei Uhr intwei geiht un repariert warden möt. Hier uns Uhrkenmaker Trennett weit mit so ein nich Wischeid. Denn möt wi also jedesmal 'n Montür ut dei Fabrik kamen laten, un dat kost' uns ein heillos Stück Geld.“

„O der Fabrikant muß natürlich garantieren für guten Gang, das versteht sich,“ säh dei Supperndent, „un die notwendigen Reparaturen auf seine Kosten ausführen lassen.“

„Awer doch höchstens up 'n poor Johr,“ rep dei Kanter dortüfchen, „länger lett sich dor keiner up in.“

So streben sei noch lang hen un her, ahn tau 'ne Einigung tau gelangen. Sei eriwerten sich dorbi immer duller, bet dei Erbitterung so grot würd, dat dei Bittermeister taulezt man dei Versammlung uphävven müßt, dormit sei sich nich gor noch dat Brügeln kregen. Sei slög vör, dat sei sich dei Sak ierst mal in Raub tau Hus bidenken un mit ehr Mudders bespräken fällen, un denn wepder tausam kamen, um denn doräwer fast tau bisluten.

Awer wenn sei nu uß utenanner gängen, bei Wut blew bistahn. Jeder höl an sien Ansicht fast un nahgäven wull keiner. Dei Köpp erhitzten sich immer mihr dörch gegensiedigen Spott, bet alle Verdräglichkeit un Raub swunnen was, un 'n beipen Spalt dörch dei ganze süs so friedsame Börgerschaft güng. Hi Fahnenjungs — hi Fahnenflunks heit dat nu, un beide Parteien bikämpften sich un söchten sich up jede Ort un Wies' tau argern un tau schiffkanieren un sich ut'n Weg tau gahn.

Dei Schuld daran, dat dat sowiet kamen, schöwen äewer dei meisten nich so woll up denn' Bu an sich, as välmihr up denn' Bumeister, dei tau sien Leedwäsen gewohr worden müßt, dat dei Stammbisch in'n Abler immer lerriger blew, un dei Zahl von siene Drinkkumpans mihr un mihr tausam schrumpfte. Un disse Erkenntnis wier för em um so fitaler, as hei woll marckte, dat hei uß bi dei jungen Dams un ehre Mamas nich mihr so in'n Honnigpott seet as tauierst. Denn dese sünnen nu, dat hei doch 'n bäten all tau väl drinken bed, un kregen em mitdewiel in Verdacht, dat hei keine iernsichtigen Heurats-Affichten hadd, sünnern blot hier un dor herumswänzelte, um sich bi allen gliet väl leiw Kind tau maken. Awer wenn em dei Heuratsfling äewer'n Kopp smäten worden füll, denn buckte hei trüg un tröck'n Kopp fig wepder rut.

Dei Zwerfucht tüfchen dei Brut-Kandidaten was grot, un jehe hadd dei anner in Verdacht, wat sei nich woll mit

heimtückische Lockmüffel denn' Häft an bei Angel tau kriegen söcht. So würd denn spioniert un kontrolliert, in wede Familien Herr Peiter Arnold am meisten verkehrte, wur em wat Besonneres baden würd, un wede von dei jungen Mätens hei am meisten bivörtogte. Dorbi kregen sei denn herut, dat hei up't lezt völ bi denn' Amtsrichter seet un denn' sien Dochter Veronika sihr bekurte. Dei annern wieren äewer dörschut nich gewillt, sid so'nen seltenen Fisch gebuldig ut 't Nett treden tau laten, nee ganz un gor nich, un deswägen müßt rechttiedig Börpahl slagen warden.

So dacht ud Fru Aptheiker Miß, as sei sid entslöt, denn' Herrn Bumeister mal eins gründlich in 't Gebät tau nehmen un em 'n bäten scharper up dei Zähn tau säulen. „I, laten Sei sid wirklich noch mal bi uns seihn“, empfüng sei em bi sienen negsten Bisäuf. „Id glöwte, Sei hadden blot noch Tied un Dogen för Amtsrichters un dei ehr schöne Dochter. Wi käenen uns doch woll dorup gefast maken, ball ehr Verlawungs-Anzeig mit Fräulen Veronika tau kriegen, nich woht?“

„Keine Idee dorvon,“ antwurte Peiter Arnold; „nee mien leiw Fru Miß, dor käenen Sei ganz rauhig sin, doran denk id weit Gott nich. Wenn id jüst öfter bi denn' Herrn Amtsrichter bün, so hett dat 'n ganz annern Grund. Seihn Sei, id will ganz apen spräken; as id herkem hadd id noch 'n poor lütte Lepperschulden in Stettin, un um dei tau bitahlen, heww id mi dreihunnert Mark von em leihnt. Dor is dat nu doch nich mihr as recht un billig, dat id em dankbor bün un ud sien Dochter 'n bäten denn' Hof mak, weinigtens so lang bet id em dat Geld taurüg gäwen kann.“

„Ach so verhöllt sid dat,“ säh dei Fru Aptheiker, „dat lett sid hüren. Awer ut so'ne Geld-Verwandtschaft kann licht ne Familien-Verwandtschaft entstahn. Natürlich wenn dei Herr Amtsrichter Geld rute rückt hett, will hei doch ud weiten wurvör. Du leiwere Gott, dei Lüß hewwen nu mal kein Vermäegen un möten mit ehr sief Rinner von dat bäten Gehalt läwen. Wurüm müßten Sei sid ud grad an so einen wenn', dei sülvst nich völ äewerig hett. Hadden Sei mi öber mienen Mann dat seggt, wi hadden En jo

giern ut alle Verlügenheit hulpen, ahn' dorför wat tau ver-
langen, nich wohr Männing?"

"Ja gewiß," antwurte ehr Mann, "bei Herr Bumeister mag blot seggen, wenn hei wat brukt. Ich stell em jeder Lieb giern so väl tau Verfügung, as hei hewwen will. Un mi dünkt, des' Sat lett sich jo uck noch inrenken. Ich ward Herr Arnold glief dat Geld gäwen, so dat hei sien Schuld an'n Herrn Amtsrichter furts afdrägen kann."

"Ja, bau dat, Männing, dormit hei von bei Band' dor loskümmt."

"Ach Sei sünd gor tau fründlich," säh bei Bumeister, "dat kann ich jo gor nich annähmen."

"Wurüm denn nich," meinte Fru Misch; "bi uns maft dat wirklich nich dat Geringste ut. Gottlob, wi hewt jo so väl, dat wi nich up 'n Groschen tau seihn bruken, un doch noch ümmer unsern beiden Döchtern, wenn sei sich mal ver-
friegen, ne schöne Ufstüer un Mitgift gäwen können."

Na dit Kläng jo sihr erquicklich un wier gewiß 'n büdlichen Wink mit'n Lunpahl. Herr Peiter Arnold zierte sich denn uck nich länger un steek mit 'ne Rußhand bei drei blagen Schiens in dei Tasch. Hei hett dat äwerst nächsten ganz vergäten, sei an denn' Amtsrichter uttauliefiern. Un disse Method', tau Geld tau kamen, schiente em nu so licht un pläsierlich, dat hei sei noch up 'n poor anner Stellen mit denn' sültwigen gauden Erfolg anwenn' deß. Wenn dorbi uck ümmer von beiden Sieden bei grötste Verswiegenheit utbidungen un tausäkert würd, so künn Herr Peiter Arnold sich dat doch nich verkniesen, sich doräwer lustig un gewisse Andübungen tau maken, so dat allmählich von des' Ort von Friewarbung doch wat dörsicherte un bi 'allen, bei dor wat von munkeln hürten, natürlich denn' düllsten Unwillen erregte.

As nu bei Fru Kestern mal 'n groten Kaffeeklatsch gaww, bröl denn uck dat Gewitter mit alle Macht los. Dei Koffee wier twors sihr gaud, un dat gew taum Sn-
stippen uter verzuckerte Muschüden uck noch schönen botter-
gälen Bottkaufen mit Mandeln un Rosinen, so dat bei Dams woll taufräden un vergnügt dorbi hadden sin künn, un dat uck gewiß west wieren, wenn man nich bei Bumeister

as Strietappel dormang sollen wier, wenn uß nich in süßwst-eigner Person. Awer sien Läden un Daun müßt dorbi wepfer as gewöhnlich denn' Hauptstoff för dei Unnerhollung afgäwen, namentlich bi dei öllern Damen. Dei einen, dei sid von em vernachlässigt hölen, schimpten un sünnen allerlei an em uttaussetten. Sei wier 'n Lustikus, meinten sei, dei gor tau sihr drüñk un uß woll spälte, un stellten sid so, as wenn sei em beswägen gor nich as Swiegersäehn hewwen müchten. Dei annern, un namentlich deijenigen, dei 'n Stein oder richtiger 'n poor hundert Mark bi em in't Brett hadden, söchten em tau entschulligen un in Schutz tau nähmen. Sei wier nu mal 'n jungen läwenslustigen Minschen, denn' man dat nich verargen künn, wenn hei 'n bäten äwer'n Strang slög. Uß schiente desen, dat dat sihr verständnis von em wier, dat hei sid nich gliet verplempern, sünnern sid ne Fru utsäufen wull, dei högere Bildung un uß wat in dei Eh mittaubringen un wat tautaubrocken habbd. Dorbi leeten sei marken, dat hei dit bi en sunnen habbd, un dat sei em so tau seggen all säker an dei Stripp hadden, dormit dei annern ehre Bemühungen em tau kapern as utsichtlos upgäwen müchten.

„Ach es ist abscheulich,“ säd dei Fru Burrmeistern, „was für infame Mittel angewendet werden, solchen jungen unerfahrenen Mann ins Netz zu ziehen. Es gibt sogar welche, die sich nicht gescheut haben sollen, ihn mit Geld zu bestechen und so an sich zu fetten“, wurbi sei dei Fru Aptheikern sihr scharp anteeß.

„D pfui,“ repen 'n poor anner, „is dat ne Mäeglichkeit? Seggen Sei doch wer dat dahn hett.“

„Ja, ja — so geschieht es,“ säd Fru Drows, „aber ich will keine Namen nennen, wenn ich dies auch wohl könnte.“

„Na denn man rut dormit, dat dei Bischuldigten sid verteidigen läenen“, repen nu grad dei am ludsten, dei sid am meisten trocken säulden.

„Ach sei weit jo gor kein: Allens is blot Verdacht un Verläumdung“, repen annere dortüsch.

„Oberhaupt was heißt Bestechung“, meinte dei Fru Rentier Dickmann. „Wenn man einen jungen Menschen mal aus der Verlegenheit hilft, so geschieht das doch nur aus christlicher Nächstenliebe un ist ein Zeichen größter

Uneigennützigkeit, da man nicht wissen kann, ob man sein Geld jemals wieder bekommt.“

„Na ja, bei Uneigennützigkeit kennen wi“, säh dei Fru Kreisrichter. „Mit Speck fängt man Mü‘! Aber es ist traurig, wenn gewisse Leute sich auf ihre paar Kröten so viel einbilden und damit glauben, ihre sonst nicht begehrten Töchter unter die Haube bringen zu können. Aber das dürfte hier wol fehl schlagen, denn Herr Arnold sieht nicht danach aus, daß er nicht Krähen von Tauben unterscheiden könnte, auch wenn sie mit 'n bißchen Silber- und Goldschaum überstrichen werden.“

„Manu, wat kiesen Sei mi so an?“ bruste nu dei Fru Misch up. „Wenn Sei etwan mi un mien armes Kind mit dei Kreis meinen, dat lat id mi nich gefallen. Sei sülvst sünd ne olle giftige Kräet, dei vör Reid un Afsunst barst un eins up ehr loses Mundwart kriegen möt.“ Dormit greep sei, as sei nids anners sün, nah denn' groten Kräumeljäger un wull dormit up ehr Gegenpart losfohren, dei nu för ehr Deil ehren Knugelbäcker fat'te un hoch hörte, um ehr denn' an'n Kopp tau smieten.

Dat wier man gaud, dat dei Kaffeedisch dortwischen stünn, so dat sei nich furts handgemein warben können. Awer nu sprüngen ud dei annern up un mischten sich in denn' Striet, indem dat sei ball för dei ein, ball för dei anner Partei nehmen. Dei Kaffeetassen würden um un intwei stött, und 't fehlte nich väl, dat sei sich all bi dei Hooren krägen hadd, denn wenn Frugenslüh an enanner geraden is dat noch flimmer as bi dei Manns.

Taum Glück kemen bi dissen Spektakel dei jungen Dams, dei bet dorhen in dei Näwenstum tausam säten, aewer ümmer nipp uppaßt hadd, antaustörreten un wiesten sich as „höhere Töchter von gesellschaftlicher Bildung“ ut. Sei kregen fix ehr resp. leimen Mamas an 't Hinnerbeil bi 't Glasittken tau faten un tügen sei so an dei Röck nah rügwarts utenanner, un dei wüdigsten würden denn ud glied rechtsch un linksch ut dei Dör bugsiert. Awer ud dei annern stöwten dorvon as ne Schaum Duwen, wenn dei Hawk dormang stött is, un bald stünn Fru Rektern allein up dat Schlachtfeld un sammelte dei Schören von dat schöne Damast-Dischbauk un denn' Teppich tausam, dei mit

æwerloopen Melk un Koffee bigaten wieren. „Ach un ucl bei schöne Roomguß von mien seel' Großmudding is nu hen“, jammerte sei mit Tranen in dei Dogen un versöcht mit Spuck, ob dei asbraken Henkel sid woll noch wedder ankitten leet. —

Ja 't wier 'n Jammer! Mich blot mit denn' Roompott, dit olle hochhollen Armstück, nee mit dei ganze Geselligkeit un Fründschaft wier't nu döörbi. Dei Spaltung unner dei weibliche Inwahnerschaft würd bald noch deiper un heftiger as bi dei männliche. Keine wull von dei annern mihr wat weiten, un jederein güng sienen eigenen Weg. Wenn einst bi denn' Tormbu in Babel ne grote Spraden-Bewirrung inträden was, bei dei Minschen utenanner drew un sid nahst bekriegten leet, so wier bi denn' Tormbu in Mahlbürg ne vullständige Sinnverwirrung entslahn, so dat bei Lüß alle Awerleggung un Vernunft verluren tau hewwen schienten, un dor fähle nich väl, dat sei ucl up enanner los slagen hapden. Dat künn doch up dei Dur nich so bliewen, un't wier deswägen würklich bei höchste Tied, dat ne nige Bürger-Versammlung tausam raupen würd', dormit doch endlich mal flor warben mücht, wur dat mit denn' Tormbu eigentlich warpen süll.

Inzwischen wieren nu dei Hahnenstunck recht wählig west, dat sei Awerwater krägen hapden. So würd denn von dese nige Versammlung sowoll dei Blikasledder as ucl bei verguld'te Wederhahn mit grote Stimmenmihrheit bislaten. Awerst bi dei Tormklock güng dat nich so glatt af. Denn dor wieren väle, bei sid döör dei hogen Anschaffungs- un Unnerhollungskosten schugten. Ucl hadh Uhrkenmaker Trennert siene ganze Fründschaft upbaden, um dorgegen Front tau maken.

„Nee,“ säh dei Klempnermeister Draband, „so'n Luzus täent wi uns nich leisten. Wer fall æwerhaupt woll bei Uhr upteihn? Unf' Köster Bimler mit sien lahmes Bein is doch nich in'n Stann', ümmer dortau haben nah'n Tormruptaufstiegen.“

„S so väl ward doch woll unf' Uhrmaker för dei Stadt daun, dat hei dat Uptreden för umsünst æwernimmt“, meinte dei Rentner Dickmann.

„Ja woll, bill'n S' sid' man jo keine Schwachheiten in,“
rep Draband dorgegen. „Hei ward En wat wat
anners ward hei En daun! Hei klagt, dat em dorbdörch
sien ganz Geschäft ruiniert ward. Denn all jigt wieren't blot
weinige, bei Uhren bi em köfften un taurecht maken leeten,
un nahsten würden dat denn säter noch völ weniger sin.“

„Nee, ahn 'ne Entschädigung von 100 Mark up't Johr
beit hei't gewiß nich,“ repen verschiedene, „dat kann em keiner
verdenken.“

Dunn stünn dei Supperndent up und säd: „Meine
Herren,“ säd hei, „wenn es sich um weiter nichts handelt —
daran soll die Sache nicht scheitern. Denn will ich mich
hiermit verpflichten, selbst das Aufziehen und In-gang-halten
der Uhr zu besorgen. So, nun werden Sie hoffentlich be-
ruhigt sein.“

„Brawo, brawo,“ repen alle Hahnenflunks, un dei
annern wieren as up 't Muhl schlagen, un wüßten nicks mihr
dorgegen vörtaubringen. Indes Schaufster-Ollermann Budnick,
wat 'n Swippswager von denn' Uhrkenmaler was, wull sid'
noch nich gäwen.

„Je,“ säd hei, „dat is woll recht schön un dankenswirth,
wenn dei Herr Supperndent sid' dortau hergäwen un
ümmer süßwt up'n Torm ruppe kaspern will, äwer tau-
fräden kann uns dat doch nich stellen. Denn mag em ud'
dei leiw Gott dorvör, as id' wünschen will, noch 'n langes
Läwen gäwen, einmal ward hei jo doch doran glöwen un
starwen möten, un wat denn, — wer ward uns denn dei
Klock in Gang hollen?“

Na dat wier 'ne Awerraschung, an dei keiner dacht hadd.

„Ja, dei Ollermann hett ganz recht,“ stimmte Klempner
Draband em tau, „un deswägen möten wir taum aller-
weinigsten verlangen, ihre wi dei Uhr annähmen könen,
dat dei Pflicht, sei in gauden Gang tau erhollen, för alle
Ewigkeit as Servitut up dat Kerkenamt äwernahmen un
gerichtlich indragen ward.“

„Nein, nein, das geht zu weit,“ säd Herr Relius,
„das wird das Konsistorium niemals genehmigen.“

„I wurüm denn nich“, meinte ein anner. „Wenn
Sei dat utführen könen Herr Supperndent, denn warphen
dat Ehr jüngern Nahfolgers woll ud' maken könen. Un

wenn wirklich mal ein dat nich sülwst bisorgen kann un will, na denn ward hei gewiß ümmer einen finnen, dei em för söftig oder söftig Mark dei Mäuh afnimmt. Dat is gor kein Gegenstand, — so väl ward bi dat schöne Gehalt, dücht mi, äwrig sin.“

Dorin stimmten em dei meisten bi, un ud Herr Burrmeister Drews wier dei Ansicht, dat dat woll gelingen würd, dei Taufstimmung von 't Konsistorium tau kriegen, wenn em dei Sak man richtig vördragen un flor maht würd. Hei wier äwer doch in Nöten, wur dei Mihrkosten von ca. 2000 M., dei dörch dei nu fat'ten Bislüsse entstünnen, herkommen süllen.

„Je,“ säh dünn dei Bumeister, „ic heww mi dei Sak ud all in'n Kopp rümgahn laten, wur woll noch 'n bäten Geld uptaubriewen sin mücht, un dorbi bün ic up 'n schönen Infall kamen. Wur wier dat, wenn mi hübsche Ansichtskorten von dei nige Kerf drucken leeten un sei in'n Handel bröchten? Dat is jikt sihr modern, un jeder, dei hier wahnt un mal ne Lied lang west is, ward dorvon weede köpen un verschiden, so dat dat 'ne schöne Innahm dorut gäwen kann. Sein S' hier, miene Herren, heww ic all 'n Entwurf dortau maht. Unnen is ne hübsche Gesamtansicht von dei Stadt un haben in dei Mitß steiht dei Kerf, un an beiden Sieden dei Biller von unsern rührigen Burrmeister un denn' Herrn Supperndenten, un dorunner sett' wi: ‚Mahlburg mit seiner während der Amtsführung des Bürgermeisters Drews und des Superintendenten Relius renovierten Schloßkirche‘. Un rund herüm maht ic denn noch 'n poor Snörkel un Randverzierungen mit Teiknungen von landwirtschaftliche Embleme un Weih, as sei för so'ne Akerbustadt päglich sünd.“

„D dat is jo ne prächtige Idee“, rep dei Burrmeister, dei gliet Füer un Flamm dorför wier, denn em lüch'te dat in, wat dat för ne grote Smeichelie un Ihr för em warden müht, wenn sien Bild un siene Amtsverwaltung up disse Wies' verewigt un in alle Welt verschickt un bekannt maht würden. Dat sülwige säulte ud dei Supperndent, dei sid denn ud furts dorför mit in't Tüg läh. Un dat wier ud nich swor, dei Taufstimmung von dei Stadtverordneten tau denn' Plan tau kriegen, dor sei all taugäwen müßten, dat

dat 'ne würklich hübsche Kort wier, so as Herr Peiter Arnold sei teikent habb, dei as Empfählung för ehr Stadt gellen un ehr von Nutzen sin könn. So würd denn dei Herstellung von dese Kortten bislaten, un dat Geld dortau bewilligt. Ein von en meinte frielich: „Ick glöw man nich, dat dor so väl bi rute kamen ward, um denn' Kohl fett tau maken.“

„I seggen Sei dat nich, oll Fründ“, gew em dei Dokter taur Antwort. „Denn all wat helpt, un lütt Weih bringt ud Refß. As dei Herr Bumeister dei Kort för ümfünft teikent un malt hett, is dat so tau seggen en Geschenk von em, wurför wi em sihr bankbor sin möten. Denn dei Leistung is dei Hauptsak, dei Druck kost't nich mihr väl, so dat wi ümmer räten könen, an jeder Kort teigen Penning tau verdeinen, un wiel dei jo noch up väle Johre von uns' Rinner un Rinner-Rinner ud verwend't warde werden, kann dor licht 'n dusend Mark herute kamen.“

„Dat's ud mien Ansicht,“ säd Dickmann, „un dormit is denn all dei Windhahn un dei Bligastledder bitahlt, un wat dann noch fählt, ward sid jo ud woll finnen.“

„Ja woll, dat is licht seggt,“ meinte dei Burrmeister, „æwer up dei Strat heww ick noch kein Geld nich funnen, un 't is mi doch sihr twiefelhaft, ob dei Regierung sid biwägen lett, dat æwrige noch tautaulaggen.“

„Na ick glöw, dorup köent wi doch woll räten“, säd dei Dokter. „Hett sei uns nu mal 12 Dusend biwilligt, denn kann dat up 1—2000 mihr gewiß nich ankamen.“

„Dorvon bün ick ud æwertügt,“ erklärte dei Bumeister; „un Sei, mien verihrte Herr Drews, sünd ganz dei Mann dortau, dat dörrtausetten. Am besten wier dat, wenn Sei sülwost henreisen dehen, un dei Sak haben wehder so utgeteikent un flor vördrägen müchten, as Sei dat so schön verstah un all früher dahn hewt; denn is kein Afweisung tau bisörchten.“

„Ja, ja,“ rep dat von verschiedene Sieden, „up denn' Herrn Burrmeister köent wi uns verlaten; dei hett all so väl diplomatsch Geschid un Utdur biwäsen, dat em ud dit Stück gelingen ward, dat trugen wi em tau.“

Dit allgemeine Vertrugen un Anerkenntnis kettelte natürlich Herrn Drews sien Eitelkeit gewaltig, so dat hei

taulekt sülwen doran glöwte, dat dat för einen so düchdigen Mann, as hei wier, kein großes Kunststück sin kunn, bei Regierung herümtaufriegen un ehr noch twei dusend Mark aftauluxen. Un wenn bei abslut nich wull, denn kunn hei jo ud noch an'n Minister gahn, un sogor 'n Ansäuken an dei Majestäten richten. Dei Fru Kaiserin hadd jo ümmer väl för Kerkenbuten äwrig hatt, — sei würd ud wull för denn' Wahlburger Torm 'n äwriges daun un bei poor lumpigen dusend Mark dortau verwilligen.

Sieke trugte sich Herr Gustav Adolph nich recht allein vörtaugahn, un slög beswägen vör, 'ne Deputatschon von 3 Mann nah Stettin tau schicken, denn drei Tungen, meinte hei, können mihr räben as ein, un vörnämlich bei Bumeister hadd jo 'n gauden Tungenstag an'n Diew, as alle wüßten. Uterdem hadd dei' sich ümmer grot dormit bahn, dat hei dor äwerall gaud Bischaid wüßt, un verstünn, wur man dat maken müßt, um hin'n herüm wat dörrchtausetten, wat vörn nich los tau kriegen wier, un beswegen schiente dat sihr wichtig, dat hei mittem.

Herr Peiter Arnold strüwte sich frielich ierst gewaltig dorgegen un meinte, dat hei dorbi ganz äwerflüssig wier, wiel jo bei Sak bi'n Herrn Burrmeister un Supperndenten in so gaude un gewichtige Hänn' leeg, dat sei gor nich sähl schlagen kunn. Süll dat äwer dennoch gescheihn, denn würd hei dei leimwen Wahlburger nich in Stich laten un en mal wiesen, wur bei Boß bei Hart treckt. „Wenn alle Stränge rieten,“ säh hei, „denn weit id noch 'n Middel, um uns ut dei Verlägenheit tau helpen. Wi brufen denn' Torm jo blot 'n vier, sief Meter körter tau maken. Ward dat Enn' unnen weglaten, denn sporen wi an Muerwart un Zimmerholt so väl, dat wi em haben richtig mit alles, wat dortau gehört, utbugen läenen, un 't giwt noch ümmer 'n ganz respektabeln Torm.“

„Herrje,“ repen nu dei meisten, „dat is ud wohr, dat dor noch keiner up versollen is! Dor süht man, wur gaud dat dat is, wenn man 'n düchdigen Minschen hett, dei bei Sak versteiht. Wohrhaftig 'ne höchst einfache Geschicht is dat jo.“

Äwer Meister Kalloff un Holtfräter wullen sich nich giern ehren erhofften Verdeinst an denn' Bu besnieden laten.

„Ja, miene Herrn, dat geiht doch nich so einfach“, säb Holtfräter. „Wenn ne Wust för denn' Pries tau lang geraden is, denn kann dei Fleischer dor woll 'n Enn' von affnieden, äwer dat man dat mit 'n Kerktorn ebenso maken kann, dat heww id noch mien Sämbag nich hört.“

„Wenn doch äwerst bei Herr Bumeister versäkert, dat dat geiht,“ säb dei Burrmeister, „denn känen wi uns doch dorup verlaten, dat hei dat tau Weg bringen ward.“

„Ja, gewiß“ rep Peiter Arnold, „dat will id woll farrig kriegen, dat's ne grote Kleinigkeit.“

Awer Kalkhoff un Holtfräter un noch 'n poor annere verstännige Lüß schüddelten nichtsdestoweiniger mit dei Köpp un meinten, dor müßt' denn ierst wepder 'n ganz niges Projekt tau utarbeit't warden.

„Na,“ säb dei Burrmeister, „wi bruken uns doräwer hüt noch nich tau strieden, denn id denf doch, dat wi dei Middel för dat ganze schöne Buprojekt noch von dei Regierung herute drücken warden. Awer dei Herr Bumeister möt unbedingt mit kamen, um dei nöbigen satverständigen Upklärungen tau gäwen.“

„Gaud, denn man tau,“ säb disse, „denn will id mitführen. Un denn säelen Sei sid ierst mal wunnern, wat id för einer bün. Wenn id wepder nah hier taurüg kam bring id all dat uns fählende Geld mit, dat will id verspräten, so woher as id gewißlich bei Bumeister Peter Arnold bün.“ —

So hadden nu alle dei schönste Hoffnung, un dat durte denn uk nich mihr alltaulang, dunn makten sid dei drei Deputierten nah Stettin up'n Weg, nahdem jeder 200 M. Reiseskosten Börschuß ut dei Stadtkass' krägen hadd. Dorvon leet Peter Arnold sid von dei beiden annern je dei Hälfte uthännigen, wiel hei denn' Reifemarschall spälen, alle Billets lösen, uk dei Hotel-Rädnungen bitahlen un späder Afräknung hollen wull, so dat dei öllern Herrn sid um nids tau kümmern brukten un ganz kommodi reisen können. So bröcht hei sei uk schönstens in'n Brandenburger Hof in Stettin unner, wieldeß hei sülwst sid bi Bekannte inlogieren ded, um Kosten tau sporen as hei angew. Awer denn' Abend wull hei doch noch mit sien Reisekumpanen tausamen verbringen, um en dei Schönheiten von dei Stadt

tau wiesen un sei mit dat grofstädtische Läden bifannt tau maken.

Nachdem sei hierbi ierst 'n paar Restauratschonen un Wienstuwen bisocht hadden un all 'n bäten fideel worden wieren, släpte hei sei taulegt in 'n Lokal, wur 'ne rode Lantern vör dei Dör brennte, un sei gliest sich „fründlich von zorten Händen“ bideint würden. Dei Herr Supperndent hadt noch so völ Bisinnung, dat hei am leiwsten gliest wedder umsihrt wier. Indes bei beiden annern räh'ten up em in, dat dorbi gor nichts so Slimmes wier, as hei dacht, taumalen jo nümms sei hier kennen ded, un wer as Paster gegen dat Laster predigen wull, bei müßt dat doch uß mal richtig kennen liern, meinten sei. So leet hei sich denn bigäuschen un ball seet hei mitten tüschen 'n paar feschen Kellnerinnen un sach so wacht ut, as 'ne Uhl ut 'ne Dieß' Heiß. Dei Gesellschaft würd ümmer lustiger, un Herr Peiter Arnold leet ein Secktpull nah bei anner upsnallen, denn bei Stoff was ümmer fix wedder all. — Dat wier all sich spä in dei Nacht, as hei endlich bei beiden ollen Herren mit Mäuh un mit Hülp von 'n paar Nachtwächters nah ehr Gasthus taurüg bröchte un sei dor an denn' verslapenen Portier aflieferte. In so'nen Verfat wier dat nu licht erklärlich, dat sei dei Logiertimmer vermesselten, un dei Burrmeister sich in denn' Supperndenten sien, un des' sich in denn Burrmeister sien Beß läd. —

Dat würd binah halwe Middag, bet Gustav Adolph Drews sich endlich so wiet vermüenterte, dat hei von dei falsche Installation wat markte. Sei stünn up un güng denn ball rüm nah sien richtiges Zimmer, wur dei Supperndent sleep, un klopfte denn' herut.

„Wer ist denn da?“ frög dei sich verstimmt. „Ich kann hier noch niemand hereinlassen.“

„Ich bin dat,“ rep dei Burrmeister, „un bring En Ehr Saken, un will mi miene halen; maken S' man fix up, dat helpt nu nich.“

„Ach Gott, ach Gott,“ lamentierte Herr Melius, as hei endlich bei Dör apen slöt, „entschuldigen Sie nur, es steht hier gar zu schrecklich aus.“

„Ja un dat rüdt hier uß schrecklich, ganz un gor sur“, meinte Drews.

„Ach ja doch, mir ist in der Nacht so übel geworden,“ erklärte dei geistliche Herr, „daß ich mich habe furchtbar erbrechen müssen.“

„Na ja, id seiß 't all,“ säß dei anner, „do steiht jo dei schöne Bischerung! Na dat kümmt jo woll mal vör, — wäsen Sei man froh, dat dat so afgahn is: bäter von haben rut, as von unnen rin in 't Bedd!“

„O lieber Gott, ich geniere mich so, — was soll wohl das Hausmädchen von mir denken!“

„I dorüm bruken S' sid keine Sorgen tau maken. Dei ward dat woll gewennt sin, denn so wat kümmt in'n Gasthus öfter vör. Wenn sei man ne Mark extra Drinkgeld kriegt, freugt sei sid un schafft dat giern weg.“

„Aber nun ist es auch noch Ihr Zimmer“, säß dei Supperndent, „und wird somit Ihnen zur Last gelegt werden, — verzeihen Sie mir bloß.“

„Na wi willen uns deswägen keine gegensiedigen Wörwürf maken,“ meinte dei Burrmeister 'n bäten sihr benaut. „Näbenan in Ehr Zimmer heww id mi up Ehr Konto in ähnlicher Wies revanschiert. — Nu teihn Sei sid man fix an, dat wi frühstück käänen un denn gliest noch 'n bäten an dei frische Luft gahn.“

As sei denn nahsten bi ehren Koffee seeten, würd en 'ne Kort von denn' Bumeister bröcht, wurin hei en schrew, „dat hüt bi dei Regierung nich antaufamen wier. Sei müßten sid also bet morgen gedüllen, un füllen sid man dei Tied nich lang warden laten, wenn dat uß viellicht 'n bäten länger duren würd, bet hei kem sei astauhalen. Am sid äewer nich tau sihr tau langwielen, schrew hei, füllen sei man wedder in dat Lokal gahn, wur sei gistern Abend west wieren, dor würden dei fründlichen lütten Mätens dat woll verstahn, en dei Tied dau verdriewen.“

„Gott bewahre mich,“ rep dei geistliche Herr! „Keine zehn Pierde sollen mich wieder dahin bringen.“

„Na id dank uß dorför“, säß dei Burrmeister, „un freug mi man blot, dat wi hüt noch nich up 't Amt bruken. Wien Dæß brummt mi so, un mi is so koddrig tau Mauß, dat id dor doch nißs Orrigs hadd utrichten künnt.“

So stüerten denn bei beiden ollen Knaben bald tausam nah'n Hawen dal un führten dor ehren Kater an 't Water

spazieren, wur en so recht bei frische Wind von dei See her um dei Rüstern weigte. As sei denn nahsten jeder noch 'n furen Piering in'n 'Witten Seehund' bi Klas Tehnsen verkehr't hadden, fäulten sei sich mitdewiel wepder minschlich, leeten sich abends Tee kafen un spälten 66, äwer blot taum Pläsier, nich um Geld, denn sei würden beid mit Schrecken gemohr, dat en bit all sehr knapp worden wier.

„Ick weit gor nich, wur dat Geld bläwen is,“ meinte Drews, „so väl läenen wi doch unmäeglich giftern verdrunken hewwen.“

„Ich begreife es auch nicht“, sah bei Supperndent un grawwelte in sien lerriges Burtmonnee herüm.

„Süllen uns woll nich bei Dierns wat mus't hewwen? Denn müßt wi dat doch eigentlich bi dei Bullizei anzeigen“, wier Drewsen sien Ansicht.

„Ach um Himmels willen nich,“ rep sien Leidensgefährde, „nur keinen Lärm machen, damit die Geschichte nicht in die Öffentlichkeit und unsere Namen womöglich noch in die Zeitungen kommen. Nein, nein, woll'n nur ganz stille sein. Wenn mit dem Nest nicht auszukommen ist, muß uns morgen Herr Baumeister Arnold mit seinem ausschelfen.“

So tröst'ten sich des' beiden armen Sünners äwer ehren Verlust, güngen rechtthedig tau Behd un wieren denn' negsten Morg'n denn ud wepder ganz frisch up'n Damm. Sei smeeten sich glic in 'n Sniepel mit witte Krawatten un Handschen, un lurten so up denn' Bumeister, indem Herr Drews in sien Stuw up un dal leep un sich immer von frischen bei Räh äwerhörte, dei hei vdr dei Regierungsherrn hollen wull, — un näbenan güng ud Herr Supperndent Relius mit grote Schritten un dei Hänn' up'n Rüggen leggt hen un her, un äwerläd, wur hei woll dei Serwituts-Geschicht bi dei Herren von 't Konsistorium am besten bigrönnen un smachhaft maken künn.

Awer sei müßten sich hierbi schier in Brand loopen. Ball stök dei Burrmeister denn' Kopp bi'n Supperndenten in dei Dör un frog, ob dei Bumeister noch nich dor wier, un nah ne lütte Wiel kem denn eins dei Supperndent nah'n Burrmeister loopen, um tau seihn, wat dei Herr Arnold nu woll kamen sin mücht. Dei Klock würd elben; — sei würd

twölf ahn dat sei halt würden. Sei täuften bet ein, twei, äewer bei Bumeister leet nicks von sief seihn oder hören.

Manu, wat mücht denn dat bidüden? Süll em wat passiert oder hei gor krank worden sin, denn müßt man sief doch nah em erkunnigen. Awerst wur? Sei würden jüst ierst gewohr, dat sei em gor nich fragt hadden, wur un bi wecken Fründ hei sief inlogiert hadd. So was hei also gor nich uptausinnen un sei mühten sief man rauhig noch einen Dag gebulden. As sei äewerst uck an'n negsten bet Klock elben vergäws lurt hadden, makten sei sief endlich, wenn uck mit sworen Harten, allein up dei Bein nah dei Regierung hen.

Börsichtigerwief' bisragten sei sief tauierst bi'n Bureau-Börstaber, ob Herr Bumeister Arnold all dor west wier oder wur hei woll tau finnen sin mücht.

„Nee,“ säp dei Sekretär, „dei wier noch nich dor west. Einen Regierungs-Bumeister Arnold kennte hei äewerall uck gor nich.“

„Manu, dat is jo snafsch,“ meinte dei Burrmeister Drows. „Hei hett doch von dei Regierung Updrag krägen, bi uns denn' Kerktorm tau bugen.“

„Dorvon weit ick nicks“, antwurte dei anner.

„I gewiß doch, dat müten Sei rein vergäten hewwen, leiwe Herr. Up mienen Andrag is hei vör 'n halwes Johr nah Mahlsburg schickt, um den Du uttauführen.“

„Na dat läenen wi jo ball faststellen, wurans sief dat verhöllt,“ säp dei Bureau-Börstand; ick ward mi mal dei Alten halen. Setten sief dei Herrn man so lang 'n bäten dal.“ — Na ne korte Tied kem hei denn uck mit 'n dickes Altenbündel wedder an. „So,“ säp hei, „hier hewwen wi ehre letzte Inshaw, Herr Burrmeister.“

„Na schön, un wat is dornah kamen?“ frög dei.

„Nicks is dornah kamen. Seihn Sei hier, wat dorup verfügt worden is:“

„Da der Bericht höchst konfus ist und nur dieselben alten Gründe für die erbetene Beihilfe anführt, die schon zu wiederholten Malen als nicht zur Berücksichtigung geeignet abgewiesen wurden, so bedarf es keines weiteren Bescheides, daher ad acta!“

As dei Burrmeister Drews dit hörte, feel hei ut allen Himmeln. Em wull'n dei Ahnmachten anträhren, so dat hei nah'n Staul griepen un sid dal setten müßt un as 'n Klumpen Unglück dorup tausam sackte.

„Aber nein doch,“ mengte sid nu dei Supperndent dorin, „das ist ja ganz unmöglich, Herr Obersekretär. Hier muß entschieden ein Irrtum oder eine Verwechslung vorliegen. Herr Arnold war ja ganz genau über die Verhältnisse hier bei der Regierung orientiert, und hatte auch sämtliche auf den Bau bezüglichen Pläne und amtlichen Zeichnungen bei sich, — wie hätte er sonst wohl dazu gelangen können.“

„Ach nu geiht mi 'n Talglicht up,“ rep dunn mit'n mal dei Sekretär. „Wur sach denn dei Minsch woll ut?“

„Nun, es war eine stattliche Erscheinung mit einem kurzen bloden Vollbart, der 'n Aneiser trug.“

„Stimmt, un habb' ne grote Nor up dei Stiern, nich wöhr?“

„Freilich, einen schönen Studenten-Schmiß hatte er im Gesicht.“

„I ja, en schönen Studenten-Schmiß! — Bi ne weufte Brügeli mit sien Supkumpans hewwen sei em mal mit 'n Bierglas 'n grotesk Loch in'n Kopp haugt, dorvon stammt dei Nor her. Denn säker is dat kein annere west, as uns' frühere Schriewer un Teikner Schmit, dei hier 'ne Tied lang bi'n Oberburat arbeit't hett. Awer wiel hei so väl Undäeg un Schulden makte, is hei tau Dstern entlaten worden.“

„Na, denn wier hei jo doch 'n groten Swindler un Bidreiger west, gegen denn' man furts Strafanzeig maken müßt“, leet sid nu dei Burrmeister wedder vernähmen, nachdem hei sienen iersten Schreck äwerwunnen habb.

„Ja, dat wier woll dat beste,“ meinte dei Sekretär, „äwer id kann wieder nich seggen, wur hei eigentlich tau Hus is. Peter Arnold Schmit hett hei sid schräwen, dat is ganz richtig, äwer all siene Poppieren hett hei wedder mitnahmen. Biellicht erkunnigen sid dei Herrn mal bi dei Bullizei un bi 't Gericht, dor warden Sei woll Negeres von em erföhren können. —“

Dissen Rat bisolgten sei denn nu. Uwer uck dei Bullizei wüzt nicks Genaues. „Ja frielich, wohnt hadd so ein dor mal, äewer hei wier längst wedder afmeld't worden as nah Wahlburg vertagen.“ Un bi Gericht hürten sei, dat dor früher woll etliche Schuldklagen gegen einen Herrn Peter Arnold Schmit anhängig west wieren, indes wieren sei später all wedder taurüg nahmen, wiel hei sien Schulden afbitahlt hadd.

„Afbitahlt mit uns' schönes Geld!“ süfzte Gustav Abolpß Drews un hól síck dei Mag, as wenn em sien ganzes Leedwäsen dor herinne schaten wier. —

Dorbi wier nu jo vör dei Hand nicks tau maken. Sedenfalls hadd dei Swindler síck längst nah Berlin oßer Hamburg oßer süs wurhen in Säkerheit bröcht un häegte síck nu, wur hei dei dummen Wahlburger nassführt un utbübelt hadd. Denn wer süll em dor nu woll mang all dei Dusende von Schmits un Schmidts herute finnen! So güngen denn dei beiden Herren höchst gedrückt un bitöppert nah ehr Hotel taurüg un äewerläden, wat nu woll am besten antaufangen wier.

As sei dor noch Abends as twei richtige Thranpüster tausam seeten un simmelierten, wat woll ut des' Geschicht warden süll, un wur sei sei am schidlichsten ehr leiwen Mitbürgers bibringen können, ahne síck sülwst gor tau síhr in'n Lichten tau stahn, bröchte dei Oberkellner en beiden en Breiw von ehre leiwen Frugens, wurin dei en mitdeilten, dat tau Hus all'ns woll un gaud tau Weg wier un anfrögen, wennihr sei denn wedder taurüg kamen würden. Un in dei Breiw schickten sei en tauglied as Bilag ein von dei schönen Ansichts-Korten mit, dei nu farrig worden un in'n Handel bröcht wieren, dormit sei síck doräewer recht freugen süllen.

„Ach, du leiwere Gott, uck dat noch!“ rep dei Burrmeister un reew síck denn' Kopp. „Wat säelen nu dei Korten, dat Geld dorför is rein wegsmäten, un dei Lüð warden uns gehürig utlachen.“

„Un seihn Sei blot mal dei Niedertracht von denn' Minschen“, säð dei Supperndent, as hei dei Kort genau ankäfen hadd, indem hei in dei But ganz sien Hochbütsch

vergeet. „Graß æwer Ehr Bild hett hei 'n lütten Offenkopp teikent un æwer mien denn' Kopp von 'n Schapbuck. Dat süht doch jeder, dat dat taum Spott un Hohn gescheihn is.“

„Wohrhaftig ja, dat is jo bei reine Gemeinheit, un 'n Skandal“, säp Drews. „Wi möt soball as mäeglich denn' Bersand von dei Kortzen affstellen, un dei ganze Uplag dorvon anköpen un in 't Füler smieten laten. Na so wat heww ick mi doch nich drömen laten! Dor is jo bei grötste Sel nödig, daß bei Dinger ut dei Welt bröcht warpen.“

Mit Mäuh un Not kregen bei beiden verunglückten Deputierten noch so völ Geld tausam schrappt un von denn' Hotelwirt borgt, dat sei denn' annern Dag wehder nah Hus gelangen können, um dor mit denn' Amtsrichter un Rechtsanwält tau biratslagen, wat tau daun, um denn' infambigen Spizbauwen tau bilangen un mäeglichst noch 'n bäten Geld wehder von em rut tau kriegen. Denn denn' Burtmeister schöt dat jo mit dei Angst dörch dei Glieder, dat hei am Enn' för allen Verlust haften müßt, bei dei Stadt dörch sien Undörfichtigkeit entstahn würd. Sei schanierten sich æwer tau sehr, um mit Grälerten bit an 't Posthus tau führen, sünnern sei steegen all vör'n Dur ut dei Postkutsch rut un drückten sich heimlich hinnen rüm nah ehr Wohnung hen.

Indes wat hülfp dat, ehr Trüglamen un dat Utritschen von denn' verkappten Bumeister spröck sich jo doch ball herüm, un nu leepen dei Lüß denn' armen Burtmeister binah denn' Süll af, bei all kenen, um sich nah denn' Hergang un denn' Verbliew von Herrn Peiter Arnold tau erkunnigen. Dei Kräger Henkel von'n Swarten Adler hadd von bissen noch för drei Mand Post un Logies tau söhpern, un as hei sich dorför an denn' sien trüglaten Kleedtasch hollen wull, wier in sien Stuw nicks tau finnen, as 'n Poor terräten Smeerstäwel un 'n ollen verschatnen Haut. Un in denn' sworn half aflehherten Ruffert, bei dor noch stahn bläwen wier, was, as hei upbraken würd, nicks wieder in, as etliche grote Muerstein.

So uck bi dei meisten Kooplüß, bi'n Schauster un Snieder wier hei allens schullig bläwen un sei können em

nu nahfläuten. Wäle, as bei Aptheiker, bei Rentner Dickmann un annere, wullen nich recht mit dei Sprak herut, wurför sei em eigentlich Geld leiht oder hengäwen hadden. Jedensfalls wier dat von dei meisten freiwillig gescheihn, ja sei hadden em dat Geld deilwies' förmlich upnödig, so dat sei't gor nich inlagen können.

Dat gew natürlich in dei ganze Börgerschaft 'ne gewaltige Uprägung, wurbi dei Burtmeister Drews am slichtsten wegkem, indem sei alle Schuld an ehren Verlust up em schöwen, wiel hei so unklaut west wier, sid von denn Spizbauwen so bägern hinner 't Licht führen tau laten, un denn dörch sienen Unverstand ud all' bei annern dumm maht hadd. Un as hei sid mit dessen ierstes Schriewen up 'n amtlichen Breiwbagen entschulligen wull, dunn lachten s'em noch mihr ut un frögen, ob hei denn nich richtig läsen künn un sienen Klaut man half hadd. Denn dor stünn jo nicks von 'n Regierungs-Updrag in, blot dat dei Breiw up 'n amtlichen Poppierbagen schräwen un mit 'n amtlich Siegel slaten wier, wat sid bei Schriewer jo licht hadd bischaffen künnt, un dorunner stünn doch ganz düblich:

und zeichne

Schmitz
Peter Arnold
Drinku Burtmeister

Un dat wier nich lagen; in'n Drinken un Bowlen brugen hadd hei jo ne grote Meisterschaft bisäten, dat müßt man em laten. Un „Peter Arnold“ wieren jo ud sien richtigen Börnams, un wenn hei dormit taufräden west wier, dat sei all em ümmer blot mit disse anräd't hadden, ahn sienen eigentlichen Badernamen, so wier dat denn doch kein Verbräfen west. Em leet sid also kum väl anhewwen, ud wenn man sienen Verbliew hadd utfinnig maken künnt, wat nich gaud mäglich wier. Wat gescheihn was, was nu mal gescheihn, dor leet sid nicks mihr an ännern, dat seegen alle nah un nah in, un versöchten ein denn' annern tau trösten.

So mahte sid denn 'ne allgemeine Katerstimmung bimarkbor, indem jeder sid schämte, dat hei ud nich väl

Kläuter west wier, so dat sei denn' unglücklichen Burrmeister schließlich uck nich mihr allein för denn' städtischen Schaden verantwortlich makten, sünnern em gemeinsam tau drägen bislöten. —

Lange Zied leeg dat as 'ne düstere Wulf äewer bei ganze Stadt un drückte as 'n Alp up bei Inwahners un alle Gefelligkeit. Denn binah äbenso, wenn nich noch düller, wier bei Bibrücktheit uck bi bei Frugenslüd, Döchter un Mamas, bei sid eins so gewaltig um denn' Lohnschriewer Schmit räten un em abslut taum Brüjam un Smiegerfäehn hadden hewwen wullt, so dat dat binah tau 'ne Brügelie tüşchen en kamen wier. Dat sei so'nen gemeinen, nicks-nuzigen Kierl so fätiert un nich richtiger taxiert hadden wier doch eine tau grote Blamasch! Sei schanierten sid so dö enanner, dat sei sid gor nich up bei Strat un in bei Sünn seihn laten müchten. Sei seeten tau Hus in Sack un Asch, un dat burte lang, bit sei sid einigermäßen wehder bisünnen un froh würden, dat dorut kein gröteres Unglück dörch 'ne Verlawung gescheihn was, un sei noch so mit 'n blag Dog aßkamen wieren.

Ne, bei Kierl wier't denn doch wahrhaftig nich wirth, sid dorüm tau vertüren un noch länger mit enanner böß tau sin! Alle Reid un Haß müßt unner so'ne Umstänn' verfleigen, so dat bei lang vermiste Gefelligkeit un Klatsch mählich wehder in Gang kem, un Rauh un Fräden, as dat sid gehört in bei Börgerschaft Platz griepen künn. Dorbi güll dat as ne stille Awereinkunft, dat von denn' unseligen Bumeister ganz un gor nich mihr räd't un sien Nam nie nich nennt warden dürft, un so bei ganze unglückliche Geschicht dod swägen würd. —

Un nu bei Kerktorm, — wat dor ut worden is? Je, dor is frielich för bitmal noch nicks ut worden. Bei figuriert blot up bei schönen Ansichts-Korten, bei väl Frünnen un Afnähmers funnen hadden, ihre dat gelingen wull, denn' Berkoop ganz intaufstellen, un bei Druckplatten vernichten tau laten. Denn bei Lüd häegten sid nich slicht doräewer un meinten, dat wier dat beste Stück, wat bei falsche Bumeister liefert hadh, wiel dorin bei Herr Burrmeister Drews un Herr Supperndent Relius so richtig biteifent wieren, dat jederein düblich seihn künn, wat bei beiden in Wahrheit

för twei Geistesfinner dorstellten, un jeder wull sich deswägen so 'ne Kort as Andenken uphāwen.

Statt des Torms äewer hett Zimmermeister Holtfräter Updrag krāgen, 'n nigen hölternen Klockenstaul hertaurichten, un so lang as bei nu steiht, dat heit in bei negsten hunnert Johr, ward woll von denn' Tormbu nich wehder bei Rād' sin. Bet dorhen blimt allens as dat vordem west is, blot bei Nam von bei Stadt hett sich 'n bāten verännert. Denn alle Lüð, bei disse Tormbu-Geschicht un wur't dorbi taugahn wier, tau hūren kregen, meinten, dat bei Nam woll richtiger mit U schrāwen warden müßt, un rāden jizt blot noch von „Mallburg un bei Mallenbörger!“



Anhang.

Gedichte un Danz-Singsangs.



1. Fingsten.

Tau Fingsten, tau Fingsten dat is recht bei Tied,
dor ward'n in dei Bost all dei Garten so wied; —
bunt Blaumen stahn rundüm up Wischen un Feld,
un pußt in ehr Bruttkeed is Gott's schöne Welt.

Bei Wachtelstag locht, un dei Kuckuck bei röppt
sten Partner, bei hinn' in denn' Durnrähmel slöppt,
un dacht unner 't Finster fingt Nächstens so säut
bei Nachtigall lud noch von Leiw un von Freud.

Bei Waegel bugt Nester, all poort sich dat Wild, —
wur bliwt denn mien Schaz, bei dat Söhnen mi stillt?
Kann drömen un drinken ud ein gaud allein,
doch Herzen un Küssen, dat geht blot tau Zwei'n!

So kumm doch mien Leiwing mit krussblonde Hoor,
Kumm lat di ümfaten, denn givt dat 'n Poor,
as sich dat gehört jo för all' junge Lüß —
tau Fingsten, tau Fingsten, dat is bei recht Tied! —

2. Rod un Blag.

Un wenn ud dat Läben nich rosig di lacht,
denk doch man nich glic tau verbarwen,
dorüm is dat lang noch nicht swartdüstre Nacht,
dat givt jo väl anner bunt Farwen,
un bei id von allen as best' lieben mag,
dat is nich bei robe — mien leimst is bei blag.

Denn rod is dat Füler und rod flütt dat Blaud,
dat schreckt uns am meisten in'n Läben,
bei bläubige, gläug'ndige Schien is nich gaud,

doch blag is bei See un bei Häben,
un twei helle Stiern, bei noch nie mi bidrogen,
dat sünd mienen krusblonden Schag ehre Dogen.

Blag Oschen bringt Hoffen un blag bläugt bei Dien,
bei warm uns för Küll deit biwohren,
blag steiht in bei Wisch dat „Bergät jo nich mien“,
un Trämsen mang güldige Ohren;
dörch 'n Dzean slingt sich 'n hellblages Band,
un blag weigt bei Fahn äewer 't leiw Pommerland.

D häup di man ümmer vör blaubroden Zoru
un gift'ge Entzündung dorbi,
rod farwt sich dat Low, wenn bei Bläder verdornn,
doch länger vull Hoffnung sünd wi;
wenn flor noch bei Himmel schient, keiner verzag', —
is rod uck bei Leiw, doch bei Tru bei is blag!

3. Lockraup.

Mien Leiwing, wat bangt di so sihr vör dat Fiegen,
dat is doch nich üm 't mit bei Angst gliest tau krieggen,
mi dücht uck, du büst dortau old naug all nu,
so wäs' denn verstännig un nich mihr so schu.

Bei Manslüh sünd gor nich so bissig taumeist,
wenn du sei man richtig tau nähmen versteihst,
denn warst du dat säker herute bald finnen,
dat du sei di licht üm denn' Finger kannst winnen.

Wenn sei uck woll schienen wat rug in ehr Ort,
dat is man butwennig un kümmt von denn' Bort;
doch bei is so böös nich, as weit jedes Mäten,
hei stecht nich bi 't Rüssen, hei kettel blot 'n bäten.

So kumm man un lat di ümarmen, lütt Diern,
denn will ick mal richtig dat Rüssen di lihrn;
un fast du woll seihn, wur dat gaud di gefüllt,
vål bäter as all's, wat dat givt up bei Welt!

4. *Aussöhnung.*

D segg doch mien Dierning, wurüm so bidräuwet,
wat stahn die bei Dogen vull Tranen,
kannst glöwen as ick hett kein anner die leiw,
wat heft du denn noch tau argwahren?
Kumm, will'n uns verbrägen — lat lang mi nich bihden,
un nich wat bei Minschen di inschünnt bürren.

Wenn ick uck mit anner Dierns danzen mal dau,
dat is doch nicks, sid tau vertüren,
wohrhaftig dat brukt nich tau stüren dien Klauh;
wenn du mi blot richtig wist hüren,
so will ick di wiesen, wur leiw du mi büßt,
bet du mi dat glöwst un mi wedder mal küßt.

Dat givt woll väl Mätens noch frisch un hübsch rund,
doch du büßt von allen dei best,
so wiet mi dat jichtens noch worden is kund
up Irden för mi ümmer west:
mien eins un mien allens, mien Dogentrost,
ick holl di un drück di an miene Bost!

Süh so is dat recht un nu wäs' wedder gaud,
denn will ick uck all's för di wagen,
wenn du tau mi hollen wist, heww ick woll Maut,
uns beid dörch dat Läben tau slagen:
Dat kamen dei Sorgen, Bedräuwnis un Not,
mit die tausam schug ick mi nich vör denn' Dot!

5. *Süßlose Leiw.*

Du frögst mi, ob ick böss bi bün,
dat du bi deßt vertriegen, —
D nee ick wüst jo längst ick künn
die süßst jo doch nich kriegen.

Ich wünsch die blot dat allerbest
an Läbensglück, leiw Mäten,
so gaud as du tau mi büßt west,
dat ward ick nie vergäten.

Du heft mi plägt, von lütt up an
wierst du mien beste Fründ,
bei jede Tied för mi hett dahn,
so väl us hei blot künnt.

Wenn ic vertwiefeln wull heft du
mi tröst un Hoffnung maht,
nn wier ic krank un minschenschu,
heft oft du bi mi waht.

Ja du allein heft mi vertruht,
as f' all mi fallen leeten,
un sülwst di uck nich vör mi grugt,
as f' mi in 't Loock rin smeeten.

Du wüßt jo woll dat wat ich dahn
ut Mitleed was gescheihn
mit frömde Not, un dat mi kann
vör Gott niemals gereun.

Drüm will ich wachten äewer di
uck all mien Läbenstied
so väl ic kann, dat wieldeß nie
wat Unrechts di geschüht.

Un is dien Wahl nich glücklich west,
raup mi, glief ward ic kamen,
doch dat du dat nich nödig heft
dat gäv bei leiw Gott — Amen!

6. Mit grugt!

Up 't letzte Lager in ehr Hütt
liggt bei oll Fru all friedenwitt,
un bi ehr sitt bei Diern un rohrt:
„Ach Mudding, Mudding dat Gott uns biwohrt!
bei Stormwind huhl un dei oll Uhl,
bei in dei holl Wieß bugt,
schriggt hüt so väl un schriggt so dull,
kumm mit, kumm mit — mi grugt“.

Ach blier bi mi, mi is so bang;
leiw Mudding büßt du noch so krank?

du büßt so kolt un küßt so stier
un deist as kennst du mi nich mihr.
Dei Lamp geiht ut, un — Du, mi is,
as wenn dor ein in 't Finster lugt, —
ick fat di um un holl di wiß,
mi grugt so sihr — mi grugt!“

„Wat grugst du di, mien Kind, wurfür?
Ick weit woll wer dor steiht vör de Dör,
hei kümmt un helpt mi ut mien Not,
ick grug mi nich mihr vör denn' Dot.
Dei Liekenvigel mi naug wohrschugt:
Leet Weibdag mi nachts nich slapen,
rep hei mi tau: „kumm mit, mi grugt, —
kumm mit dien Graff is apen!“

So rohr uck du nich mihr, — wäf' still,
un schick di as uns Herrgott will;
hei bliwt un ward di nich verlaten,
wenn s' mi bald brägen ut'n Rathen.
Kümmt Angst di an, hei kann sei wenn',
hest du up em blot fast vertruget,
denn biß em driest un folg' dien Hänn:
„Kumm mit, leitw Gott, mi grugt!“

7. Aufstied.

Steiht bei Roggen ierst in Hoden
is dei schönste Lied vörbi;
marklich ward bei Abend länger,
un von lütte Bægel = Sænger
hürt man nicks mihr lat un früh.

Ball mit Sweiten geiht bi'n Weiten,
smul un drückend is dei Luft.
Blaumen giwt 't noch allenthalben,
doch as Georgin' un Malwen
herwen sei nu mihr keinen Duft.

Aherbor maht uck all flor,
treckt nah'n Süden tau,

un bald dörrch bei kahlen Stoppeln
angstvoll krumme Languhrn hoppeln,
wiel bei Jagd en lett kein Krauh.

Dat heit schaffen, intauraffen
all's wat riep is nu mit Fliet,
fix in Schön' un Keller bringen,
un för Leiven un för Singen
hett nu keiner Lust un Tied.

Um tau läben mößt du sträben,
dat du Winters nich verdarwst;
dor is väl woll tau verlieren
denn, — ach Je, — ihr wi 't recht spüren
sünd wi mißden all in'n Harwst!

8. Flasklied.

1. Hei wat blängt bei Dien so blag
buten äwer 't Feld, —
wasst bei Stengel lang un tag
fast bei Faden hölt:
as sien Farm versprecht so tru
warmt dat Linnen Mann un Fru.

2. Ja dat bringt uns allen Sägen
flietig Flasz tau teihn;
gäw' bei Himmel Sün un Mägen,
dat hei mag gebeihn,
un uns schaffen fienes Linnen,
wenn wi'n rösten, braken, spinnen.

3. Väl is ierst dormit tau räufen,
bit dat Lientüg gaub, —
spulen, wäwen, waschen, bleicken,
rühren heit dat Hand un Faut;
doch dorbi helpt jeder giern,
old un jung so Knecht as Diern.

4. In dei Spinnstuw, — up bei Bleif
geiht dat lustig her,
mit Gesang un bi Bisäuf

is kein Arbeit swer, —
as dei Flass möt swungen ward'n
un wur Dierns sünd sungen warp'n!

5. Schüddelt rut dei Schämelheid
un wat süs nich böcht,
mit dei Hechel denn noch scheid
wat dormang nich echt:
glänzen fall as Sied bei Woden,
wenn sei'n spinnen af von'n Roden.

6. Dat gimt denn 'n fienen Faden,
bei so licht nich ritt,
dorvon ud ward gaud geraden
Dientüg glatt un witt:
Hochtiedshemd un Dodenkleed
glief för Freud un deipstes Leed.

7. Lijnsaat dorüm lat uns seigen,
dat uns Heil verblimt,
blag noch lang bei Flass fall bläugen,
bei dat best Lüg gimt:
in Lääbens- un in Dodesrauh
deckt uns weikes Linnen tau!

9. Verlustu Glück.

1. Oft hewt wi beiden säten
tauhoop an 'n Wischensoom,
bei Welt rund um uns vergäten
in säuten Leiwesdroom.

2. Dor bed uns kein Minsch stürn,
wenn lies pucker Hart an Hart,
bei Unken blot reepen von Fiern
un dicht bi dei Snartendart.

3. Un tög tau Höchten bei Mand,
wenn mählig würd käuler bei Nacht,
ging'n wie nah Hus Hand in Hand
un wünschten enanner: flap sacht!

4. Doch as hei müßt hen taum Loosen,
wier't ut mit uns Glück — o jeh!
Hei kem tau bei Kriegs-Matrosen
un müßt denn uf ball æwer See.

5. Dat hett em indeß nich gefallen,
wat bi dei Marin' em passiert,
hei leet sich nich lang dorbi hollen
un is von sien Schipp differtiert.

6. Nu weit ich nich, wur hei is bläwen
un wur id mien Hartleed fall faten;
hei hett mi sietdem niemals schräwen
noch wat von sich hören laten.

7. Leiwst du mi denn nich mihr en bäten?
dat kann id doch gor nich verstahn,
dat du mi so ball heft vergäten,
mien Schatz un büßt ganz von mi gahn.

8. Ich bidd di mit heite Tränen,
kumm doch wedder trüg tau mi,
mien Hart un mien ganzes Sähen
gehören jo ümmer noch di.

9. Ahn di is mi all Glück des Lébens
allein nu uf nicks mihr wihr, —
kumm ball süs is dat vergäwens,
un id bün längst unner dei Ird!

10. Walzerlied.

(tau 'ne oll Volksmelodie.)

Gäus up de Däl, Gäus up de Däl
Ganten dorbi; —
Jung lat mi 't Mäten gahn
jegg' id tau di!
Un mien Badde — Brauder — Säehn
sitt up'n ollen Stubenbäen
rooft dor sien Piep; —
fühlt so recht lurig ut

sickt unn're Klufern rut
|: as 't Rücken ut de Kiepe. :|

Gäus up de Däl, — Gäus up de Däl
Ganten dorbi; —
Nacht's wenn dei Mand nich schient,
kam id tau di.
Dat mi man dat Finster apen
brufft nich bei ganze Nacht tau slapen,
flöpft lieke noch ut.
Geww di jo gor tau giern,
büst so'ne lütte smucke Diern
|: un mien leiw Brut. :|

Gäus up de Däl —. Gäus up de Däl
Ganten dorbi; —
ängst' di nich, ängst' di nich,
maß kein Geschrie.
Rümmt Martini-Dag heran,
smuren wi uns 'ne Gaus in de Pann
beid id un du,
un ihr 't in'n Winter sniegt
sünd wi all längst verfriegt
|: as Mann un Frau! :|

11. Walzer.

Wat klingt dor un singt dor för lust'ge Musik —
so kumm doch mien Leiwing, kumm mit mi Mariek,
wi beiden gehören tausam nu jo mal,
wi walzen dörch 't Väben un ut dörch denn' Saal.

Musikanten dei fideln un blasen as dull,
dei Fläut un dat Hackbrett dei gell'n nich för vull;
nu hör doch man blot wur dat quiettsch un spektakelt,
fix rin in denn' Trubel, nich lang ierst gefackelt!

So maß denn un spaud di un holl di nich up,
id fat di rundüm, dat wi kamen in Swub,
dreig' du man denn' Sinnern un smiet mit dei Wein
ball rechtsch un ball linksch so as best mi nich seihn!

Wur flücht mi bei Kettel, wur steigen dien Röd,
wenn wi nu so scheesen fort rüm um bei Eck, —
doch möt wi enanner fast holl'n uns tausamen,
dormit dat wi nich ut dei Bust dorbi kamen.

Man ümmer hübsch sachting, du weist dat jowoll,
wurans Mann un Fru sich hier leiw herwen fall,
dat Beste wat nachkümmt brukt keiner tau seihn,
dat giwt dat doch ierst wenn wi beid sünd allein. —

12. Polka.

Herre Ze doch nee, wat wier 't för 'n Ding,
dat gistern Abend dörch'n Gasten ging,
half witt, half swart mit robe Wein —
o nu segg' mal blot, wat wier 't für ein?

Wenn dei Pogg nich hüppt up'n Grabenrand,
un dei Snaak wegkrüppt ut'n heiten Sand,
as dei Kobbein kümmt, denn wier't woll gor —
wide wide witt dei Aderbor.

Dei Aderbor, dei dei Rinner bringt,
wenn sien Klappern lud æwern Schößstein klingt, —
un ick rad di Diern, seih jo di vör,
dat hei di nich uk bald bringt 'n Gühr! —

13. Bummelstoffs.

Better Michel wier gistern Abend hier,
jo duhn as dei Köster up de Kindebier;
hei föt sien Brut woll an dei Knei,
huch, hett sei kriescht, wur deß dat weih!

Wenn hei wehder kümmt, denn seggt em man,
dat hei sich eine an're säuken kann,
mag hei seihn, wur hei bliwt un schämen sich,
jo 'n Suput nee, denn' nähm ick nich.

Au jo hör' mien Fründ un mark' di dit:
wer 'ne Brut hett bringt ehr hübsch wat mit,

einen Nestkamm oder eine bunte Steuf,
denn süs is 't bald fattut mit de Leiw! —

14. Galopp.

Galopp, Galopp, wien Diern hopp, hopp,
kumm her wi will 'n mal danzen,
an de Wand hendal — quer dörch denn' Saal
eins orrig rümfurangen.

Korl Witt, Korl Witt, wur geiht denn dit,
wur geiht denn dit woll tau,
du föttst mi üm un swenkst mi rüm
un perrst mi af bei Schauh!

Man jo kein Angst un nich gebangst,
ick holl di wiß un fast,
up mi vertru, denn dat heit nu
denn' Saal entlang geschafst!

Holl up un an — so hür doch man,
weg flügt mi Huw un Haut,
bei Düwel hal, so stopp doch mal,
süs geiht 't miendag nich gaud.

Dat fall'n wat föllt, un wat nich höllt,
oll Durtig kümmt mit'n Bessen,
sei segt tausam, all'n Dreck un Kram,
denn geiht 't ierst recht von Flässen!

15. Schottisch.

(Lustige Snieberfru.)

Wide wide witt, mien Mann is Snieber, —
Ach Herr Je, doch schad' dat nicks,
kann hei uch nich väl süs wieder,
sliedt hei sid doch sülwst bei Büg:
ick bruk dor nich bitaufstahn
un kann hen nah'n Danzen gahn.

Krieg' wi Jung'ns un kamen Gähren, —
na dat schaff allein ic' gaud —
denn bisahlt hei f' hinn' un bören,
ahn dat ic' rög Hand noch Faut.
Kumm mien Männing, kumm un flic
un nah'n Danzen hen gah ic'.

Wenn wi uns ucf mal vertüren,
so verdräg'n wi uns doch glief;
dat em Seihn vergeiht un Hören,
kriegt hei süs eins achter 't Gnief,
nahst is hei ganz inverstahn,
wenn ic' will nah'n Danzen gahn.

Zuchheidi wat is 't för 'n Läben
in dei Welt — wat meinst denn du?
kann 't woll noch 'n bätres gäben
för so'ne lustig Sniedersfru;
bett f' jo doch denn' besten Mann,
dat f' kann alltied Danzen gahn!

16. Winkeshottsch.

1. Tira — tira, Tirallala,
kumm lat uns Danzen Hopsasa!
Icf wink di tau
un plink di tau
nu dreig di rüm as ic' dat dau.
Doch möst du mi man recht verstahn,
wenn ic' fall mit di taum Danzen gahn,
segg ierst dat du mi ucf hest recht leim,
denn süs geht dei ganze Geschicht doch scheiw.

2. Süh so — süh so, wäsf' doch man froh,
wurüm wi dazzen weißt du jo:
Nu so kief mi an —
D ic' hemw all 'n Mann,
dat ic' di nich mihr brufen kann.
Na denn nich, junge Fru, denn helpt dat nich,
wer tau lat kamen is möt trösten sic'

Gottlob givt dat jo nich ein allein,
dor sünd hübsche Mätens noch völ tau Bein.

3. Je ja — je ja, nu fläut em nah,
dor geiht hei hen un singt Trara!
Na so hör doch mal, —
O id weit jo all,
wat du woll wist un id nich fall.
Ach nu mak doch blot keine Häweli,
du büst jo bei Allerbest för mi,
wat du wünschen magst, dat fall gescheihn,
id will keine anne as di allein.

4. Süh dor — süh dor, bei Aherbor
is wehder kamen äewer Johr!
Nimm di blot in acht, —
Ja dat dau id sacht, —
dat du nich wardst von em bidacht!
Na so wäs' man nich glief argerlich,
so slimm as du denkst meint id dat nich, —
heww id di all mal wat Böses dahn? —
Du möst doch ud 'n lütten Spaß verstahn.

5. Gewiß, gewiß — dat's as dat is,
wenn twei sid kiewen heit't kis — kis!
Wat wist denn du?
Wäs' nich so schu,
verdräg wi uns as Mann un Fru.
Ja so is dat recht un so fall dat sin,
du weist jo all längst dat id gaud di bün,
so dau bi nu ud äewer mi erbarmen,
un lat di mal richtig rund umarmen.

6. Holl still, holl still — wurüm son Zel?
Wat geiht di 't an, wenn id nich will!
O id krieg di doch; —
I dat frögt sid noch! —
Tau 'ne Fru as du kam id woll noch.
Bill' di man nich in, dat dat is so licht,
bei Frug'nslüd sünd all gor tau slicht,
seih tau dat du di nich verkoopsleist
un nahst, wenn't tau lat is klagen beist!

7. Perr tau, perr tau mit'n Sadenschau,
wer uns tau nah kümmt, bei kriegt Hau!
Seih di man gaud vör,
dat dat gimt kein Smeer,
un sei di smieten ut bei Dör!
Na dat mücht ic denn doch keinen raden,
wer mi anfött, bei kümmt bald tau Schaden,
uns fall keiner trennen, wenn wi holl'n tausamen,
dor müßt bei Düwel doch irst sülwen kamen!





M119400

PT4849
N53K7

Niborn, R. S.
Krusemünz.

AUG 20 1941

Bindery SEP 23 1941

M119400

PT4849
N53K7

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

